

NEUORDNUNG ZUR MITTE

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer/s
Diplom-Ingenieurin/Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung Architektur

Autor
Pietschnig Patrik

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

durchgeführt am Institut für Städtebau

Betreuer
Dokonal, Wolfgang, Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.

März 2014

Deutsche Fassung:

Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008

Genehmigung des Senates am 1.12.2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am _____

(Unterschrift)

Englische Fassung:

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

date

(signature)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	11
KURZFASSUNG	13
ANALYSE DER STADT WOLFSBERG	14
<i>Lage</i>	14
<i>Lage von Wolfsberg in Österreich</i>	14
<i>Lage von Wolfsberg in Kärnten</i>	14
<i>Lage der Gemeinde Wolfsberg im Bezirk</i>	15
<i>Basisdaten der Stadtgemeinde Wolfsberg</i>	15
<i>Lage der Altstadt in der Gemeinde Wolfsberg</i>	15
<i>Geschichte</i>	16
<i>Verkehrsgeographische Lage</i>	16
<i>Ur- und Frühgeschichte</i>	16
<i>Namenskunde</i>	16
<i>Stadtgründung und -herrschaft</i>	16
<i>Topographie und Stadtbild</i>	16
<i>Kampfhandlungen und Naturkatastrophen</i>	17
<i>Rechtsverhältnisse</i>	18
<i>Wappen und Siegel</i>	18
<i>Rechtliche und soziale Verhältnisse</i>	18
<i>Kirchliche Verhältnisse</i>	19
<i>Wohlfartspflege und Schulwesen</i>	19
<i>Handwerk und Zünfte</i>	19
<i>Industrie und Bergbau</i>	20
<i>Der Fluss, die Lavant</i>	24
<i>Gewässergüte der Lavant</i>	24
<i>Örtliches Entwicklungskonzept</i>	25
<i>Entwicklung des ÖEK in Kärnten</i>	25
<i>Kurze Erläuterung des ÖEK Wolfsberg</i>	26
<i>Überregionale und regionale Verkehrsanbindung</i>	29
<i>Flugverkehr</i>	29
<i>Schienenverkehr</i>	29
<i>Straßenverkehr</i>	31
<i>Örtlicher Verkehr</i>	33
<i>Lavantradweg R10</i>	33
<i>Öffentlicher Stadtverkehr</i>	34
<i>SIGHTS</i>	36
<i>SIGHTS - Historischer Hintergrund</i>	38
<i>Schloss Henckel-Donnersmarck</i>	38
<i>Mausoleum</i>	38
<i>Reckturm</i>	39
<i>Stadtpfarrkirche St. Markus</i>	39
<i>Bindergassl</i>	40
<i>Mariensäule am Hohen Platz</i>	40
<i>Paurisches Haus</i>	40
<i>Anna-Kapelle</i>	41
<i>Rathaus</i>	41
<i>Fleischbrücke</i>	41

Am Weiher	42
Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg	42
Schloss Bayerhofen	42
Kapuzinerkloster	43
Städtischer Kindergarten	43
Wolfsberger Stadtpark.....	43
Villa Huth	44
Kreuzkapelle.....	44
Landeskrankenhaus Wolfsberg.....	44
Nutzungsverteilung	46
Verwaltung	46
Dienstleistungen	47
Handel	48
Gewerbe	49
Gastronomie	50
Bildung.....	51
Entfernung der Bildungseinrichtungen	52
Sonstiges.....	53
Nutzungsverteilung gesamt.....	54
Gebäudehöhen.....	55
Gebäudetypologie.....	55
Bevölkerungszahlen Wolfsberg	56
Bevölkerungsentwicklung 1969-2013.....	56
Schulstatistik 2013.....	56
Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 24 bis 65.....	57
Wohnungen 2001	57
Wasser, Wind und Feinstaub.....	58
Hundertjähriges Hochwasser.....	58
Wind	59
Feinstaub (Schadstoff PM10).....	60
Instabile Bereiche.....	61
Grünräume.....	61
ANALYSE DES PLANUNGSGBIETES	64
Die Ausgangslage.....	64
Der Flächenwidmungsplan.....	66
Verkehr am Planungsgebiet	68
Anknüpfungspunkte Baugebiet	70
Verkehrslärm.....	72
Bevölkerung in Bereichen.....	73
Bestandsgebäude.....	74
Städtischer Kindergarten Wolfsberg (denkmalgeschützt)	74
WIFI Wolfsberg	76
Wohnhäuser und Gasthof.....	77
Volksschule Wolfsberg (ehem. Volksschule 2).....	78
Volksschule Wolfsberg (ehem. Volksschule 1).....	80
Neue Mittelschule 1 Wolfsberg.....	82
Wasserkraftwerk.....	83
Vereinshütten und Eisstockbahnen	83
OBI Systemzentrale Rechnungswesen.....	84

<i>Ehemalige Gärtnerei</i>	84
<i>IBS - Industriebetriebe Swatek</i>	85
<i>Autohaus und Werkstatt</i>	86
<i>Straßenmeisterei Wolfsberg und Wohnhaus</i>	86
<i>Sportplatz</i>	87
<i>Großgarage Frächter</i>	87
<i>Was bleibt erhalten?</i>	88
<i>Bestandsgrün am Planungsgebiet</i>	89
NEUORDNUNG ZUR MITTE: DIE ZIELSETZUNG	91
<i>Funktionen - Eigenschaften - Wandel</i>	91
<i>Erholungsraum</i>	91
<i>Wohnen</i>	91
<i>Schule</i>	91
<i>Gewerbe/Handel</i>	91
<i>Verkehr</i>	91
DER ENTWURF	92
<i>Leitbild</i>	94
<i>Leitbild V1</i>	95
<i>Leitbild V2</i>	97
<i>Mögliche Auslagerungsorte</i>	98
<i>Erholungszone nördl. des Planungsgebietes</i>	98
DIE VARIANTEN	99
<i>Variantenüberblick</i>	100
<i>Variante 1</i>	102
<i>Variante 2</i>	106
<i>Variante 3</i>	110
<i>Variante 4</i>	114
<i>Variante 5</i>	118
<i>Variante 6</i>	122
<i>Variante 7</i>	126
FINALE VARIANTE	132
<i>Nutzungsverteilung</i>	133
DIE BAUKÖRPER	137
<i>Überschlägige Ermittlung der Dichte</i>	140
<i>Gebäudestruktur und Höhenentwicklung</i>	140
DIGITALES MODELL	143
<i>Verkehr</i>	145
<i>Verkehrstechnisch wichtige Punkte</i>	148
<i>Punkt 1</i>	148
<i>Punkt 2</i>	149
<i>Punkt 3</i>	150
<i>Punkt 4</i>	151
<i>Punkt 5</i>	152
<i>Bike-Sharing-Point</i>	152
<i>Straßenquerschnitte</i>	153
<i>Straßenquerschnitt A</i>	153
<i>Straßenquerschnitt B</i>	153
<i>Straßenquerschnitt C</i>	153
<i>Straßenquerschnitt D</i>	153

<i>Parken in Tiefgaragen</i>	154
<i>Oberirdisches Parken</i>	155
<i>SCHNITTE</i>	156
<i>PLÄTZE UND FREIRÄUME</i>	158
<i>BLICKBEZIEHUNGEN</i>	164
NEUES SCHULZENTRUM	166
<i>Schulen heute</i>	166
<i>Schulzentrum zur Mitte</i>	167
<i>Aktivitätendiagramm</i>	169
<i>Grundrisse</i>	170
<i>ERDGESCHOSS (+/- 0m)</i>	171
1. <i>OBERGESCHOSS (+6m)</i>	173
2. <i>OBERGESCHOSS (+9,5m)</i>	175
<i>ZWISCHENGESCHOSS EG (+3m)</i>	176
<i>KELLERGESCHOSS (-3m)</i>	176
<i>Sonnenschutz</i>	177
<i>SCHNITTE</i>	178
<i>ANSICHTEN</i>	178
PERSPEKTIVEN	180
MODELL	182
LITERATURVERZEICHNIS	193
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	194

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meiner Familie für die tatkräftige und von Herzen kommende Unterstützung während des Studiums bedanken.

Weiters gilt mein Dank Herrn Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Dokonal für die umfangreiche Betreuung dieser Masterarbeit.



Abbildung 1: Ansicht Wolfsberg aus Nordwesten

VORWORT

Diese Einleitung soll kurz wiedergeben, wie so meine Masterarbeit städtebaulicher Natur ist und warum die Auswahl des Projektgebietes auf Wolfsberg in Kärnten gefallen ist.

Als gebürtiger Wolfsberger brannte schon seit längerem der Wunsch in mir, ein Projekt in meiner Heimatstadt zu bearbeiten. Als nun die Zeit des Abschlusses meines Architekturstudiums an der TU Graz kam und ich auf der Suche nach interessanten Möglichkeiten für meine Arbeit war, kam mir recht schnell ein Gebiet in Wolfsberg in den Sinn. Ein an der Lavant, dem Fluss der Wolfsberg natürlich teilt, in der Mitte der Stadt und nahe an der historischen Altstadt gelegenes Gebiet, sollte es sein. Entscheidende Veränderungen der Gebäude- und Nutzungsstruktur dieses lagetechnisch hervorragend situierten Geländes, könnten dem Gebiet selbst und der gesamten Stadt Wolfsberg Aufwind und Prestige verschaffen.

Warum es sich dabei um eine städtebauliche Arbeit handeln sollte, war auch schnell geklärt. Schon im Laufe meines Studiums hatte sich eine gewisse Vorliebe für dieses Fach herauskristallisiert. Es werden oft große Eingriffe in morphologischer und sozialer Hinsicht getätigt. Welche Auswirkungen diese Veränderungen mit sich bringen und wie sie zur weiteren Entwicklung einer Stadt beitragen, interessierte mich seit Beginn meines Studiums brennend. Die Stadt, ihre Entwicklung und ihre Eigenheiten müssen verstanden werden, um sinnvolle Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Da ich in dieser Stadt aufgewachsen bin und die Abläufe über viele Jahre hinweg verinnerlicht habe,

denke ich, dass diese Erkenntnisse mir bei meiner städtebaulichen Arbeit einen besonderen Einblick in die Materie verschaffen. Mit diesem Projekt möchte ich eine Aussicht auf eine mögliche zukünftige Entwicklung des Projektgebietes geben und zeigen, wie man ein Gebiet mit viel verborgenem Potential zu einem zukunftssicheren Ort und zur „Neuen Mitte“ der Stadt Wolfsberg wandeln kann.

ABSTRACT

The aim of this master's thesis is the creation of an urban planning design for a part of the city area of Wolfsberg, a town in Carinthia. An outlook on the possible future development of the ideally situated but not optimally used city centre zone should be provided. The planning area is situated near the historical city centre and is divided by a river. Industrial areas which mainly developed due to their predestinated position for hydropower utilization and which, because of a steady further development of the town, now no longer fit into the urban context, are surrounded by a chaotic mix of functions. An emerging industrial area which is supposed to enter into a symbiosis which gives fresh impetus to the old town that is becoming economically weaker. It serves as a link between the two core zones in the northern and southern part of Wolfsberg which are developing independently from each other. Near-natural living develops alongside the recreational area which is situated along the course of the river Lavant. Three individual schools which are currently in a phase of reconstruction will be united in a school complex which is based on cooperation. Existing functions within the planning limits which support the emerging centre are optimized in terms of position and usage. Due to the central position of the project area, the focus is laid on extensive networking and integration into the town area in order to remove the barrier effect and to provide new impetus in terms of non-motorized modes of transportation. The aim of this thesis is to demonstrate how a centrally situated area which experienced little interest in the recent past, is able to give itself as well as the town Wolfsberg new possibilities for economic recovery and an improving image by urban-planning reorientation.

KURZFASSUNG

Thema dieser Masterarbeit ist die Erstellung eines städtebaulichen Entwurfes für ein Teilgebiet der Stadt Wolfsberg in Kärnten. Es soll ein Ausblick auf eine mögliche, zukünftige Entwicklung der hervorragend positionierten, jedoch nicht optimal genutzten Innenstadtzone gegeben werden. Das Planungsgebiet ist in der Nähe des historischen Stadtkerns situiert und wird durch den, die Stadt teilenden Fluss durchschnitten. Derzeitige Industrieflächen, welche vorwiegend aufgrund der prädestinierten Lage für Wasserkraftnutzung entstanden sind und heute durch die langjährige Weiterentwicklung der Stadt nicht mehr in den urbanen Kontext passen, werden von einem chaotischen Funktionsmix umgeben.

Die Planung sieht eine neu entstehende Gewerbezone, welche impulsgebende Symbiosen mit der wirtschaftlich schwächer werdenden Altstadt eingehen soll vor und funktioniert als Verbindungsstück der sich getrennt voneinander entwickelnden Kernzonen im nördlichen und südlichen Stadtteil Wolfsbergs. Naturnahes Wohnen entwickelt sich entlang des Erholungsgebietes, welches dem Flusslauf der Lavant folgt. Die drei voneinander getrennten und sich im Umbruch befindlichen Schulen werden in einem neuen und auf Zusammenarbeit abgestimmten Schulkomplex fusioniert. Bestehende Funktionen innerhalb der Planungsgrenzen, die das entstehende Zentrum unterstützen, werden lage- und nutzungstechnisch optimiert. Aufgrund der zentralen Lage des Projektgebietes wird der Fokus auf eine vielseitige Vernetzung und Einbindung ins Stadtgebiet gelegt, um die Barrierewirkung des Geländes zu beseitigen und Impulse in Richtung nicht motorisierter Fortbewegungsmittel zu geben. Ziel der Arbeit ist es zu zeigen, wie ein zentral gelegenes Gebiet, dem in der nahen Vergangenheit wenig Aufmerksamkeit zu Teil wurde, durch städtebauliche Neuorientierung, sich selbst und der gesamten Stadt Wolfsberg neue Möglichkeiten für wirtschaftlichen Aufschwung und steigendes Image eröffnet.

ANALYSE DER STADT WOLFSBERG

Lage

Lage von Wolfsberg in Österreich



Abbildung 2: Österreich

Lage von Wolfsberg in Kärnten

Wolfsberg im Lavanttal liegt im Süden von Österreich, am nordöstlichen Ende Kärntens, nahe der Grenze zur Steiermark. Der namensgebende Fluss des Lavanttales durchschneidet die Stadt von Norden nach Süden. Koralpe, Packalpe, Saualpe und Seetaler Alpen betten den Bezirk ein. Den nordöstlichen Abschluss bildet die steiermärki-

sche Grenze. Im Osten grenzt der Bezirk Wolfsberg an den Kärntner Bezirk Sankt Veit an der Glan und im Südosten an den Kärntner Bezirk Völkermarkt.



Abbildung 3: Kärnten

Lage der Gemeinde Wolfsberg im Bezirk

Die Stadtgemeinde Wolfsberg bildet mit der Gemeinde Frantschach-St. Gertraud die Mitte des Bezirkes. Im Norden grenzen die Gemeinden Bad Sankt Leonhard und Preitenegg an die Gemeinde Wolfsberg, die südliche Grenze bildet Sankt Andrä.



Basisdaten der Stadtgemeinde Wolfsberg

Koordinaten: 46° 46' N, 14° 49' O

Seehöhe: 463 m

Fläche: 278,40 km²

Einwohner: 24.987

Häuser 5.958

Postleitzahl: 9400¹

Abbildung 4: Bezirk Wolfsberg

Lage der Altstadt in der Gemeinde Wolfsberg



Abbildung 5: Orthofoto der Gemeinde Wolfsberg

Geschichte

Verkehrsgeographische Lage

Wolfsberg stellt die geographische Grenze des Oberen und des Unteren Lavanttals dar. Des Weiteren wird eine wesentliche Nord-Süd-Verkehrsverbindung zwischen dem Mur- und dem Drautal charakterisiert und auch die Vereinigung ab Twimberg mit der Packer Straße von der Weststeiermark ermöglicht. Durch den Eisenbahnbau ab 1879 konnte 1934 der weitere Ausbau der Packer Straße realisiert werden, dass so eine direkte Verbindung von Graz nach Klagenfurt entstehen konnte. 1987 kam die Autobahn-anbindung an die Südautobahn (A2), was bis zur vollkommenen Erweiterung 1992 die Nordabfahrt Wolfsberg mit sich gebracht hatte.²

Ur- und Frühgeschichte

Wegen der klimatischen und geografischen Lage wird vermutet, dass eine frühe Besiedlung in der Jungsteinzeit und frühen Bronzezeit denkbar war. Für diese Vermutung wird der Schwemmfund eines bronzezeitlichen Schwertes am Priel herangezogen. Für eine vorrömische bzw. römerzeitliche Besiedlung gibt es keine fundierten Beweise. Auch über die genaue Wegführung der römerzeitlichen Straßenverbindung, von Lavamünd über St. Paul nach Wolfsberg und weiter hinauf durch das Obere Lavanttal mithilfe des Obdacher Sattels ins Murtal, kann nur spekuliert werden.³

Namenskunde

Bezüglich der Ortsnamen kann gesagt werden, dass im Vergleich zu anderen Kärntner Gegenden rund um den Bezirk Wolfsberg wenige vorlawische Namen Geltung gefunden haben. Bei Gumitsch (slowenisch

gumnič), Zellach (Seljah) oder Reding (redina) trifft diese Annahme nicht zu, da sich die Namensgebung doch slawisch orientiert. Ab dem Spätmittelalter sind hauptsächlich deutsche Namensformen zu bekunden beispielsweise Neudau oder Kirchbichl.⁴

Stadtgründung und -herrschaft

Die Erbauung der Kärntner Burg wird zwischen 1166 und 1169 unter Bischof Eberhard II vermutet. Im 13. Jahrhundert war die bischöfliche Burg in den Besitz eines Ministerialengeschlechtes gelangt. Erst 1288 kam sie durch Verpfändung des Ortolf von Wolfsberg an Bischof Arnold. Durch damalige Verwaltungsreformen des Bischofs Werntho Schenk von Reicheneck (1328-1335) wurde ein Vizedom als bischöflicher Vertreter und Verwalter der Besitzungen in Kärnten bestimmt. Ab dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts war Wolfsberg das Zentrum der bambergischen Verwaltung. Es wird davon ausgegangen, dass bereits Bischof Ekbert (1203-1237) für entscheidende Initiativen zur Anlage einer Marktsiedlung verantwortlich war. Örtliche Adelige besaßen seit den vierziger Jahren des 13. Jahrhunderts größtenteils Freihäuser. Die Zahl der Freihäuser veränderte sich aufgrund der Besitzwechsel ständig. Besitzer waren Adelsfamilien wie Teuffenbach, Hohenwarter, Himmelberg, Herberstein, Ungnad, Kollnitzer sowie der Bischof von der Lavant und das Stift Griffen.⁵

Topographie und Stadtbild

Am Fuße des Burgberges entstand seit dem späten 12. Jahrhundert die älteste Siedlung Wolfsbergs. Um oder nach 1200 wurde der Hohe Platz zum Straßenmarkt ausgebaut. Im

2 Vgl. Deuer 2008.

3 Vgl. Ebda.

4 Vgl. Ebda.

5 Vgl. Ebda.

Jahr 1544 war er als Hoher Markt bekannt. Die Pfarrkirche mit dem Friedhof entstand zwischen der Schlossergasse, Gerichtsgasse und dem Rindermarkt an der Stelle des späteren Kapuzinerklosters (1600). 1636 wurde dieses in die Nähe der Bezirksstraße verlegt. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde die spätere „Obere Stadt“ (Obere Altstadt) ummauert und mit drei Stadttoren versehen. Hangseitig schützten zwei Verbindungsmauern zur Burg die Bürgersiedlung. Zögerlich entwickelte sich jenseits der Lavant eine Vorstadt. Später erfolgte eine großzügige Stadterweiterung. Der neue Markt, später als Untere Stadt (Untere Altstadt) betitelt, war komplett ummauert und von einem mit Wasser gefüllten Graben eingebettet. Dieser wurde im 18. Jahrhundert trockengelegt und aufgeschüttet. Bis ins 19. Jahrhundert hinein stand ein „Mauthäusl“ vor dem Jakober Tor. Feuerbach und Schoßbach waren für die Wasserversorgung der

oberen Stadt zuständig. Die Untere Stadt hatte keinen Feuerbach. Die Bürger besaßen eigene Hausbrunnen. Bereits im Jahr 1422 waren zwei Badstuben verzeichnet. 1909 wurde das städtische Volksbad mit Wannensäubern und einem Schwimmbasin eröffnet. 1965 wurde das Stadionbad, jenes Freibad, an dessen Errichtung sich auch Nachbargemeinden beteiligten, erbaut.⁶

Kampfhandlungen und Naturkatastrophen

Erste Schäden erlitten bambergische Untertanen im Jahre 1278. Einen Bürgeraufstand unter der Führung von Othmar des Langen wurde 1361 niedergeschlagen, der Anführer wurde hingerichtet. 1473 bis 1483 wurden die fünf Türkeneinfälle verzeichnet. 1809 wurde Wolfsberg unter Marschall Marmont, von den Franzosen besetzt. Glücklicherweise blieb Wolfsberg während des zweiten Weltkrieges von Luftangriffen verschont. Am 18. Dezember 1944 wurde das Kapu-



Abbildung 6: Wolfsberg innerhalb der Stadtmauern

zinerkloster wegen einer versehentlichen Bombardierung als Notunterkunft herangezogen. Bis zum 19. Jahrhundert bestand eine Vorläuferkaserne. Seit dem 18. Jahrhundert verfügte Wolfsberg über eine Stadtkaserne im Kollnitzerhof. Das größte überlieferte Hochwasser 1638 hatte Vermurungen vom Schoßbach zur Folge. Besonders im Gedächtnis geblieben ist das Jahrhunderthochwasser von 1986. Viele Opfer brachte die Pest mit sich, die auch Wolfsberg nicht verschonte. Es wurde anlässlich der Überwindung die Mariensäule (Pestsäule) errichtet.⁷

Rechtsverhältnisse

Nach 1849 blieb die Stadtgemeinde in ihrem Gebietsumfang bis 1954 unverändert. Es gehörten außerhalb der Oberen und Unteren Stadt nur die Katastralgemeinden bzw. Ortschaften Gries, Priel, Reding (Lage des Planungsgebietes), Ritzing und Schoßbach dazu. 1973 schließlich schlossen sich große Teile der ehemaligen politischen Gemeinden Frantschach-St. Gertraud, St. Marein, St. Margarethen, St. Stefan, St. Michael und Waldenstein der Stadtgemeinde an. Frantschach-St. Gertraud schaffte es via Volksbefragung, dass sie sich wieder als selbstständige Gemeinde behaupten konnte. Als Gerichtsgebäude dient seit den 50er-Jahren der Kollnitzer Hof, welches als ehemaliges Freihaus der Herren von Kollnitz am linken Lavantufer beim Radlsteg liegt. Der politische Bezirk wird im Norden und Osten von der Steiermark, im Süden von der Drau, im Westen von der Saualpe begrenzt.⁸

Wappen und Siegel

Die heraldische Figur eines Wolfes mit einem Löwenschweif schmückt nach einem

eingegangenen Kompromiss das Wolfsberger Wappen. Somit konnte die bambergische Stadtherrschaft als auch die örtliche Tradition des redenden Wappens mitberücksichtigt werden.⁹



Abbildung 7: Wappen Wolfsberg

Rechtliche und soziale Verhältnisse

Die starke Trennung der Bürger und der bambergischen Adelsgesellschaft war für Wolfsberg im 13. und 14. Jahrhundert kennzeichnend. Neben einer neuen Stadtordnung im September 1331, kam es 1392 zu einer Ergänzung dieser Ordnung und diese wurde 1588 ein letztes Mal erneuert. Um näher auf die Stadtordnung eingehen zu können, muss gesagt werden, dass zwölf Ratsherren („Senatores“ von der Gmain) gewählt und jährlich ausgetauscht wurden. 1392 wurden der „Rat der Drei“ als Polizeiorgan, sowie Brot- und Fleischprüfer eingesetzt. Des Weiteren kamen für jedes Stadttor eigene Verantwortliche hinzu. So kam es zu beamtetem Personal wie Stadtschreibern, Gerichtsdienern, Satzer für Brot, Wein und Bier. 1785 bestand der Magistrat Wolfsberg aus einem Bürgermeister und vier Räten. Seit 1807 wird von einem geprüften Bürgermeister und einem ebenfalls geprüften Rat sowie zwei Stadträten gesprochen. Im Laufe des

7 Vgl. Deuer 2008.
8 Vgl. Ebda.
9 Vgl. Ebda.

16. Jahrhunderts wurde das Schloss Wolfsberg zu einer frühneuzeitlichen Schlossanlage ausgebaut. Diese stand unter dem Besitz des Vizedoms. 1825 wurde die Anlage an die zugewanderte Familie Rosthorn verkauft. Der umfangreiche Waldbesitz wurde für die Eisenproduktion herangezogen. 1846 bis 1853 wechselte das Schloss abermals den Besitzer. Es wurde von Hugo Henckel Graf von Donnersmarck gekauft und angeregt von seiner Ehefrau zu einer romantischen Schlossanlage im Windsor- oder Tudorstil umgebaut. Aufgrund der Tatsache, dass die Gattin früh verstarb, ließ der Graf 1857 vom Berliner Architekten Friedrich August Stüler ein Mausoleum in neoromanisch-byzantinischer Stilform erbauen. Die Einwohnerzahl von Wolfsberg war vor dem 19. Jahrhundert schwer schätzbar. Nach der Türkenabwehr im Jahr 1532 umfasst die Bürgerliste 149 Namen. Im 16. Jahrhundert werden 950 Bewohner vermutet. Um 1740 werden 1230 gezählt. Während der Gründerzeit vergrößerte sich die Anzahl auf 2774. Seit 1869 ist die Einwohneranzahl von 13068 auf 25298 (Stand September 2008) gestiegen.¹⁰

Kirchliche Verhältnisse

Im Zuge der Volkszählung 2001 wurde angegeben, dass 89,3 % der Bevölkerung römisch-katholisch, 2,0 % evangelisch, 2,1 % islamisch und 5,2 % ohne religiöses Bekenntnis sind.¹¹

Wohlfartspflege und Schulwesen

Das im Jahr 1649 als „Spital St. Trinitas“ bezeichnete Objekt ist zweifellos das Kapuziner Kloster. 1881 folgte das Erzherzogin-Marie-Valerie-Krankenhaus, welches am Gries eröffnet worden war. Bereits im 15. Jahrhun-

dert konnte eine Pfarrschule nachweisbar belegt werden. Eine konfessionelle Schule bestand in der Reformationszeit. Es wurde von einem Schulmeister Latein und von zwei anderen Schulmeistern Deutsch gelehrt. Mit Beginn der Gegenreformation ab ca. 1600 wurde diese Schule in das Schloss Bayerhofen übersiedelt. Am Weyerplatz wurde eine Knaben- und eine Mädchenbürgerschule eröffnet (1899 bzw. 1901). Diese wurden 1927 in Bürgerschulen umgewandelt. Ein Neubau der Doppelhauptschule (am Planungsgebiet) wurde am Priel 1951 errichtet. Neben den Volks- und Hauptschulen gibt es heute in Wolfsberg auch eine Höhere Technische Lehranstalt (HTL), Höhere Bundeslehranstalt (HBLA), Handelsakademie (HAK) und ein Bundesoberstufenrealgymnasium (Borg).¹²

Handwerk und Zünfte

Verschiedenste Genehmigungen zur Ausübung bestimmter Gewerbe waren erforderlich. Es war somit unumgänglich, dass zum Beispiel ohne Fleischhauergenehmigung das Gewerbe nicht ausgeübt werden durfte. Bis zum 18. Jahrhundert wurden die Zunftordnungen immer wieder erneuert.

Im Jahr 1517 konnten in Wolfsberg

- acht Weber,
- jeweils sechs Schneider, Schuster, Gürtler, Lederer,
- jeweils vier Bäcker, Metzger, Tischler,
- jeweils drei Kürschner, Zimmermeister,
- jeweils zwei Binder, Schlosser, Schmiede, Goldschmiede, Beutler, Bader, Huterer,
- jeweils ein Maler, Müller, Seiler,

10 Vgl. Deuer 2008.
11 Vgl. Ebda.
12 Vgl. Ebda.

Spengler, Sattler, Glaser, Drechsler, Zinngießer, Gerber, Färber, Maurer, gezählt werden

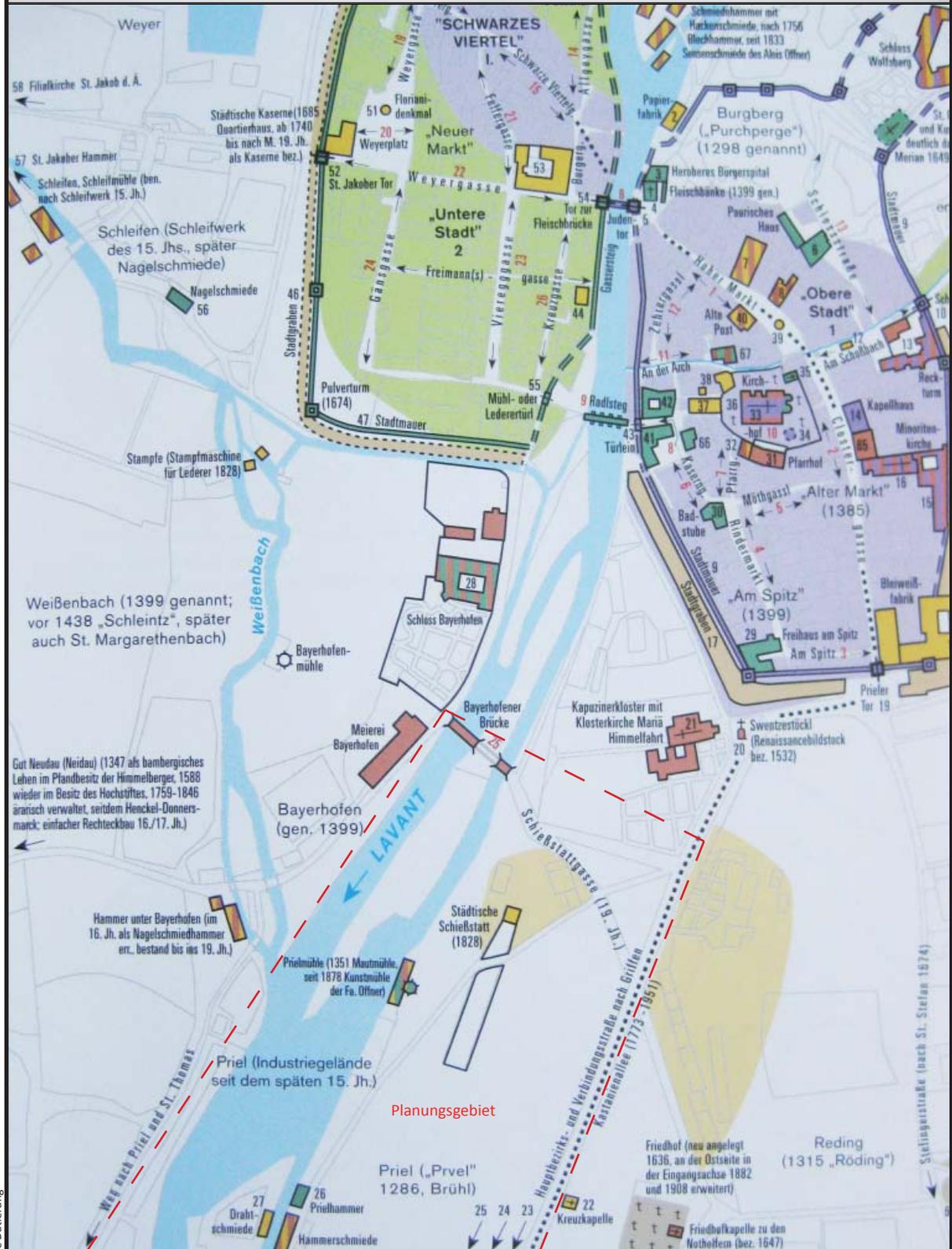
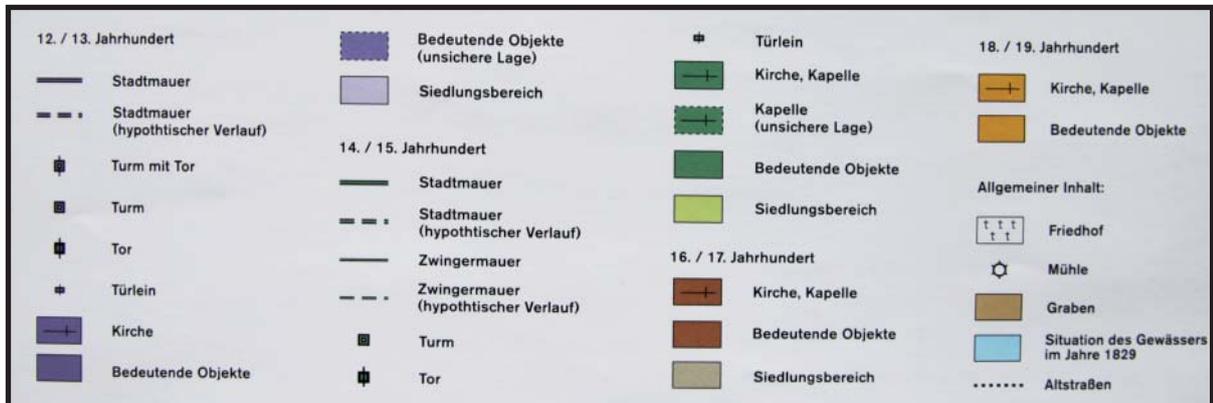
1788 bestanden folgende Gewerbe in Wolfsberg:

vier Kaufleute, drei Krämer, 13 Gastwirte und Bierbrauer, elf Bäcker, sieben Fleischauger, sechs Lederer, zwei Weißgerber, drei Kürschner, sieben Schuhmacher, drei Riemer, zwei Sattler, ein Gürtler, ein Klampferer (Spengler), acht Schneider, ein Bortenwirker, vier Stricker, vier Hutmacher, vier Weber, drei Färber, zwei Seiler, zwei Goldschmiede, ein Kupferschmied, zwei Büchsenmacher, vier Schlosser, fünf Schmiede, ein Bildhauer, ein Drechsler, drei Tischler, ein Stöcklschneider, drei Binder, ein Rader, zwei Buchbinder, zwei Bader, ein Perückenmacher, ein Kammacher, ein Zinngießer, ein Glaser, ein Seifensieder und acht Hafner. Die Gewerbezahl stieg von 75 (Jahr 1517) auf 115 (Jahr 1788).¹³

Industrie und Bergbau

Der nördliche Bereich von Wolfsberg stellte reiche Vorkommen von Eisen, Holz und Wasserkraft in Aussicht, was eine willkommene Voraussetzung für die Entstehung der eisenverarbeitenden Industrie bot. Die Eisenerzeugung blieb mit Ausnahme des von Martin Reidl um 1490/1500 errichteten Hammers am Priel (am Planungsgebiet) komprimiert. 1792 wurde in Wolfsberg selbst die Bleiweißfabrik von Franz Paul von Herbert in Betrieb genommen. Später wurde das Werk (1900) an die Bleiberger Bergwerksunion verkauft und 1925 stillgelegt. Es entstanden aber zeitgleich fünf weitere

Stellen im Umkreis des heutigen Stadtzentrums, wo Eisenhämmer und Nagelschmieden aufstiegen. Familie Offner betrieb neben ihren montanistischen Aktivitäten auch Handel mit verschiedensten Produkten wie Wein, Tuch, Zeug und Spezereien, aber auch Eisenwaren. Auch heute noch haben die Nachkommen Offner, Swatek, Niedersüss durch neue Geschäftsideen Erfolg gehabt und zum Beispiel die IMO-Baumärkte gegründet. Eine Mautmühle (am Planungsgebiet) südlich von Bayerhofen am Priel kann bereits seit 1361 nachgewiesen werden. Des Weiteren wird dort auch ein Eisenziehhammer und eine Nagelschmiede zwischen 1490 und 1500 angenommen. Alois Offner erstand 1867 das Hammerwerk und konnte zwei Jahre später alle Eisenwerke am Priel für die verstärkte Sensenproduktion vereinigen. Diese wurden erst 1958 stillgelegt und in eine Tubenfabrik umgewandelt (am Planungsgebiet). Besonders im 19. Jahrhundert litt die Lavanttaler Industrie unter der schlechten Verkehrsanbindung des Tales. 1879 wurde mithilfe von Hugo Henckel eine Interessentengruppe gebildet, um eine normalspurige Staatsbahn in Betrieb zu nehmen, wodurch Wolfsberg mit der Südbahn verbunden wurde, die nach Unterdrauburg/Dravograd führte. 1900 wurde diese Bahn verlängert und bis nach Zeltweg ausgebaut. Jetzt waren einerseits die Henckel-Donnersmarckischen Industriebetriebe untereinander verbunden andererseits konnte auch die Wolfsberger Industrie insgesamt gute Anschlüsse für sich an das Bahnnetz genießen.¹⁴



- 25 „prucken neben dem Peyerhof“ (1399) - Bayerhofener Brücke (16. Jh.) - Langer Steg (1674)
- 26 Prielhammer (Eisenziehhammer und vermutlich Nagelschmiede durch Martin Freidl err. 1490/1500, 1729/51 stillgelegt, seit 1867 bzw. 1869 [Erwerb eines Drahtzuges] Sensenwerk der Fa. Offner)
- 27 Drahtzug (1867 ersteigerte Alois Offner das Hammerwerk und konnte durch Erwerb des nahegelegenen Drahtzuges zwei Jahre später alle Eisenwerke am Priel für die verstärkte Sensenproduktion vereinigen, die 1958 stillgelegt und in eine Tubenfabrik umgewandelt wurde)

Abbildung 8: Geschichtliche Datierung

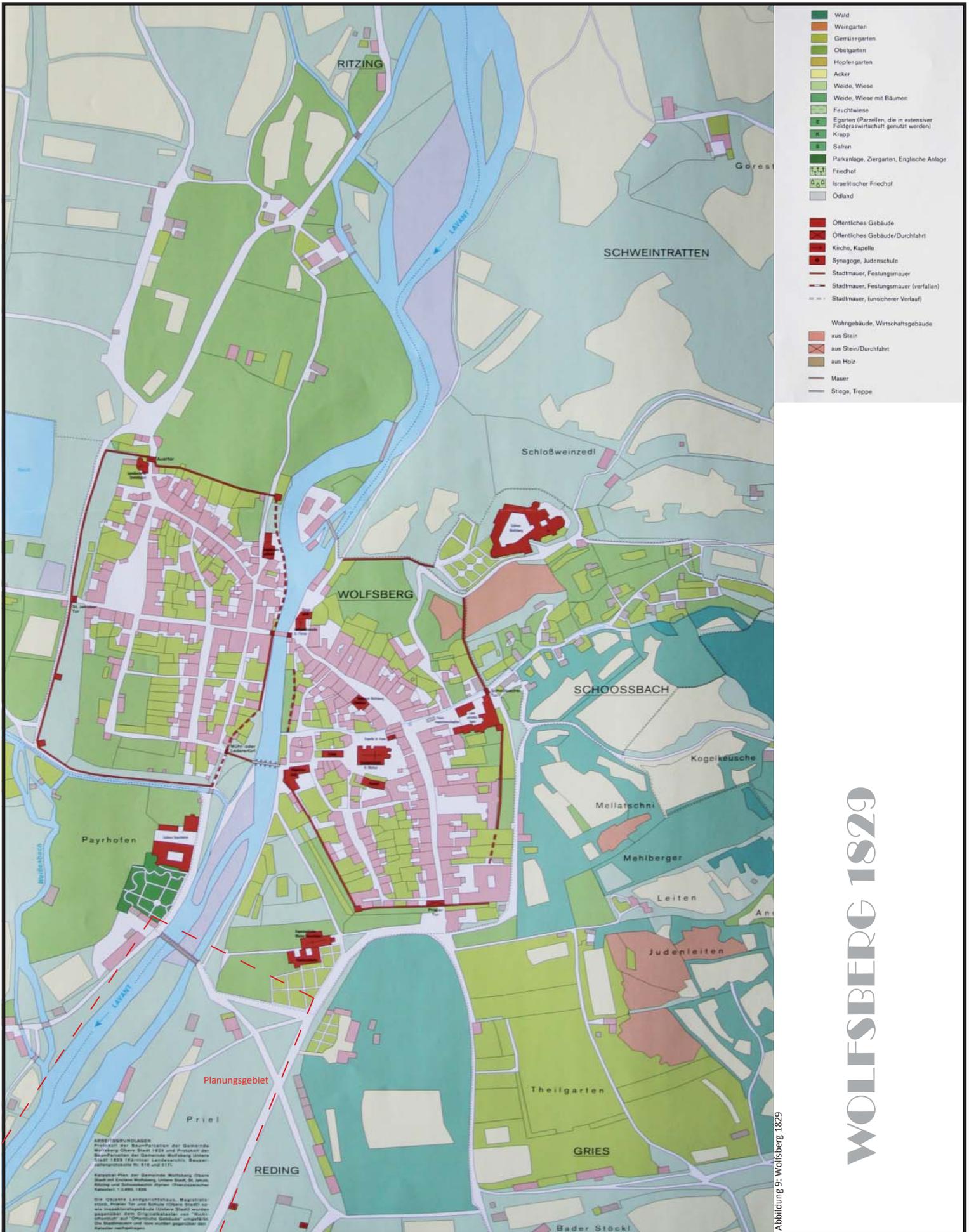


Abbildung 9: Wolfsberg 1829

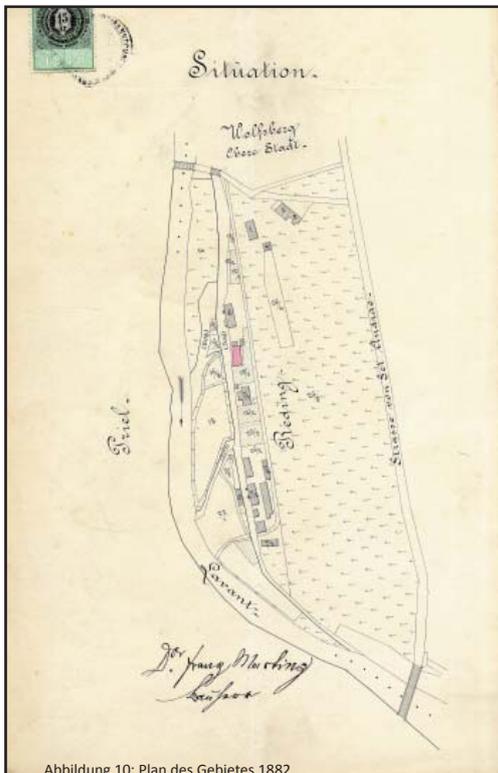


Abbildung 10: Plan des Gebietes 1882

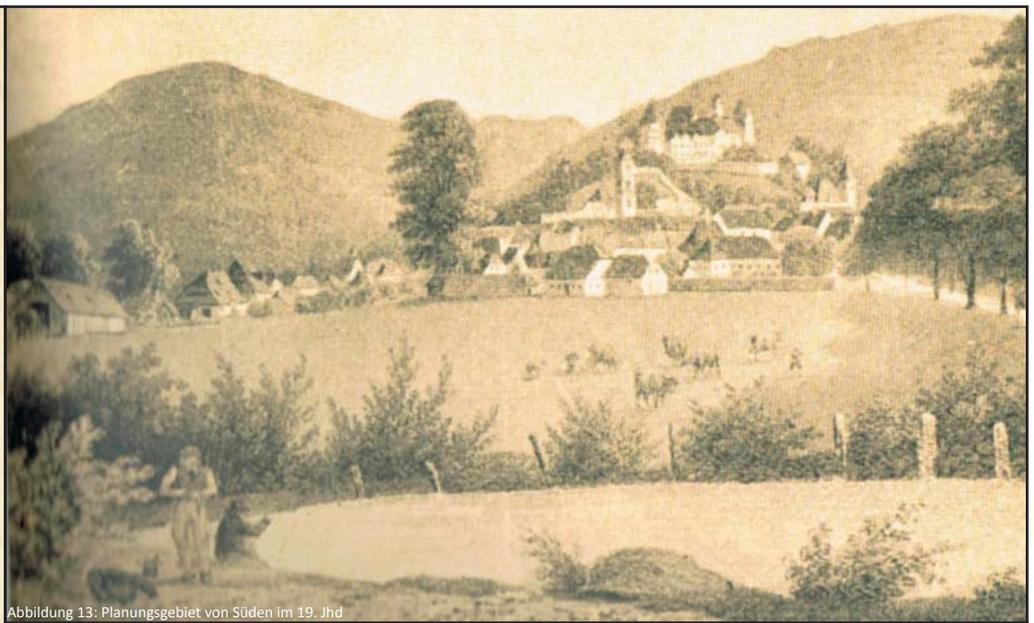


Abbildung 13: Planungsgebiet von Süden im 19. Jhd

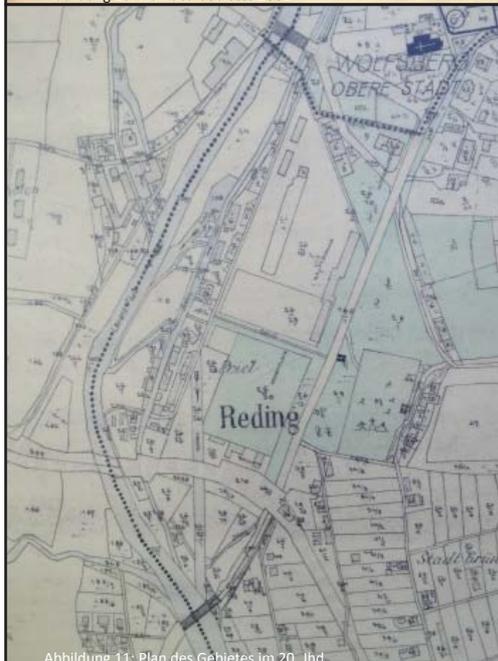


Abbildung 11: Plan des Gebietes im 20. Jhd



Abbildung 12: Plan des Gebietes heute



Abbildung 14: Umfeld Planungsgebiet im Jahr 1786

Der Fluss, die Lavant

Die Lavant entspringt dem Zirbitzkogel in der Steiermark auf 2.170 m, gelangt bei Lavantegg nordöstlich von Reichenfels nach Kärnten und mündet in Lavamünd auf einer Seehöhe von 348 m nach einer Fließstrecke von rund 70 km in die Drau. Der Oberlauf reicht von der Quelle bis Wolfsberg und ist durch einen schmalen Graben geprägt. Erst bei Wolfsberg tritt die Lavant in das „alte Seebecken“. Der Flussabschnitt bei St. Andrä liegt in diesem Becken. Nach St. Paul verengt sich das Tal wieder und die Lavant mündet in einem sechs Kilometer langen schluchtartigen Abschnitt bei der Ortschaft Lavamünd in die Drau.¹⁵

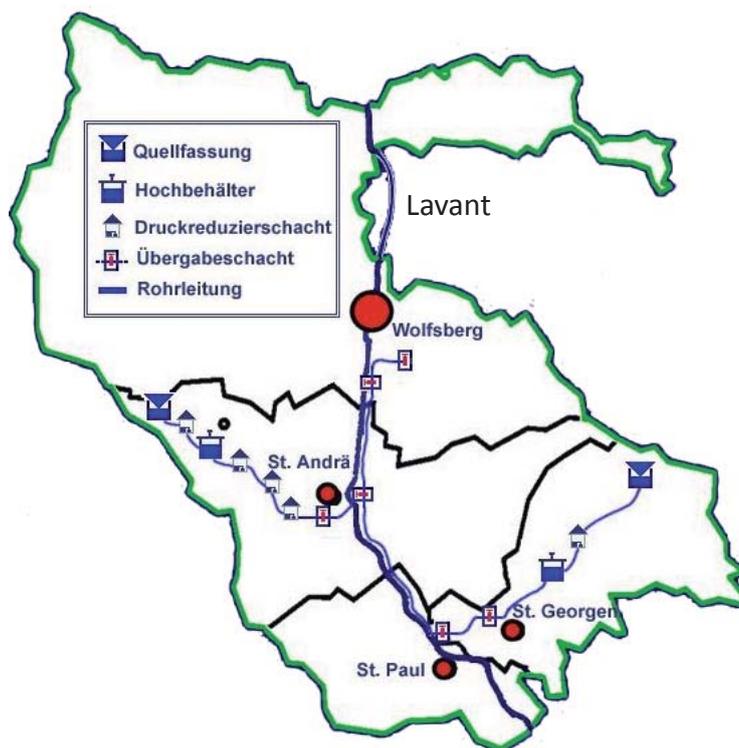


Abbildung 15: Flussverlauf Lavant



Abbildung 16: Lavant



Abbildung 17: Flussufer

Gewässergüte der Lavant

In den 1960er und 1970er Jahren wies die Wassergüte der Lavant sehr schlechte Werte auf. Grund dafür war einerseits die am Fluss angesiedelte Industrie und die fehlende Abwasserbehandlung von Siedlungsabwässern. In den Jahren 1973/74 wurden im Raum Mettersdorf Werte der Güteklasse IV gemessen. Bis zur Mündung verbesserte sich die Güteklasse durch die Selbstreinigungskraft des Flusses auf die Klasse III-IV. In den Jahren danach wurde durch werksinterne Wasserkreislaufschließungen und Errichtung von Kläranlagen für Haushalte und Industrie eine Wassergüteklasse von II bei der Mündung erreicht. Entlang des Flusses gibt es insgesamt 15 die Wasserkraft nutzende Anlagen. Das Abflussmaximum des Flusses tritt im Mai auf.¹⁶

Örtliches Entwicklungskonzept

Das Örtliche Entwicklungskonzept bezieht sich auf das Gebiet einer Gemeinde. Es ist eine Grundlage für die geordnete räumliche Entwicklung und bildet die Basis für die Erarbeitung des Flächenwidmungsplanes. Unter Bedachtnahme der überörtlichen Planung hat jede Gemeinde ein solches Entwicklungskonzept zu erstellen. Die ersten Entwicklungskonzepte entstanden in Kärnten in den 90er Jahren. Somit war Kärnten eines der ersten Bundesländer Österreichs, das die Basis für alle raumwirksamen Entscheidungen in den Gemeinden festlegte.¹⁷

Heute ist das Örtliche Entwicklungskonzept, kurz ÖEK, ein äußerst wichtiges Planungsinstrument für die räumliche Entwicklung einer Gemeinde. Ziele dieser Entwicklungsplanung für nachhaltige Raumnutzung sind die Verbesserung ökonomischer, ökologischer und sozialer Lebensbedingungen.¹⁸

Entwicklung des ÖEK in Kärnten

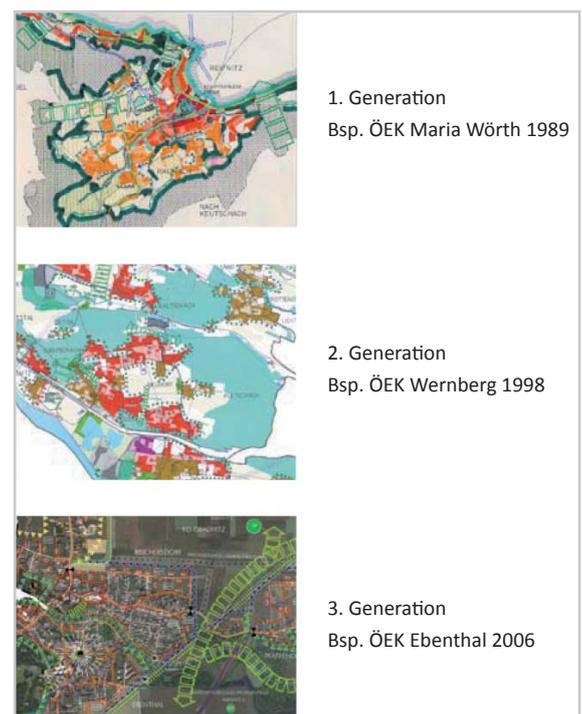


Abbildung 18: Entwicklung des ÖEK

Kurze Erläuterung des ÖEK Wolfsberg

Der Kern der Stadt, die Altstadt, ist durchwegs als zentralörtliche Funktion gekennzeichnet. Von Norden nach Süden geteilt durch die Lavant und den daraus folgenden Immissionsschutzstreifen, wird der historische Stadtkern in Obere und Untere Stadt getrennt. Die Katastralgemeinden Wolfsberg Obere Stadt und Wolfsberg Untere Stadt werden in dieser Arbeit von nun an mit Obere und Untere Altstadt bezeichnet. Der südliche Teil der Unteren Altstadt liegt im Gebiet der Gefahrenzone HQ100 (hundertjähriges Hochwasser). Dies verursacht der von Osten kommende Weißenbach, der in Zeiten hoher Durchflussmengen einen großen Teil der Innenstadt in gefährdetes Gebiet verwandelt. Laut der Bauamtsleitung der Stadtgemeinde Wolfsberg sind in Zukunft jedoch Rückhaltebecken und eine natürliche Anpassung des Flusses geplant, was ein Schrumpfen der Gefahrenzone in bestimmten Bereichen zur Folge hätte. Der östliche Ausläufer der zentralörtlichen Funktion nahe der Kernstadt ist zusätzlich als naturräumlich sensibles Territorium markiert. Ein weiteres Gebiet für die zentralörtliche Funktion ist im südlichen Bereich von Priel vorgesehen. Diese zur Zeit noch landwirtschaftlich genutzte, der zentralörtlichen Funktion gegenüberliegende Fläche, ist bereits als solche markiert. Zwischen diesen beiden zentralen Gebieten siedelt sich der Projektbereich dieser Arbeit an. Der Großteil der Wohnfunktionsdistrikte liegt südlich des historischen Kerns der Stadt und reicht bis an die Gemeindegrenze im Südosten heran. Bei zunehmender Entfernung von dieser Nord-Süd Wohngebietsachse nimmt

die Dichte der Wohngebietsflächen ab und verläuft in den Siedlungsgrenzen und Immissionsschutzstreifen der ländlicheren Gebiete. Zwischen den Wohngebieten gibt es spärlich gesäte Flächen mit Sport- und Erholungsfunktion. Im Osten der Altstadt erstreckt sich das Gebiet des Schlossberges, welches mit der „Siedlungsgrenze absolut: Naturraum oder Ortsbild“ gegen den für Wohnbebauung vorgesehenen Westen abgegrenzt ist. Diese Grenze verläuft nach Norden und Süden weiter und umgibt das Gebiet der „Grünverbindung - Freihaltezone“, welches sich nahe St. Johann vom Sportstadion nach Nordwesten zieht. Weitere „Grünverbindung - Freihaltezonen“ gibt es im durch Landwirtschaft geprägten Westen der Gemeinde. Im Südosten nahe des Flugplatzes Wolfsberg - St. Marein sind Flächen als möglicher Standort für gewerblich-industrielle Nutzung markiert. Diese befinden sich jedoch im Gefährdungsbereich des Flugplatzes. Da Industriestandorte im Zuge dieses Projektes anderen Nutzungen Platz machen werden, besteht die Möglichkeit, dass die Industrie ihren Platz hier im weniger zentralen Teil der Stadt findet. Gleich südlich des Autobahnzubringers Wolfsberg Süd ist eine bessere Anbindung an das Verkehrsnetz gewährleistet. Eine Vielzahl von Bereichen, welche mit dem roten Kreis für „keine weitere Siedlungsentwicklung aufgrund von Nutzungseinschränkungen“ versehen sind, befindet sich im östlichen Teil des Gemeindegebietes.

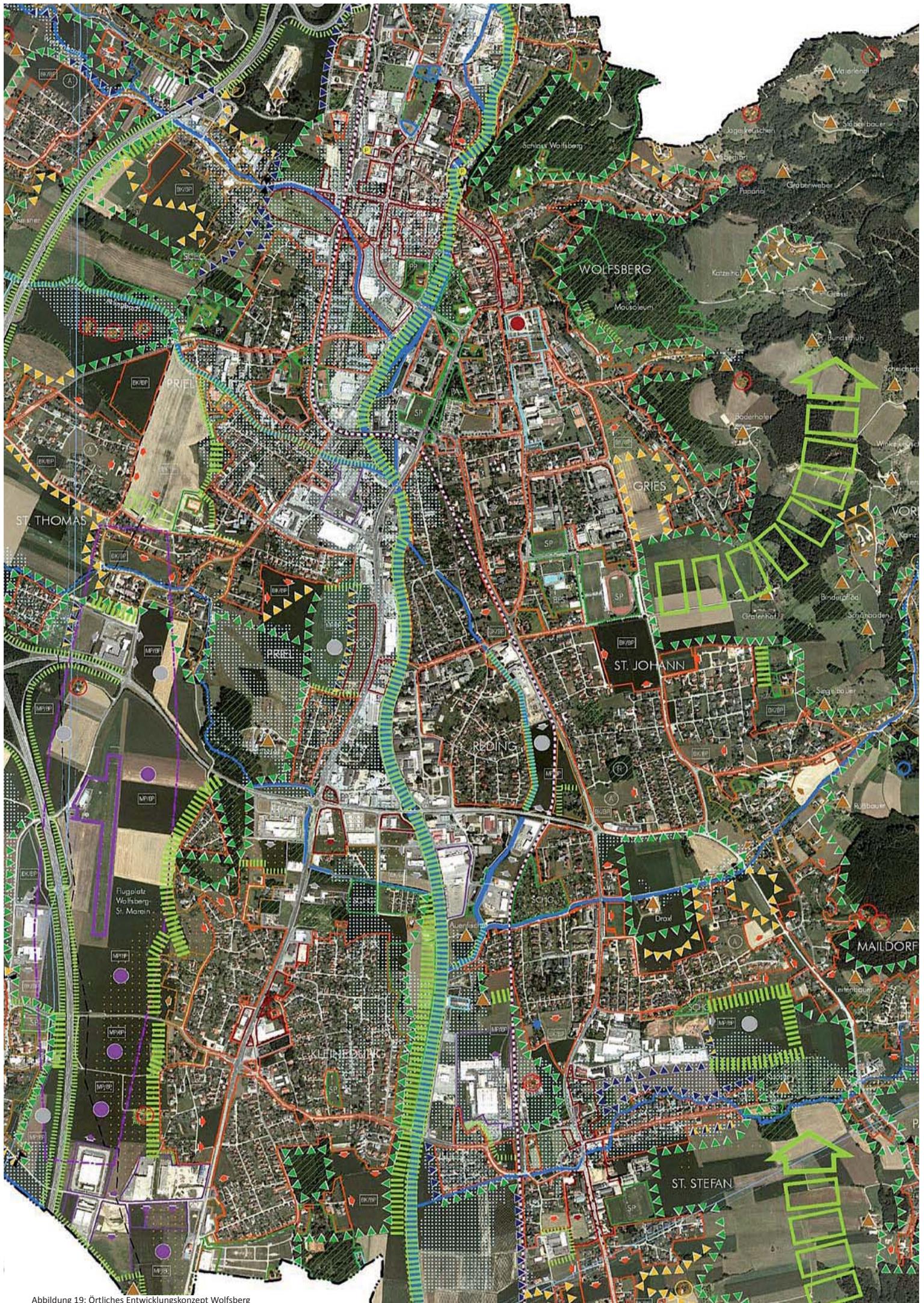


Abbildung 19: Örtliches Entwicklungskonzept Wolfsberg

ZEICHENSCHLÜSSEL

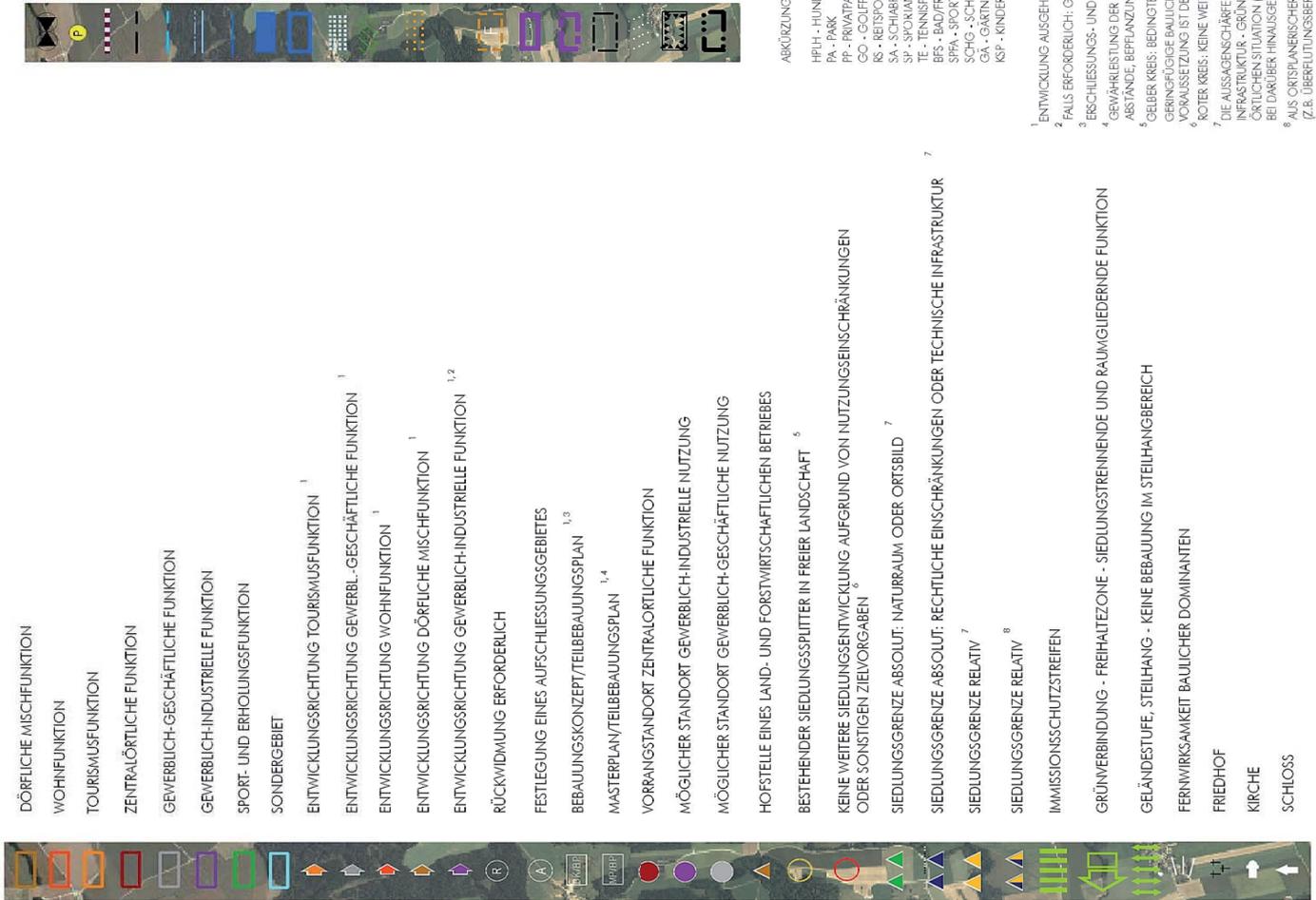


Abbildung 20: Legende Örtliches Entwicklungskonzept Wolfersberg

ABKÜRZUNGEN:

- HPH - HUNDEARRICHTPLATZ (MIT HOCHBAUTEN)
- PA - PARK
- PP - PRIVATPARK
- CO - GOLFLATZ
- BS - BETSPORT
- SA - SCHIABEHÄRT
- SP - SPORANLAGE
- TE - TENNISPLATZ
- BFS - BAD/FREIZEITSPORT
- SIPA - SPALE UND FREIZEITANLAGE
- SCHG - SCHNEBERGARTEN
- GA - GÄRTNERE
- KSP - KINDERSPIELPLATZ

¹ ENTWICKLUNG AUSGEHEND VON DER BESTEHENDEN BEBAUUNG (SIEDLUNGSENTWICKLUNG VOM BESTAND AUSGEHEND).
² FALLS ERFORDERLICH: GEWERBLICHE EMISSIONSSCHUTZBAUTEN GEGENÜBER SONSTIGEN NUTZUNGEN
³ ERSCHLIESSUNGS- UND BEBAUUNGSKONZEPTE MIT ZONIERUNG UND/ODER ERFÜLLUNG VON BEBAUUNGSPLÄNEN JE NACH MASSGABE DER ÖRTLICHEN SITUATION.
⁴ GEWÄHRLEISTUNG DER BAULICHEN QUALITÄT, DER LANDSCHAFTLICHEN EINPASSUNG, DER NUTZUNGSKONFLIKTFREIHEIT MIT DER UMGEBUNG (SCHUTZZONEN, ABSTÄNDE, BEPFLANZUNG, ETC.) UNTER ZUGRUNDLEGEUNG EINES MASTERPLANS ODER BEBAUUNGSPLANS.
⁵ GELBER KREIS: BEDINGTE SIEDLUNGSENTWICKLUNG IN DIESEM BEREICH.
 GERINGFÜHRIGE BAULICHE ANORDNUNGEN SIND NACH MASSGABE DER ÖRTLICHEN SITUATION VERFÜHRBAR.
⁶ VORAUSSETZUNG IST DER BESTAND VON MINDESTENS ZWEI ÜBERDECKTEN, DIE IM PLANUNGSZEITRAUM AUF MAX. 3,4 ÜBERDECKTE ERWEITERBAR SIND (KLEINGRUPPE).
⁷ DIE AUSSAGENSCHÄRFE DER SIEDLUNGSGRENZEN IST BEI ABSOLUTEN SIEDLUNGSGRENZEN (NATURRAUM, ORTSBILD, RECHTLICHE EINSCHRÄNKUNGEN ODER TECHNISCHE INFRASTRUKTUR - GRÜNE ODER BLAUE DREIECKE) MIT DER PEILSPITZE FESTGELEGT. BEI RELATIVEN SIEDLUNGSGRENZEN (GELBE DREIECKE) KANN NACH MASSGABE DER ÖRTLICHEN SITUATION (VGL. §3 ABS. 1 K-GPLG 1995) EINE ABWICHLUNG (IM AUSSASS EINER DURCHSCHNITTlichen PARZELLENTIEFE FÜR EIN EINFAMILIENHAUS) BEFOLGEN. BEI DARÜBER HINAUSGEHENDEM BEDARF IST EIN ÜBERSPRINGEN DER SIEDLUNGSGRENZE MITTELS RAUMORDNUNGSGUTACHTEN ZU BEGRÜNDEN.
⁸ ALS ORISPLANERISCHER SICHT IST EIN ÜBERSPRINGEN DER SIEDLUNGSGRENZE BEI ENTFALL ODER ENTSPRECHENDER VERMINDERUNG DES GEFÄHRENPOTENZIALS (Z.B. ÜBERFLUTUNGSBEREICH HQ 100) MÖGLICH.

Überregionale und regionale Verkehrsanbindung

Flugverkehr

Die beiden größten Flughäfen in der Nähe sind der Flughafen Airport Klagenfurt am Wörthersee und der Flughafen Graz. Der Flughafen in Graz bietet eine höhere Anzahl von Flügen an, der Flughafen in Klagenfurt liegt etwas näher an Wolfsberg. Je nach Flugziel kommen also beide Flughäfen für Auslandsreisen in Frage. Weiters gibt es noch den Zivilflugplatz in St. Marein in Wolfsberg. Dieser wird vom Luftsportverein Wolfsberg, der Flugschule und Hobbypiloten angesteuert.



Abbildung 21: Entfernung der Flughäfen

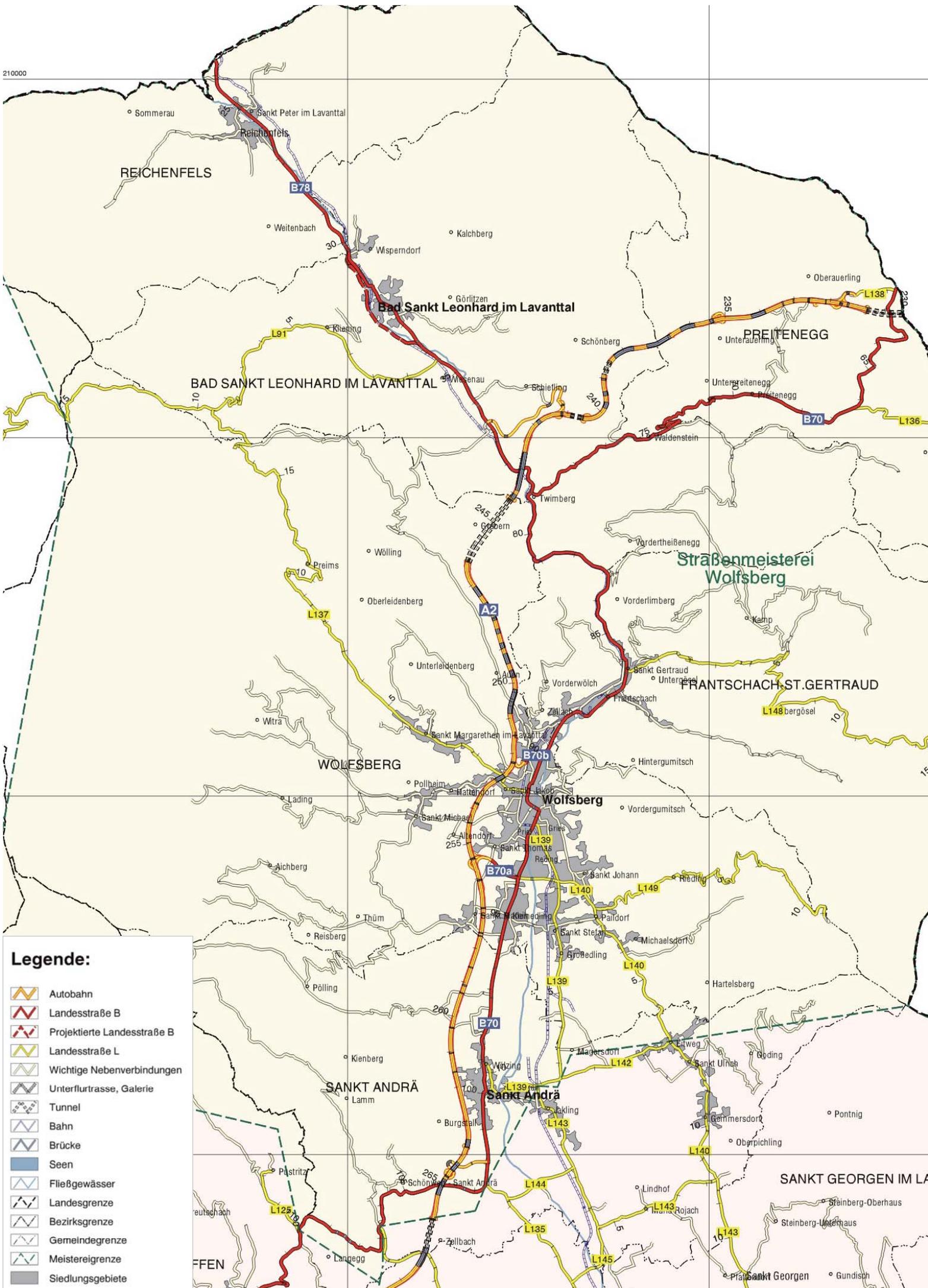
Schienerverkehr

Der Hauptbahnhof in Wolfsberg ist über die Regionalverbindung R 620 von Bad St. Leonhard bis Bleiburg angebunden. Ab Bleiburg verläuft die S-Bahn S3 weiter in Richtung Klagenfurt. Von Klagenfurt gehen die S-Bahnlinien S1 und S2 ab. Die Errichtung der Koralmbahn wird ein erhöhtes Schienenverkehrsaufkommen durch Wolfsberg mit sich bringen. Bei dem Gespräch mit einem Mitarbeiter des Institutes für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft stellte sich heraus, dass die Bahnstrecke, die Wolfsberg durch-

quert, als Sammelstrecke für die Koralmbahn dienen soll. Die Zahl von ca. 35 Fahrten (Personenverkehr) wird also drastisch steigen und eventuell an die 90 möglichen Fahrten pro Tag, auf eingleisigen Strecken, heranreichen. Dies hätte bei der Kreuzung der Packer Bundesstraße in Wolfsberg große Auswirkungen auf die Stehzeiten des MIV (motorisierter Individualverkehr) am beschränkten Bahnübergang. Eine Lösung für dieses Problem wird in dieser Arbeit zu finden sein.



Abbildung 22: Netzplan S-Bahn für Kärnten mit Regionalverbindungen



Legende:

-  Autobahn
-  Landesstraße B
-  Projektierte Landesstraße B
-  Landesstraße L
-  Wichtige Nebenverbindungen
-  Unterflurtrasse, Galerie
-  Tunnel
-  Bahn
-  Br ucke
-  Seen
-  Fließgewässer
-  Landesgrenze
-  Bezirksgrenze
-  Gemeindegrenze
-  Meistereigrenze
-  Siedlungsgebiete

Straßenverkehr

Als Hauptverbindungs- und Anbindungsstrecke fungiert die Süd Autobahn A2. Sie führt von Wien nach Graz, weiter nach Klagenfurt und schließlich zur Staatsgrenze bei Arnoldstein. Von dort läuft sie unter dem Namen Alpe-Adria Autobahn A23 weiter.

Es gibt zwei Anknüpfungspunkte der Stadt Wolfsberg an die A2. Die Auf- Abfahrt Wolfsberg Nord bei Kilometer 253 und die Auf- Abfahrt Wolfsberg Süd bei Kilometer 255. Die Landesstraßen B70a im Norden und B70b im Süden verbinden die Autobahn mit der Packer Straße B70. Bei der Packer Straße B70 handelt es sich um eine Landesstraße. Der Buchstabe B in der Bezeichnung blieb von der ehemaligen Bezeichnung Bundesstraße erhalten. Diese Landesstraße verläuft von Norden nach Süden durch die Stadt Wolfsberg und gilt als Hauptader durch das Stadtgebiet. Als flankierende Straße des Projektgebietes wird die B70 eine wichtige Rolle in der Planung spielen. Zentrumsnahe stoßen die Landesstraßen L137, die Weißenbacher Straße und die L139, die St. Stefaner Straße zur Packer Straße hinzu. Etwas weiter südlich folgt dann die L140, die Gemmersdorfer Straße.



Abbildung 23: Verkehrsnetz Bezirk Wolfsberg

A2 Süd Autobahn				DTVMS	JDTLV
Zählstelle	A km	Stationsbezeichnung	Wert aus dem Jahr	Mo-So Kfz/24h	Mo-So Kfz>3,5t HzG
Wolfsberg					
Gräberntunnel	242,170	A_502-km_242,170	2011	keine Daten	2.340
Donnersbergtunnel	268,500	A_502-km_268,500	2011	22.302	2.688
Völkermarkt-U.	283,583	A_502-km_283,583	2011	21.254	2.332

Abbildung 24: Verkehrszahlen Autobahn

B70 Packer Straße				B70a Packer Str. Abzw. Wolfsberg/Süd			
Zählstelle	bei km	JDTV	JDTLV %	Zählstelle	bei km	JDTV	JDTLV %
Planungsgebiet							
Preitenegg	68,475	817	5	Wolfsberg Süd	0,610	9.539	7
Frantschach	88,510	6.350	10				
Wolfsberg	90,578	8.614	3	B70b Packer Str. Abzw. Wolfsberg/Nord			
Wolfsberg	91,620	21.799	3	Zählstelle	bei km	JDTV	JDTLV %
Kleinedling	94,110	12.507	5	Wolfsberg Nord	0,255	3.962	16
St. Andrä	101,570	6.387	10				
L137 Weißenbacher Straße							
Zählstelle	bei km	JDTV	JDTLV %				
Wolfsberg	0,500	6.232	4				
Pfaffendorf	2,670	3.178	4				
Preims	12,000	564	7				
Klippitz	19,000	191	7				
L139 St. Stefaner Straße							
Zählstelle	bei km	JDTV	JDTLV %				
Gries	0,800	8.188	2				
St. Stefan	3,200	5.409	5				
Magersdorf	6,800	3.343	5				
Siebending	7,600	3.354	7				
Wölzing	10,350	4.614	5				
L140 Gemmersdorfer Straße							
Zählstelle	bei km	JDTV	JDTLV %				
Reding	0,610	10.366	4				
St. Johann	1,900	4.430	4				
Paidorf	3,090	2.365	4				
Gemmersdorf	10,000	3.217	4				

Abbildung 25: Verkehrszahlen Landesstraße

JDTV= jährlicher durchschnittlicher täglicher Verkehr

JDTLV%= jährlicher durchschnittlicher täglicher Lastverkehr in %

VERKEHRS
ZAHLEN

- Verkehr**
- Bahn
 - Autobahn
 - Landesstrasse B
 - Landesstrasse L
- Kommunales Wegenetz**
- Gemeindestrasse
 - Verbindungsstrasse
 - Stillschweigend gewidmete Strasse
- Ortsplan**
- Strassen
- Nutzung**
- Sonstige Flächen
 - Gebäude
 - Wald - und Gehölzflächen
 - Gewässer
 - Feuchtgebiete
 - Siedlungsflächen und Gärten
 - Verkehrsflächen
 - Erholungs- und Freizeitflächen
 - Bahn
 - Abbau- und Deponieflächen
 - Fels- und Geröllflächen, Gletscher
 - Landwirtschaftliche Intensivflächen
 - Landwirtschaftliche Extensivflächen
 - Almen

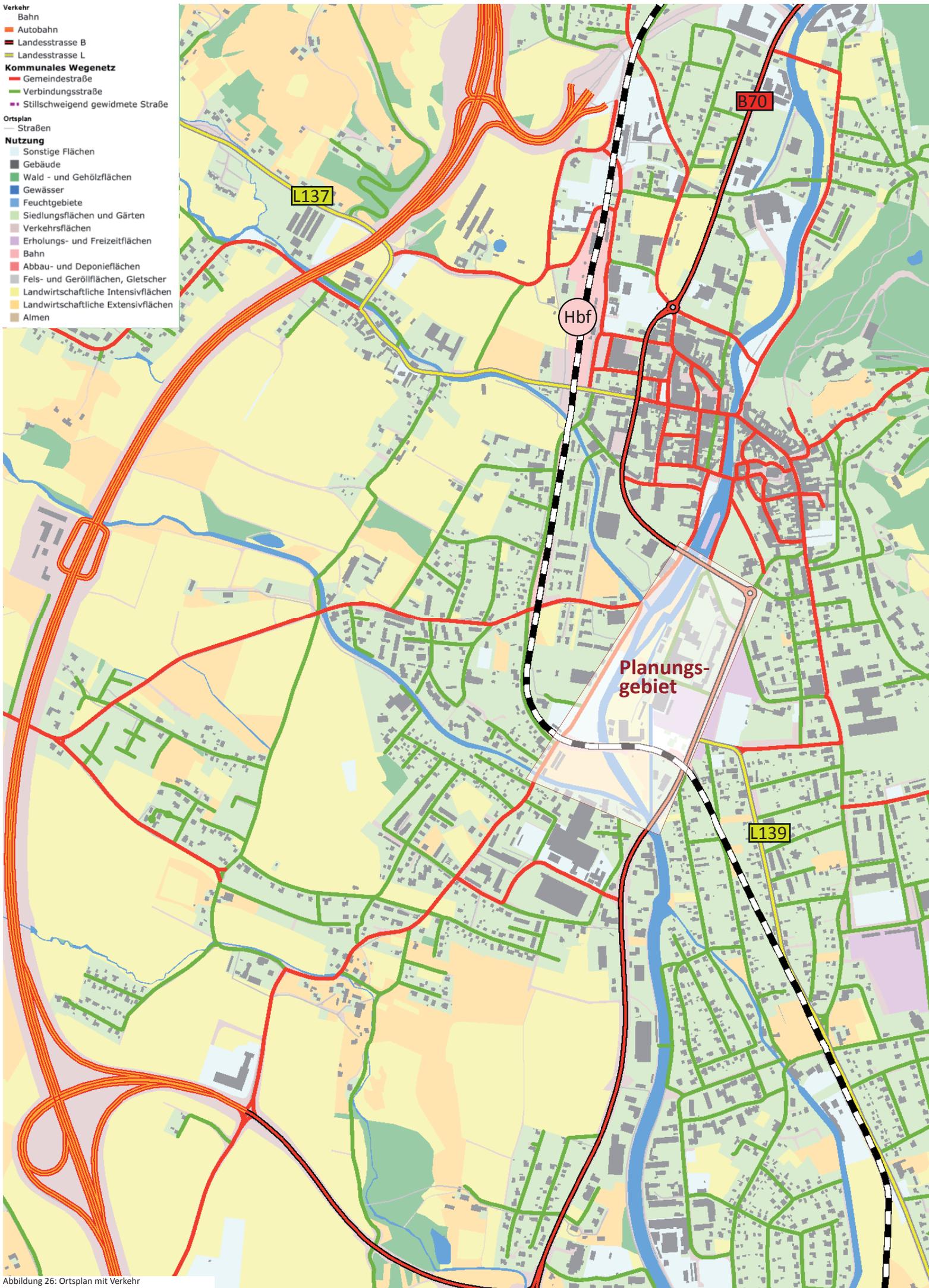


Abbildung 26: Ortsplan mit Verkehr

Örtlicher Verkehr

Im Verkehrsplan für den örtlichen Verkehr werden nun die Verkehrswege der Stadt Wolfsberg kategorisiert. Es wird der Bereich zwischen der Autobahnanschlussstelle Wolfsberg Nord und Wolfsberg Süd gezeigt. Die Autobahn verläuft in einem Bogen, der sich etwas nach Westen dehnt. So wird das Stadtgebiet umfahren und der Verkehrsweg verläuft im ländlicheren Gebiet.

Die Packer Straße (Landesstraße B) schlängelt sich, kommend von der Gemeinde Frantschach/St. Gertraud, mitten durch das Stadtgebiet Richtung Süden. Sie bildet den nördlichen und östlichen Abschluss des Planungsgebietes und kreuzt dabei die Bahn- gleise. Der Bahnübergang ist mit einem Schrankensystem gesichert. Der Lavant in Parzellenbreite folgend, verläuft die Packer Straße weiter nach Süden, wo sich der Autobahnzubringer B70b von der Packer Straße abspaltet.

Von Nordwesten kommend, zieht sich die L137 (Weißenbacher Straße) bis zur Unteren Altstadt in den Stadtkern. Die L139 (St. Stefaner Straße) stößt auf Höhe des Planungsgebietes von Südosten kommend zur Packer Straße.

Ein enges Geflecht von Gemeindestraßen ist im Bereich der Oberen und Unteren Altstadt zu erkennen. Nur wenige verlaufen weiter Richtung Süden, verkörpern jedoch wichtige und stark befahrene Verkehrsadern.

Das restliche Straßennetz wird durch die grün dargestellten Verbindungsstraßen gebildet. Sie dienen hauptsächlich als Verbindungswege und Siedlungerschließungen.

Die Bahnlinie aus Norden verläuft über den Wolfsberger Hauptbahnhof, leicht nach

Südwest geschwenkt und durchquert mit einer S-Kurve das Planungsgebiet von Westen nach Osten, um danach weiter nach Südosten zu verlaufen.

Lavantradweg R10

Der Lavantradweg R10 reicht von Reichenfels bis zum Drauradweg. Er ist der wichtigste Radweg im Lavanttal und über 50 km lang. Die grüne Linie in der Abbildung Lavantradweg zeigt, wie sich sein Verlauf durch die Stadt Wolfsberg abbildet.



Abbildung 27: Ortsplan mit Lavantradweg

Öffentlicher Stadtverkehr

Die Regionalverbindung des Schienenverkehrs ist über den Hauptbahnhof Wolfsberg angeschlossen. Der Einzugsbereich für Haltestellen des Schienenverkehrs reicht von 600m bis 2.500m und wird hier gelb dargestellt. Das Stadtbusnetz wird von vier Buslinien befahren. Die Linienverläufe der Buslinien sind als blaue Strecken eingezeichnet. Das Aufspannen der Einzugsbereiche von 300m für Stadtbushaltestellen ergab eine zufriedenstellende Flächenabdeckung

des Stadtgebietes. Der öffentliche Verkehr spielt für die Bevölkerung der Stadt eine untergeordnete Rolle. Gründe dafür könnten z.B. die schlechtere Anbindung in dünner besiedelten Gegenden und der PKW als Gewohnheitsfahrzeug liefern. Hauptsächlich wird der öffentliche Verkehr von Schülern in Anspruch genommen, vor allem von jenen, die aus dem Umland in die Stadt gelangen müssen.

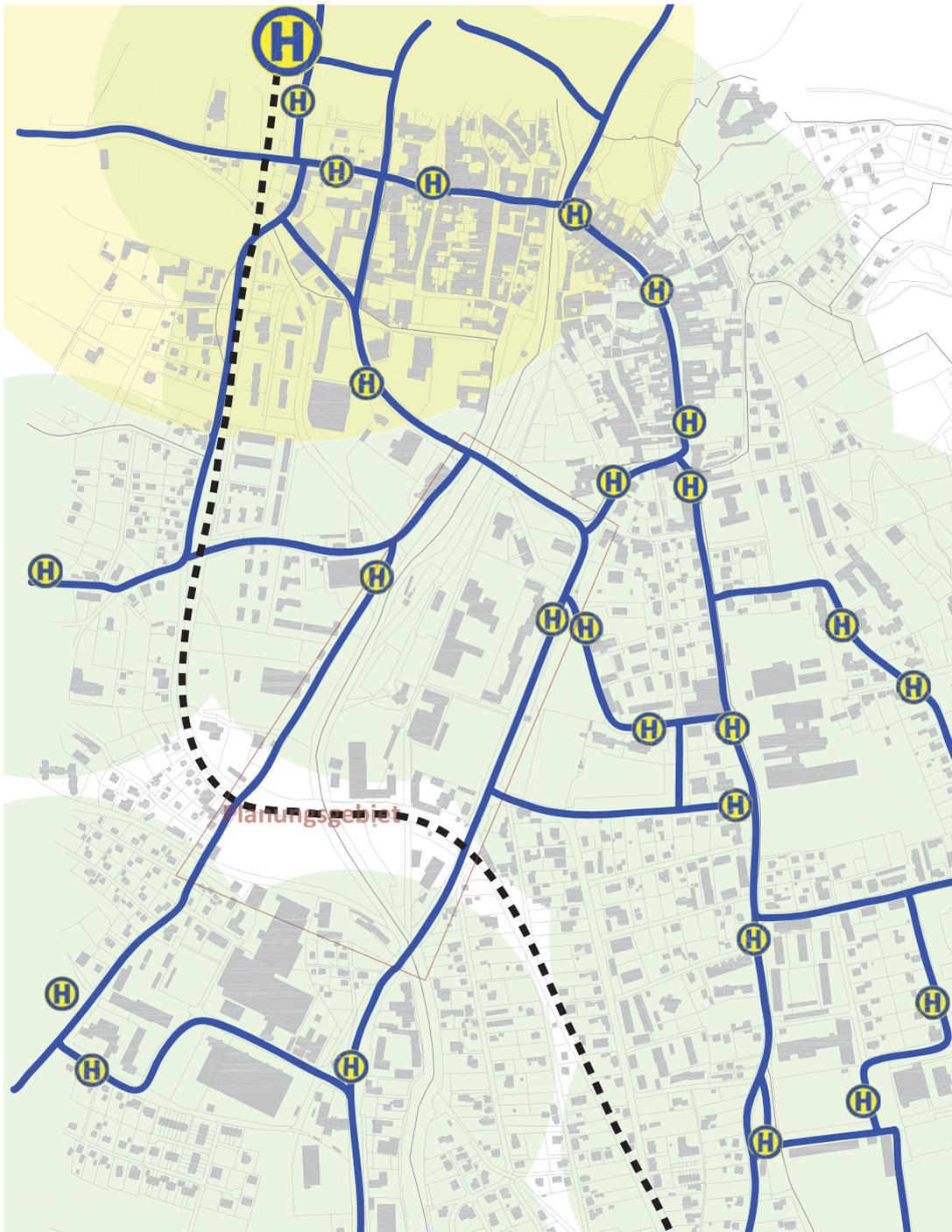


Abbildung 28: Öffentlicher Verkehr



Abbildung 29: Schloss Wolfsberg Skizze

SIGHTS

In dieser Abbildung wird versucht, eine Anzahl von optisch und inhaltlich markanten Gebäuden und Plätzen sowie ihre Verteilung über das Zentrumsgebiet der Stadt Wolfsberg darzustellen. Diese Landmarks umfassen historisch wichtige Gebäude und Plätze, sowie optisch und funktionell auffallende Bauwerke.

Man erkennt eine deutliche Verdichtung dieser Landmarks, wenn man die Altstadt betrachtet und kann somit auch umgehend erkennen, wo die Wurzeln und Ursprünge der Stadt Wolfsberg liegen.

Die rote Linie zeigt die Lage des Projektgebietes. Nahe am Planungsgebiet befinden sich das Schloss Bayerhofen, der Trattl Park, das Kapuzinerkloster, das Veranstaltungszentrum KUSS sowie das Lavanthaus. Direkt am Planungsgebiet liegen der städtische Kindergarten und das Wasserkraftwerk. Flankiert wird der Projektbereich vom Stadtpark und der Kreuzkapelle.

Das Landeskrankenhaus östlich des Planungsgebietes nimmt eine große städtische Fläche ein und bildet einen wichtigen Teil der Gesundheitsversorgung, die weit über die Stadtgrenzen hinausreicht.



Abbildung 30: SIGHTS



Planungsgebiet

Bezirkshauptmannschaft

Am Weiher

Fleischbrücke

Rathaus

Pestsäule

Anna Kapelle

Paurisches Haus

Reckturm

Markuskirche

Trattl Park

Bindergasse

Schloss Bayerhofen

Villa Huth

Lavanthaus

Kapuzinerkloster

Mausoleum

Veranstaltungszentrum
KUSS

Städtischer
Kindergarten

Stadtspark

Wasserkraftwerk

Kreuzkapelle

Landeskrankenhaus
Wolfsberg

SIGHTS - Historischer Hintergrund

Schloss Henckel-Donnersmarck (Schloss Wolfsberg)

Das Schloss als Wahrzeichen Wolfsbergs steht auf einem Hügel nordöstlich der Stadt, der allgemein als Schlossberg bekannt ist. 1242 wurde die Burg „Wolfsberch“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Wahrscheinlich ist, dass schon im 11. Jahrhundert ein „Berchfrit“ für den bambergischen Verwalter errichtet worden ist. Heute ist von den ursprünglichen Mauern der Burg „Wolfsperch“ jedoch nur mehr wenig zu erkennen. Sie dürfte nach und nach vergrößert worden sein. Sie bildete den Sitz des bambergischen Vizedoms. Ursprünglich in gotischer Bauweise errichtet, wurden aber immer neue Gebäude, die der Befestigung dienten, angefügt. 1846 erwarb Graf Hugo Henckel von Donnersmarck das Schloss. Von 1846 bis 1854 wurde das Schloss in einen englisch-gotischen Tudorstil umgebaut.¹⁹



Abbildung 31: Schloss Wolfsberg



Abbildung 32: Stallungen

Mausoleum

Gräfin Laura Henckel von Donnersmarck starb im Jahre 1857. Ihr Tod war Anlass, das Grabmal zu errichten. Der preußische Hofbaurat Friedrich August Stüler wurde beauftragt, diese Ruhestätte zu bauen. In zwei Jahren Bauzeit entstand aus einheimischem Marmor aus dem Leiwald das Mausoleum.²⁰

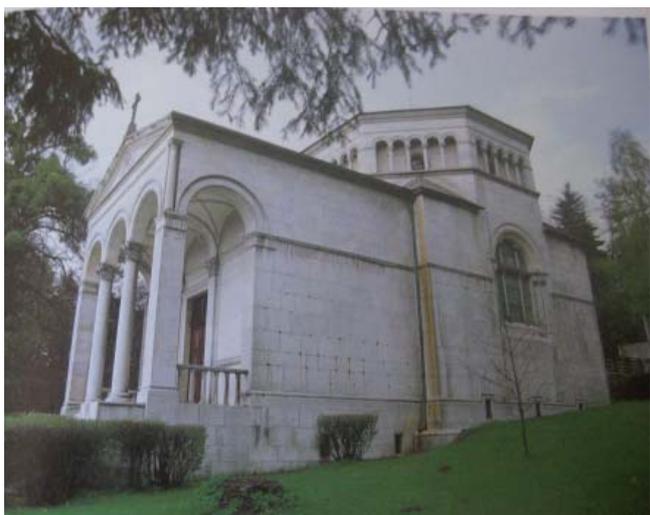


Abbildung 33: Das Mausoleum

Reckturm

Er ist der letzte noch erhaltene Turm der alten Stadtmauer. Gefangene wurden vom angrenzenden Gefängnis des Landesrichtershauses in den Turm gebracht und gefoltert, um Geständnisse zu erpressen. Folterwerkzeuge aus dem Turm sind heute im Zeughaus Graz untergebracht.²¹



Abbildung 34: Der Reckturm

Stadtpfarrkirche St. Markus (Markuskirche)

Um das Jahr 1240 wurde die Pfarrkirche zum Hl. Markus im spätromanischen Stil als flachgedeckte, dreischiffige Pfeilerbasilika mit einem Chorquadrat erbaut. An dieses Chorquadrat schloss eine halbkreisförmige Apsis an. Acht Pfeiler trugen den halbkreisförmigen Bogen der Arkaden mit den Hochmauern des Mittelschiffes. Gewölbe gab es noch keine, sondern eine flache Decke, deren Spuren noch heute über dem Gewölbe sichtbar sind. Um 1300 wurde die Kirche durch den gotischen Stil geprägt. Zur Zeit des Barock wurden Seitenkapellen angebaut. Die Kirche hatte früher auch noch einen weiteren Turm, der jedoch abgetragen wurde. So erhielt die Stadtpfarrkirche St. Markus im Laufe der Zeit ihre heutige Form.²²



Abbildung 35: Stadtpfarrkirche St. Markus

21 Vgl. Presser 1986, 36.
22 Vgl. Ebda., 44.

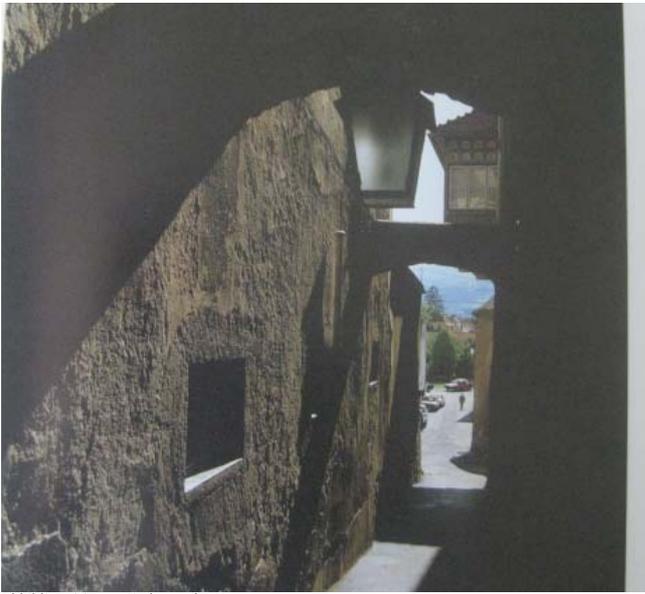


Abbildung 36: Das Bindergassl



Abbildung 37: Mariensäule



Abbildung 38: Das Paurische Haus

Bindergassl

Hier handelt es sich um einen mittelalterlichen Verkehrsweg, der heute noch sein ursprüngliches Aussehen besitzt. Die Häuser lagen dicht nebeneinander. Sie wurden durch Verbindungsbögen gegenseitig gestützt. Aufgrund der großen Feuergefahr waren in Gassen wie dieser Feuerwächter in ständigem Einsatz.²³

Mariensäule am Hohen Platz (Pestsäule)

1714 erreichten die Schreckensnachrichten über die Pest im Land ihren Höhepunkt. Als Denkmal wurde 1718 die Marien- oder auch Pestsäule eingeweiht.

Auf der rotgeäderten dorischen Marmorsäule befindet sich eine Statue der Unbefleckten. An den Ecken des Sockels stehen Statuen von Kaiser Heinrich II und seiner Gemahlin Kunigunde neben Gebilden der Pestpatrone Sebastian und Rochus.²⁴

Paurisches Haus

Über die Schlossrampe gelangt man zu dem Paurischen Haus. Früher wurde es „Geschechnoth“, später „Oberes Schloss“ genannt. Seine Geschichte lässt sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen und gehörte den Herren von Wolfsberg. Später diente das Haus, auch „Hofkaserne“ genannt, als Wohnhaus für den Kanzler. Vermutlich waren das Paurische Haus und das Schloss durch einen unterirdischen Gang abgesichert. Es handelt sich um einen dreigeschossigen Bau mit mittelalterlichen Mauerstreben, Wehranlagen und einem interessanten Krüppelwalmdach.²⁵

23 Vgl. Presser 1986, 66.
24 Vgl. Ebda., 70.
25 Vgl. Ebda., 82.

Anna-Kapelle

Urkundlich wird dieser Bau 1497 erwähnt. Das gotische Portal zeigt die Vorliebe für reiche Portalgestaltung. Vermutlich wurde die Kapelle aus Erträgen der Zunftkasse finanziert. In dieser Bäckerkapelle, wie sie heute noch genannt wird, wurden einst Hochzeiten, Taufen und Begräbniszeremonien abgehalten.²⁶

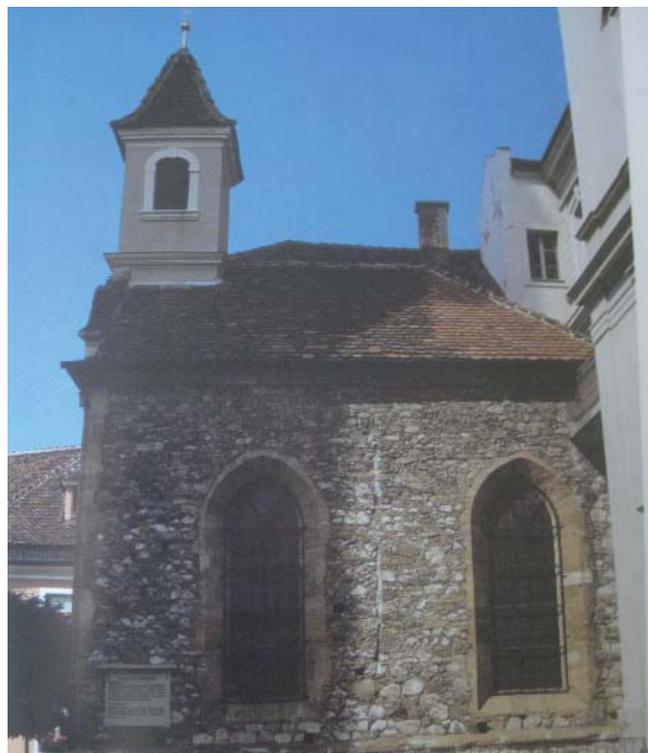


Abbildung 39: Die Anna-Kapelle

Rathaus

Die Geschichte der Rathäuser in Wolfsberg lässt sich bis 1620 zurückverfolgen. Von 1620 bis 1803 war das Rathaus am Hohen Platz Nr. 55 untergebracht, der heutigen Apotheke „Weißer Wolf“. Anschließend im Gebäude Hoher Platz Nr. 40 bis 1889.²⁷

Das heutige Gebäude wurde 1889 im Neorenaissancestil vom Architekten Wilhelm Hess erbaut. Davor stand die Heiligenblutkirche an diesem Ort.²⁸

Heute verkörpert das Gebäude am Rathausplatz 1 das Rathaus der Stadtgemeinde Wolfsberg.



Abbildung 40: Das Rathaus

Fleischbrücke

Bereits im Mittelalter als Übergang genutzt, trägt die Brücke in der Mitte ein Holzkreuz mit dem Korpus Christi und gegenüber eine Darstellung des Hl. Nepomuk.²⁹

Diese Brücke verbindet die Obere und Untere Altstadt von Wolfsberg miteinander.

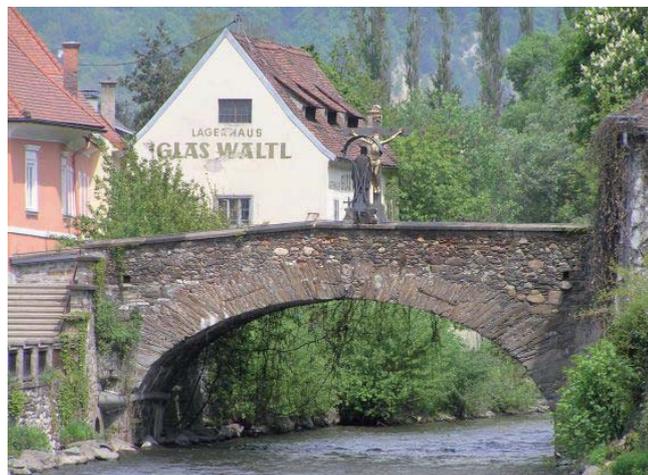


Abbildung 41: Die Fleischbrücke

26

Vgl. Presser 1986, 76.

27

Vgl. Ebda., 84.

28

Vgl. Ragger/Leopold-Hergge 2007, 55.

29

Vgl. Presser 1986, 88.



Abbildung 42: Am Weiher

Am Weiher

Der Weiherplatz ist der größte Platz in der Unteren Stadt. In der Mitte des Platzes steht ein Brunnen mit der Statue des Hl. Florian als Erinnerungsmonument an das Feuer von 1777.³⁰

Heute wird der Platz hauptsächlich zum Parken verwendet. An wenigen Tagen im Jahr wird ein Bauernmarkt auf diesem Platz veranstaltet.



Abbildung 43: Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg

Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg

Die Bezirkshauptmannschaft wurde 1899 an dem Platz eröffnet, an dem früher die alte Weiher Kaserne stand. Diese Kaserne war mit einer Bürgerschule gekoppelt und insgesamt fast gleich groß wie die heutige Bezirkshauptmannschaft. Die Laterne im Vordergrund kommt in verschiedenen Stadtteilen öfter vor und soll den Blick auf Wolfsberg als eine geschlossene Einheit stärken.³¹



Abbildung 44: Schloss Bayerhofen

Schloss Bayerhofen

In den Archiven taucht es 986 das erste Mal auf. Bayerhofen war damals von einem Wassergraben umgeben, da es außerhalb der Stadtmauern lag. Das Schloss existierte bereits als „Wolfsperch“ erst erbaut wurde. 1202 wird Bayerhofen das erste Mal geschichtlich erwähnt. 1377 besaß das Schloss weder Laubengang noch Steinstiege mit dem Wasserspeier. 1566 bekam der Bau sein heutiges Aussehen.³²

Heute befindet sich ein Wohnheim in diesen Gemäuern.

30 Vgl. Presser 1986, 100.
31 Vgl. Ebda., 102.
32 Vgl. Ebda., 110.

Kapuzinerkloster

1634 legte der Benediktinerabt von St. Paul, Hieronymus, den Grundstein zum Bau der Kirche und des Klosters. 1777 brannten Kirche und Kloster vollständig nieder. Maria Theresia ließ als zweite Stifterin beides wieder aufbauen. Die gesamte Anlage ist ohne Prunk entstanden. Die Kirche ist mit einem Tonnengewölbe in der Höhe von 12 m überspannt.³³



Abbildung 45: Das Kapuzinerkloster

Städtischer Kindergarten

Das Gebäude war eine Stiftung des Apothekers und Bürgermeisters Alois Huth. Es wurde 1908 fertiggestellt und war ursprünglich als Mädchenarbeitsschule gedacht. Später waren hier auch die Haushaltungsschule und die Frauenberufsschule untergebracht. Ab 1980, als das Bundesschulzentrum eröffnet wurde, entstand der Kindergarten in diesem Gebäude.³⁴



Abbildung 46: Städtischer Kindergarten

Wolfsberger Stadtpark

Die Südeinfahrt von Wolfsberg war einst mit einer Kastanienallee bepflanzt. Diese 1773 gepflanzte Allee musste 1951 dem Straßenausbau weichen. Unmittelbar neben dieser Allee wurde 1886 der Prielpark angelegt. Der Park entstand auf Wunsch des Bürgermeisters Alois Huth und zu seinem 70. Geburtstag wurde dort die „Huth-Eiche“ gepflanzt.³⁵



Abbildung 47: Stadtpark

33 Vgl. Presser 1986, 126.
34 Vgl. Ebda., 130.
35 Vgl. Ebda., 132.



Abbildung 48: Villa Huth

Villa Huth

Apotheker Alois Huth, ein Gönner der Stadt Wolfsberg lies ca. um 1890 dieses Gebäude erbauen. Architekt Konstantin Konstantini aus Italien wurde mit der Bauaufgabe betraut. Am Attikaabschluss thronen Figuren der neun Musen. Alois Huth hatte nie hier gewohnt, da das Haus eigentlich für seinen Neffen erbaut wurde.³⁶



Abbildung 49: Die Kreuzkapelle

Kreuzkapelle

Die Kapelle steht an der Bundesstraße nach Klagenfurt, am Rande des Stadtparks. Seit 1954 ist sie als Gedächtnisstätte für die Gefallenen der Weltkriege und des Abwehrkampfes eingerichtet. Neben dem Altartisch erinnern 12 Marmortafeln mit Namen an die Nichtheimgekehrten der Kriege. Die Kapelle bildet den Abschluss der fünf Steinstatuen, die längs des Gehsteiges am Parkrand aufgestellt sind. Die Kapelle ist ein kreuzgewölbter Nischenbau mit einer Säulenvorhalle und einem Dachreiter. Die Zahl 1714 an der Kapellenwand verkündet das Baujahr. Das Eisengitter zählt zu den schönsten schmiedeeisernen Arbeiten Kärntens.³⁷ Die Kapelle war einst ein beliebter Wallfahrtsort. Heute findet jährlich zu Allerheiligen ein Gedenkgottesdienst statt.³⁸



Abbildung 50: LKH Wolfsberg

Landeskrankenhaus Wolfsberg

1880 wurde das erste Bezirkskrankenhaus der Stadt eröffnet. Es wurde aus den Spenden der Bevölkerung erbaut. 1920 wurde das Krankenhaus vom Land Kärnten übernommen und ist seither Landeskrankenhaus. Die Zahl der Patienten stieg von 1880 bis 1920 von 181 auf 1340 und das Gebäude musste immer wieder erweitert werden. 1977 kam es zu der Errichtung des Neubaus.³⁹

36 Vgl. Presser 1986, 138.

37 Vgl. Ebda., 140.

38 Vgl. Ragger/Leopold-Hergge 2007, 89.

39 Vgl. Presser 1986, 146.

Nutzungsverteilung

Verwaltung

Die Bezirkshauptmannschaft bildet die abschließende Westfront des Weiherplatzes am Rand der Unteren Altstadt, welche auch die Zulassungsstelle beinhaltet. Das Rathaus liegt an der Schnittstelle zwischen Oberer und Unterer Altstadt. Standesamt, Meldeamt und Gericht sind ebenso Teile der Oberen Altstadt. Die Feuerwehr befindet sich direkt am Hauptverkehrsweg durch Wolfs-

berg und ist somit erstklassig angebunden. Finanzamt, Polizei und Bestattung bilden den östlichen Abschluss zum Stadtpark. Im Projektgebiet an der Grenze zum OEBB Gelände ist die Straßenmeisterei zu finden. Einrichtungen mit mehr Platzbedarf, wie der Wirtschaftshof, die Wasserwerke und das Straßenbauamt sind im südlichen Teil der Stadt zu finden.

- BH Bezirkshauptmannschaft
- BS Bestattung
- FW Feuerwehr
- FA Finanzamt
- G Gericht
- MA Meldeamt
- PO Polizei
- R Rathaus
- SA Standesamt
- SBA Straßenbauamt
- SM Straßenmeisterei
- WSH Wirtschaftshof
- WW Wasserwerke
- ZS Zulassungsstelle



Abbildung 51: Verwaltung

Dienstleistungen

Eine hohe Konzentration an Dienstleistungen zeichnet sich in der Altstadt ab. Dieser Umstand lässt sich einerseits auf eine hohe Bebauungsdichte andererseits aber auch auf die heute noch bestehende Wahrnehmung des Stadtteils als Zentrum zurückführen. Ein Abwandern zahlreicher Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe aus der alten Kernstadt, steht trotzdem schon seit längerer Zeit an

der Tagesordnung. Dieser Trend zeigt sich z.B. in den vielen leerstehenden Geschäftsräumen entlang der Oberen Altstadt. Hier müssen Maßnahmen ergriffen werden, um dem entgegenzuwirken. Auffallend ist außerdem die hohe Anzahl von Versicherungen im Stadtgebiet.



Handel

Beim Thema Handel verhält es sich ähnlich den Dienstleistungen. Man erkennt eine hohe Konzentration im historischen Kern, entlang der Hauptverkehrsachse durch diesen Stadtteil. Wenn es weiter Richtung Süden geht, treten die Handelseinrichtungen nur mehr vereinzelt auf. Erst nahe des Autobahnzubringers Süd (B70b) erhöht sich die Dichte.

Im Bereich des Planungsgebietes und im näheren Umfeld bleiben Handelseinrichtungen völlig aus. Dies ist ein außergewöhnlicher Umstand für die doch sehr zentrale Lage des Planungsgebietes.

HANDEL

- ANT Antiquitäten
- BÄ Bäcker
- BL Blumen
- BIO Bioladen
- BÜ Bücherei
- CO Computer
- DR Drogerie
- EL Elektro
- GAL Galerie
- GE Geschenke
- GES Geschirr
- GG Gartengeräte
- GL Glas
- HÜ Hüte
- KO Koffer
- LA Lagerhaus
- ME Messer
- MO Mode
- MÖ Möbel
- MU Musik
- OP Optiker
- SCH Schmuck
- SM Supermarkt
- SP Sport
- ST Stoffe
- T Tankstelle
- TE Teppiche
- TH Treibhaus
- TR Trafik
- TU Tupperware
- ZR Zweirad
- 1€ 1€-Shop



Abbildung 53: Handel

Gewerbe

Das Gewerbe ist nicht so stark auf die Altstadt konzentriert wie die beiden vorhergehenden Nutzungsgruppen. Die einzelnen Einrichtungen verteilen sich etwas homogener über das Stadtgebiet. Am südöstlichen Ende des Planungsgebietes befindet sich ein Autohaus mit KFZ-Werkstatt und im Mittelteil das Rechnungsbüro des OBI-Baumarktes.

GEWERBE



Gastronomie

Auch im Bereich der Gastronomie bilden die Obere und Untere Altstadt den Mittelpunkt. Die Partymeile in Wolfsberg wird durch die Aneinanderreihung der Bars am Hohen Platz in der Oberen Altstadt ersichtlich. In der Unteren Altstadt zeichnet sich eine Anhäufung von Cafés ab. Tagsüber werden die Kaffeehäuser besser besucht. Geht es Richtung Abend bzw. Wochenende, verlagert sich das

Geschehen eher in die Obere Altstadt. Die Intensität des Gastronomievorkommens nimmt im Süden der Stadt deutlich ab. Direkt am Planungsgebiet befinden sich ein Gasthof und leicht außerhalb ein chinesisches Restaurant am Bahnübergang der Packer Straße.

- BA Bar
- CA Café
- DI Disco
- GA Gasthaus
- HO Hotel
- IM Imbiss
- PI Pizzeria
- R Restaurant
- SH Spielhalle
- WT Wettcafé

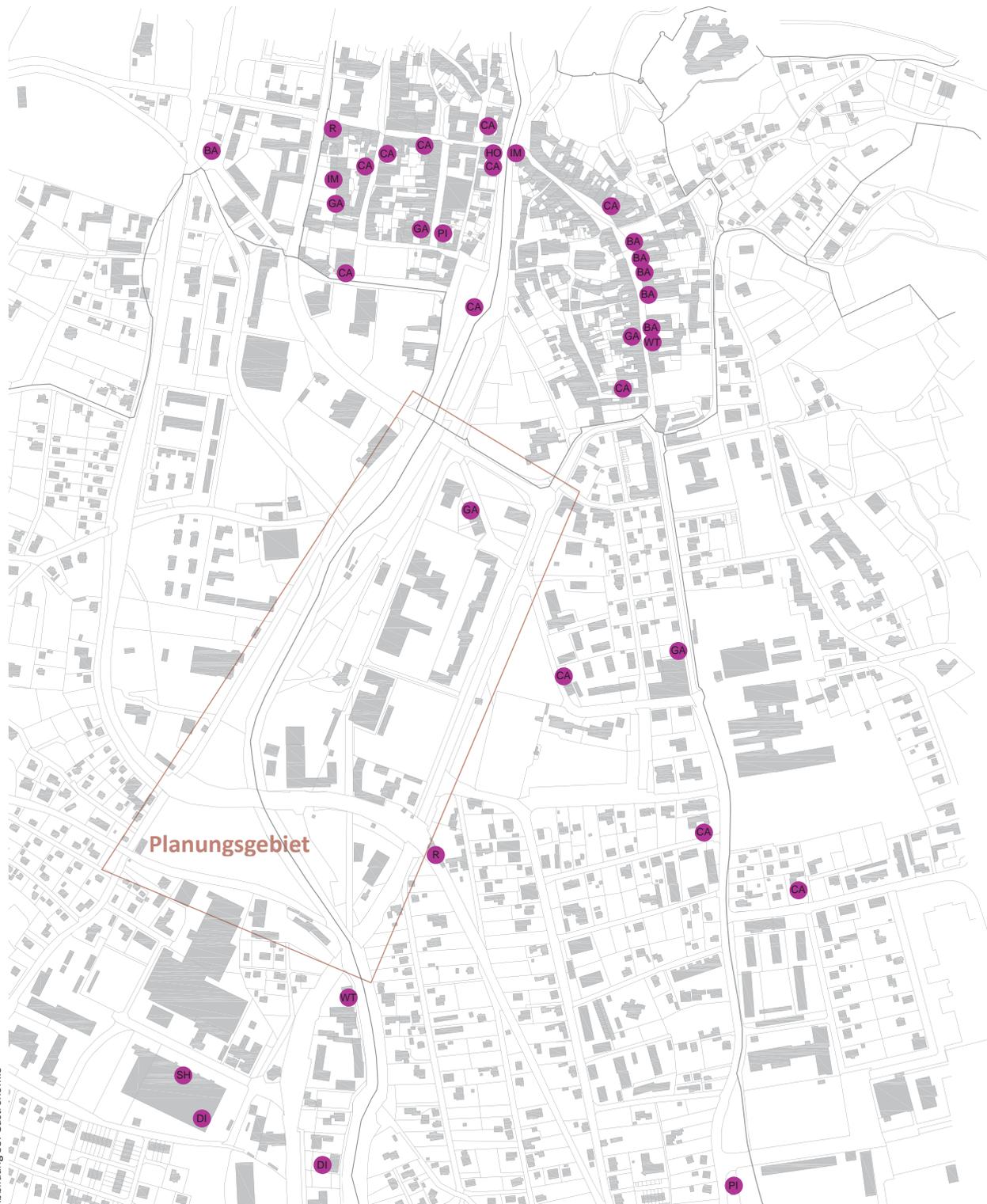


Abbildung 55: Gastronomie

Bildung

In Sachen Bildung hat der Bereich im und um das Planungsgebiet die größte Dichte in der Umgebung aufzuweisen. Zwei Volksschulen, die Hauptschule, das Wirtschaftsförderungsinstitut kurz Wifi und den denkmalgeschützten städtischen Kindergarten. Eine weitere Ansammlung von Bildungseinrichtungen gibt es im Süden der Stadt (auf der Abbildung Bildung nicht zu sehen). Das

sogenannte Schulzentrum beinhaltet höhere Schulen wie die Höhere Technische Bundeslehranstalt, das Bundesoberstufenrealgymnasium, die Bundeshandelsakademie und die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe. Die Lage dieser Schulen wird auf der Abbildung Entfernung der Schulen zum Planungsgebiet ersichtlich.



Abbildung 56: Bildung

Entfernung der Bildungseinrichtungen

In der folgenden Abbildung werden mit Hilfe von Kreisen in Abständen von 250 m, 500 m und 1000 m die Luftlinienentfernung von Bildungseinrichtungen zum Planungsgebiet veranschaulicht. Innerhalb des Kreises mit dem Radius 250 m liegen die Volksschule 1, Volksschule 2, die Neue Mittelschule 1 und der Kindergarten Reding am Planungsgebiet, sowie die Kindergruppen LKH Zwerge und

EKI leicht außerhalb. Die restlichen Einrichtungen sind 500-1000 m Luftlinie entfernt. Als zweites wichtiges Bildungszentrum neben dem der Pflichtschulen am Planungsgebiet fungiert das Schulzentrum Wolfsberg im Südosten. Neben den höheren Schulen sind dort die Hauptschule 2, die Berufsbasischule und eine Krabbelstube zu finden.

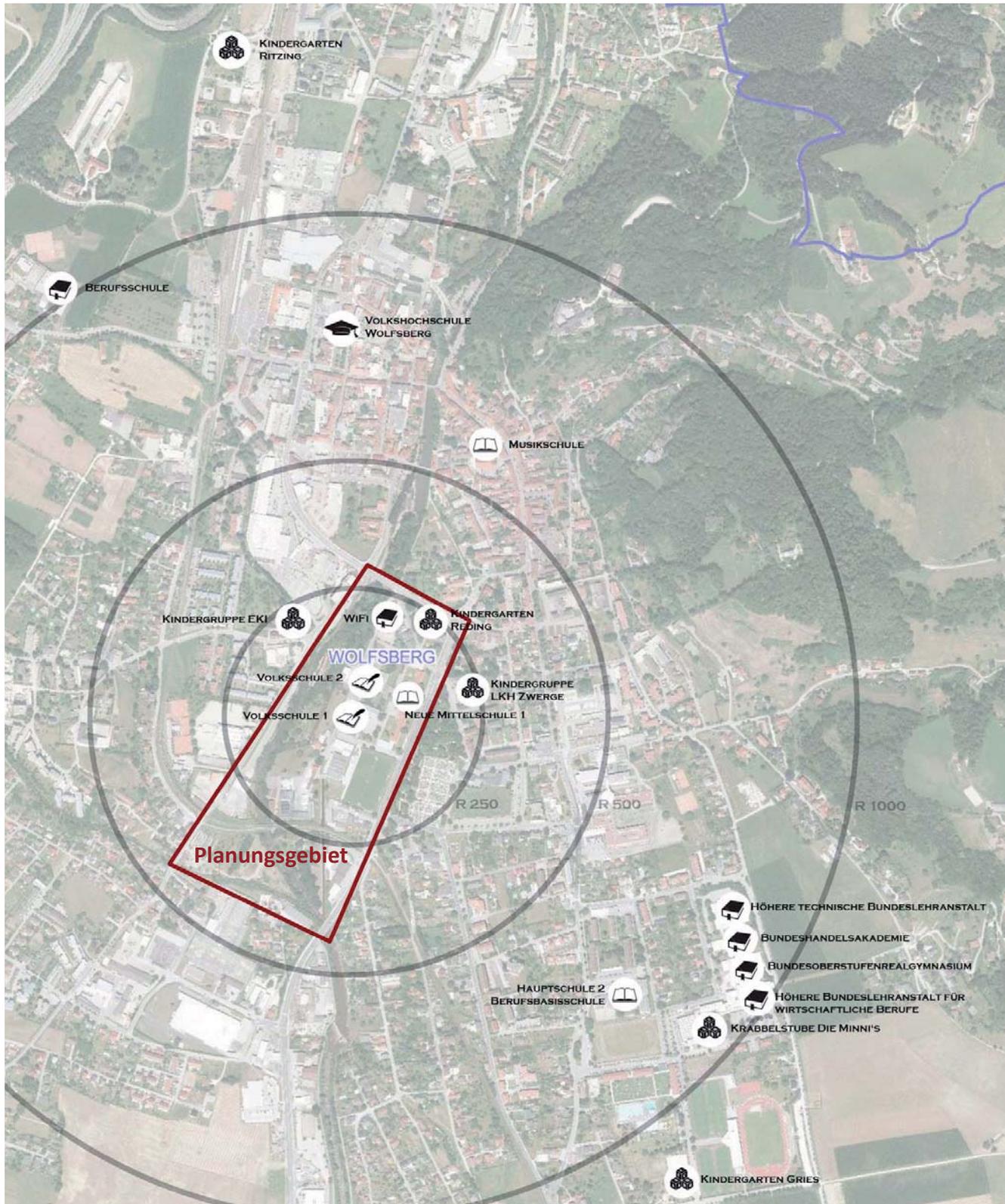


Abbildung 57: Entfernung der Schulen zum Planungsgebiet

Sonstiges

Die blau dargestellten Einrichtungen für die medizinische Versorgung beschränken sich stark auf die Altstadt und die davon abgehende Verbindungsachse zum Landeskrankenhaus. Kirchliche Einrichtungen wie Caritas oder die Kirchen selbst, sind mit gelben Kreisen markiert. Große Sporteinrichtungen wie das Stadionbad oder die Sporthalle liegen im Süden der Stadt, nahe des Schulzentrums der höheren Schulen. Der ATSV-Sportplatz befindet sich am Planungsgebiet,

direkt an der Packer Straße. Die Parteisitze beschränken sich auf den Hohen Platz der Altstadt. Westlich des Planungsgebietes gilt das Veranstaltungszentrum als wichtige kulturelle Einrichtung. Die Sackfabrik der Industriebetriebe Swatek (IBS) und das Filterwerk der Firma Mahle bilden die Industrie im betrachteten Bereich.

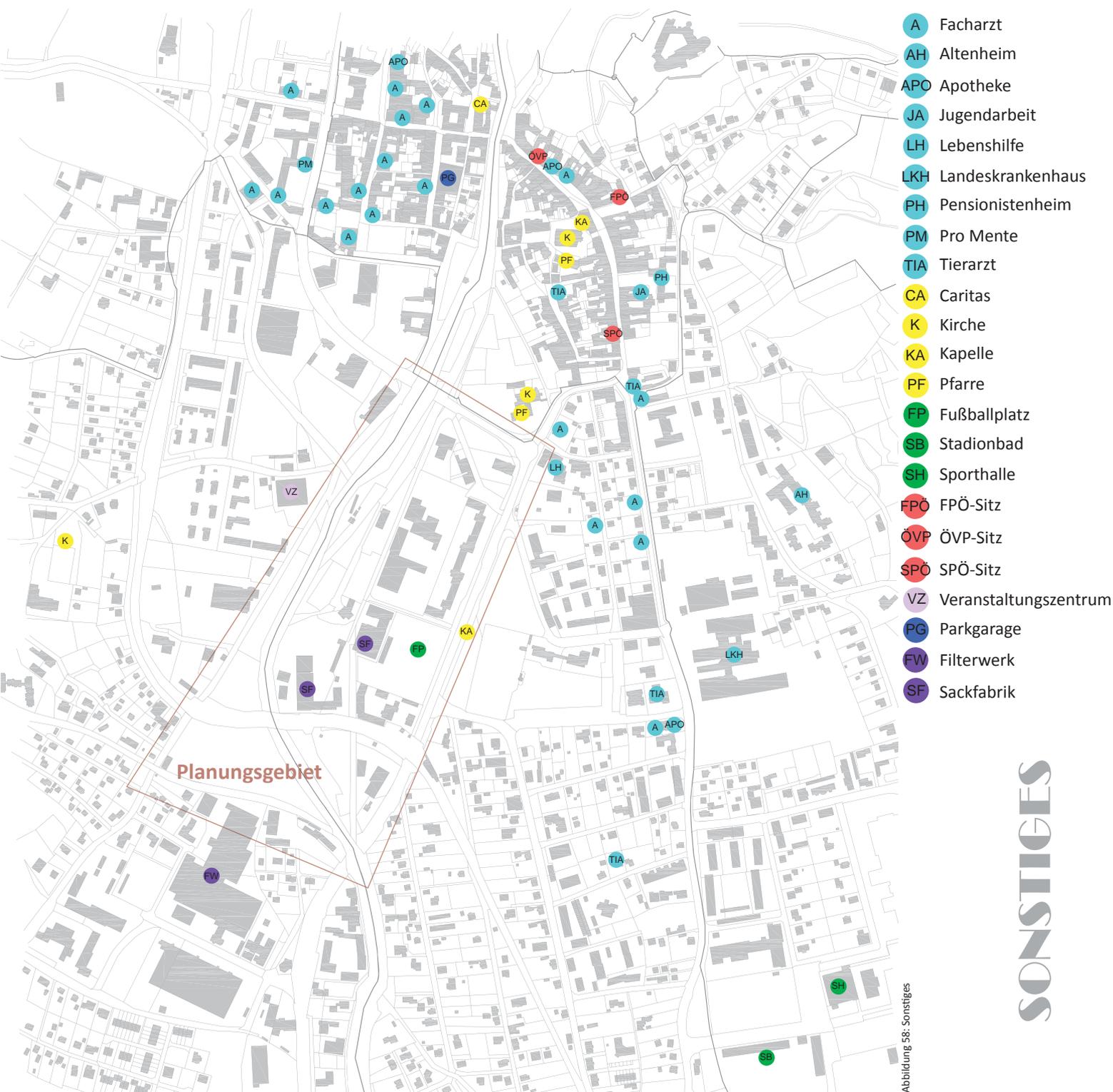


Abbildung 58: Sonstiges

Nutzungsverteilung gesamt

In der Oberen und Unteren Altstadt werden die Gebäude meist ähnlich genutzt. Im Erdgeschoss befinden sich die Verkaufsräume und in den Geschossen darüber die Wohneinheiten. Nur selten kommt es vor, dass ein Gebäude durchwegs einheitlich genutzt wird. Eine leichte Zunahme von rein gewerblich genutzten Häusern ist in der Unte-

ren Altstadt abzulesen. Öffentliche Einrichtungen verteilen sich gleichmäßig über das Stadtgebiet. Reine Wohngebäude nehmen den größten Teil der Stadtfläche ein. Einfamilienhäuser spielen mit ihrer beträchtlichen Anzahl eine ernstzunehmende Rolle im Flächenmanagement der Innenstadt.

- Wohnen rein
- Wohnen allg.
- Gewerbe/Handel
- öff. Einrichtungen
- Industrie

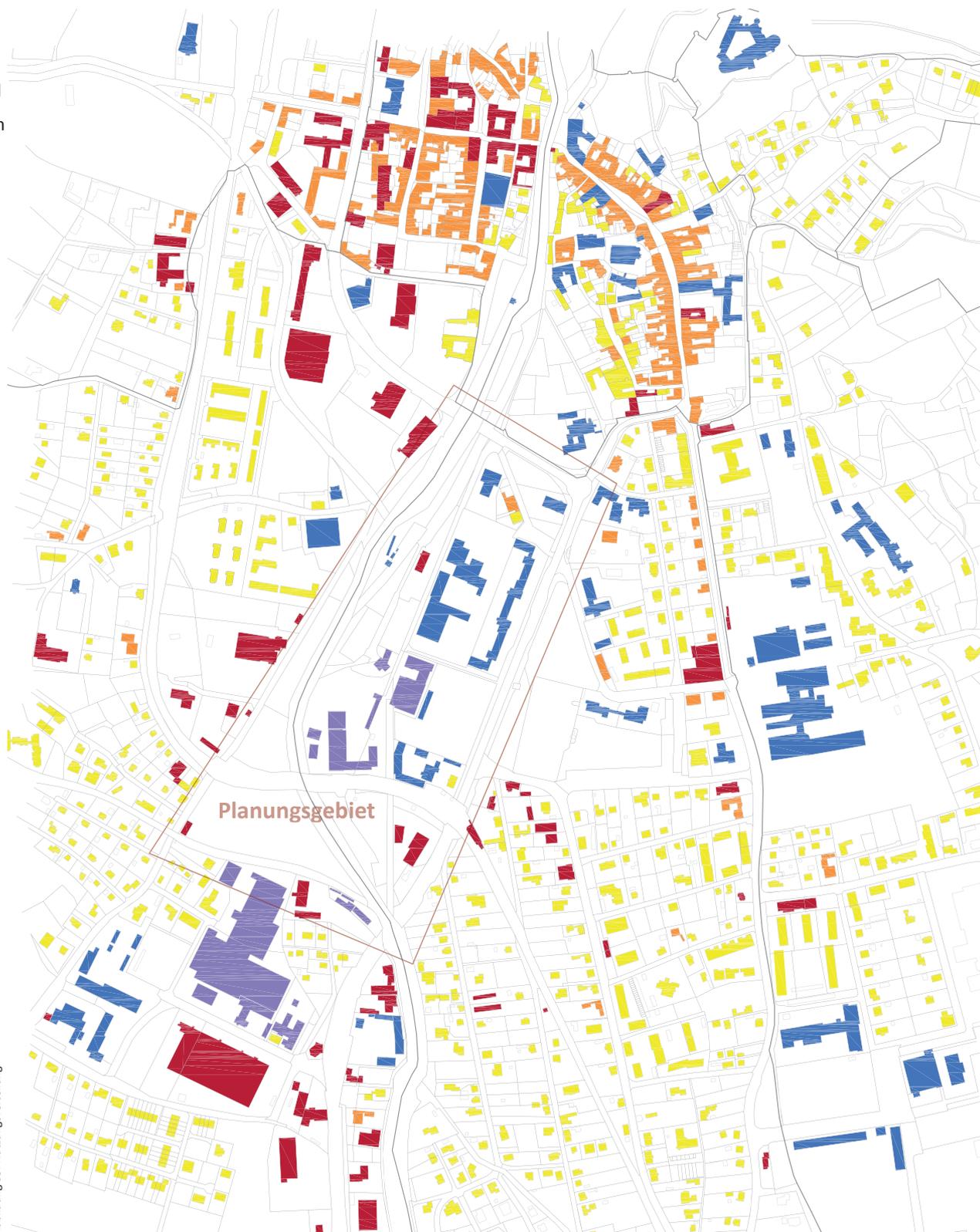


Abbildung 59: Nutzungsverteilung

Gebäudehöhen

Am häufigsten anzutreffen sind Gebäude mit ein bis drei Geschossen. Dies ist auf die Vielzahl der Einfamilienhäuser zurückzuführen, die sich in diesem Höhenbereich befinden. Die Industriebauten im südlichen Teil fallen ebenfalls in diese Kategorie. Höhentech- nisch inhomogener wird es in der Altstadt. Hier springen die Traufkanten der Randbe- bauung stark im Höhenniveau. Hochpunkte gibt es in der Wohnsiedlung nordwestlich und südöstlich des Planungsgebietes. Kirchturm- spitzen und das Schloss Wolfsberg sind weitere hoch aufragende Punkte.

- 1 Geschoss
- 2 Geschosse
- 3 Geschosse
- 4 Geschosse
- 5 Geschosse
- 8 Geschosse
- 10 Geschosse

GEBÄUDEHÖHEN



Abbildung 60: Gebäudehöhen

Gebäudetypologie

Die grün dargestellte Randbebauung wird fast zur Gänze vom historischen Stadtzentrum repräsentiert. Die zum großen Teil mit Lichthöfen ausgestatteten Bauten säumen den Verkehrsweg und bilden die Straßenflucht. Offene Bebauungsweise wird hauptsächlich von Einfamilienhäusern und teilweise von Industrie, Handel und Gewerbe verkörpert. Die im Stadtgebiet verteilten Wohnsiedlungen fallen mit wenigen Ausnahmen in die Kategorie Zeilen- und Reihenbebauung.

TYPLOGIE

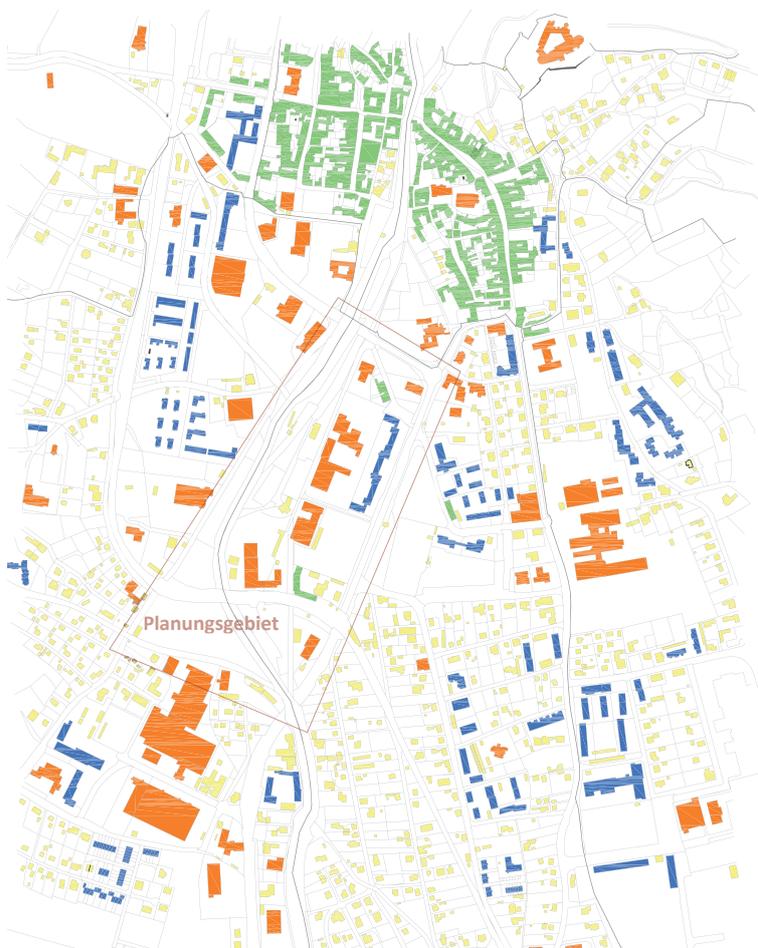


Abbildung 61: Gebäudetypologie

- offene Bebauung klein
- offene Bebauung groß
- Randbebauung
- Zeilen-/Reihenbebauung

Bevölkerungszahlen Wolfsberg

Bevölkerungsentwicklung 1969-2013

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1869=100	absolut	1869=100	absolut	1869=100
1869	13.062	100	39.035	100	315.397	100
1880	13.441	103	39.274	101	324.857	103
1890	14.134	108	40.499	104	337.013	107
1900	15.335	117	41.745	107	343.531	109
1910	16.350	125	42.727	109	371.372	118
1923	15.851	121	42.284	108	371.227	118
1934	17.505	134	45.422	116	405.129	128
1939	18.797	144	46.540	119	416.268	132
1951	20.816	159	51.096	131	474.764	151
1961	23.524	180	55.315	142	495.226	157
1971	24.463	187	57.520	147	526.759	167
1981	24.151	185	56.437	145	536.179	170
1991	24.358	186	56.303	144	547.798	174
2001	25.301	194	56.611	145	559.404	177
2013	24.978	191	53.707	138	555.473	176

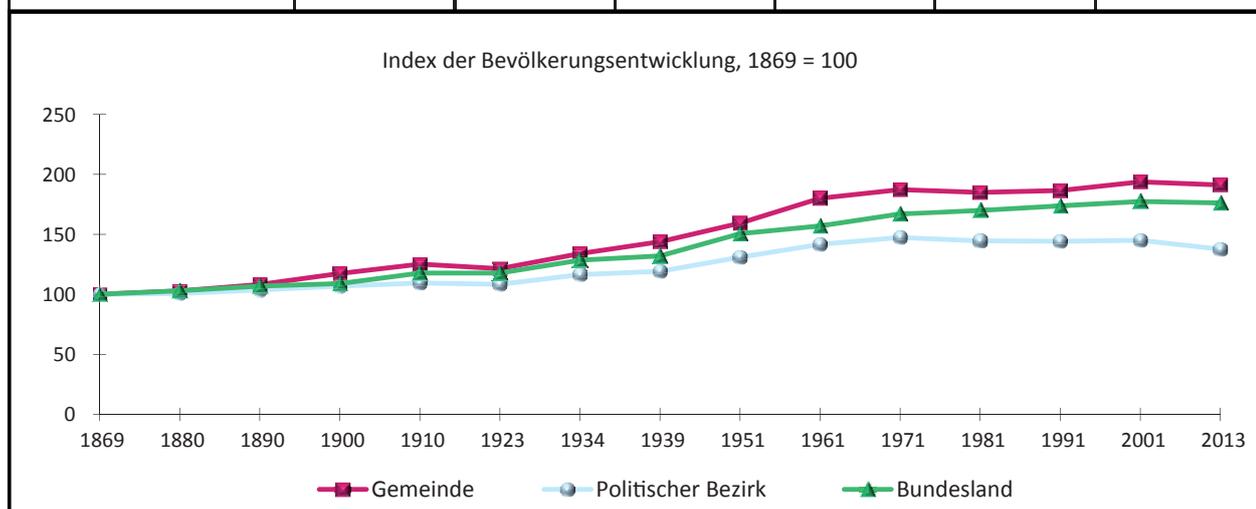


Abbildung 62: Bevölkerungsentwicklung

Schulstatistik 2013

Kategorie	Schulen	Klassen	Schüler	Schüler/Klasse
Schulen insgesamt	43	378	7.281	n.v.
Volksschulen	22	122	2.093	17.2
Hauptschulen	7	57	1.115	19.6
Neue Mittelschulen	5	36	735	20.4
AHS Unterstufe	1	11	272	24.7
Modellversuch NMS an AHS	1	5	115	23.0
Polytechnische Schulen	1	3	68	22.7
Berufsschulen	1	56	851	15.2
Berufsbildende mittlere Schulen	6	18	424	23.6
AHS Oberstufe	2	17	401	23.6
Berufsbildende höhere Schulen	3	50	1.186	23.7
Sonderschulen	1	3	21	7.0

Abbildung 63: Schulstatistik

Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 24 bis 65

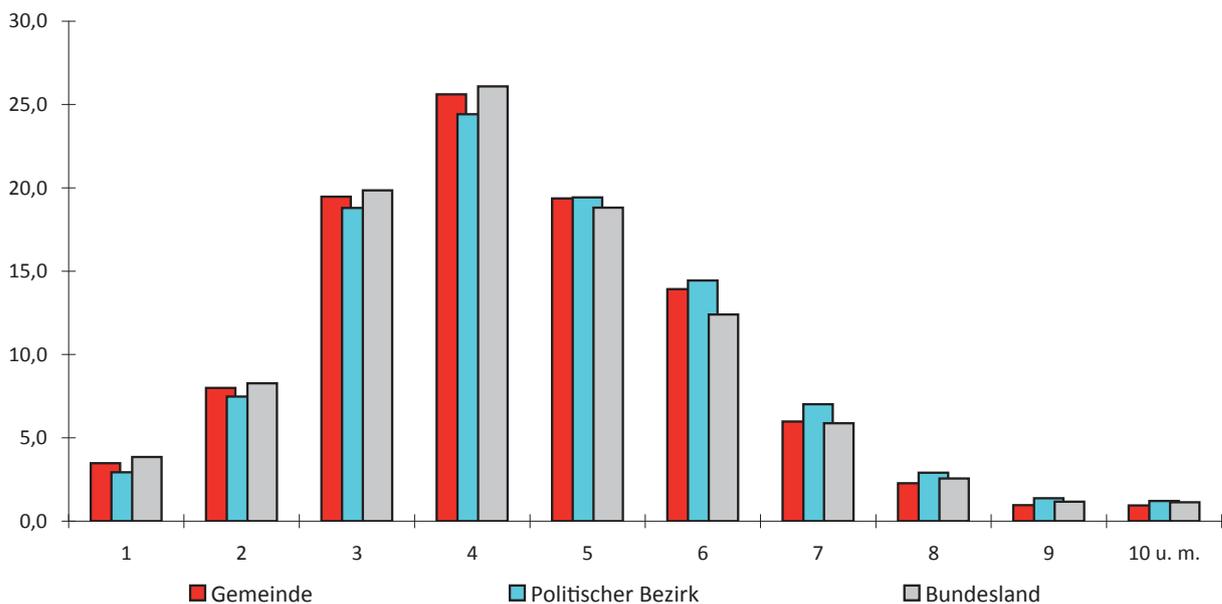
Abbildung 64: Bildungsstand der Bevölkerung

	max. Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	Hochsch	Uni, FH	Insgesamt
Klagenfurt (Stadt)	7.930	17.249	7.058	3.888	5.461	471	1.778	9.591	53.426
Villach (Stadt)	5.138	13.094	4.553	1.651	3.519	205	883	4.288	33.331
Hermagor	1.096	4.457	2.001	350	838	57	351	698	9.848
Klagenfurt Land	3.810	13.469	5.418	1.675	3.376	253	992	3.725	32.718
St. Veit/Glan	4.396	13.809	5.085	1.115	2.850	141	908	2.202	30.506
Spittal/Drau	5.812	20.358	7.560	1.432	3.186	208	1.056	2.507	42.119
Villach Land	4.345	16.434	6.127	1.332	3.363	206	886	3.021	35.714
Völkermarkt	3.040	10.946	4.032	955	1.979	124	691	1.565	23.332
Wolfsberg	4.598	14.057	4.766	1.034	2.228	133	883	1.803	29.502
Feldkirchen	2.357	7.580	2.734	588	1.493	78	437	1.227	16.494
Kärnten	42.522	131.453	49.334	14.020	28.293	1.876	8.865	30.627	306.990
Österreich	896.870	1.678.462	724.738	266.204	382.090	34.446	128.302	554.532	4.665.644

Wohnungen 2001

	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Wohnungen insgesamt	11.052	100,0	22.591	100,0	260.541	100,0
Wohnungen mit Hauptwohnsitzangabe	9.956	90,1	20.789	92,0	222.279	85,3
Wohnungen mit Nebenwohnsitzangabe	199	1,8	391	1,7	10.106	3,9
Wohnungen ohne Wohnsitzangabe	897	8,1	1.411	6,2	28.156	10,8

Wohnungen 2001 nach Wohnraumanzahl in Prozent



Wohnungen (Hauptwohnsitz) 2001 nach Wohnraumanzahl

Abbildung 65: Wohnungszahlen

Wohnraumanzahl	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1 Wohnraum	346	3,5	609	2,9	8.560	3,9
2 Wohnräume	796	8,0	1.554	7,5	18.385	8,3
3 Wohnräume	1.938	19,5	3.908	18,8	44.124	19,9
4 Wohnräume	2.550	25,6	5.077	24,4	57.985	26,1
5 Wohnräume	1.928	19,4	4.039	19,4	41.806	18,8
6 Wohnräume	1.386	13,9	3.002	14,4	27.570	12,4
7 Wohnräume	595	6,0	1.458	7,0	13.054	5,9
8 Wohnräume	227	2,3	604	2,9	5.686	2,6
9 Wohnräume	96	1,0	286	1,4	2.588	1,2
10 und mehr Wohnräume	94	0,9	252	1,2	2.521	1,1

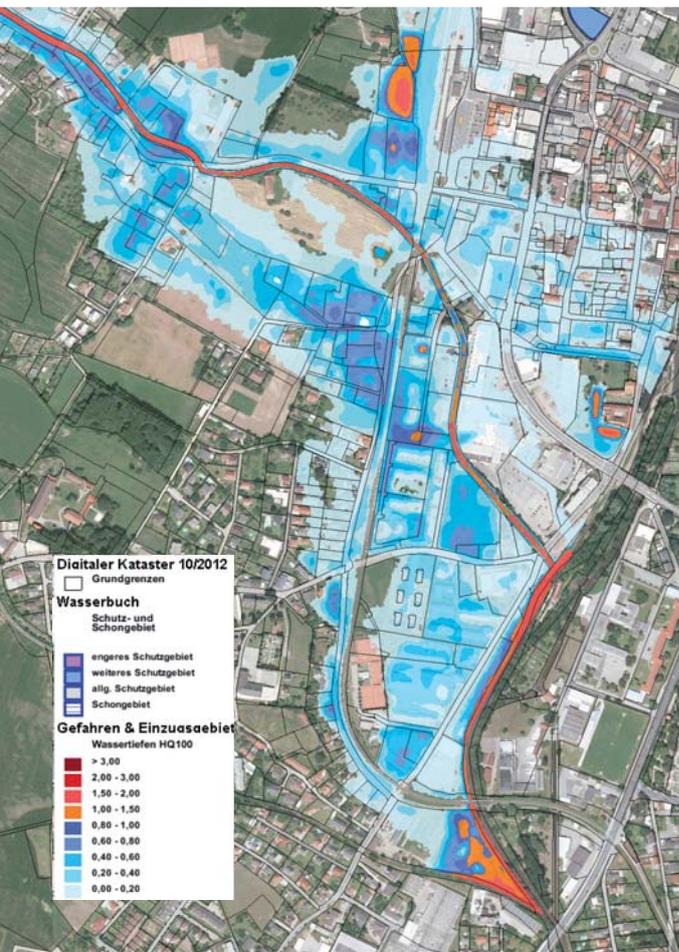


Abbildung 66: Hochwasser HQ100

Auch auf dem Plan der Gefahrenzonen wird sich nach der Weißenbachregulierung einiges ändern. Die voraussichtlich schrumpfende Gelbe Zone, soweit sie noch vorhanden sein wird, kann mit Auflagen bebaut werden. In einem weiteren Gespräch zur Wassersituation mit einer Mitarbeiterin des Institutes für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau wurden Möglichkeiten dafür besprochen. Pfahlbauten, bei denen sich die Erdgeschosszone im Außenraum befindet, nicht unterkellerte oder mit Wanne ausgebildete Gebäude sowie die mögliche Verbreiterung des Flussbetts und die folgende Erhöhung der Uferzone mit dem Aushubmaterial stellen mögliche Maßnahmen dar. Eine Bewertung der konkreten Bauplatz-situation ist für notwendige Entscheidungsfindungen unabdinglich.

Hundertjähriges Hochwasser

Das Hochwasserproblem in Wolfsberg zeichnet sich in der Abbildung Hochwasser HQ100 ab. Der von Nordwesten kommende Weißenbach überschwemmt einen großen Teil der Stadt laut der hydrographischen Auswertung. In einem Gespräch mit der Bauamtsleitung der Wolfsberger Stadtgemeinde stellte sich heraus, dass Maßnahmen in Planung sind, die diesen Umstand abschwächen sollen. Rückhaltebecken, die das überschüssige Wasser im Notfall speichern können sind unter den Überlegungen. Weiters könne eine Rückführung zu einem natürlicheren Flussverlauf die Überschwemmungsprobleme reduzieren. Es ist davon auszugehen, dass für zukünftige Planungen, die Situation im Überschwemmungsgebiet sehr wahrscheinlich eine andere sein wird.

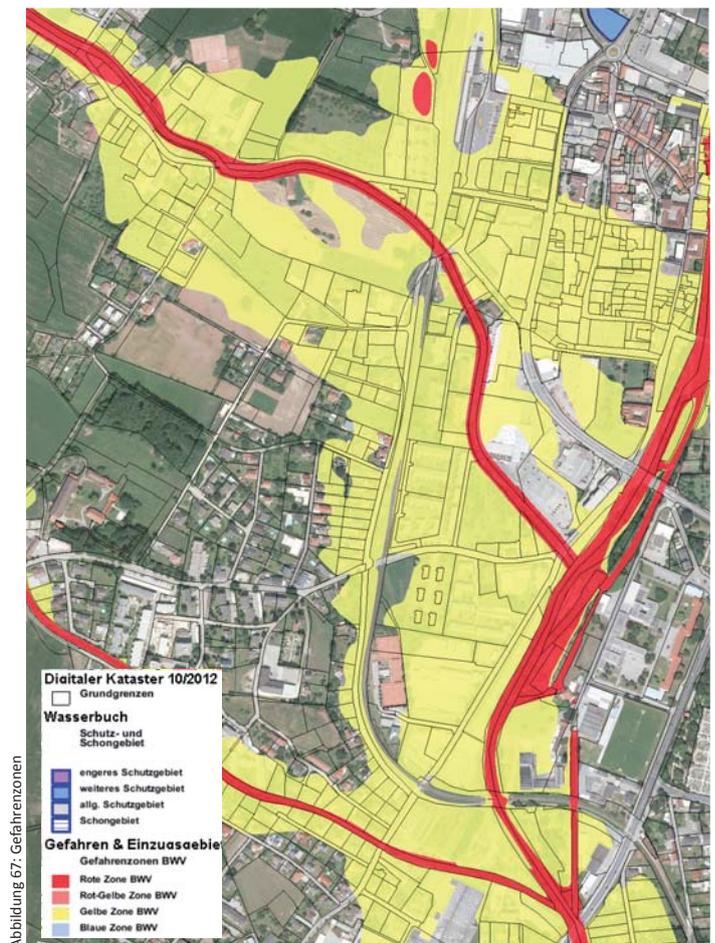


Abbildung 67: Gefahrenzonen

Wind

Die zu Wolfsberg am nächsten gelegene Messeinrichtung liegt in St. Andrä im Lavanttal. Die Abbildungen und Messdaten beziehen sich auf diesen Ort und nicht direkt auf Wolfsberg.

Die Windrichtung verläuft im Lavanttal meist talparallel, das bedeutet in Nord-Süd-Richtung. Niedrige Windgeschwindigkeiten sind bezeichnend für die Windlage in Wolfsberg und St. Andrä. Windstillen treten in Wolfsberg mit einer Häufigkeit von 55% und in St. Andrä mit einer Häufigkeit von sogar 75% auf. In der Abbildung Windgeschwindigkeiten lässt sich eine Windgeschwindigkeit von weniger als 2 km/h in über 50% der Fälle ablesen. Das Lavanttal ist von geringem Luftstrom geprägt, das zeigt sich in der Abbildung Windgeschwindigkeiten im Vergleich und Windrichtung. Im nationalen Vergleich liegt das Lavanttal noch hinter dem, für geringe Windgeschwindigkeiten bekannten, Grazer Becken. Die Windrichtung zeigt eine deutliche Ausrichtung nach Norden und Süden. Dies wird wie eingangs erwähnt, durch die topographische Form des Lavanttals hervorgerufen.⁴⁰

Dieser Umstand führt zum nächsten Thema, Feinstaub.

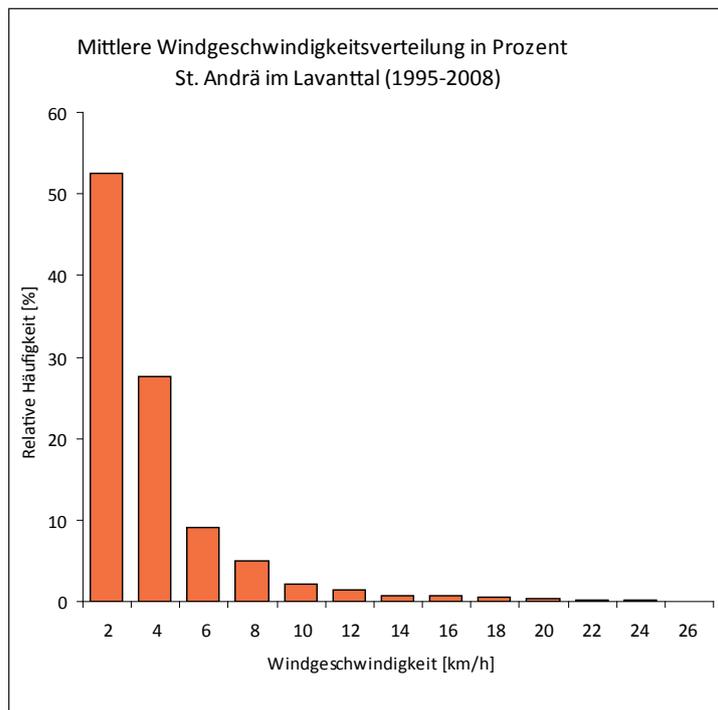


Abbildung 68: Windgeschwindigkeiten

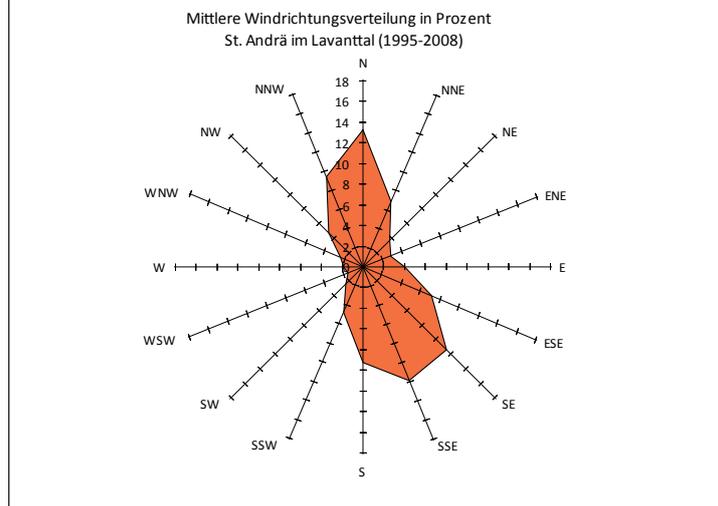
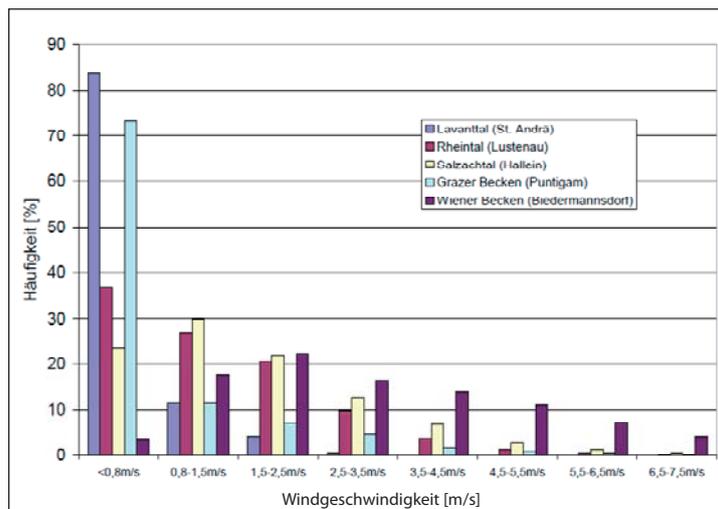


Abbildung 69: Windgeschwindigkeiten im Vergleich und Windrichtung

Feinstaub (Schadstoff PM10)

Der Feinstaub wird als Schadstoff PM10 bezeichnet. PM10 steht dabei als Bezeichnung für Partikel deren Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer ist. Das komplexe Gemisch PM10 besteht aus flüssigen und festen Teilchen von unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung. Feinstäube entstehen bei verschiedenen Verbrennungsprozessen oder durch mechanischen Abrieb und Aufwirbelungen. Bei der Entwicklung der Feinstaubbelastung lässt sich ein Abwärtstrend feststellen. Die Messstation Wolfsberg, welche direkt am Planungsgebiet dieser Arbeit liegt, meldet ein Zurückgehen der Feinstaub-Grenzwertüberschreitungen. Der EU-Grenzwert der Überschreitungstage im Jahr liegt bei 35. National sind seit 2010, 25 Überschreitungstage zulässig. Wolfsberg lag im Jahr 2009 leicht über diesem Wert und verzeichnete 27 Überschreitungstage.⁴¹

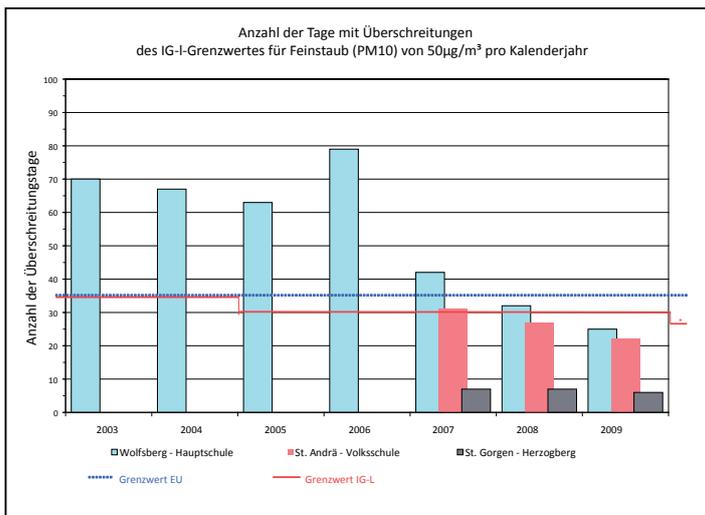


Abbildung 70: Anzahl der Tage mit Überschreitungen

PM10grav-Auswertung der Luftgütemessstation „Wolfsberg-Hauptschule“

Jahr	Jahresmittelwert (µg/m³)	Grenzwert lt. IG-L (µg/m³)	Maximaler Tagesmittelwert (µg/m³)	Grenzwert lt. IG-L (µg/m³)	Anzahl der Tagesmittelwerte >50µg/m³	Grenzwert lt. IG-L
2003	37	40	123	50	70	35
2004	35	40	117	50	67	35
2005	35	40	115	50	63	30
2006	41	40	143	50	79	30
2007	32	40	126	50	42	30
2008	30	40	121	50	32	30
2009	28	40	112	50	25	30

Abbildung 71: Auswertung der Luftgütemessstation Wolfsberg

Zuordnung der PM10 Immissionen zu einzelnen Quellen - Messstation Wolfsberg

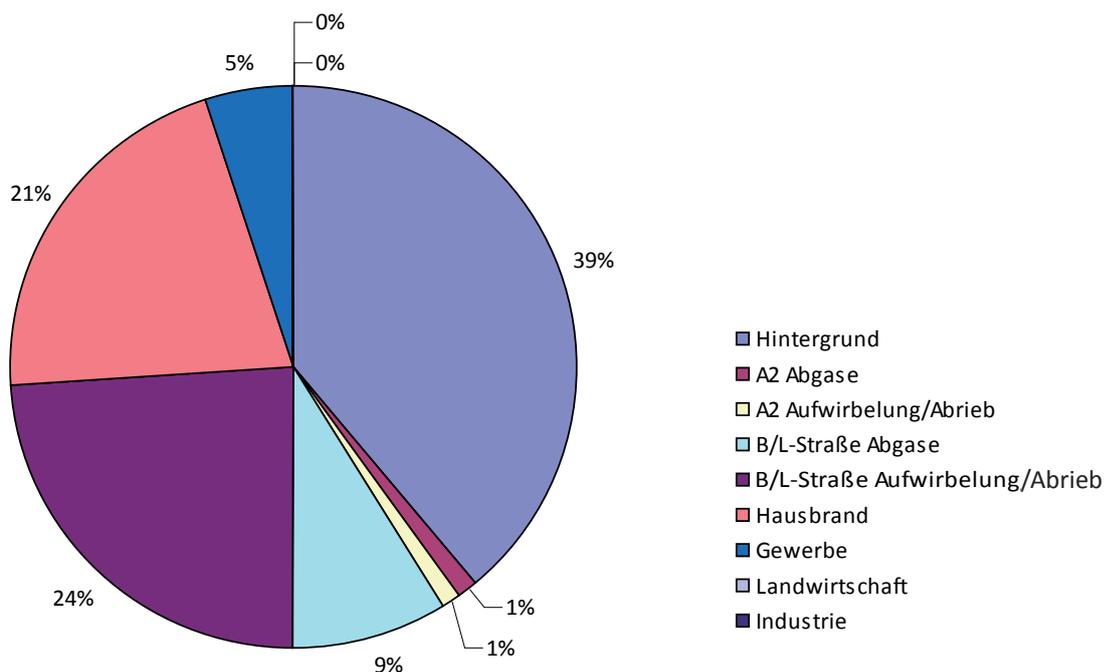


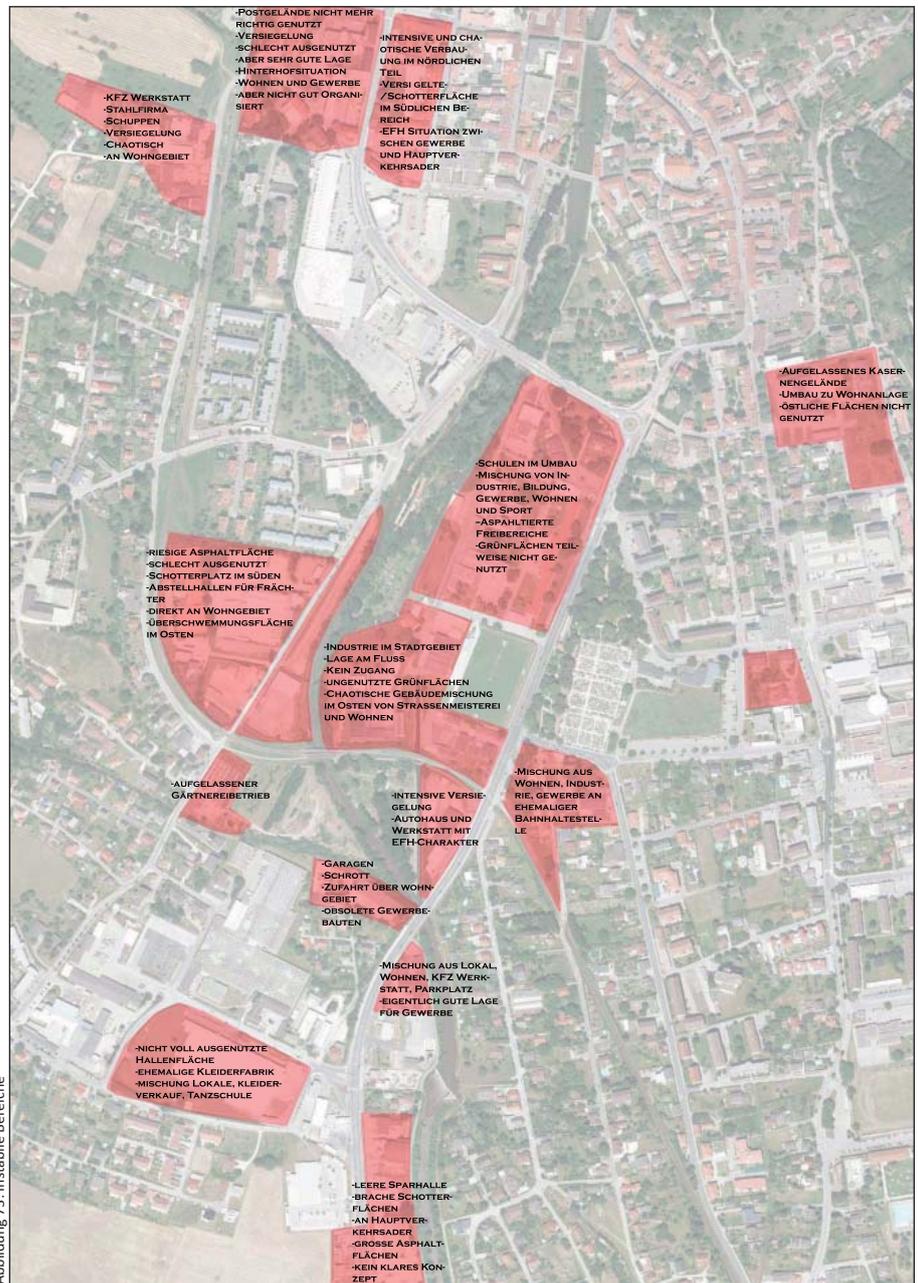
Abbildung 72: Zuordnung zu den Immissionsquellen

Instabile Bereiche

Zu den instabilen Bereichen gehören Zonen in der Stadt, die entweder durch die Nutzungsverhältnisse oder durch die Gebäudekonfiguration instabil erscheinen und mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Zukunft einem Wandel unterzogen werden.

INSTABILE BEREICHE

Abbildung 73: Instabile Bereiche



Grünräume

In der Abbildung Grünräume sind größere, unbefestigte Flächen am und um das Planungsgebiet dargestellt. Der Großteil dieser Flächen ist nicht frei zugänglich. Die drei Parkanlagen, der Stadtpark, der Kapuzinerspielplatz und der Trattlpark stehen der Öffentlichkeit frei zur Verfügung. Die geringe Oberflächenversiegelung des Planungsgebietes soll für die Neuplanung noch intensiviert werden, um Wasserversickerung zu begünstigen und Überschwemmungen entgegenzuwirken.

Abbildung 74: Grünräume





Abbildung 75: Planungsgebiet

ANALYSE DES PLANUNGSGBIETES

Die Ausgangslage

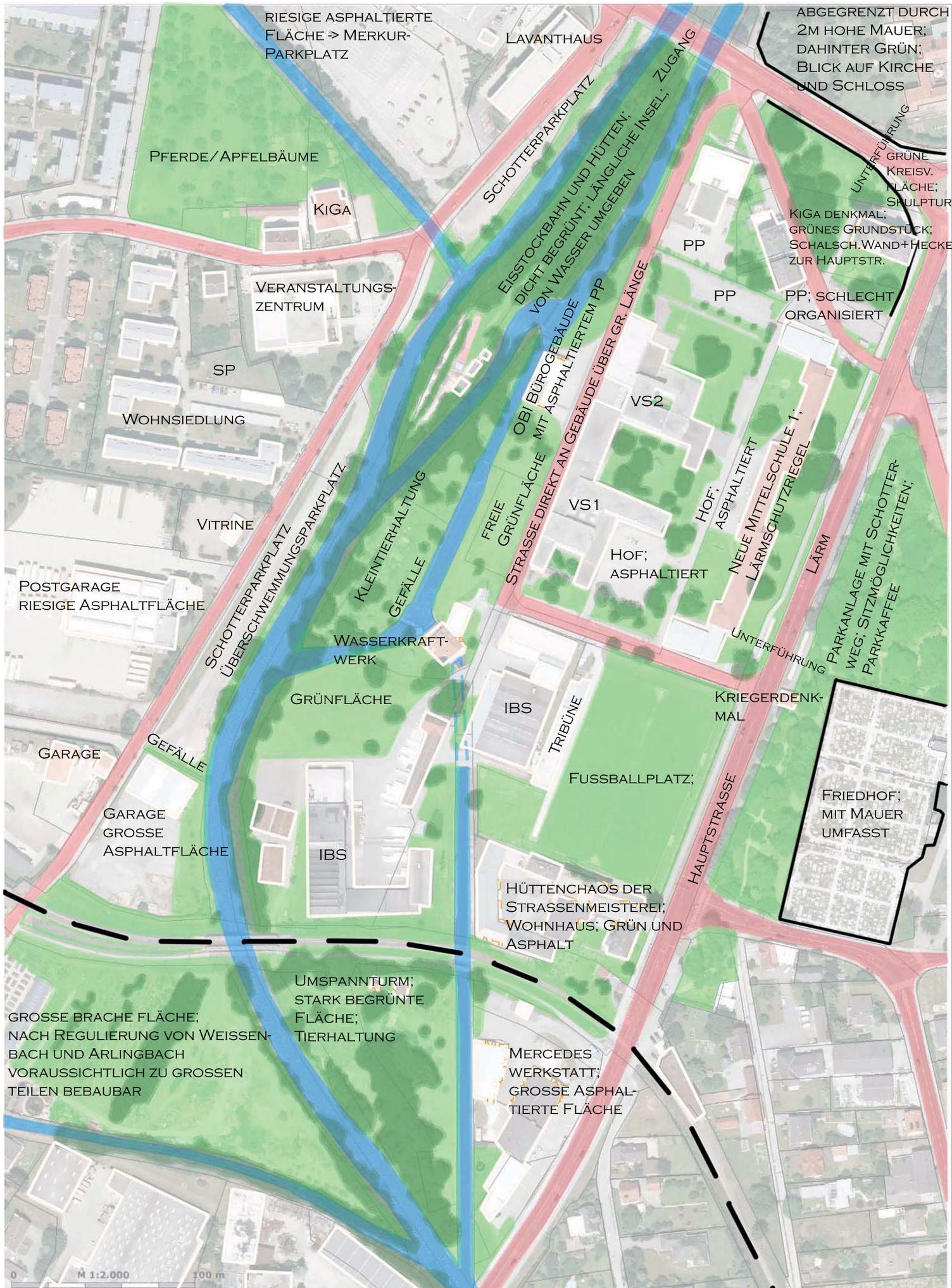
Das Planungsgebiet liegt im Herzen Wolfsbergs, südwestlich der historischen Altstadt. Die von Norden kommende Lavant und der von ihr abgezweigte Mühlgang fließen an der westlichen Grenze des Planungsgebietes entlang. Weiter im Süden macht der Fluss eine Biegung nach Osten und quert das Projektgebiet. Der Arlingbach bildet die natürliche Abgrenzung zum Süden. Die Packer Straße stellt eine starke Trennung in Richtung Norden und Osten dar. Die weniger stark befahrene St. Thomaser Straße bildet die Grenze zum Westen. Im unteren Drittel durchschneidet die Bahnachse der Regionalverbindung das Gebiet in Ost-West-Richtung.

Dem Flussverlauf der Lavant folgt ein dicht bewachsener Grünstreifen. Im oberen Teil bildet dieser Inseln zwischen dem Flussbett der Lavant und dem Kanal des Mühlganges aus. In diesem als Erholungsgebiet ausgewiesenen Bereich, befinden sich kleine Hütten des örtlichen Eisstockvereins und die dazugehörigen Eisstockbahnen sowie ein Gehege für Kleintiere unterschiedlicher Art. Der Fußballplatz im Osten, die brachliegende Grünfläche eines geschlossenen Gärtnereibetriebes im Südwesten und der spitz zwischen Lavant und Mühlgang zusammenlaufende Bereich für die Pferdehaltung stellen weitere große Grünflächen am Planungsgebiet dar.

Ein dichter Baumbestand säumt das Flussufer, die beiden Inseln zwischen Lavant und Mühlgang sowie die Grünflächen im Süden. Der Stadtpark im Osten weist ebenso starken Bewuchs ohne große Lichtungen auf. Stark unterschiedliche Nutzung prägt die umgebenen Zonen. Im Süden werden In-

dustriebauten durch den Arlingbach abgegrenzt. Der Stadtpark samt Friedhof im Osten, positioniert sich zwischen Einfamilienhausbauten und Villenbauten. Der Grünbereich nördlich des Planungsgebietes wird durch eine ca. 2 m hohe Mauer des Kapuzinerklosters eingefasst. Im Westen sind das Lavanthaus, welches das Stadtmuseum beinhaltet, die Zufahrt zum Parkplatz eines Supermarktes, ein Kindergarten mit angelegtem Pferdegehege und Apfelplantage, das Veranstaltungszentrum, eine Wohnsiedlung sowie kleinere Gewerbeeinrichtungen zu finden.

Als nördlichste Gebäude am Planungsgebiet, prägen Wifi (Wirtschaftsförderungsinstitut), der denkmalgeschützte Stadtkindergarten und ein Gasthaus samt Wohnungen, das Bild des Gebietes. Im Mittelteil stehen die Gebäude der Volksschule 1, der Volksschule 2, der Neuen Mittelschule 1 und ein Bürogebäude eines Baumarktes. Gleich anschließend im Knickpunkt des Mühlganges ist das Wasserkraftwerk zu finden. Die Sackfabrik der Industriebetriebe Swatek (IBS) nehmen eine beträchtliche Fläche südlich des Wasserkraftwerkes ein. Die Garagen eines Frächterbetriebes, die Straßenmeisterei und eine Autowerkstatt sind im südlichen Teil des Gebietes angesiedelt.



RIESIGE ASPHALTIERTE FLÄCHE -> MERKUR-PARKPLATZ

LAVANTHAUS

ABGEGRENZT DURCH 2M HOHE MAUER; DAHINTER GRÜN; BLICK AUF KIRCHE UND SCHLOSS

PFERDE/APFELBÄUME

KIGA

SCHOTTERPARKPLATZ
EISSTOCKBAHN UND HÜTTEN;
DICHT BEGRÜNT; LÄNGLICHE INSEL; ZUGANG

UNTERFÜHRUNG
GRÜNE
KREISV.
FLÄCHE;
SKULPTUR

VERANSTALTUNGS-
ZENTRUM

SP

WOHNSIEDLUNG

VITRINE

POSTGARAGE
RIESIGE ASPHALTFLÄCHE

SCHOTTERPARKPLATZ
ÜBERSCHWEMMUNGSPARKPLATZ
KLEINTIERHALTUNG
GEFÄLLE

WASSERKRAFT-
WERK

GRÜNFLÄCHE

STRASSE DIREKT AN GEBÄUDE ÜBER GR. LÄNGE
FREIE
GRÜNFLÄCHE
MIT ASPHALTIERTEM PP
VS2
VS1
HOF;
ASPHALTIERT
HOF;
ASPHALTIERT
NEUE MITTELSCHULE 1;
LÄRMSCHUTZRIEGEL
LÄRM
UNTERFÜHRUNG

KIGA DENKMAL;
GRÜNES GRUNDSTÜCK;
SCHALSCH.WAND+HECKE
ZUR HAUPTSTR.

PP; SCHLECHT
ORGANISIERT

GARAGE

GARAGE
GROSSE
ASPHALTFLÄCHE

GEFÄLLE

IBS

IBS

TRIBÜNE

FUSSBALLPLATZ;

KRIEGERDENK-
MAL

FRIEDHOF;
MIT MAUER
UMFASST

HÜTTENCHAOS DER
STRASSENMEISTEREI;
WOHNHAUS; GRÜN UND
ASPHALT

GROSSE BRACHE FLÄCHE;
NACH REGULIERUNG VON WEISSEN-
BACH UND ÄRLINGBACH
VORAUSSICHTLICH ZU GROSSEN
TEILEN BEBAUBAR

UMSPANNTURM;
STARK BEGRÜNT
FLÄCHE;
TIERHALTUNG

MERCEDES
WERKSTATT;
GROSSE ASPHAL-
TIERTE FLÄCHE

0 M 1:2.000 100 m

Abbildung 76: Ausgangslage

Der Flächenwidmungsplan

Die Kernstadt von Wolfsberg ist durchgängig als Geschäftsgebiet gewidmet. Dieses Gebiet verläuft von der Oberen Altstadt über die Lavant weiter nach Westen und reicht mit einem durch die Packer Straße getrennten Abschnitt, bis an das Planungsgebiet heran. *„Als Geschäftsgebiete sind jene Grundflächen festzulegen, die vornehmlich für Gebäude von Handels- und Dienstleistungsbetrieben, Geschäfts- und Verwaltungsgebäude, Versammlungs-, Vergnügungs- und Veranstaltungsstätten bestimmt sind[...]“*⁴²

Den flächenmäßig größten Anteil nimmt die Nutzung Wohngebiet am Flächenwidmungsplan für sich ein. Darunter fallen das Einfamilienhausgebiet im Südosten und Südwesten sowie das Wohnsiedlungsareal im Osten und Westen des Planungsgebietes. Innerhalb der Planungsgrenzen sind die Standorte der Schule und des Kindergartens als Wohngebiet ausgewiesen. *„Als Wohngebiete sind jene Grundflächen festzulegen, die vornehmlich für Wohngebäude und dazugehörige sonstige bauliche Anlagen [...] bestimmt sind[...]“*⁴³

Die grau dargestellten Flächen sind entweder als Gewerbegebiet oder gemischtes Baugebiet ausgewiesen, wenn die Fläche zusätzlich mit den Buchstaben GB gekennzeichnet ist. Eine Konzentration des Gewerbegebietes ist im Südwesten des Projektgebietes zu erkennen. *„Als Gewerbegebiete sind jene Grundflächen festzulegen, die vornehmlich für Betriebsgebäude samt dazugehörigen sonstigen baulichen Anlagen von gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben bestimmt sind, die keine erheblichen Umweltbelastungen [...] verursachen“*⁴⁴

Die Firma Mahle befindet sich im einzigen Industriegebiet in der näheren Umgebung.

Umschlossen von Gewerbegebiet und gemischtem Bauland, abgegrenzt durch den Arlingbach, sind die Auswirkungen auf das Projektgebiet im annehmbaren Bereich. *„Als Industriegebiete sind jene Grundflächen festzulegen, die bestimmt sind a) für Betriebsgebäude und dazugehörige sonstige bauliche Anlagen [...] b) für betriebsnotwendige Wohngebäude für das Aufsichts- und Wartungspersonal, Geschäfts- und Verwaltungsgebäude, Lagerplätze, Maschinenhallen, Werkshallen u. ä. und c) für Gebäude und dazugehörige sonstige bauliche Anlagen von landwirtschaftlichen Betrieben [...]“*⁴⁵

Das Erholungsgebiet entlang des Flusses, der Grünbereich um den denkmalgeschützten städtischen Kindergarten und die Pferdehalt sind der Widmung Erholungsgebiet zugeordnet. Der Zusatz ESB steht für die befestigte Eisstockbahn an dieser Stelle. Der Sportplatz (SP) positioniert sich an der Packer Straße, inmitten des Planungsgebietes. Aufgrund der zentralen Lage wäre eine zukünftige Auslagerung industrieller und großer gewerblicher Einrichtungen aus dem Innenstadtbereich anzudenken. Eine bessere Anbindung, geringere Emissionsauflagen und Ausdehnungsmöglichkeiten würden sich als positive Faktoren für die Betriebe ergeben. Das im Wandel der Zeit durch städtische Funktionen umschlossene Industrie- und Großgewerbegebiet sowie die dem Wasserlauf folgende Erholungszone, könnten dadurch einfacher an die Anforderungen angepasst werden, welche an eine zukunftssichere und aufstrebende Stadt gestellt werden.

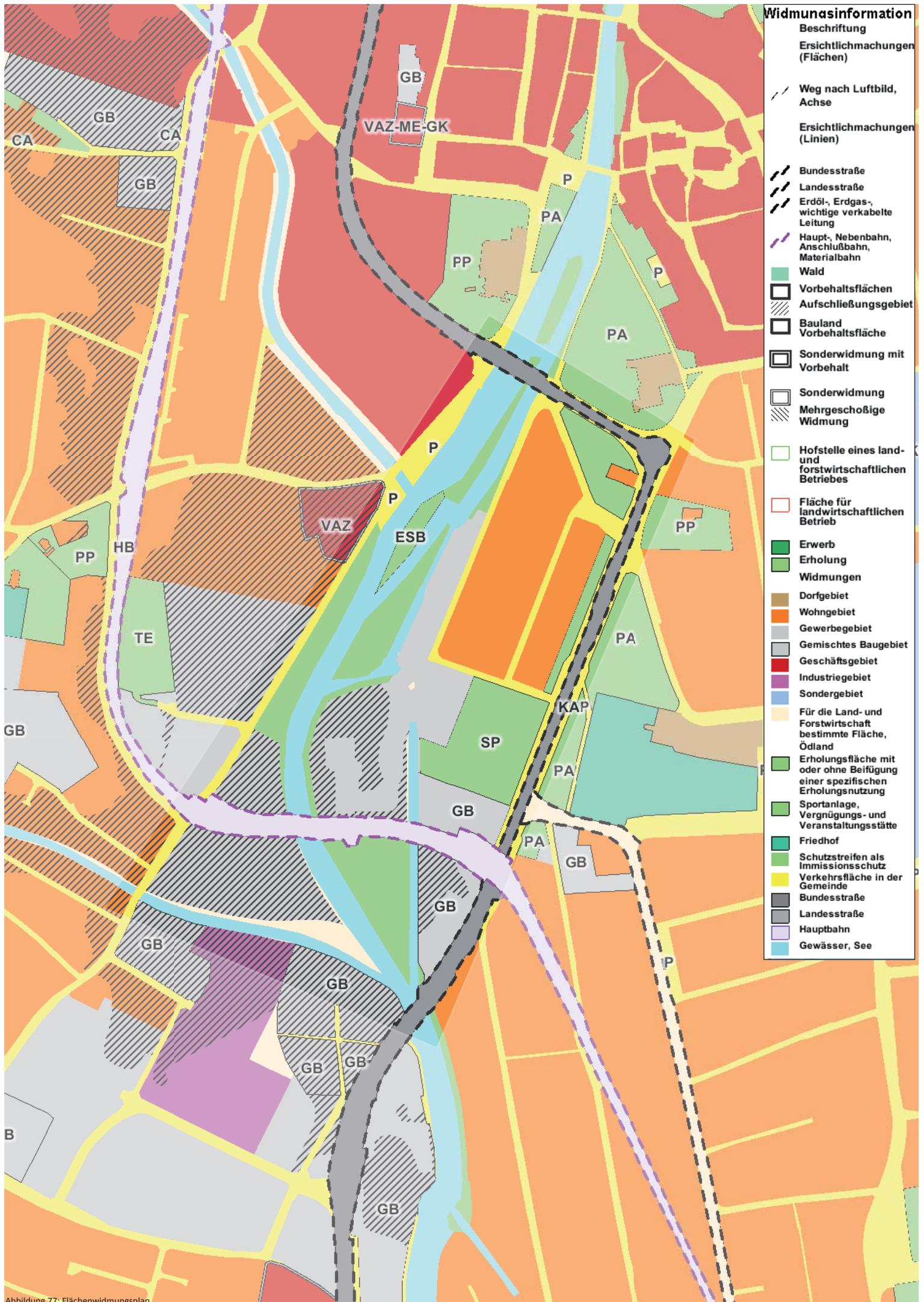


Abbildung 77: Flächenwidmungsplan

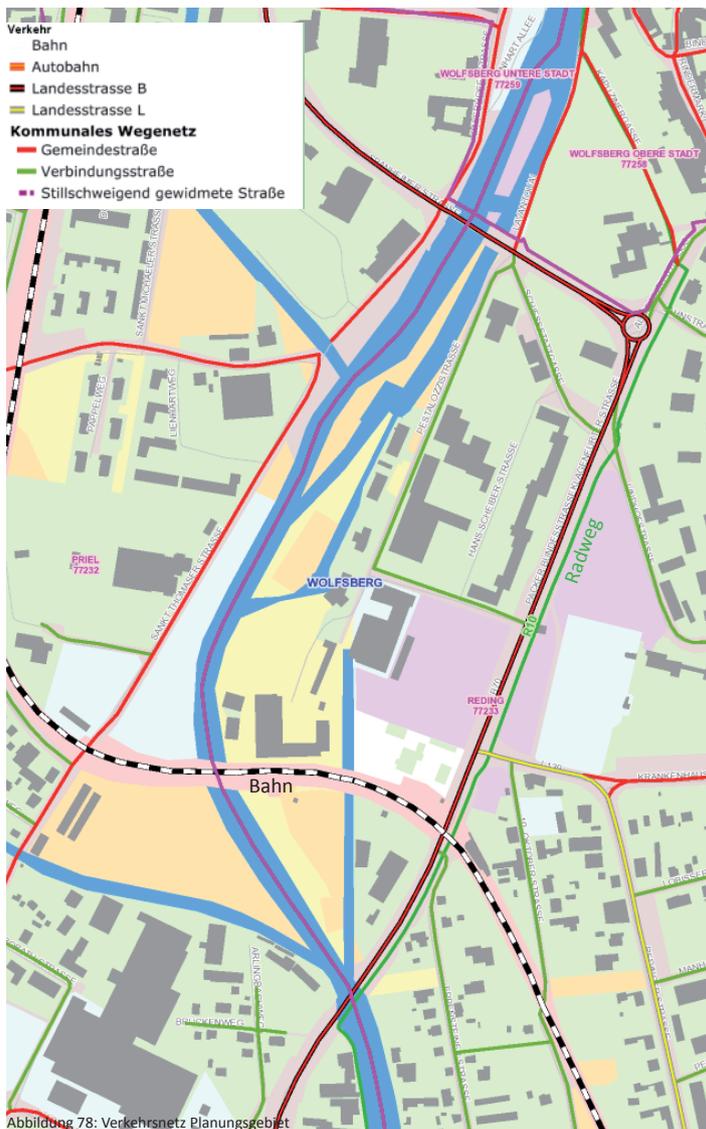


Abbildung 78: Verkehrsnetz Planungsgebiet



Abbildung 79: Packer Straße (Landesstraße B)



Abbildung 80: St. Thomaser Straße

Verkehr am Planungsgebiet

Als Hauptverkehrsader dient die Packer Straße (B70). Die ehemalige Bundesstraße wurde vom Bundes- ins Landesregister übernommen und gehört nun der Kategorie Landesstraße B an. Sie bildet die stark befahrene Grenze im Norden und Osten des Planungsgebietes. Ein Kreisverkehr, von welchem auch die Straße Richtung Altstadt abgeht, sorgt für eine Richtungsänderung der Packer Straße von 90 Grad. Vorbei am Stadtpark und der Anschlussstelle der Landesstraße L 139 (St. Stefaner Straße), verläuft sie über einen beschränkten Bahnübergang weiter Richtung Wolfsberg Süd. Der Verkehrsweg St. Thomaser Straße im Westen, bildet eine weitere Trennlinie. Diese Gemeindestraße ist um einiges schwächer befahren als die Packer Straße, dient aber bei großem Verkehrsaufkommen als Umfahrung. Von ihr geht auf Höhe des Veranstaltungszentrums die St. Michaeler Straße in Richtung Westen ab. Ein unbeschränkter Bahnübergang mit Leuchtsignal führt die St. Thomaser Straße über die Gleise. Zwei Verbindungsstraßen durchqueren das Planungsgebiet, die Pestalozzistraße und die Schießstattgasse. Zweitere wird hauptsächlich als Zufahrtsstraße für die Eltern der Schüler genutzt. Als Anlieferungsstraße der Sackfabrik Swatek dient die Pestalozzistraße. Die zwischen den Schulen verlaufende Hans-Scheiber-Straße ist im Ortsplan nicht als solche verzeichnet. Sie dient lediglich als Anlieferungsweg der Schulen und wird in erster Linie als asphaltierte Pausenfläche der Volksschulen und der Neuen Mittelschule genutzt. Radwege verlaufen entlang der Packer Straße und der St. Thomaser Straße. An zwei Stellen wird die Packer Straße von Un-

terführungen gequert. Einmal im Nordosten am Kreisverkehr und ein weiteres Mal etwas weiter südlich, an der Kreuzkapelle vor dem Stadtpark. Diese werden aber aufgrund ihrer Enge und Dunkelheit sowie fehlender Rampen äußerst selten genutzt. Parkflächen am Planungsgebiet und in der näheren Umgebung sind in der Abbildung Verkehrsflächen in blau dargestellt. Der langgezogene Überschwemmungsparkplatz im Westen, der im Ernstfall als Überflutungsfläche dient und der Parkplatz des Supermarktes im Nordwesten, stellen die größten Flächen dieser Art in der Umgebung dar. Die kleinteiligeren Parkierungsoptionen, wie ein Lehrerparkplatz, Parkmöglichkeiten für Besucher des Sportplatzes oder die Abstellmöglichkeiten südlich des städtischen Kindergartens an der Schießstattgasse, bilden den Rest der Flächen für den ruhenden Verkehr. Zwischen den Schulen bildet ein relativ übermächtiges Asphaltband den Hauptteil der Pausenflächen. Weitere große Asphaltflächen in der Umgebung sind in der Abbildung Verkehrsflächen grau markiert.

Zu Stoßzeiten wird die Packer Straße im Stadtgebiet zur Stauzone. Aus diesem Grund wird die St. Thomaser Straße häufig als Umfahrung des überlasteten Teils der Packer Straße genutzt. Das Planungsgebiet stellt eine Blockade im Stadtgefüge dar und ein Durchqueren in Ost-West Richtung ist nur am Radweg entlang der Bahngleise möglich. Im nördlichen Gebietsteil gibt es diese Möglichkeit nur eingeschränkt. Alleine das nordöstliche Viertel ist in Hinblick auf die Durchwegung einigermaßen offen. Dieser Umstand ist für ein Stadtgebiet in dieser zentralen Lage äußerst ungewöhnlich.

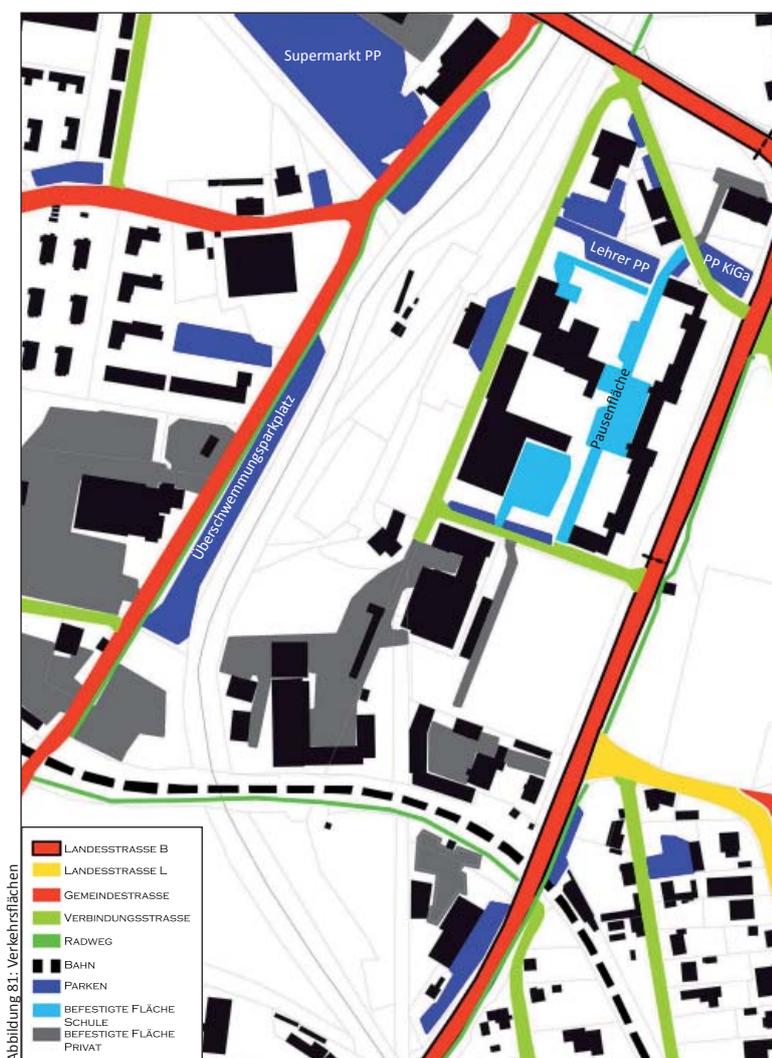


Abbildung 81: Verkehrsflächen



Abbildung 82: Befestigte Fläche zwischen Volksschule und Neuer Mittelschule



Abbildung 83: Lehrerparkplatz

Anknüpfungspunkte Baugebiet

In den folgenden Bildern sind die Schnittstellen zwischen dem Planungsgebiet und dem Umland zu sehen. Die Zufahrten im Westen führen durchwegs nur zu Grundstücken mit geringer Tiefe. Die Anknüpfungspunkte im Norden und Osten bieten Zufahrten, die tiefer ins Planungsgebiet reichen. Der Radweg entlang der Bahnlinie durchzieht das Areal über die volle Breite.

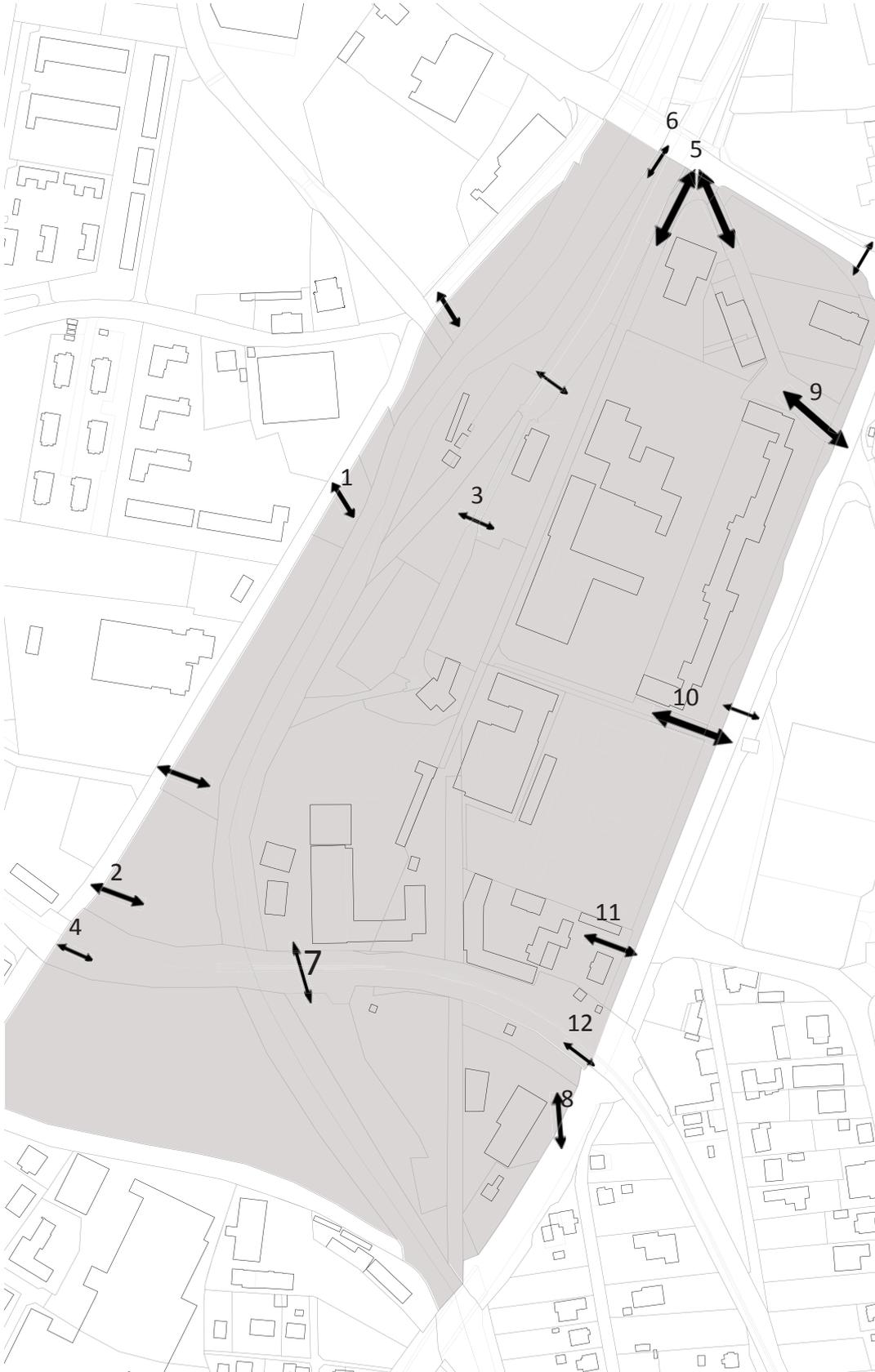


Abbildung 84: Position der Schnittstellen

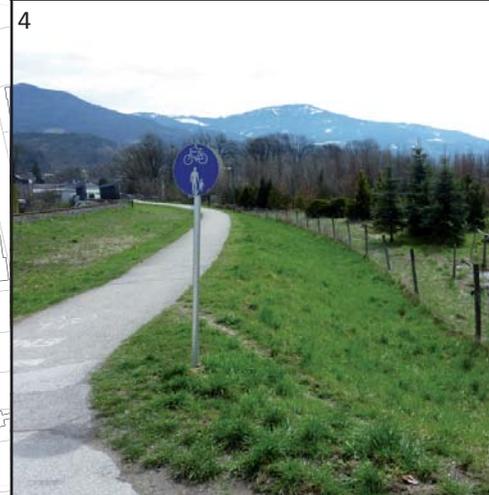


Abbildung 85: Schnittstellen



Verkehrslärm

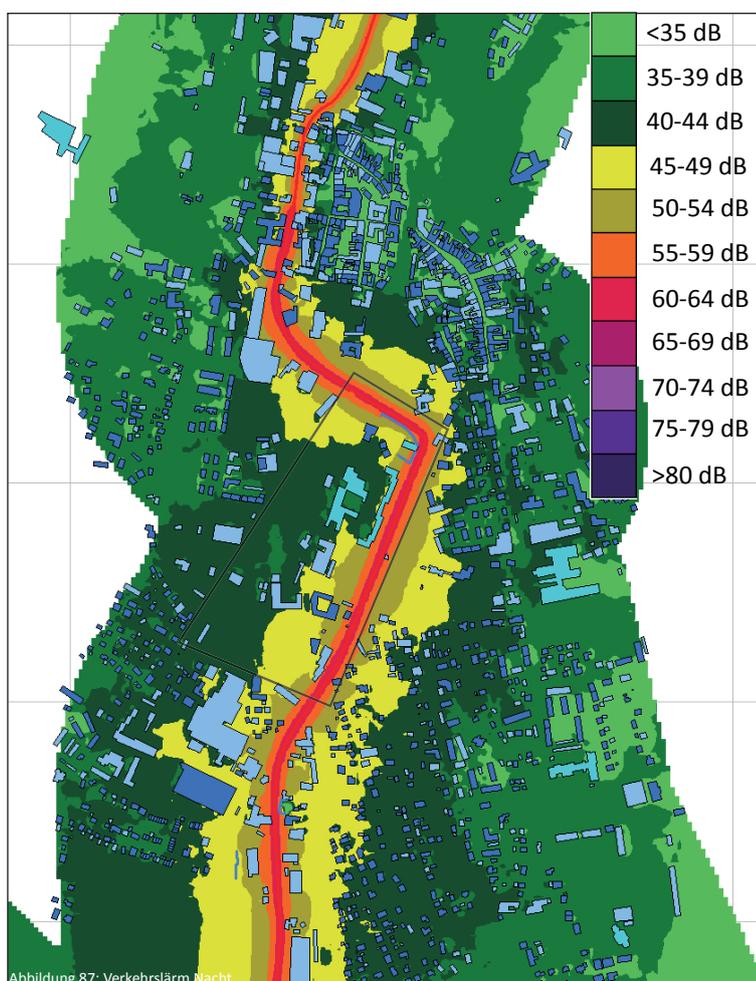
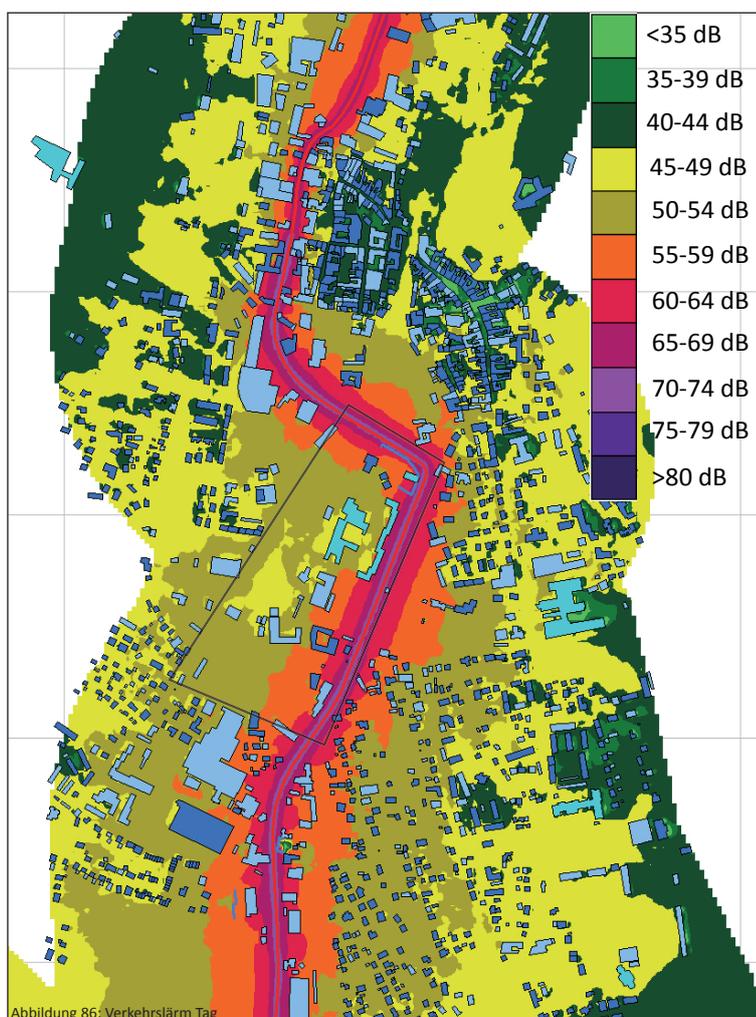
In den Abbildungen Verkehrslärm Tag und Verkehrslärm Nacht ist die Schallausbreitung über einen Teil des Wolfsberger Stadtgebiets zu sehen. Die Lärmkarte wurde auf Basis der Verkehrsdaten des Jahres 2009 in 4 m Höhe errechnet und bezieht sich nur auf die Schallemission, die durch den Verkehr der Packer Straße verursacht wird. In der ersten Abbildung wird die durchschnittliche Lärmbelastung von 0-24 Uhr gezeigt. In der zweiten Abbildung die durchschnittliche Lärmbelastung von 22-6 Uhr.

Für die Gemeindestraßen des Wolfsberger Gemeindegebietes wurde noch keine Erhebung durchgeführt, somit liegen bis dato keine Lärmkarten vor.

Im Osten des Planungsgebietes ist eine starke Dezibel(dB)-Reduktion durch den parallel zur Straße verlaufenden Baukörper der Neuen Mittelschule 1 zu erkennen. In zur Straße offeneren Bereichen tritt der orange dargestellte 55-59 dB Bereich um ein Vielfaches tiefer ein. Ein Schallpegel von 70 dB wird an Häuserfronten nahe der Packerstraße gemessen.

In der Zeit von 22:00 - 06:00 Uhr ist eine Abminderung von ca. 10 dB im Gegensatz zum 24-Stunden Durchschnitt zu beobachten.

Für den Bahnverkehr wurde für die Strecke durch Wolfsberg kein Schienenverkehrslärmkataster erstellt. Laut einem Mitarbeiter des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie wurde die Strecke untersucht, lag aber unter dem Grenzwert. In 25m Entfernung zur Bahnachse wurden tagsüber (06:00 - 22:00 Uhr) 52-54 dB und nachts (22:00 - 06:00 Uhr) 50-52 dB gemessen.



Bevölkerung in Bereichen

Die Bevölkerungsverteilung in der Stadt wird in den folgenden Abbildungen näher gebracht. Einmal auf Basis der Einwohner pro Straße und einmal über eine Berechnung der Einwohner mittels Geschossflächenbedarf (Bruttogeschossfläche / 50m² = Einwohner). Mit der Berechnung über die Geschossfläche wird eine ungefähre Aussage über die mögliche Einwohnerzahl in den Bereichen rundum das Planungsgebiet getroffen.

Die größten Einwohnerzahlen können der Abschnitt mit der hohen Ein-



Abbildung 88: Bereichszahlen aus Einwohner/Straße



Abbildung 89: Bereichszahlen aus Geschossfläche

familienhausdichte im Südwesten und die Altstadt mit Umgebung für sich verbuchen. Der durch Gewerbe- und Industrieflächen geprägte Westen und Süden weisen eine deutlich geringere Einwohnerzahl auf. Diese Aussagen beziehen sich jedoch nur auf den Stadtteil, der durch die Abbildungen gezeigt wird.



Abbildung 90: Bevölkerung

Bestandsgebäude

Städtischer Kindergarten Wolfsberg (denkmalgeschützt)

Das denkmalgeschützte Gebäude befindet sich an der nordöstlichen Ecke des Planungsgebietes. Die Ostfassade liegt direkt an der Grundstücksgrenze und bildet den Abschluss Richtung Packer Straße. Der restliche Baukörper ist mittig und freigespielt am Grundstück positioniert. Das durch den Willen des damaligen Bürgermeisters 1908 erbaute Gebäude besitzt ein Sockelgeschoss, Erdgeschoss, erstes Obergeschoss und ein Dachgeschoss. Der im Grundriss rechteckige Baukörper wird von Norden aus über den Haupteingang betreten. Eine weitere Zugangsmöglichkeit bietet die südseitige Loggia. Zwei, das erste Obergeschoss stützende Pfeiler, gliedern den Loggiabereich. Das Grundstück ist bis auf die Zufahrt und

die nördliche Parkmöglichkeit weitgehend begrünt mit einem kleinen Hügel und reichlich Spielgeräten versehen. Eingefasst ist das Grundstück durch eine Hecke, die zur Packer Straße durch eine Lärmschutzwand verstärkt wird.

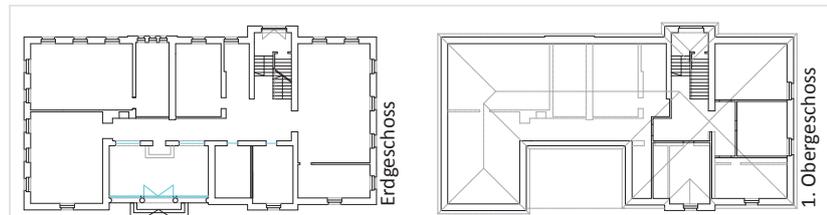


Abbildung 92: Grundrisse Kindergarten

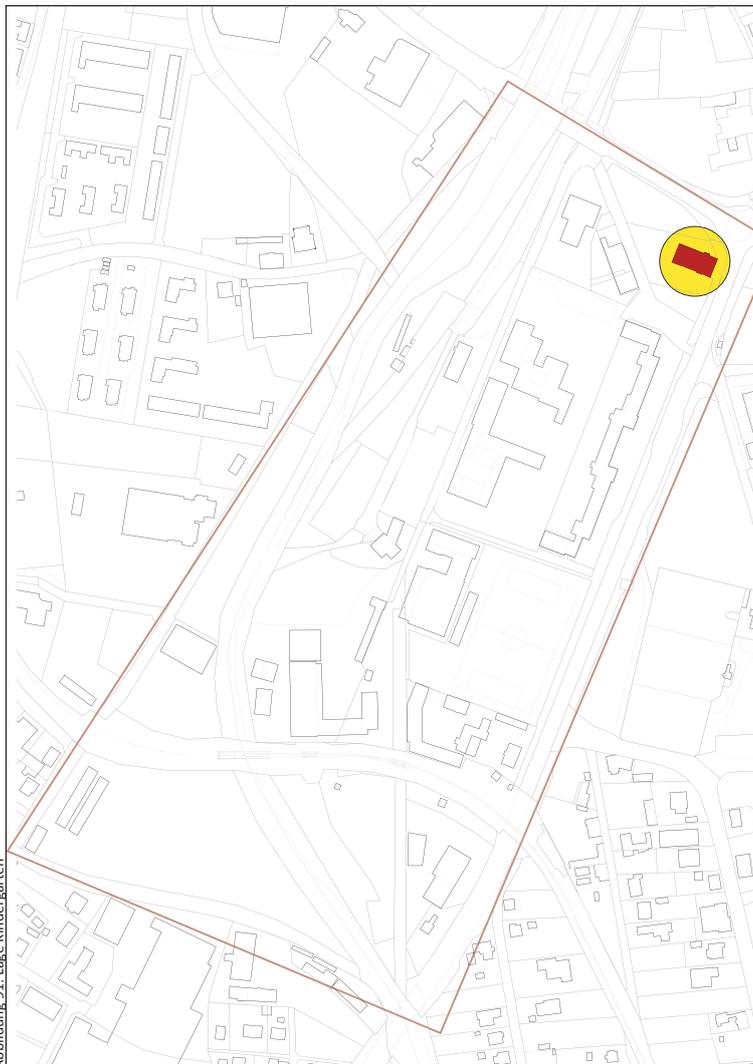


Abbildung 91: Lage Kindergarten



Abbildung 94: Kindergarten aus Südwest

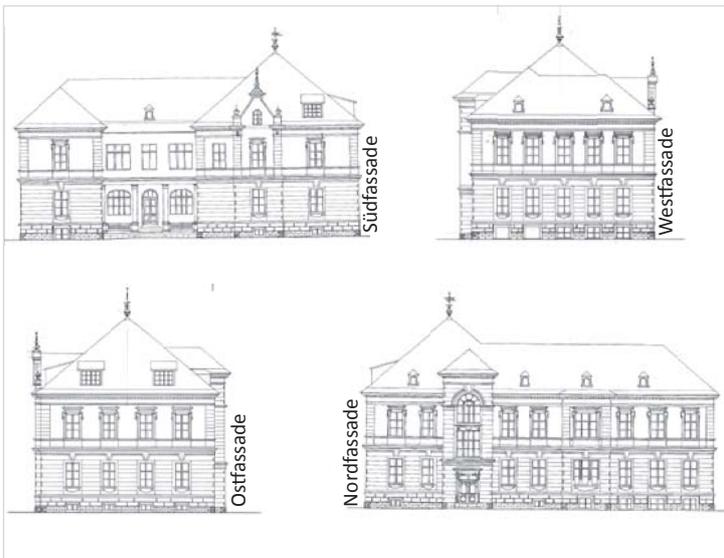


Abbildung 93: Ansichten Kindergarten

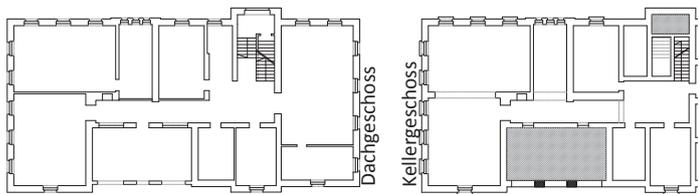


Abbildung 95: Städtischer Kindergarten

WIFI Wolfsberg

Das Wirtschaftsförderungsinstitut positioniert sich im Norden in der Gabelung der Zufahrtsstraße. Ein Portal begleitet den Zugang, der mittig auf den Baukörper zuläuft. Links davon gibt es Parkmöglichkeiten, welche durch den etwas größeren Parkplatz im Hinterhof des Gebäudes ergänzt werden. Der Baukörper selbst ist zweigeschossig und springt ca. ab der halben Gebäudelänge auf die Hälfte der Breite des nördlichen Teils. Der schmalere Abschnitt besitzt ein Kellergeschoss, das von Westen aus aufgrund des abfallenden Geländes belichtet werden kann. Die graue Fassadenverkleidung des breiten Gebäudeteils läuft in der roten Attikaverkleidung des Flachdaches aus. Der schmale, hintere Gebäudeabschnitt ist weiß verputzt und die Attikaverkleidung wechselt

in ein dunkles Grau. Die Außenwand wird durchwegs von großen Fensteröffnungen durchbrochen. Der Schriftzug „Haus der Lavantaler Wirtschaft“ schmückt die Hauptfassade des Ausbildungszentrums für Füge-technik.

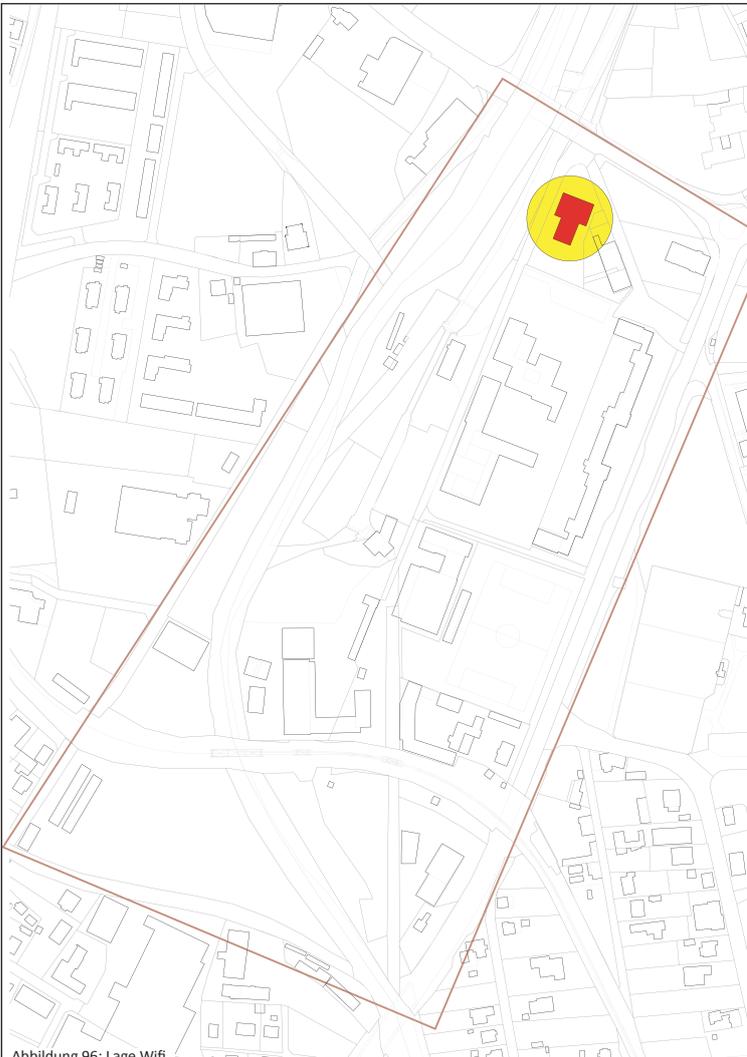


Abbildung 96: Lage Wifi

Abbildung 97: Wifi Wolfsberg

Wohnhäuser und Gasthof

Entlang der Schießstattgasse säumt eine Randbebauung den Gehweg. Die Parkplätze im Norden reichen bis an den eingeschossigen Wintergarten des Gasthofes heran. Mit drei Geschossen, wobei das Erdgeschoss als Gasthof und die Obergeschosse als Wohnungen dienen, verläuft der Baukörper weiter nach Südost. Durch einen kurzen zweigeschossigen Teil getrennt, bildet ein reines Wohngebäude den Abschluss Richtung Süden. Die Haupteingänge befinden sich jeweils straßenseitig. Grünflächen sowie der Gartenbereich positionieren sich westlich der Baukörper und sind über den Hinterausgang zugänglich. Die Gasthofsfassade in blass gelber Farbe ist durch Gesimse geschossweise gegliedert. Das reine Wohn-

haus hingegen weist eine plane Außenfassade auf. Die straßenseitigen Fenster im Erdgeschoss und der Haupteingang schließen nach oben mit einem Segmentbogen ab. Die Farbgebung wechselt hier nach dem weißen Zwischenteil auf einen hellen Beigeton.

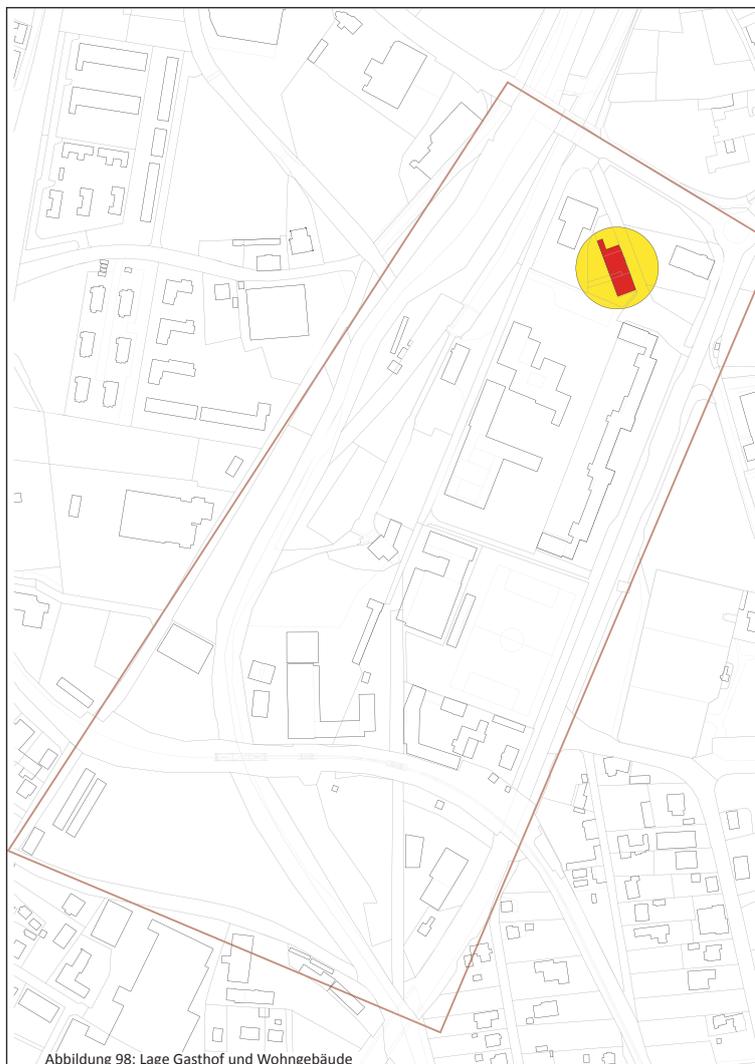


Abbildung 98: Lage Gasthof und Wohngebäude

Abbildung 99: Gasthof und Wohngebäude

Volksschule Wolfsberg (ehem. Volksschule 2)

Allgemein

Die Stadtgemeinde Wolfsberg will die Gebäude der ehem. Volksschule 1 und Volksschule 2 zu einem Bildungs- und Betreuungszentrum zusammenschließen. Beide Schulen zusammen sollen dann unter dem Namen Volksschule Wolfsberg weiterlaufen. Die Renovierung der ehem. Volksschule 2 ist schon abgeschlossen. Für die ehem. Volksschule 1 ist ein Architekturwettbewerb angesetzt. Dieser Teil soll laut Stadtgemeinde in Zukunft den Stadtkindergarten, die Nachmittagsbetreuung und eine Gemeinschaftsküche enthalten. Ein Wandel des Gebietes in Richtung Zukunft hat sozusagen schon begonnen.

Zum Gebäude

Das 2013 renovierte Schulgebäude liegt mitten im Planungsgebiet und wird von der Neuen Mittelschule im Osten, der ehem. Volksschule 1 im Süden, dem OBI Büro im Westen und der Wifi im Norden umgeben. Als Zufahrt zum Schulgebäude und auch zum nördlich davon liegenden Parkplatz dient die Pestalozzistraße. Es gibt 13 Standardklassen und drei Sonderschulklassen mit insgesamt 266 Schülern. Ein Lichthof bildet die Mitte der Schule. Um diesen Lichthof situiert sich der Erschließungsgang, von welchem die Klassenräume abgehen. Den nordwestlichen Teil bildet die Turnhalle, auf welcher noch ein Geschoss mit Schulräumen sitzt. Am südöstlichen Ende des Gebäudes befindet sich der Haupteingang und das Foyer mit den Garderoben. Zwei Grünflächen, eine im Norden und eine im Süden stellen die notwendigen Freibereiche.

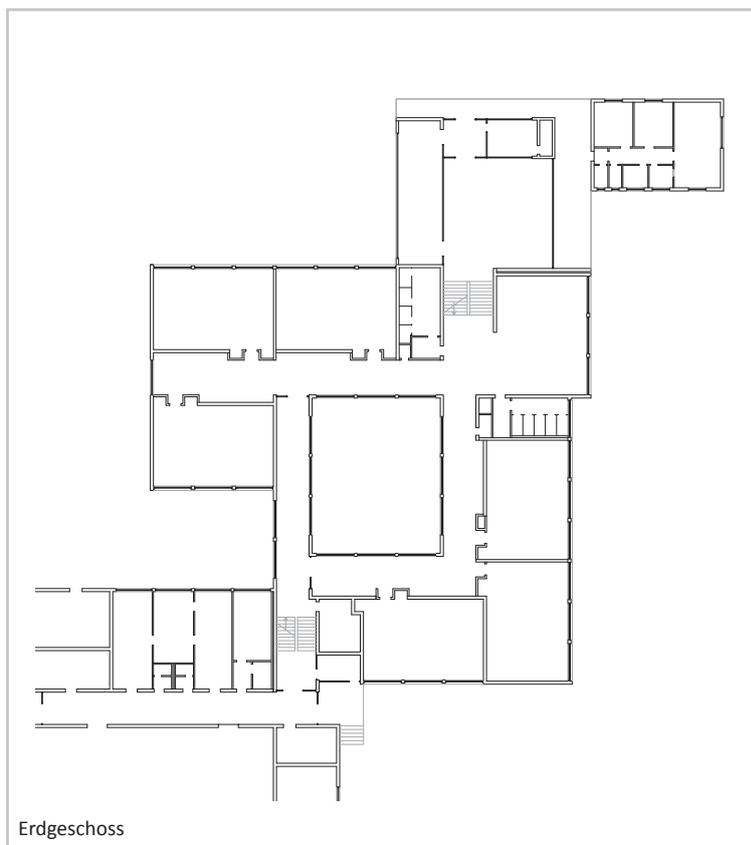


Abbildung 101: Grundriss ehem. VS 2

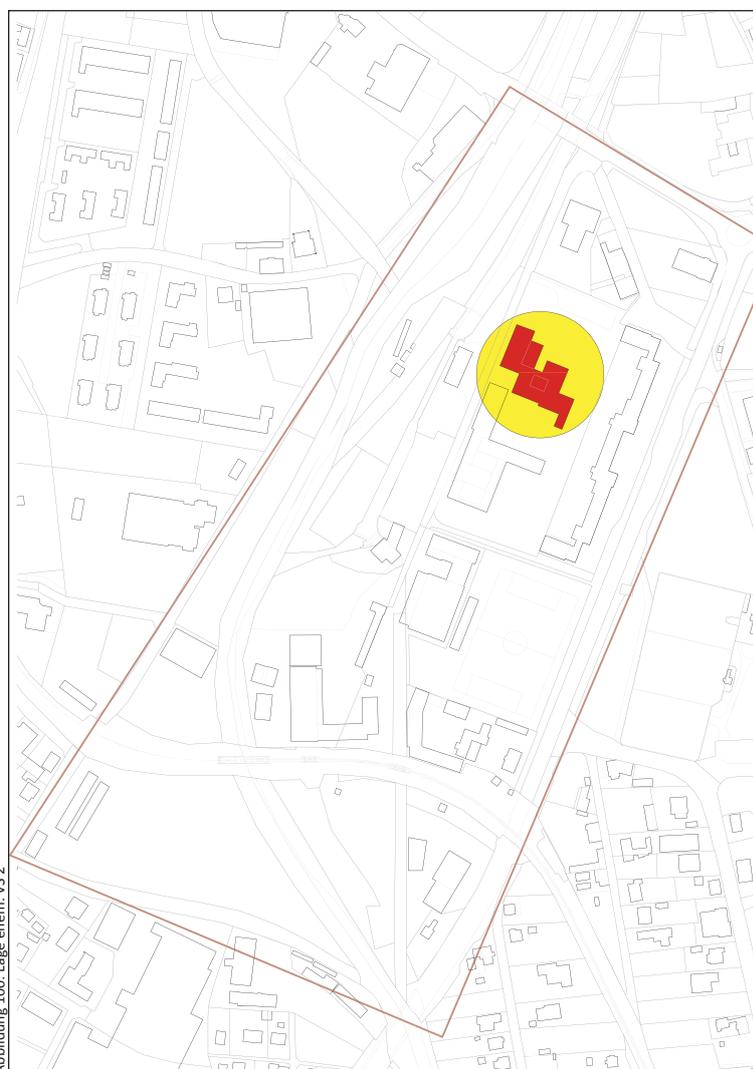


Abbildung 100: Lage ehem. VS 2

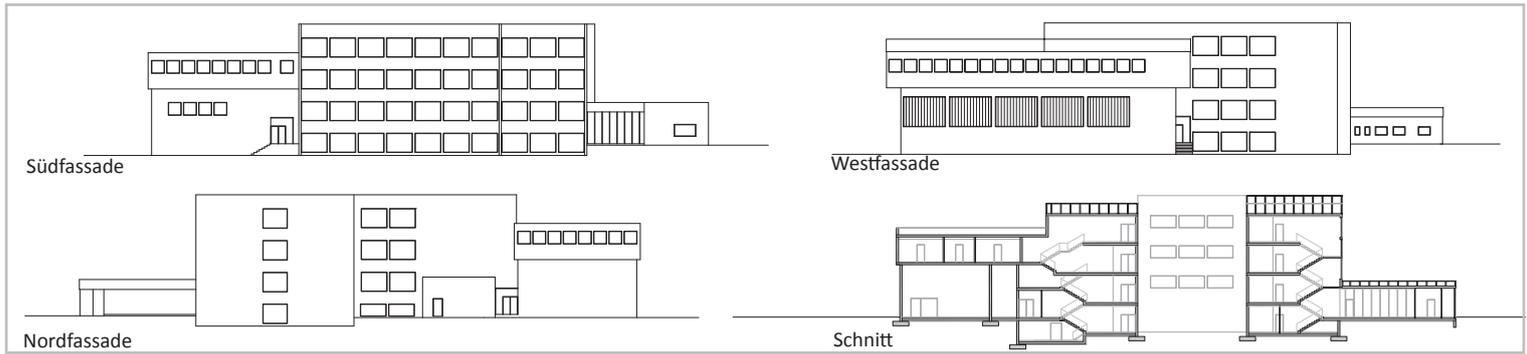


Abbildung 102: Ansichten ehem. VS 2

VOLKSSCHULE WOLFSBERG [EHEMALIGE VOLKSSCHULE 2]

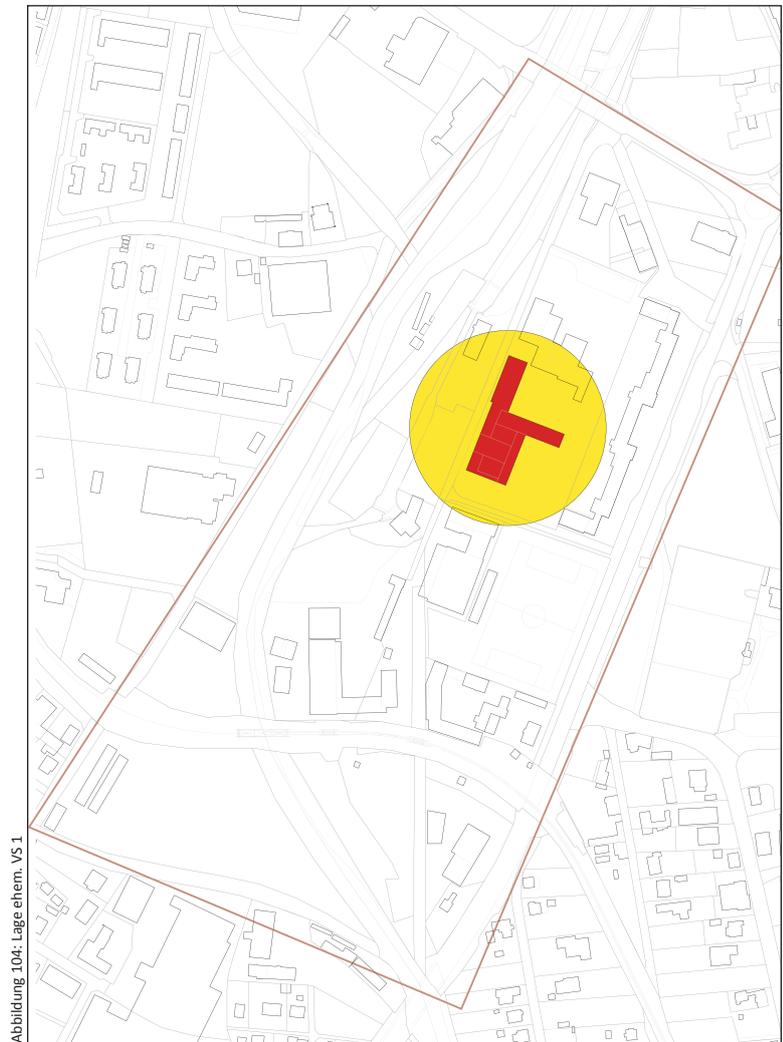
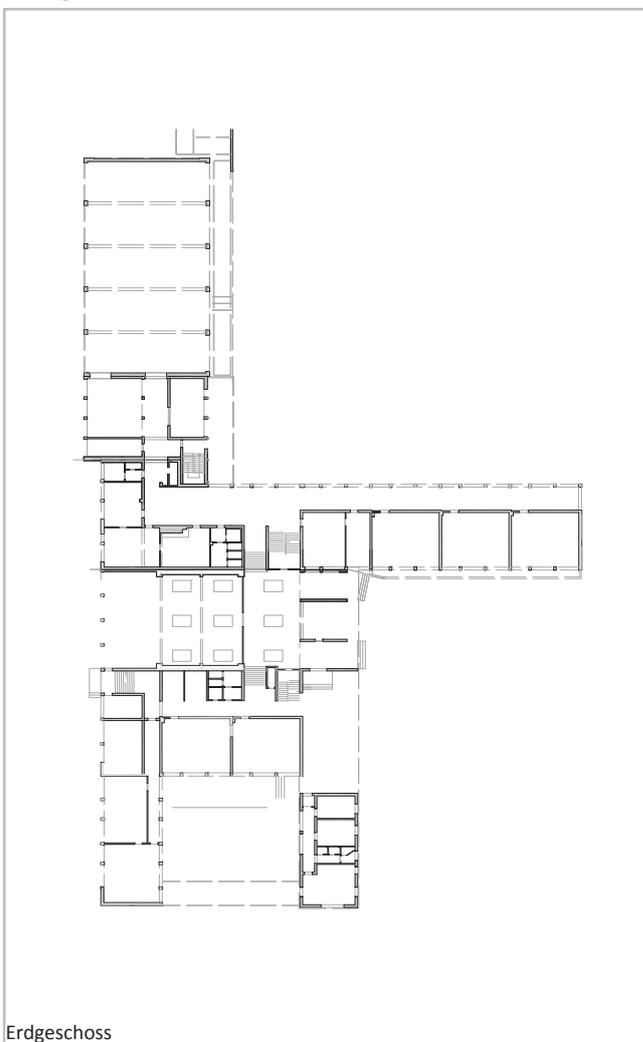
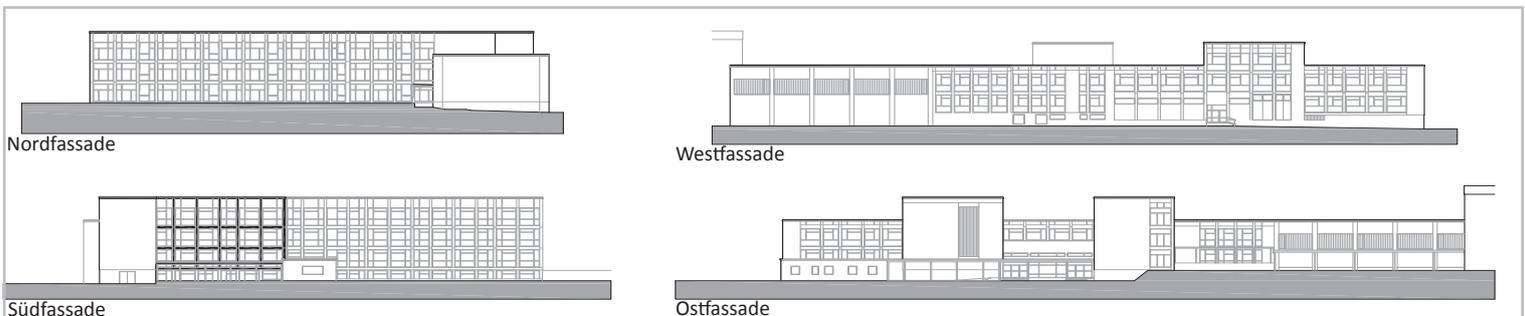


Abbildung 103: Ehem. VS 2 Wolfsberg

Volksschule Wolfsberg (ehem. Volksschule 1)

Auf dem Planungsgebiet befinden sich zwei Volksschulgebäude, die sich in einem Punkt berühren, jedoch zwei verschiedene und von einander unabhängige Baukörper darstellen. Der südliche Teil, also die ehem. Volksschule 1 (in der Abbildung Lage ehem. VS1 rot markiert), verkörpert eine Gangschule. Die Klassenzimmer und Schulräume gruppieren sich einseitig an die in unterschiedliche Richtungen verlaufenden Gänge. Der Schulkomplex bleibt aber stets in einem rechtwinkligen Raster. Zwischen den schmalen Baukörperteilen ergeben sich rechteckige Raum- und Platzsituationen. Einer dieser Bereiche ist

überdacht, mit Oberlichte versehen und beinhaltet die Mehrzweckhalle. Zu dieser Halle führt der Haupteingang von Osten über Windfänge ins Gebäude. Der asphaltierte Schulhof im Südosten dient als monotoner Pausenbereich für die Schüler. Grünflächen zwischen den beiden Schulgebäuden stehen als weitere Erholungsflächen zur Verfügung. Der durch einen Laubengang begleitete Turnsaal dient als Anbindungsstück zur benachbarten Schule. Das graue Fassadenraster des zwei- bis dreigeschossigen Bauwerks wird mit blauen Fassadenplatten gefüllt.



VOLKSSCHULE WOLFSBERG | EHEMALIGE VOLKSSCHULE 1 |



Abbildung 107: Ehem. VS 1 Wolfsberg

Neue Mittelschule 1 Wolfsberg

Der langgezogene Baukörper fungiert als Barriere zwischen dem Schulgebiet und der stark befahrenen Packer Straße. Die Mitte bildet ein Vorsprung, der auf die beiden Haupteingänge hinweist und eine Galerie samt den Haupttreppen beinhaltet. Zwei Turnsäle markieren den Abschluss des Baukörpers im Norden und Süden. Die Klassen sind ostseitig angeordnet und werden über einen Gang auf der Westseite erschlossen. Ein Sockelgeschoss, welches den Lehrküchen und Nebenräumen Platz bietet sowie zwei Obergeschosse mit den Standardklassen definieren die Höhe des Bauwerks.

NMS-Klassen:	10	Schüler mit Laptop:	210
Schülerzahl:	218	Nachmittagsbetreuung:	60
Männlich:	109	HS-Lehrer/Lehrerinnen:	26
Weiblich:	109	AHS BORG Professoren:	9
Klassenschülerdurchschnitt:	21,8		

Abbildung 109: Daten Neue Mittelschule 1 Wolfsberg

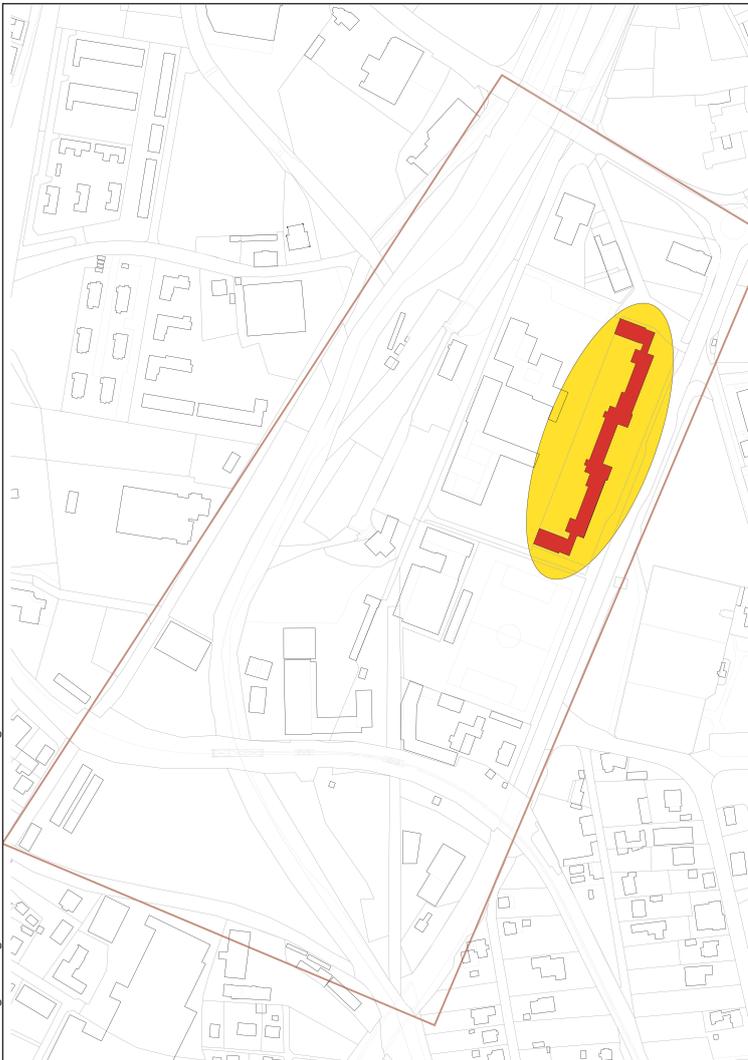


Abbildung 108: Lage Neue Mittelschule 1 Wolfsberg



Abbildung 110: Neue Mittelschule 1 Wolfsberg

Wasserkraftwerk

Das renovierte Wasserkraftwerk liegt im Herzen des Planungsgebietes und wird durch den von der Lavant abgezweigten Zuflusskanal gespeist. So kommt es in trockenen Monaten oft zu sehr geringen Wassermengen in der Lavant selbst, da das Wasserkraftwerk mit konstanter Durchflussmenge versorgt werden muss. Äußerlich einem Einfamilienhaus ähnlich, versorgt das Kraftwerk den benachbarten Betrieb mit Energie. Der nach Südost gerichtete Abflusskanal ist teilweise überbaut.

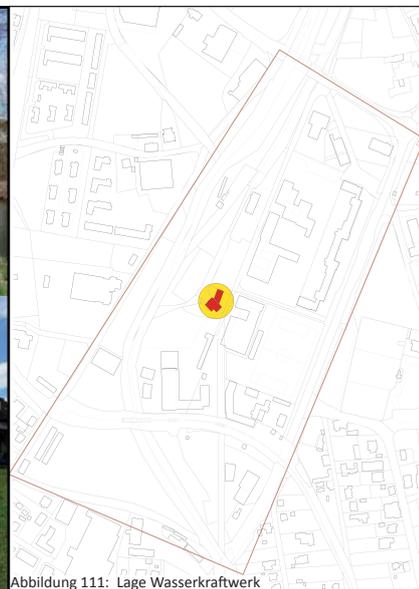


Abbildung 112: Wasserkraftwerk

Abbildung 111: Lage Wasserkraftwerk



Abbildung 113: Wasserkraftwerk aus Norden



Vereinshütten und Eisstockbahnen

Am Erholungsgebiet, abgegrenzt durch den Zuflusskanal des Kraftwerks und der Lavant, befinden sich mehrere Hütten des Eisstockvereins samt Eisstockbahnen. Ausgewiesen als privates Grundstück der Gemeinde Wolfsberg wird es meist nur von Mitgliedern besucht. Auch fehlende Verbindungswege zur Umgebung machen ein Durchwandern dieser „Inseln“ nicht möglich. Zugänglich ist der Bereich ausschließlich über die Packer Straße im Norden.

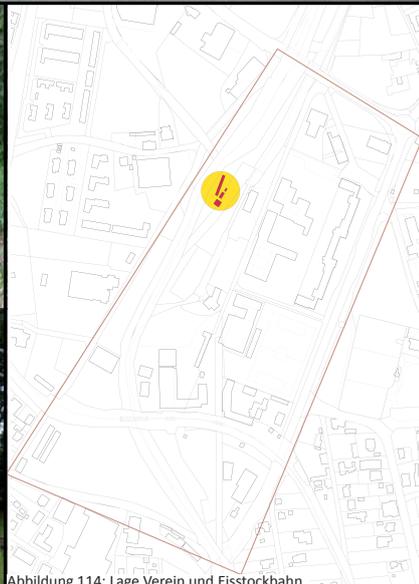


Abbildung 115: Zugang und Eisstockbahn

Abbildung 114: Lage Verein und Eisstockbahn



Abbildung 116: Vereinshütten



Abbildung 117: Lage Rechenzentrale OBI

OBI Systemzentrale Rechningswesen

Das Rechenzentrum des Baumarktes OBI sitzt als freigestellter Solitärbaukörper am Zuflusskanal des Kraftwerks. Der Grünstreifen entlang des Kanals wird durch den kubischen Betonbau mit seinem asphaltierten Vorbereich entzweit. Die Stirnseiten weisen bis auf drei kleine Fensteröffnungen nur plane Betonfläche auf. Die Fassade zur Pestalozzistraße wird durch vertikale Betonelemente gegliedert.



Abbildung 118: Rechenzentrale OBI



Abbildung 119: Lage ehem. Gärtnerei

Ehemalige Gärtnerei

Eine große brachliegende Fläche im Südwesten des Planungsgebietes entstand durch die Auflassung eines Gärtnereibetriebes. Zwischen Bahnstrecke und Arlingbach ist nur noch ein obsoletes Gewerbegebäude auf dem teilweise dicht bepflanzten Grundstück zu finden. Die Glashäuser wurden schon vor längerer Zeit entfernt. Pflanzen, die einst zum Verkauf standen, sind zu beachtlichen Bäumen und Sträuchern herangewachsen.



Abbildung 120: Ehem. Gärtnerei

IBS - Industriebetriebe Swatek

Das Kunststoffwerk wurde im Jahr 1972 gegründet und 1999 von den Industriebetrieben Swatek übernommen. Seit diesem Zeitpunkt ist die Firma wieder im Besitz der Familie Offner. Erzeugt werden Folien jeder Art, Tragtaschen und Säcke. Die gesamte Fertigung findet im Werk Wolfsberg statt.⁴⁶

Das Firmengelände beansprucht eine weitreichende Fläche für sich. Direkt zwischen dem Wasserkraftwerk und dem Sportplatz liegt die erste große Halle. Eine weitere liegt südwestlich davon, nahe der Bahngleise. Dazwischen positionieren sich kleinere Gebäude und Schuppen. Der Abflusskanal des Kraftwerks tritt nach einigen Metern unter der Bebauung wieder an die Oberfläche.

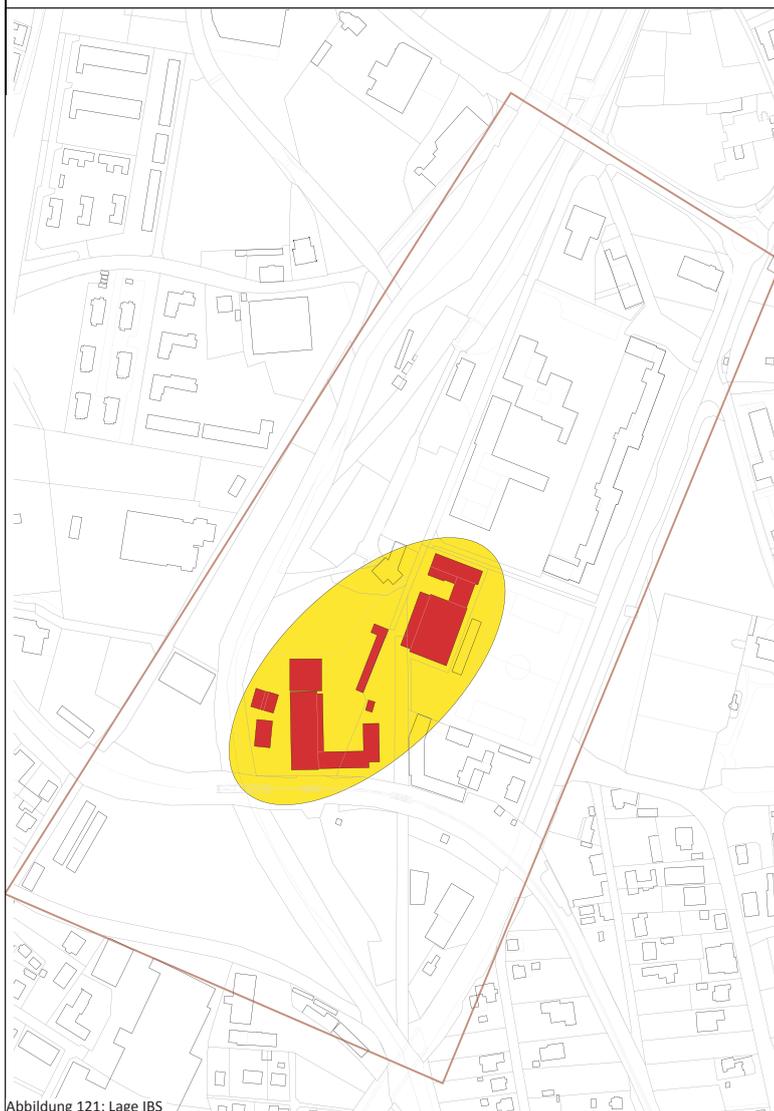


Abbildung 121: Lage IBS



Abbildung 122: Luftbild Industriebetriebe Swatek



Abbildung 123: Industriebetriebe Swatek

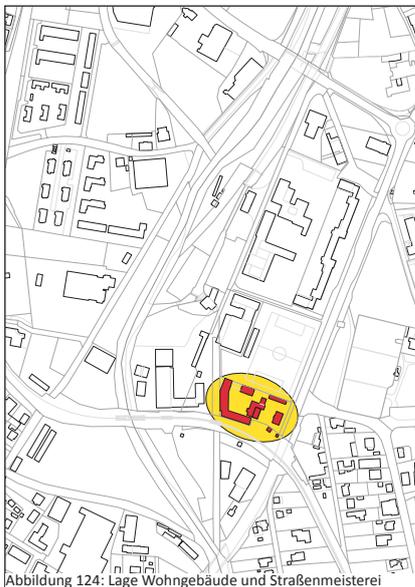


Abbildung 124: Lage Wohngebäude und Straßenmeisterei



Abbildung 126: Wohngebäude und Straßenmeisterei

Straßenmeisterei Wolfsberg und Wohnhaus

Neben den Gebäuden der Straßenmeisterei liegt auch ein Wohnhaus auf diesem Grundstück. Das gelb verputzte Wohngebäude bildet den Abschluss zur Packer Straße. Dahinter befinden sich Werkstätten, Garagen, Abstellräume und das Verwaltungsgebäude, organisiert um einen zentralen Hof. Bahnlinie und Abflusskanal des Kraftwerks bilden die Grenzen des Grundstücks nach Süden und Westen.

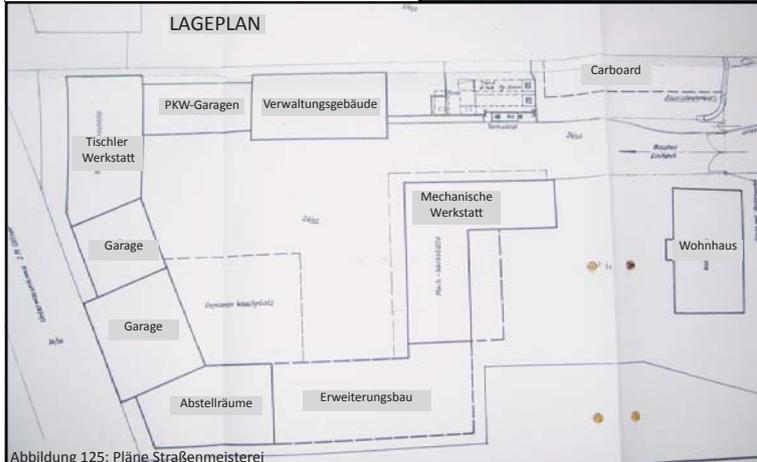
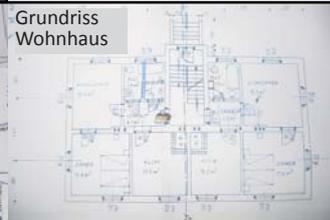


Abbildung 125: Pläne Straßenmeisterei



Grundriss Wohnhaus

STRASSEN MEISTEREI

Südansicht Verwaltungsgebäude



Abbildung 127: Lage Autohaus und Werkstatt

Autohaus und Werkstatt

Am südöstlichsten Teil des Planungsgebietes befindet sich ein Autohaus mit Werkstatt und Garagen auf einer weitreichenden asphaltierten Fläche. Die Packer Straße und der tiefer liegende Abflusskanal des Wasserkraftwerkes geben dem Grundstück seine spitze Dreiecksform. Bis

auf den neueren Zubau der Verkaufshalle sind sämtliche Bauten weiß verputzt und mit einem Satteldach gedeckt. Allein das mittige Hauptgebäude sticht mit seinen zwei Geschossen zwischen den eingeschossigen Anbauten höhenmäßig hervor.



Abbildung 128: Autohaus und Werkstatt



Sportplatz

Der Sport-/ Fußballplatz eines Wolfsberger Sportvereins liegt direkt an der Packer Straße gegenüber des Friedhofs und des schmalen Ausläufers des Stadtparks. Die Grünfläche wird im Norden durch eine Zufahrtsstraße und dem Turnsaal der Neuen Mittelschule 1 begrenzt. Im Westen stößt die

Tribüne des Sportplatzes beinahe an die dahinterliegende Fertigungshalle der Industriebetriebe Swatek. Von Süden hat das Verwaltungsgebäude der Straßenmeisterei freien Blick auf das Spielfeld. In kalten Wintern wird der Sportplatz als Eislaufplatz genutzt.

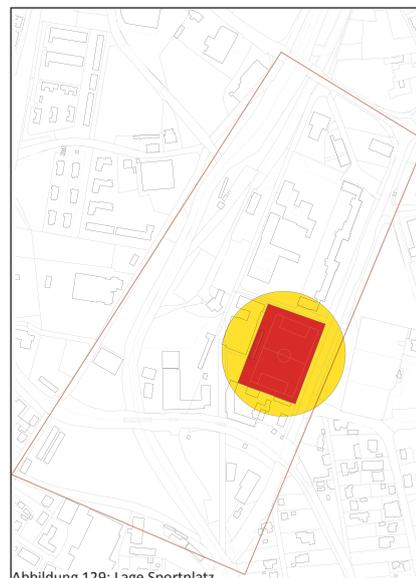


Abbildung 129: Lage Sportplatz

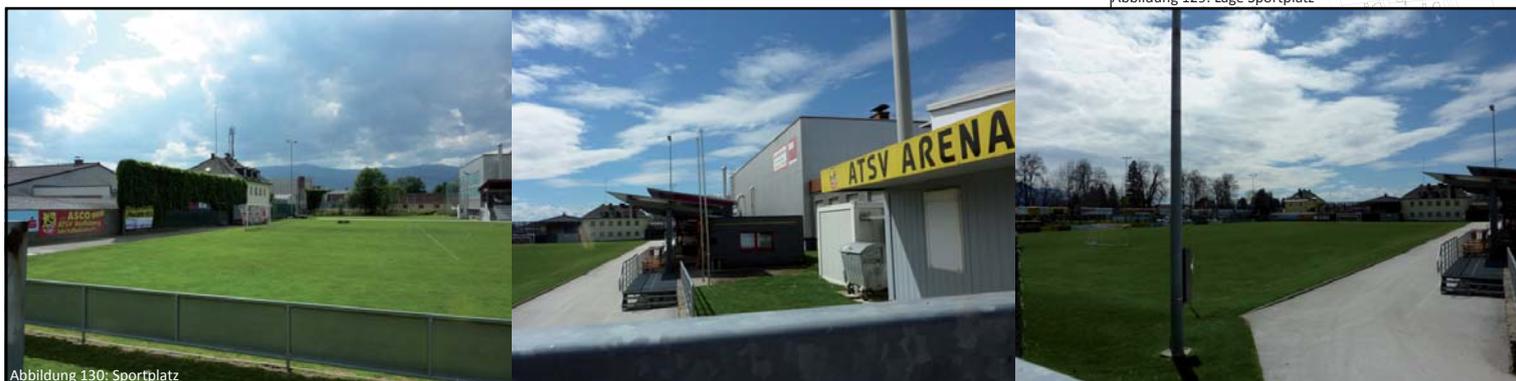


Abbildung 130: Sportplatz

Großgarage Frächter

Südlich des Überschwemmungsparkplatzes beherrscht eine beachtliche, schlecht genutzte Asphaltfläche den Bereich. Sie wird zum Großteil von einer ca. drei Meter hohen Hecke umgeben. Flussseitig ist diese jedoch nicht vorhanden. Einblicke lässt nur das breite Zufahrtstor zu, welches die Schnittstelle

zur St. Thomaser Straße darstellt. Am nördlichen Ende des Grundstücks, steht eine einseitig offene Doppelhalle in Stahlskelettbauweise. Den Raumabschluss übernehmen Blech- und Kunststoffverkleidungen. Die Halle wird als Garage für Kraftfahrzeuge des Frächterbetriebes genutzt.



Abbildung 131: Lage Frächter



Abbildung 132: Frächter

Was bleibt erhalten?

Der denkmalgeschützte Kindergarten wird in ein Kreativzentrum umgestaltet. Als Zentrum der kreativen Szene werden Projekte im Bereich Soziales, Kunst und Kultur durchgeführt.

Neben dem Kreativzentrum bleibt das Wasserkraftwerk in seiner Form bestehen. Als Verweis auf die industrielle Geschichte des Planungsgebietes bildet es den Mittelpunkt des städtebaulichen Entwurfes. Die durch den Weiterbetrieb des Kraftwerkes erzeugte Energie wird verwendet um einen Teil der Neuplanung mit Elektrizität zu versorgen.

Die Industrie wird in das Umland der Stadt abgesiedelt um Platz für Funktionen frei zu geben, die treffender in den innerstädtischen Kontext passen (mögliche Absiedelungsorte werden zu Beginn des Entwurfes aufgezeigt). Bessere Anbindung, Expansionsmöglichkeiten und geringere Auflagen unterstützen die Betriebe am neuen Standort.

Die renovierungsbedürftigen Schulen weichen einem neuen Schulzentrumskomplex. Bestehende lärmunempfindliche und weiterhin ins Innenstadtbild passende Funktionen (z.B. Straßenmeisterei), werden als Schallbarrieren neu orientiert und strukturell optimiert.

Der Fußballplatz wird in hochwassertechnisch anspruchsvolleres Gebiet verlegt. Die weiterhin unbebaute Fläche des neuen Sportfeldstandortes kann dadurch sinnvoll ausgenutzt werden. Der an der Hauptverkehrsader prominent positionierte ehemalige Standort des Fußballfeldes wird dadurch für andere Funktionen nutzbar.

Die Gewerbeflächen des Autohauses und das Wirtschaftsförderungsinstitut werden in abgewandelter Form ebenso am Planungsgrundstück verbleiben.

Bestandsgrün am Planungsgebiet

Die dichteste Grünzone erstreckt sich entlang des Lavantufers, sowie dem davon abgezweigten Zuflusskanal des Wasserkraftwerks und entlang des Arlingbaches. Die seit der Auflassung des Gärtnereibetriebes stark anwachsende Vegetation am Grundstück im Südwesten sowie die hohe Pflanzendichte auf der Pferdeweide östlich davon, sind weitere von starkem Bewuchs geprägte Ge-

biete. Auf den Freibereichen zwischen den Schulen und den Fabriksgebäuden sind nur kleinere Baumgruppen anzutreffen. Eine höhere Baumzahl hat das Grundstück des städtischen Kindergartens aufzuweisen. Der Stadtpark, leicht außerhalb der Planungsgrenzen, bildet eine ähnlich intensiv begrünte Zone.



Abbildung 133: Vegetation am Planungsgebiet

ZIELSETZUNG



Abbildung 134: Zielsetzung

NEUORDNUNG ZUR MITTE: DIE ZIELSETZUNG

Das Gelände mitten im Stadtgebiet von Wolfsburg weist hohe Standortqualitäten auf, die aufgrund der aktuellen Nutzungsverteilung in weiten Teilen verborgen bleiben. Das Freilegen und Fördern dieser Qualitäten würde sich positiv auf die naheliegende, jedoch wirtschaftlich schwächer werdende Altstadt auswirken. Als Bindeglied zwischen den städtischen Bereichen der Kernstadt und den weiter im Süden heranwachsenden urbanen Zonen, soll das Gebiet Verantwortung übernehmen und zur Mitte dieser Konstellation werden. Die im heutigen Kontext fraglich positionierte Industrie würde von den Standortbedingungen des Umlandes in Hinsicht auf Auflagen und Expansionsmöglichkeiten profitieren. Durch ein Abwandern der Betriebe würde zugleich eine Aufwertung dieser Standorte und der Umgebung vonstattengehen. Eine bessere Erreichbarkeit der Erholungsgebiete und vielseitigere Durchwegbarkeit des zentralen Stadtgebietes haben höchste Priorität, um die vorhandenen Barrieren zu beseitigen und effiziente Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten. Neben frequenzbildenden städtischen Funktionen soll ein Wohngebiet entstehen, welches zentral und naturnahe zugleich ist. Ein Campus, der Volks- und Hauptschule in einem Komplex verbindet, auf neue Unterrichtsmethoden abgestimmt ist und effizientere Ausbildungsmöglichkeiten unterstützt, wird dem Umfeld zusätzlich städtischen Charakter verleihen. Die „Neuordnung zur Mitte“ soll keinen Gegenpol zu vorhandenen Bereichen erzeugen, sondern in Synergie mit der restlichen Stadt zu einem Impulsgeber für die Weiterentwicklung von Wolfsburg werden.

Funktionen - Eigenschaften - Wandel

Erholungsraum

- | | |
|------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| - Lage am Wasser | - <i>Füllen des kargen Flussbetts nördlich des Planungsgebietes</i> |
| - Lunge der Stadt | - <i>besondere Rücksichtnahme auf Tier- und Pflanzenwelt</i> |
| - <i>Verknüpfung des Stadt- und Naturraums</i> | |
| - <i>bessere Zugänglichkeit ermöglichen</i> | |

Wohnen

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| - zentrale Lage | - <i>gute Infrastruktur</i> |
| - nahe Erholungsgebiet | - <i>perfekte Anbindung</i> |
| - <i>Wohnen am Wasser</i> | |
| - <i>naturnahe, ruhige Umgebung</i> | |

Schule

- | | |
|-----------------------------|----------------------------------------------|
| - zentrale Lage | - <i>nahe Sporteinrichtungen</i> |
| - gute Erreichbarkeit | - <i>Anpassung an neue Unterrichtsformen</i> |
| - großes Freiflächenangebot | - <i>gemeinsame Ressourcennutzung</i> |

Gewerbe/Handel

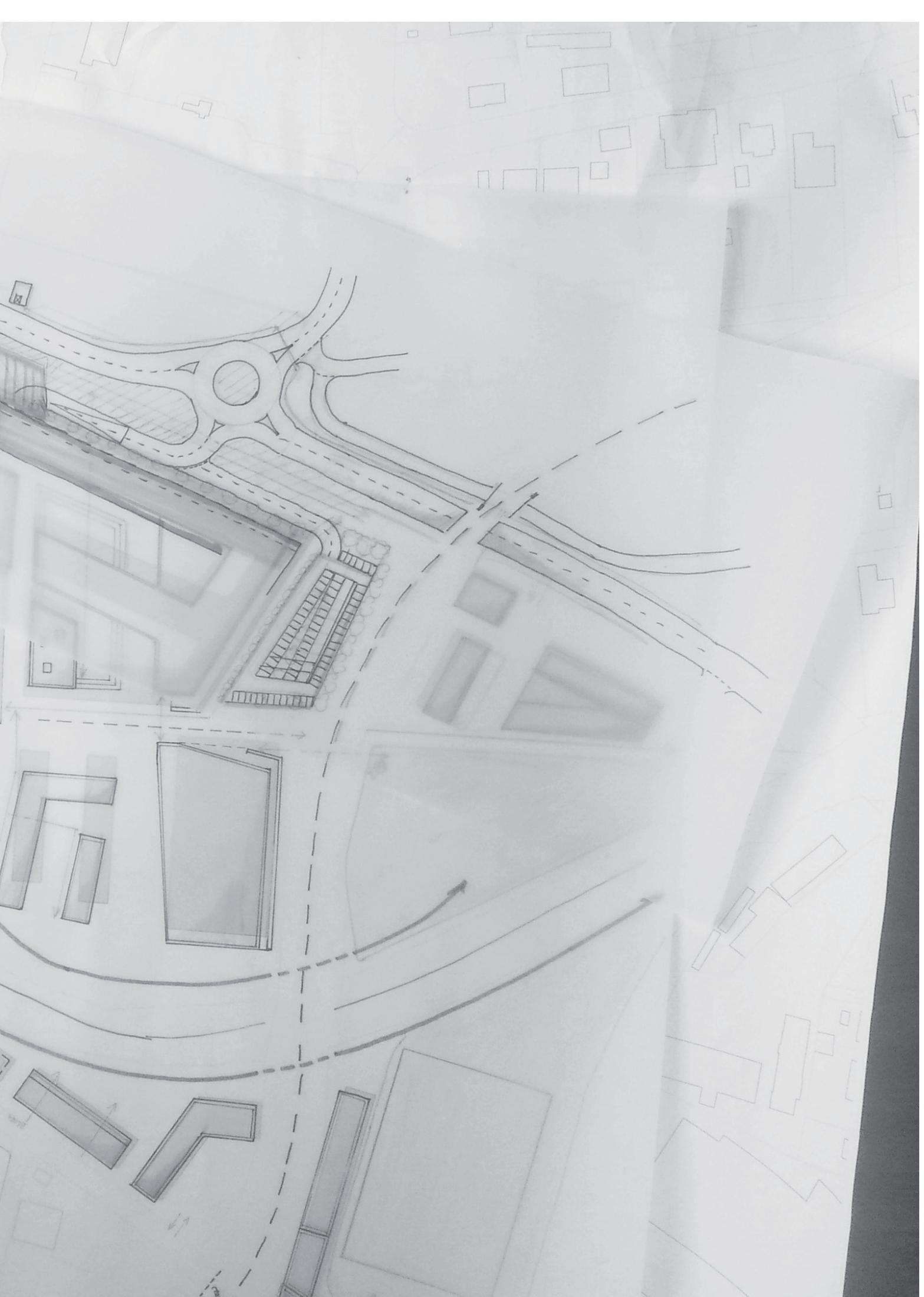
- | | |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------|
| - zentrale Lage | - <i>Bindeglied der zentralen Bereiche</i> |
| - an Hauptverbindungsader | - <i>hohe Erreichbarkeit und Frequenz</i> |
| - große Bevölkerungsdichte in der Umgebung | - <i>Verlängerung der Kernstadt</i> |

Verkehr

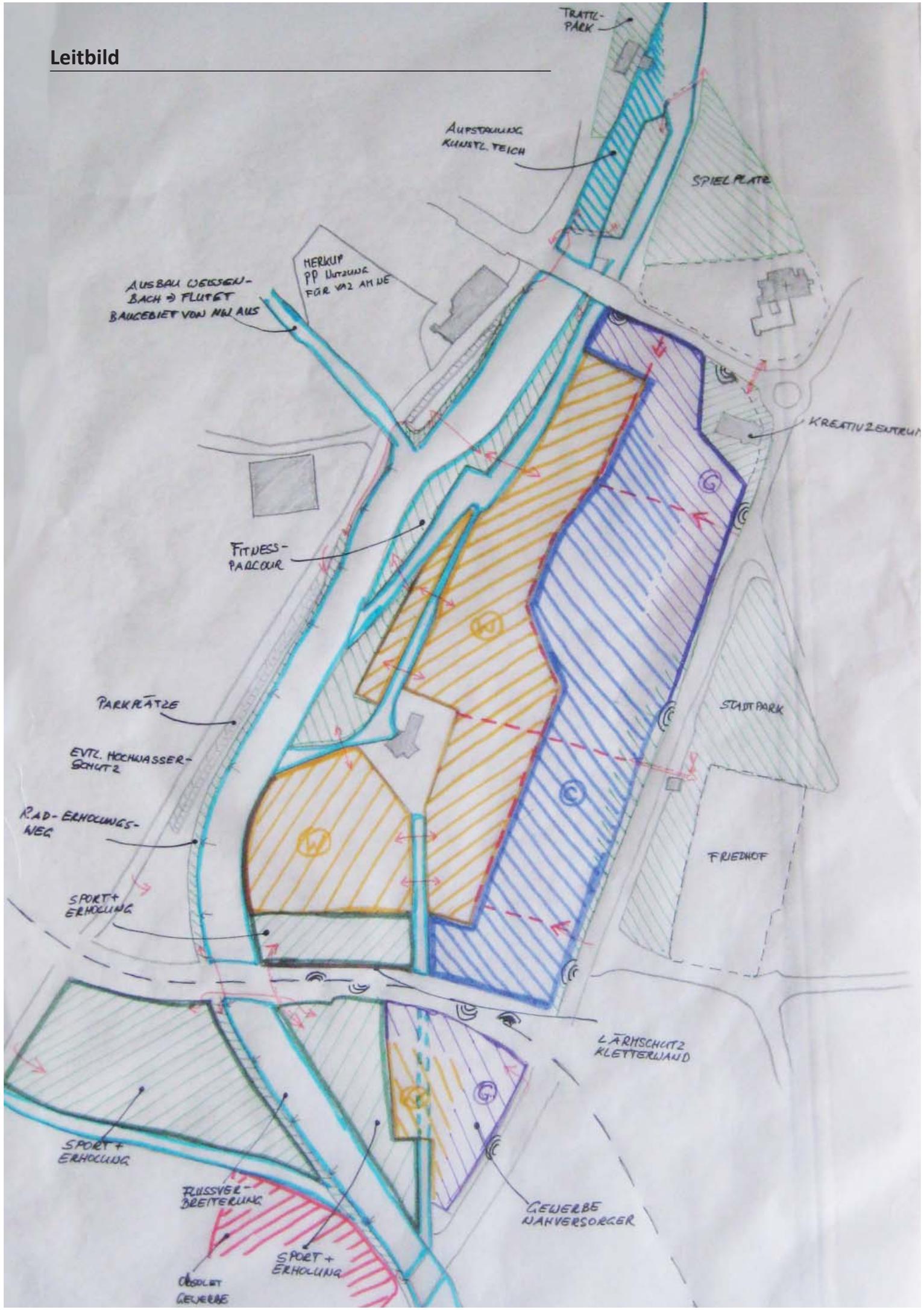
- | | |
|------------------------------------|----------------------------------------|
| - direkt an Hauptverbindungsstraße | - <i>Verkehrsreduktionsimpulse</i> |
| - <i>Querverbindungen</i> | - <i>Verkehrsberuhigung im Inneren</i> |
| - <i>flüssige Verkehrsregelung</i> | - <i>Ausbau des Radwegenetzes</i> |

DER ENTWURF





Leitbild

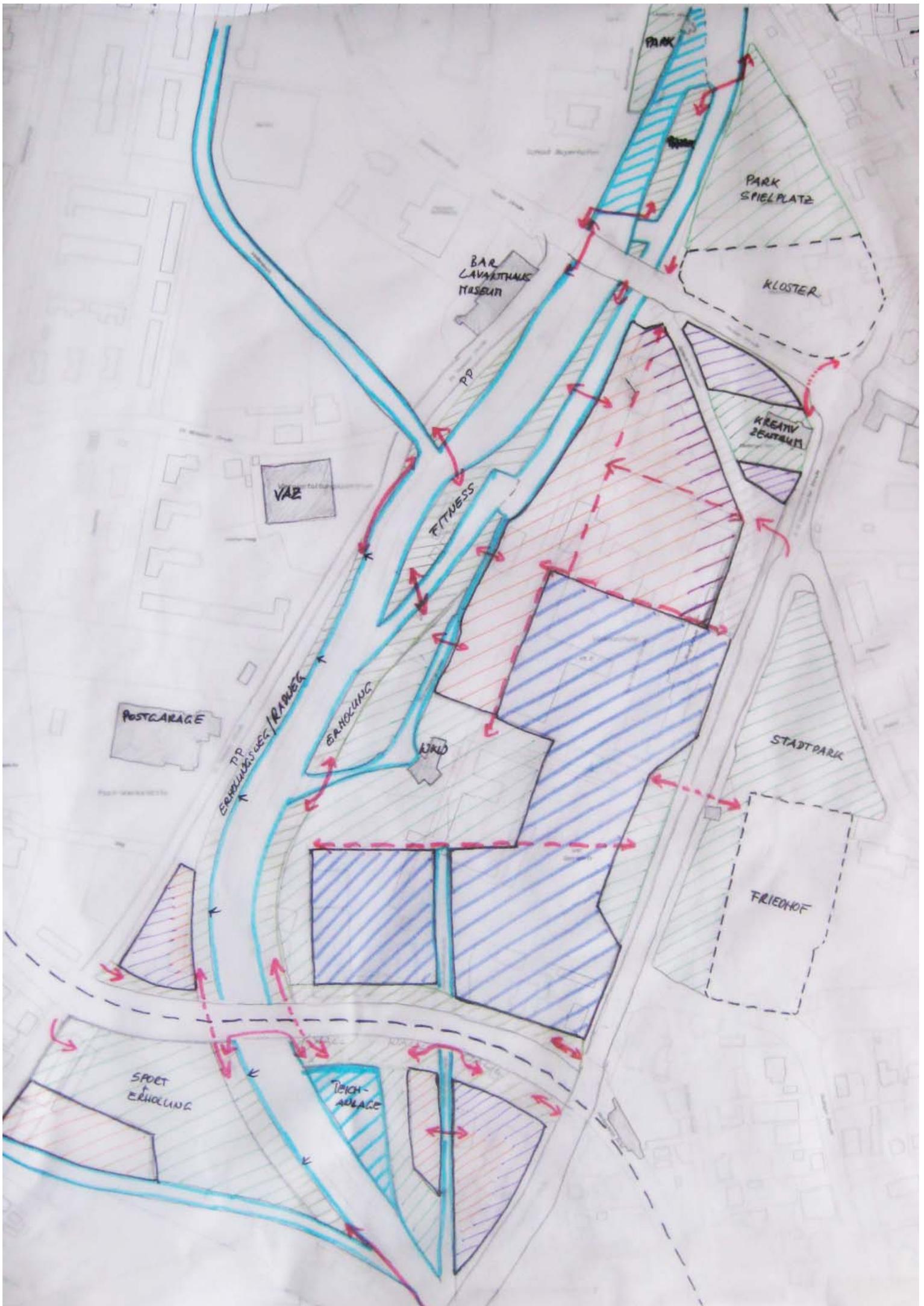


Leitbild V1

Im Leitbild wird eine grobe Einteilung der zur Verfügung stehenden Flächen am Planungsgrundstück getroffen. Es wird gezeigt, in welchen Bereichen sich die jeweiligen Nutzungszonen befinden könnten. Dies ist jedoch keine Aussage über die finale Positionierung, sondern erst eine vorläufige Variante der Bereichsanordnung.

Das Gebiet für die mögliche Wohnbebauung (orange schraffiert) nimmt in dieser Variante den größten Anteil der zur Verfügung stehenden Flächen ein. Dem Flussverlauf folgend, zieht es sich zwischen Erholungstreifen und Gewerbe-/Campus-Gelände von Norden Richtung Süden. Das Wasserkraftwerk wird von der Wohnnutzung umschlossen. Die Campus- und Gewerbezone begleitet die Packer Straße und bildet dabei eine Lärmbarriere für das Wohngebiet. Im Südosten ist ein Mischgebiet aus Gewerbe und Wohnen angedacht. Das Gelände der ehem. Gärtnerei bleibt unbebaut und soll für Sportflächen und Erholung zur Verfügung stehen. Durch eine Verbreiterung des Flussbetts der Lavant im Bereich des Überschwemmungsparkplatzes und dessen Aufschüttung mit dem gewonnenen Material, soll bebaubares Land außerhalb der Hochwasserzone gewonnen werden. Wichtige Wegebeziehungen sind im Leitbild mit roten Pfeilen dargestellt. Die bestehenden Unterführungen sollen ausgebaut und zu gern genutzten Verbindungen werden. Ein Stück des Lavantradweges wird von der Ostgrenze des Planungsgebietes in den Westen verlegt. Durch diesen Schritt wird es möglich, dass der Radweg der Lavant folgt und direkt an den bestehenden Teil des Radweges angeschlossen wird. Auf den Bahnlärm wird mit Abrücken der Baukörper, Lärmschutzwänden oder Anbau unempfindlicher Zonen

reagiert. Der Parkplatz des Supermarktes im Nordosten könnte am Wochenende als Besucherparkplatz des Veranstaltungszentrums südlich davon dienen.



Leitbild V2

In der zweiten Version des Leitbildes wurde der Wohnbereich in seiner Ausbreitung reduziert. Die Schießstattgasse bleibt in ihrer Form erhalten und wird beidseitig von Gewerbegebäuden gesäumt. Der ehemalige städtische Kindergarten wird zu einem Kreativzentrum mit umgebenden Grünbereich umorganisiert. Die Bebauung entlang der Packer Straße springt zwei Mal nach hinten, um Platz für Vorbereiche zu schaffen. Das erste Mal auf Höhe der Abzweigung Lindhofstraße, am oberen Ende des Stadtparks und ein weiteres Mal auf Höhe der Kreuzkapelle. Über die Grünflächen an beiden Straßenseiten wird versucht, eine wahrnehmbare Verbindung herzustellen, die dank der erweiterten Unterführung auch gefahrlos beschritten werden kann. Der großzügige Platz um das Wasserkraftwerk, welches als Andenken an die industrielle Vorzeit des Areals bestehen bleibt, wird fast vollständig durch das Campusgelände umschlossen. Die ungefähre Positionierungsfläche der Campusgebäude wurde etwas gestaucht und von der Gewerbezone differenziert. Die Bahnstrecke wird beidseitig von Grünstreifen begleitet. Nur eine leichte Veränderung zur ersten Variante erfuhr die Mischzone aus Gewerbe und Wohnen im Südosten. Am Platz der Frächterhalle soll sich ebenfalls eine Mischung aus Gewerbe und Wohnbau entwickeln. Auf dem ehem. Gärtnereigelande entlang des Arlingbaches ist Platz für den reinen Wohnbau vorgesehen. Durch die hohe Anzahl an Brückenverbindungen zwischen Wohngebiet und Erholungsstreifen soll eine angemessene Verknüpfung der Bereiche entstehen. Generell wird den entstehenden Querverbindungen durch das Planungsgebiet eine große Wichtigkeit zugeordnet.



Abbildung 135: Möglicher Stauebereich

Erholungszone nördl. des Planungsgebietes

Im Norden außerhalb der eigentlichen Planungsgrenzen wird ein Eingriff in den bestehenden Wasserüberlauf vorgenommen. Der Überlauf zweigt den Großteil der Wassermenge der Lavant ab und führt es zum Zulaufkanal des Wasserkraftwerks. Das überschüssige Wasser fließt weiter dem ursprünglichen Flussverlauf entlang. In dieser Variante wird ein weiterer Überlauf kurz vor der Brücke der Packer Straße eingezo-gen. Durch dieses niveaumäßig etwas tiefer gesetzte Aufstauenelement wird der karge Flussbettbereich in einen künstlichen Teich verwandelt. Dies bringt Vorteile für die im Trattl Park schon vorhandene Caféplattform und die nun zwischen Flussverlauf und Kanal entstehende Insel mit sich. Die roten Pfeile signalisieren mögliche Fußgängerstege zur Insel. Eine Fischtreppe beim neuen und bestehenden Überlauf wird das Passieren für den Fischbestand ermöglichen.

Mögliche Auslagerungsorte

Auf folgender Abbildung ist eine kurze Auswahl an Möglichkeiten dargestellt, wo die am Planungsgebiet gelegenen Betriebe in Zukunft Fuß fassen könnten. Welche Betriebe wirklich abgesiedelt werden, steht noch nicht fest.

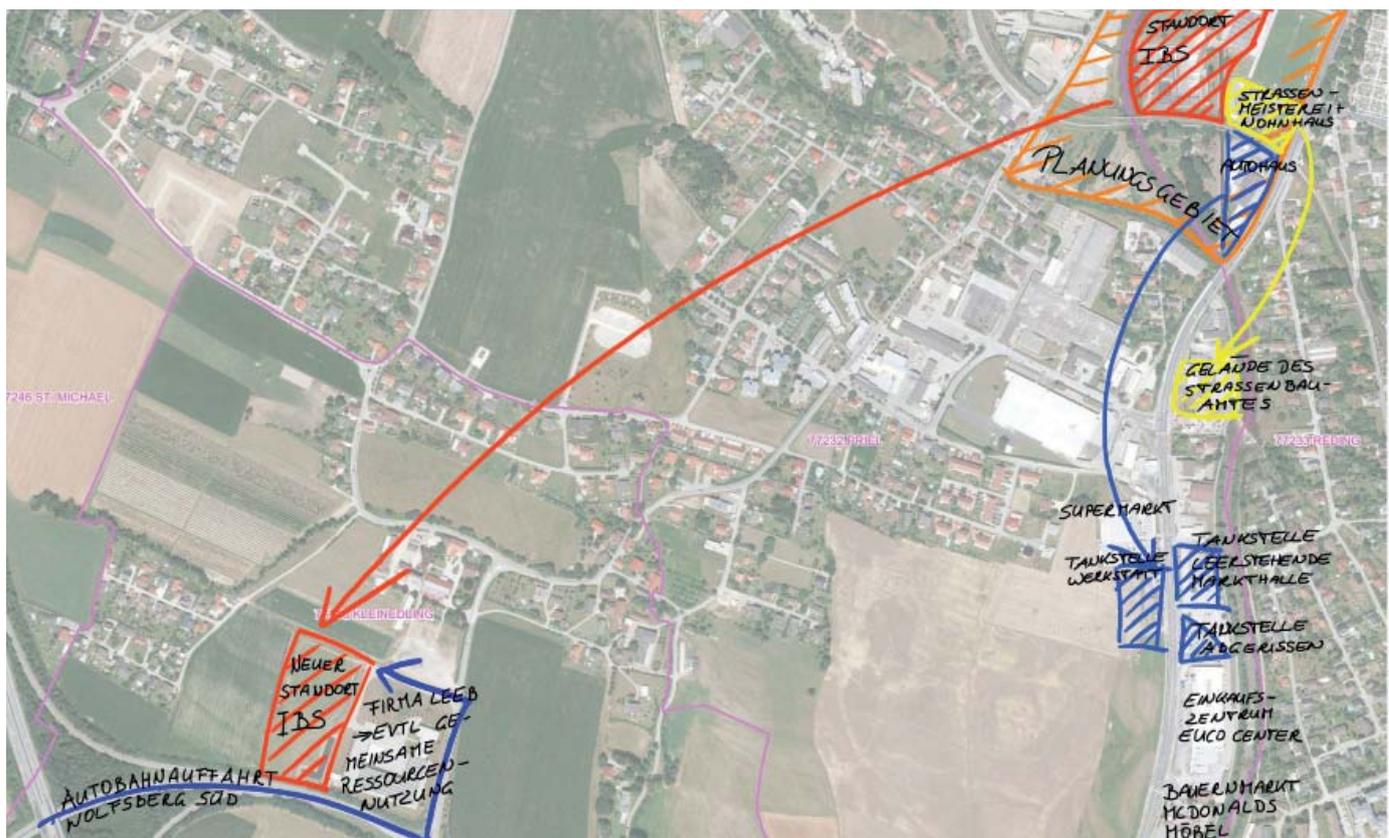


Abbildung 136: Mögliche Auslagerungsorte

DIE VARIANTEN

Variantenüberblick

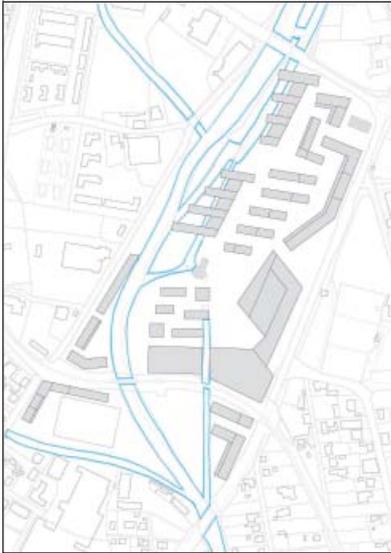
Mit dem Leitbild wurden die unterschiedlichen Nutzungen grob auf das Planungsgebiet aufgeteilt. Für den weiteren Entwurf dient das Leitbild V2 als Grundlage. In den folgenden Varianten wird die Nutzungsverteilung eine ähnliche sein, sich jedoch im Detail stark vom Leitbild unterscheiden. Im Zuge des Projektes ergaben sich laufend neue Erkenntnisse, welche in den Entwurf eingearbeitet wurden. Das Leitbild soll dabei nur eine anfängliche Orientierungshilfe darstellen, die eine ungefähre Richtung vorgibt. Die Entwicklung des Projektes kann über die Varianten gut nachverfolgt werden. Teilweise wurden nur Bereiche von einer zur nächsten Variante verändert, da der Rest für die neue Situation noch immer passend war. Die Varianten könnten auch als Versionen bezeichnet werden, die sich unterschiedlich stark von den anderen unterscheiden. Gewisse Ideen können sich, leicht angepasst, durch sämtliche Varianten ziehen.

Pro Variante wird jeweils Gesamtsituation, Baustruktur, Wegeführung, Freiräume und Blickbeziehungen getrennt voneinander dargestellt. Im Text wird auf die positiven und negativen Aspekte der jeweiligen Konfiguration eingegangen.

Darstellungsmethode

Variante	=	Überblick
Baustruktur	=	Baukörperpositionierung
Wegeführung	=	Anbindung und Durchwegung (nicht motorisierter Verkehr = rot[dünn]; motorisierter Verkehr = rot[dick])
Freiräume	=	weitläufige, unbebaute Flächen
Blickbeziehungen	=	Blickachsen, Ein- und Ausblicke (Blickachsen durch das Planungsgebiet = gelb; Blick zum Wasser/Erholungsgebiet = blau; [strichliert = eingeschränkte Blickbeziehung]

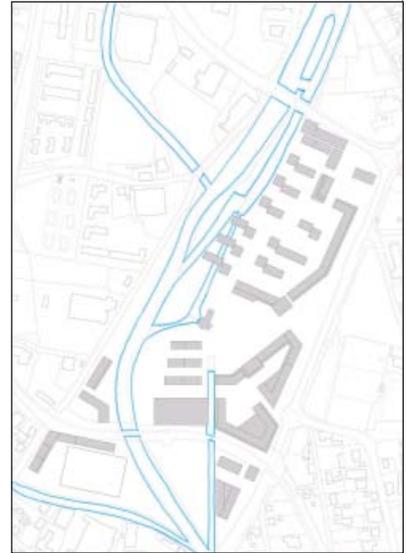
Variante 1



Variante 2



Variante 3



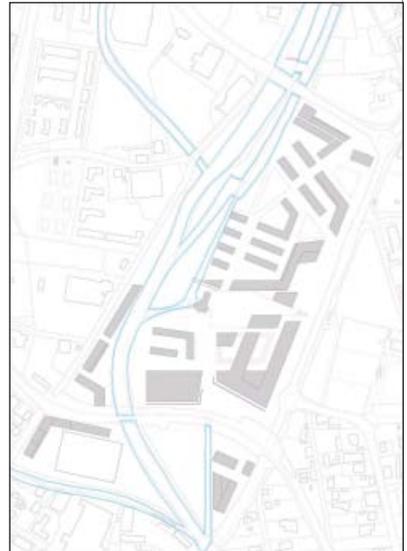
Variante 4



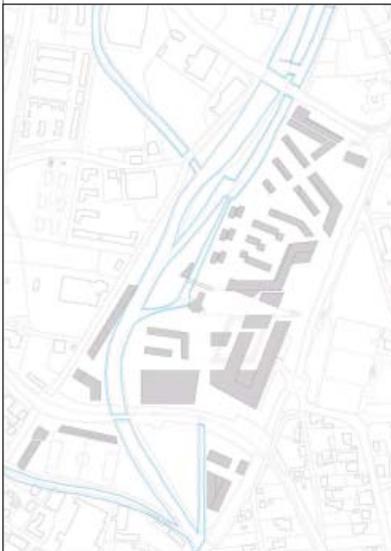
Variante 5



Variante 6



Variante 7



Variante Final



Variante 1

Die Baukörper am östlichen Rand des Planungsgebietes bilden eine Art Schallschutzbebauung, welche das Wohngebiet mit Ost-West orientierten Baukörpern im Kern, in Richtung der stark befahrenen Packer Straße abgrenzt. Die für Gewerbe- und Büroflächen vorgesehenen Bauten ziehen sich in prestigeträchtiger Lage von Norden nach Süden. Die drei großflächigen Gebilde des Schulzentrums situieren sich nahe der Bahnachse mit ähnlich schützender Aufgabe. In den Naturraum auskragende Obergeschosse der Wohnbebauung im Nordwesten bilden eine markante Situation entlang des Flusses.



VARIANTE 1

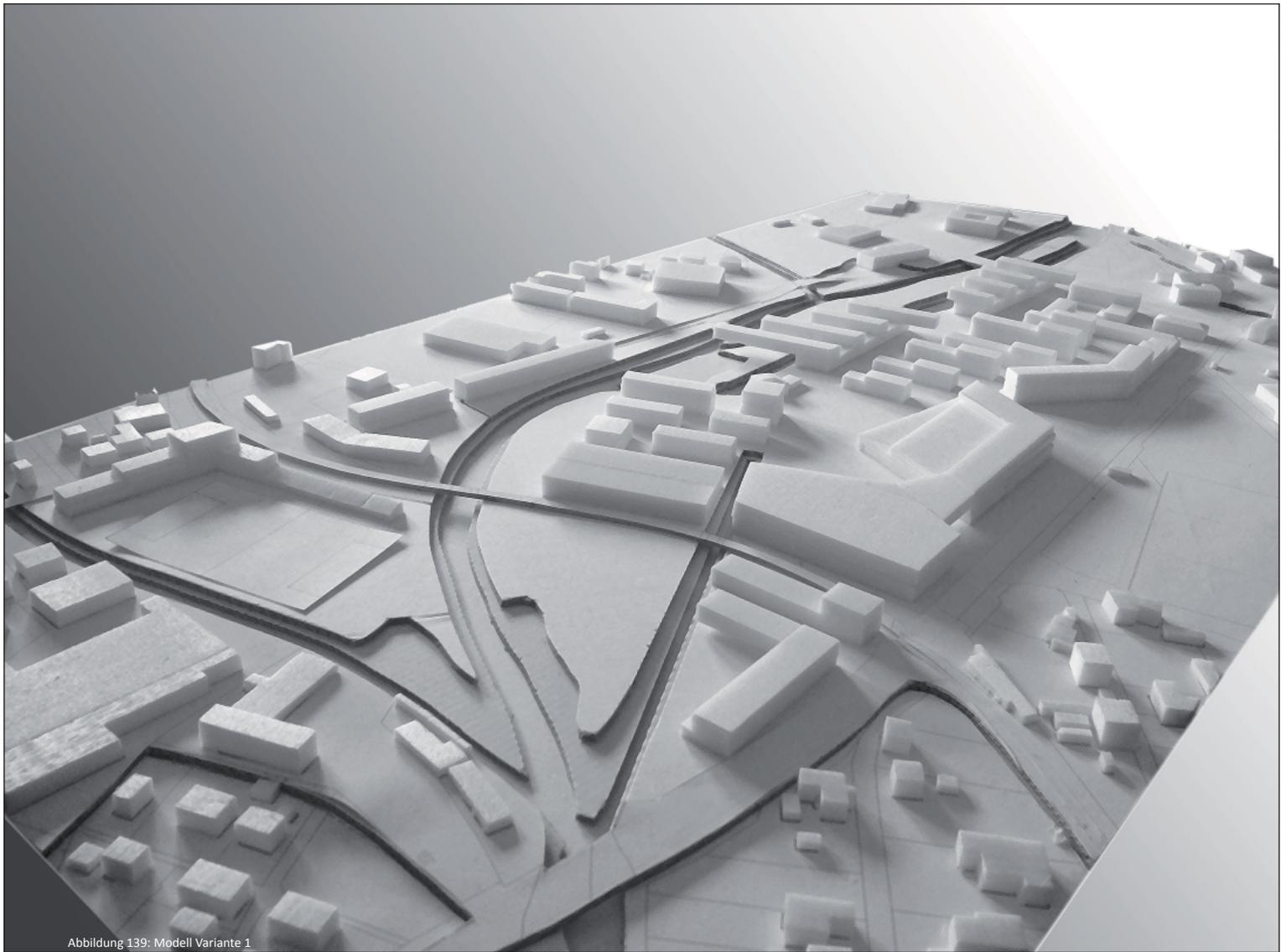


Abbildung 139: Modell Variante 1



Abbildung 140: Draufsicht Modell Variante 1

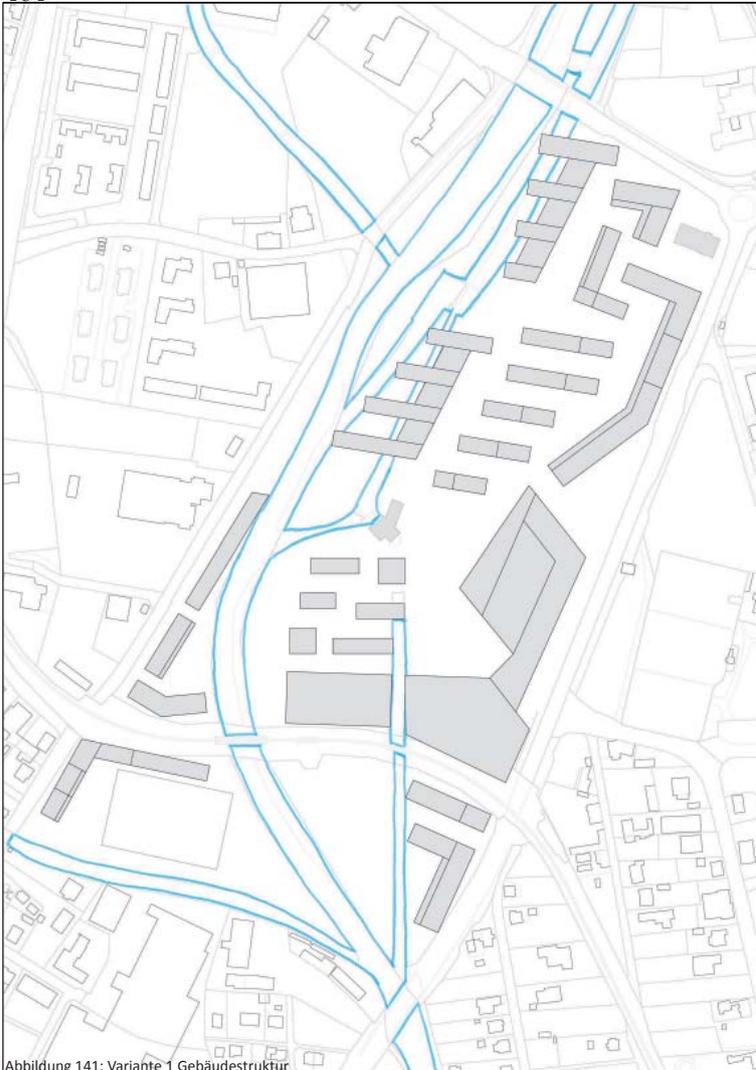


Abbildung 141: Variante 1 Gebäudestruktur

Baustruktur

- + Immissionsschutz durch Bebauung an Packer Straße
- + Abminderung der Bahnemissionen durch schützende Kubaturen
- + Wohnen entlang und über dem Fließgewässer
- + Richtung Erholungsgebiet offene Wohnbebauung im Kern
- + Platzbildung gegenüber des Stadtparks

- Sichtblockade durch Bebauung entlang des Erholungsgebietes
- Einkesselung des denkmalgeschützten städtischen Kindergartens im Nordosten
- zu große Volumina des angedachten Schulzentrums nördlich der Bahnstrecke
- zu enge Anordnung der Baukörper südlich und nordöstlich des Wasserkraftwerkes



Abbildung 142: Variante 1 Wegeführung

Wegeführung

- + motorisierter Verkehr nur in den Randzonen
- + vielseitige Wegeverbindungen im Kern
- + Anbindung über Gewässer im nördlichen Drittel
- + fußläufige Anbindung an wichtige Anschlusspunkte im Südosten und Norden

- kein Durchschreiten des gesamten Erholungsgebietes möglich
- geringe Anzahl von Wegebeziehungen im Süden
- keine Änderung der schlechten Unterführungssituation
- mittlere Grünfläche im Süden nur über einen Zugang erreichbar
- Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung

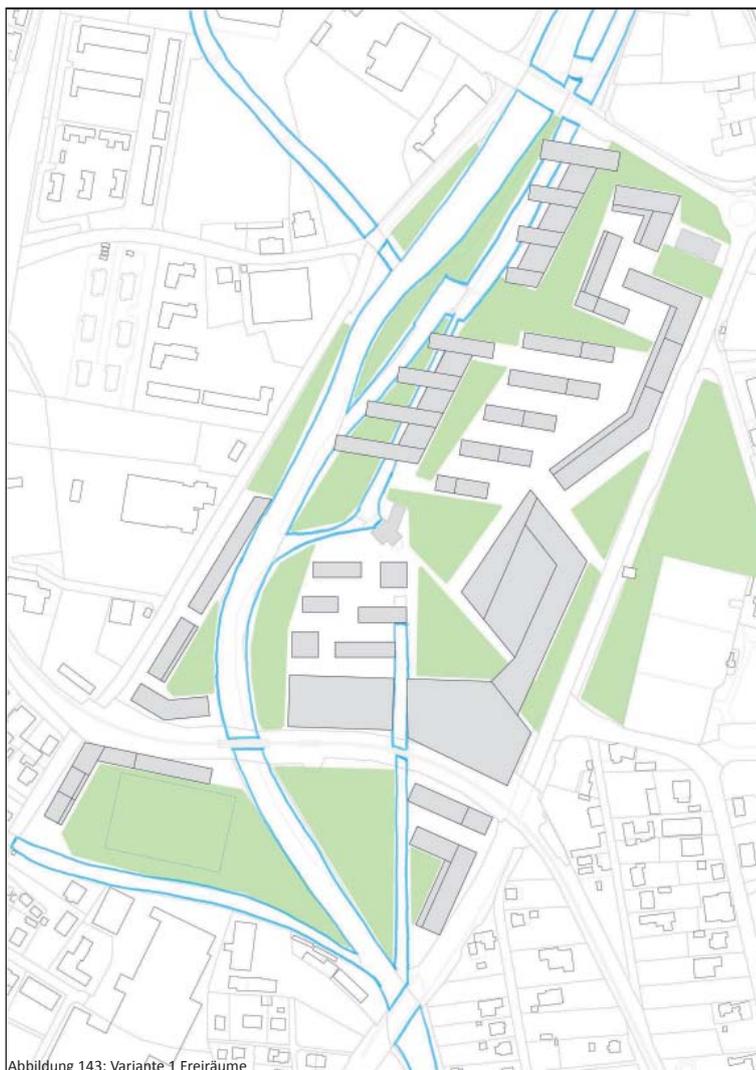


Abbildung 143: Variante 1 Freiräume

Freiräume

- + viele großflächige Freibereiche über das gesamte Gebiet verteilt
- + Freiraumvergrößerung durch den Platz gegenüber des Stadtparks
- + Abstandsrün zwischen Schulvolumen und dem Hauptverkehrsweg der Stadt
- + von Bebauung freie Flächen im überschwemmungsgefährdeten Süden

- Erholungsgebiet durch auskragende Baukörperteile unterbrochen
- Wasserkraftwerk als historischer Mittelpunkt nicht komplett freigespielt
- denkmalgeschützter Kindergarten zu stark eingengt

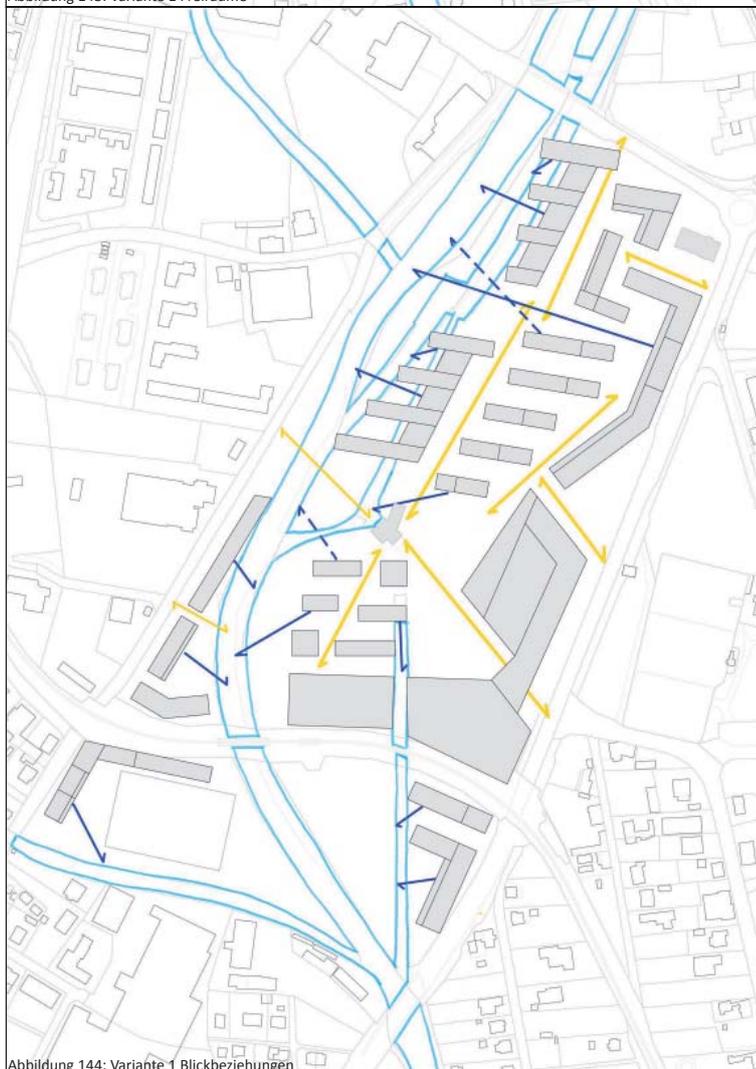


Abbildung 144: Variante 1 Blickbeziehungen

Blickbeziehungen

- + ausgeprägte Nord-Süd Blickachsen
- + Wasserkraftwerk vielseitig einsehbar
- + perfekter Blick auf das Gewässer und den Erholungstreifen von der dem Flusslauf folgenden Bebauung aus
- + Blick durch die großflächigen Volumina auf Höhe der Straßenkreuzung

- geringe Anzahl von Ost-West gerichteten Blickbeziehungen
- extreme Einschränkung des Blickes Richtung Erholungstreifen durch die Erdgeschosszone der Gebäude parallel zum Flusslauf
- geringe Blickbeziehungsmöglichkeiten Richtung Gewässer für den Nordosten
- Sichtachse Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk nicht vorhanden

Variante 2

In der zweiten Variante ändert sich vor allem der Bereich im Norden an der Erholungszone sowie die Konfiguration im Süden des Wasserkraftwerkes. Die dem Gewässerverlauf folgende, nach Süden abgetreppte Bebauung greift nun nicht mehr so stark in den Naturraum ein. Ein erhöhtes Teilstück bildet einen Brückenkopf für die Lavantüberführung der Packer Straße. Im Nordosten entsteht eine Platzsituation, die für den motorisierten Verkehr erreichbar ist. Die Wohnbebauung südlich des Wasserkraftwerkes wird aufgelockert und erhält größere Freiräume. Durch die Aufteilung des Schulzentrums in einzelne Baukörper entstehen Freiflächen für mögliche Schulhofgestaltungen.



VARIANTE 2

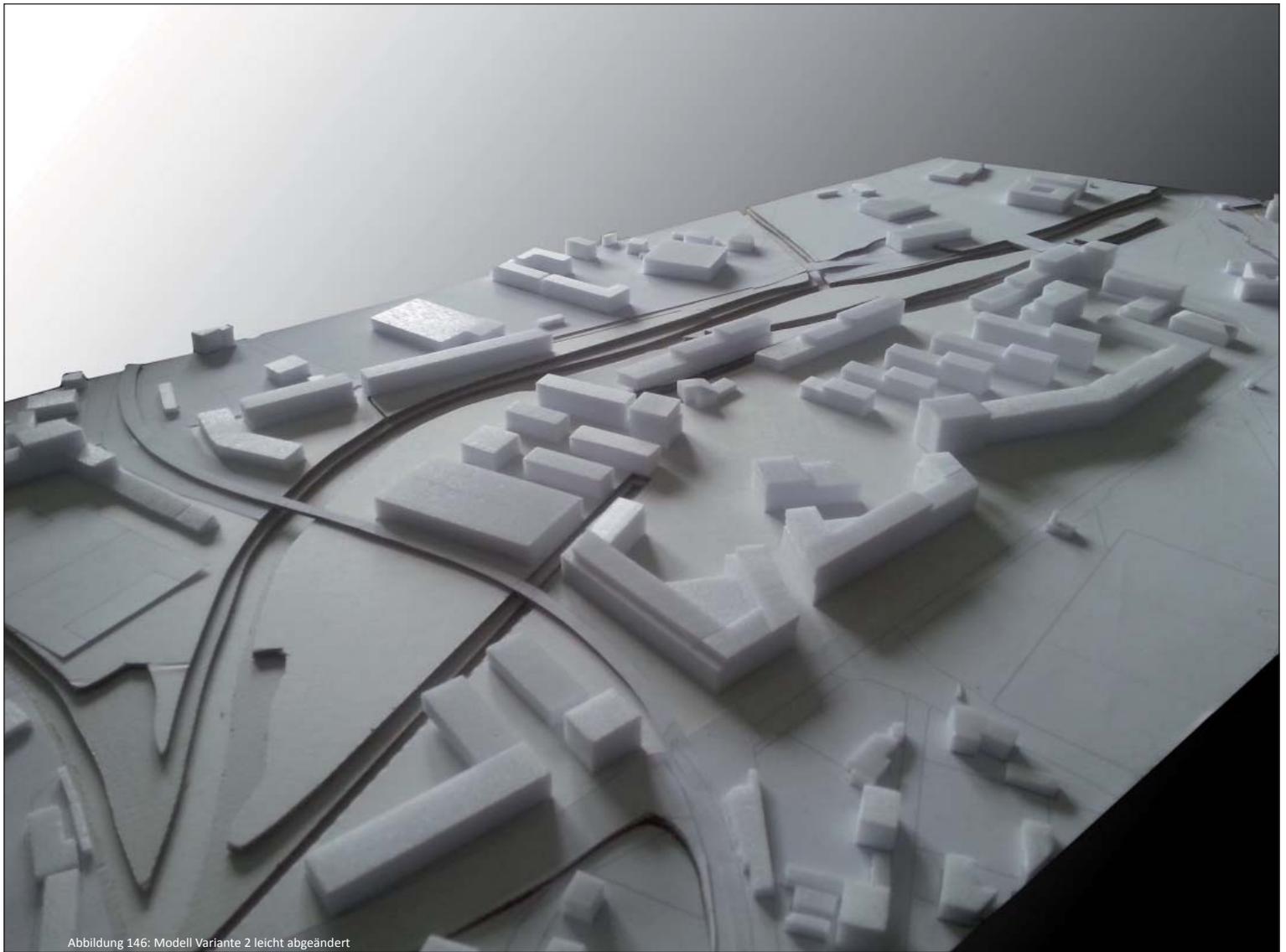


Abbildung 146: Modell Variante 2 leicht abgeändert



Abbildung 147: Draufsicht Modell Variante 2 leicht abgeändert

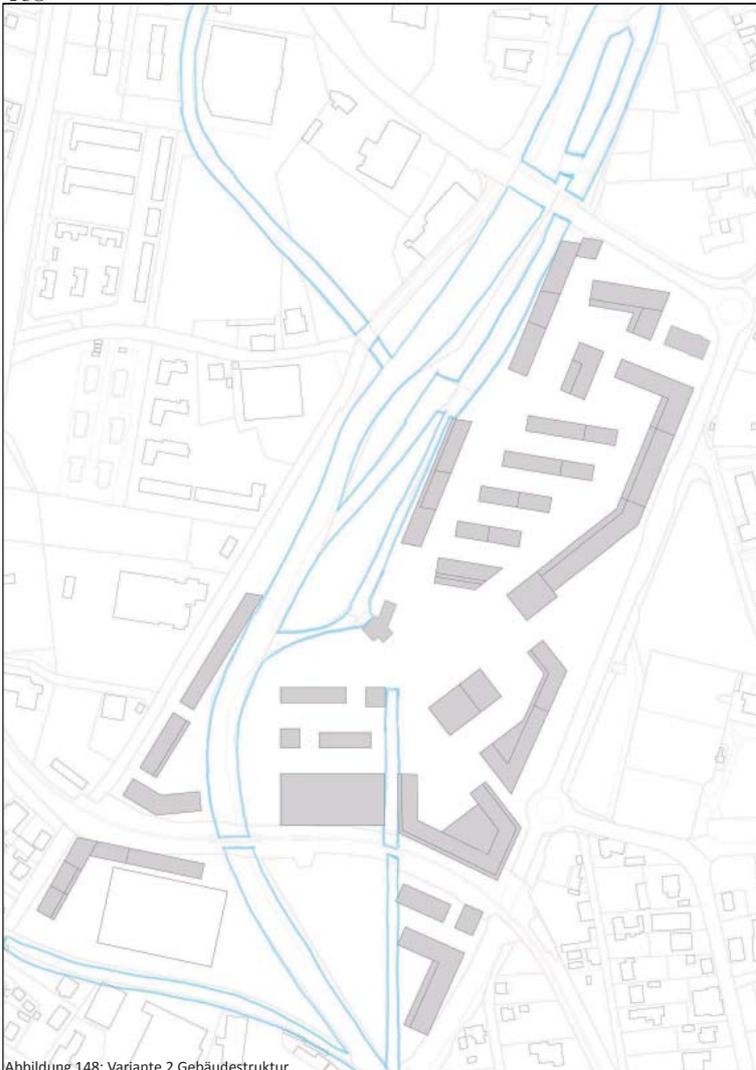


Abbildung 148: Variante 2 Gebäudestruktur

Baustruktur

- + geringerer Eingriff in den Naturraum der Lavant
 - + nach Süden abgetreppte Bauvolumen entlang des Flusses für bessere Belichtungsmöglichkeiten
 - + kleinteiligere Ausführung der Schulzentrumskuben südöstlich des Wasserkraftwerkes
 - + Brückenkopf als Zentrumsgebietsmarkierung
 - + Torsituation bei Platz gegenüber des Stadtparks
-
- Sichtblockade durch die Baukörper am Lavantufer
 - keine klare Platzdefinition durch die um das Kraftwerk angeordneten Gebäudefassaden
 - unklare Struktur in der nördlichen Hälfte des Gebietes



Abbildung 149: Variante 2 Wegeführung

Wegeführung

- + motorisierter Verkehr hauptsächlich in den Randbereichen, nur im Nordwesten etwas tiefer eingebunden
 - + bessere Durchwegungsmöglichkeit des Erholungsraumes
 - + Platzbildung bei Wasserkraftwerk durch allseitig umgebende Wegeführungen
 - + Verlegung des Lavanradweges in den Westen des Planungsgebietes
 - + Kreisverkehr statt Ampelregelung im Südosten
-
- Verkehrsweg für motorisierten Verkehr reicht an das Wohngebiet heran
 - geringe Anzahl von Wegebeziehungen im Süden
 - keine Änderung der schlechten Unterführungssituation
 - mittlere Grünfläche im Süden nur über einen Zugang erreichbar
 - Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung
 - keine direkte Ost-West-Verbindung im Mittelteil

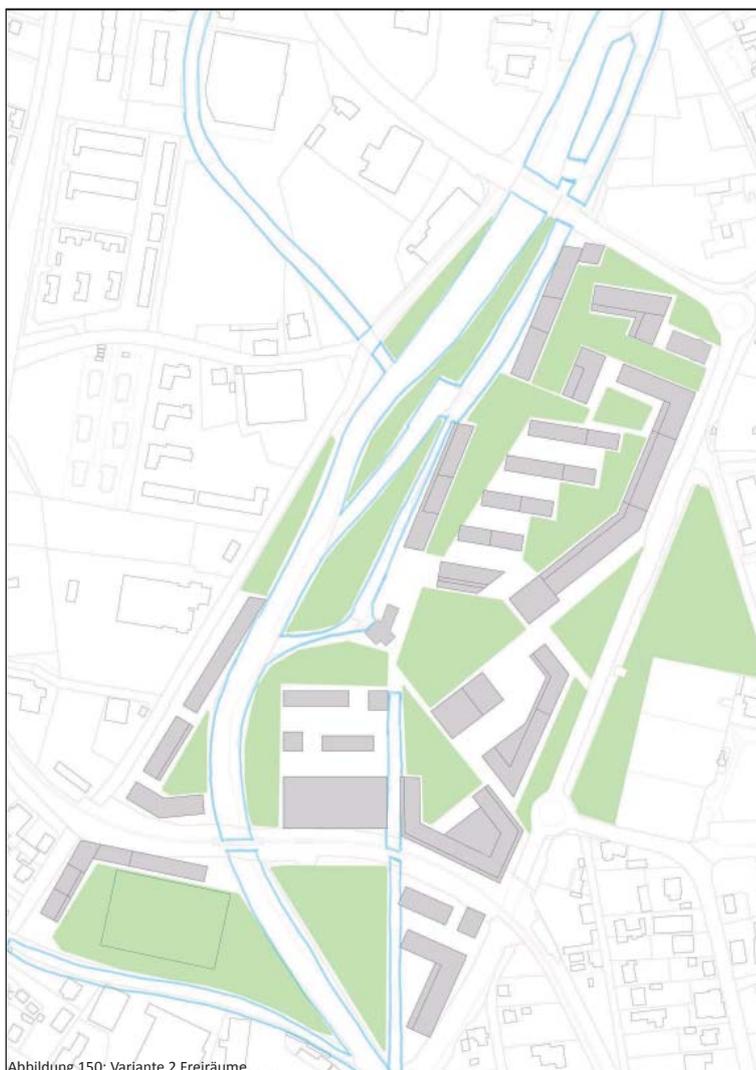


Abbildung 150: Variante 2 Freiräume

Freiräume

- + unberührte Zone des Erholungsstreifens bleibt bestehen
 - + Stadtpark und straßenseitiger Vorplatz des Schulzentrums bilden eine die Straße übergreifende Freiraumsituation
 - + von Bebauung freie Flächen im überschwemmungsgefährdeten Süden
 - + größere Freiflächen zwischen den Volumina südlich des Wasserkraftwerks
-
- kleine Freiräume zwischen Zeilenbebauung im Kern
 - schlecht definierte Hauptplatzsituation um das Wasserkraftwerk
 - Uferzone östlich der Gewässer durch Baukörper abgetrennt

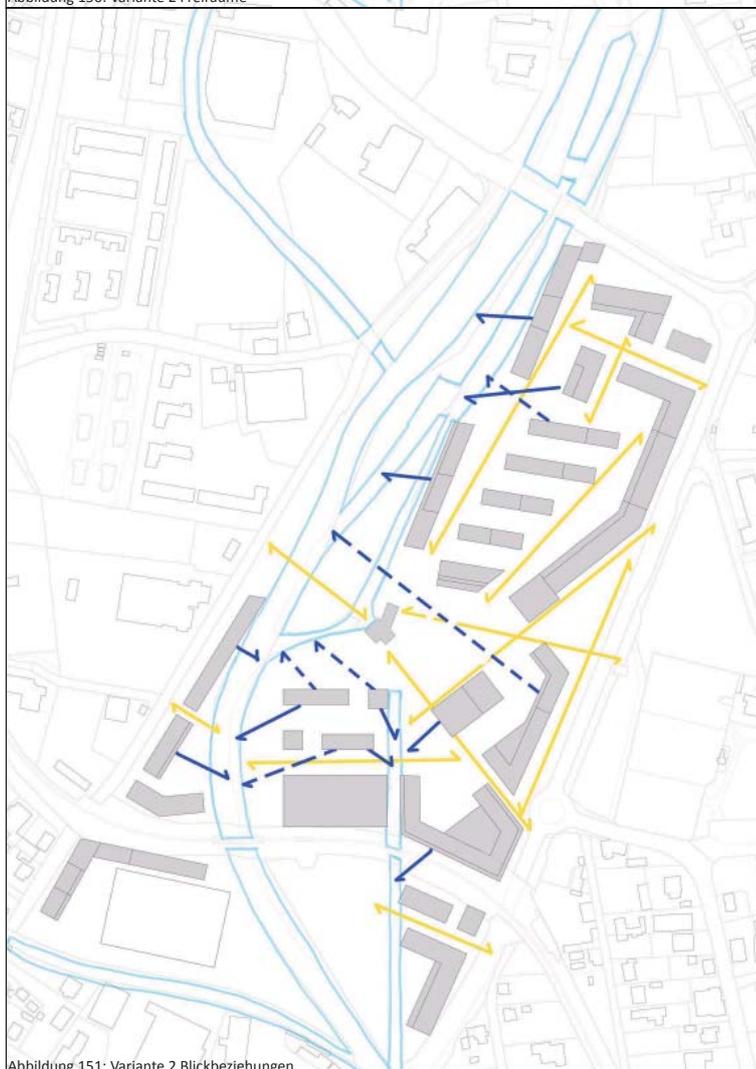


Abbildung 151: Variante 2 Blickbeziehungen

Blickbeziehungen

- + ausgeprägte Nord-Süd Blickachsen
 - + Wasserkraftwerk noch vielseitiger einsehbar
 - + perfekter Blick auf das Gewässer und den Erholungsstreifen von der dem Flusslauf folgenden Bebauung aus
 - + vielfältigere Blickbeziehungen durch das Schulzentrumsgelände
 - + Sichtbeziehung zwischen Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk
 - + Blick vom straßenseitigen Vorplatz auf das zentrale Schulgebäude
-
- geringe Anzahl von Ost-West gerichteten Blickbeziehungen
 - extreme Einschränkung des Blickes Richtung Erholungsstreifen durch die Erdgeschosszone der Gebäude parallel zum Flusslauf
 - geringe Blickbeziehungsmöglichkeiten Richtung Gewässer für den Nordosten

Variante 3

Im nächsten Entwicklungsschritt wurden die sichtversperrenden Baukörper entfernt und durch, für die gesamte Situation vorteilhaftere, ersetzt. Die Büro- und Gewerbebauten rund um den ehemaligen städtischen Kindergarten, welcher in ein Kreativzentrum umgewandelt wird und den Mittelpunkt in diesem Gebietsteil bildet, nehmen mehr Abstand. Sie bilden nun eine klare Linie um das Wohngebiet. Generell wirkt die Konfiguration geordneter und effizienter.

Das Öffnen des Gebietes in Richtung Naturraum und die gleichzeitige Abschottung zu Störfaktoren wird in dieser Variante zur leitenden Idee.



VARIANTE 3



Abbildung 153: Modell Variante 3



Abbildung 154: Draufsicht Modell Variante 3

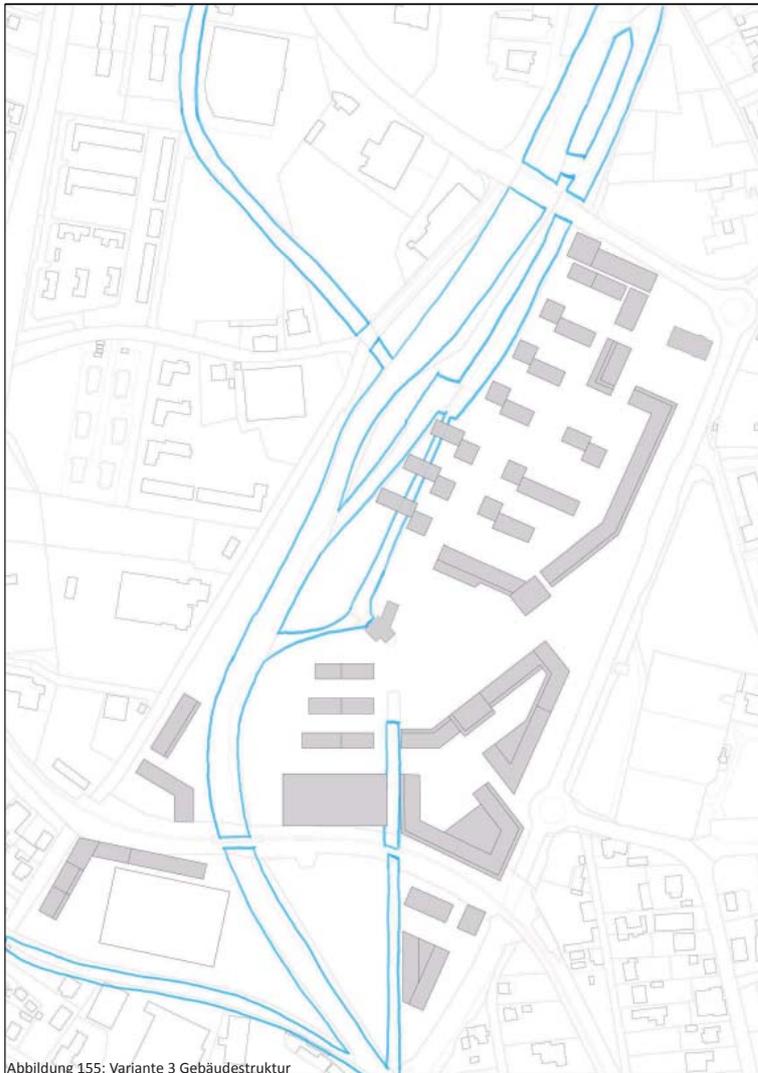


Abbildung 155: Variante 3 Gebäudestruktur

Baustruktur

-
- + geordnetere Strukturen
 - + Brückenkopf im Norden markanter
 - + Kombination aus Büro-, Gewerbe- und Wohnflächen im nördlichsten Baukörper
 - + kleinteiligere Wohnblöcke mit verschobenen Hochpunkten
 - + fallende Gebäudehöhen Richtung Süden
 - + abgeschlossenerere Platzdefinition um das Wasserkraftwerk
 - + Kanalüberbauung
-
- geringe Gebäudeabstände, speziell im Norden zum Gewerbebereich
 - zu langer durchgehender Baukörper im Osten



Abbildung 156: Variante 3 Wegeführung

Wegeführung

-
- + motorisierter Verkehr hauptsächlich in den Randbereichen, nur im Nordwesten etwas tiefer eingebunden
 - + Hauptverbindungswege nicht direkt an Gebäudezugängen im Wohngebiet
 - + gute Durchwegungsmöglichkeit des Erholungsraumes
 - + Platzbildung bei Wasserkraftwerk durch allseitig umgebende Wegeführungen
 - + direkte Anbindung an das Veranstaltungszentrum im Westen
-
- keine Änderung der schlechten Unterführungssituation
 - Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung
 - keine direkte Ost-West Verbindung im Mittelteil
 - keine Weiterführung des dem Ostufer der Lavant folgenden Weges im Süden

Freiräume

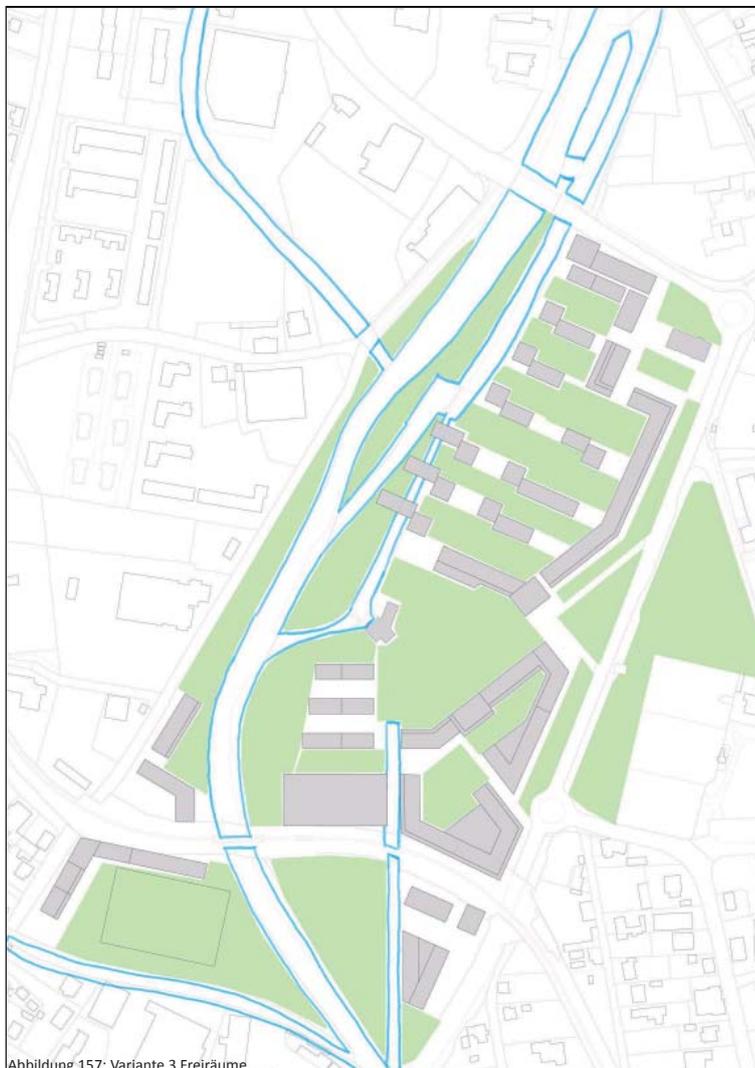


Abbildung 157: Variante 3 Freiräume

- + zwischen den Baukörpern bilden sich langgezogene Freibereiche, die für Offenheit in Richtung Erholungsraum sorgen
- + Stadtpark, straßenseitiger Vorplatz des Schulzentrums und der Gewerbezone bilden eine die Straße übergreifende Freiraumsituation
- + mächtiger Freibereich um das Wasserkraftwerk bildet die Mitte
- + Uferzone wird verstärkt freigespielt

- Freibereich um Kraftwerk möglicherweise zu groß
- kleine Gebäudeabstände südlich des Wasserkraftwerks
- vom Hauptplatz abgeschlossener Schulhof
- Teile der Überbauung des Zuflusskanals treten in den Erholungsstreifen ein

Blickbeziehungen

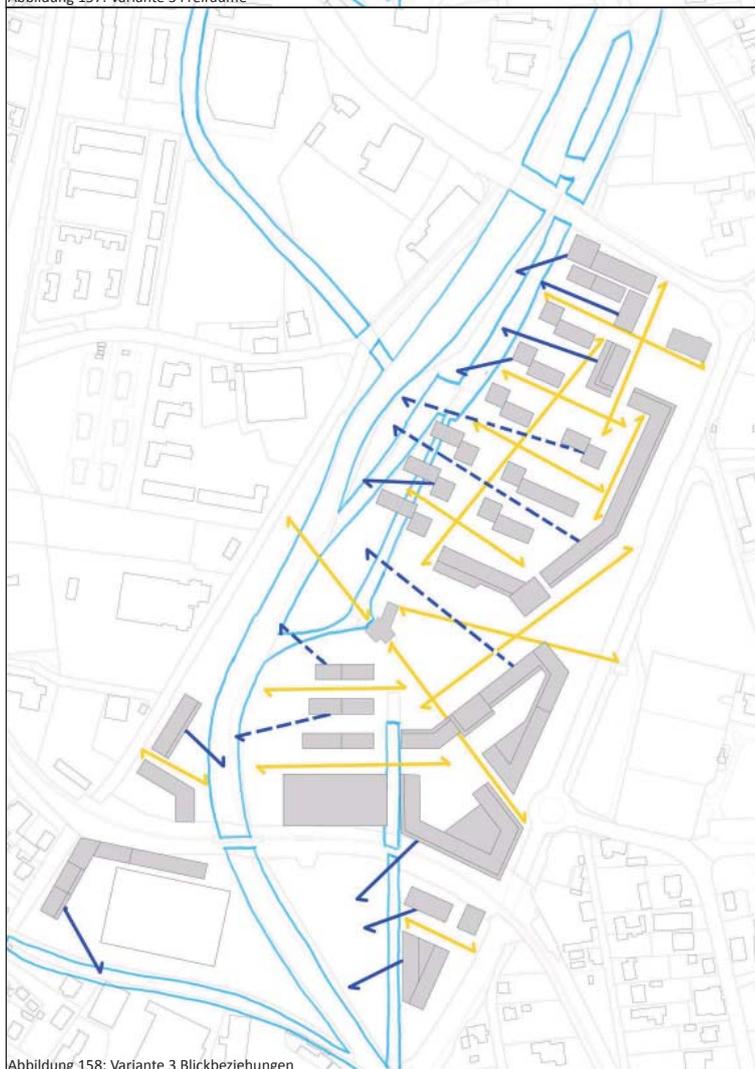


Abbildung 158: Variante 3 Blickbeziehungen

- + ausgeprägte Ost-West Blickachsen
- + Blick Richtung Wasser aus dem Großteil der Gebietsbereiche möglich
- + Sichtbeziehung zwischen Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk
- + Zeilenbebauung beim Kraftwerk richtet den Blick auf das Fließgewässer

- geringe Anzahl von Nord-Süd gerichteten Blickbeziehungen
- Einblicke von Packer Straße ins Wohngebiet durch die Gewerbe- und Schulzone stark eingeschränkt
- Blick auf das Kraftwerk von Osten stark fragmentiert

Variante 4

Hier erfolgt ein Intensivieren der Idee einer Öffnung des Baugebietes in Richtung Erholungszone. Die verschobenen Hochpunkte der Wohnbebauung wurden entfernt und die Fassaden der Baublöcke bilden somit eine gerade Linie zum Natur- und Wasserraum. Die langgezogene Bebauungslinie entlang der Packer Straße ersetzen kürzere Elemente, die das Gebietsbild von Osten aus gesehen auflockern. Das Schulzentrum bildet eine in sich schlüssigere Konfiguration und wird für mehr Abstand von der Bahnachse sowie Ausbildung eines Vorplatzes, weiter nach Norden versetzt.



VARIANTE 4

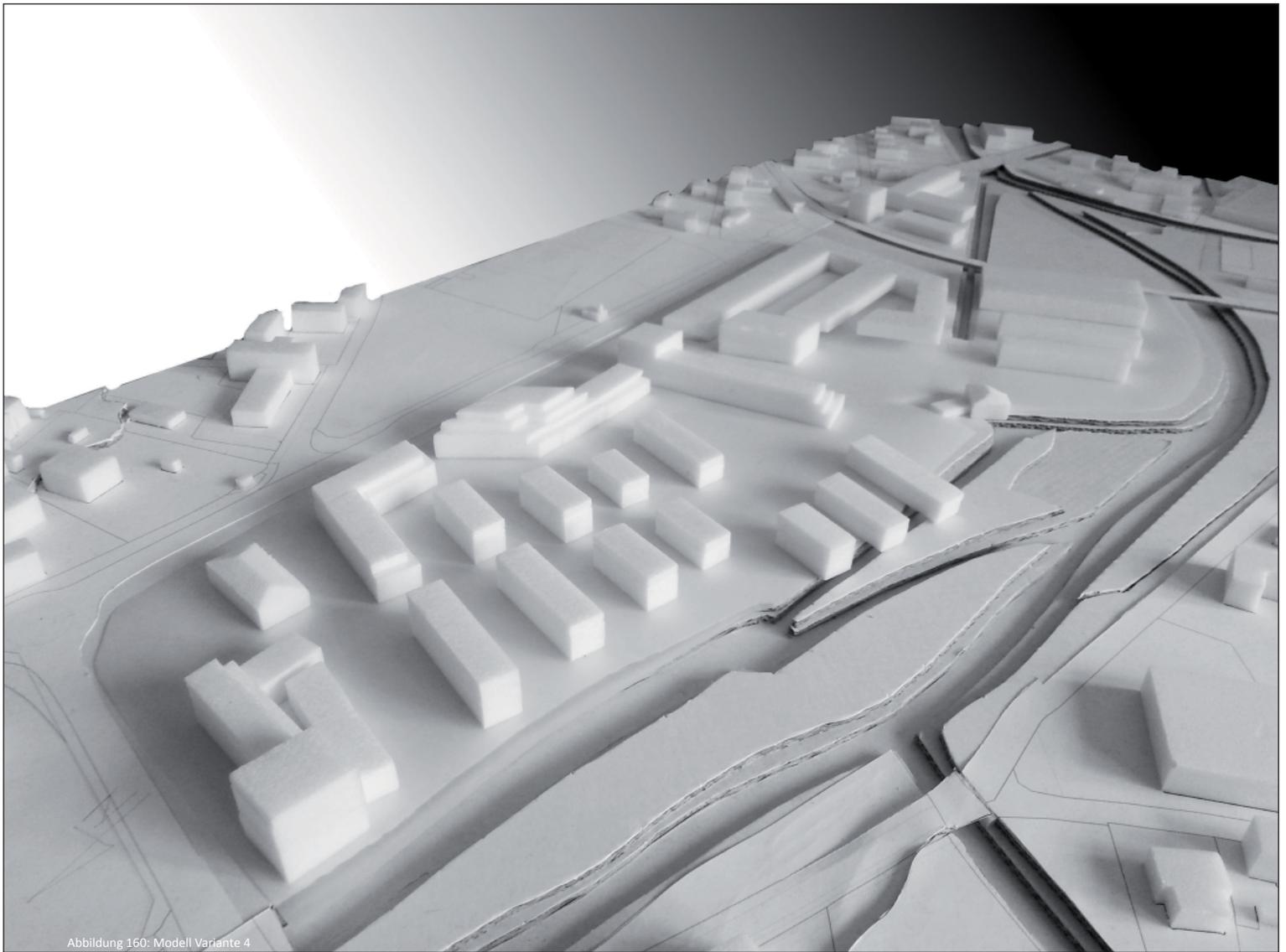


Abbildung 160: Modell Variante 4

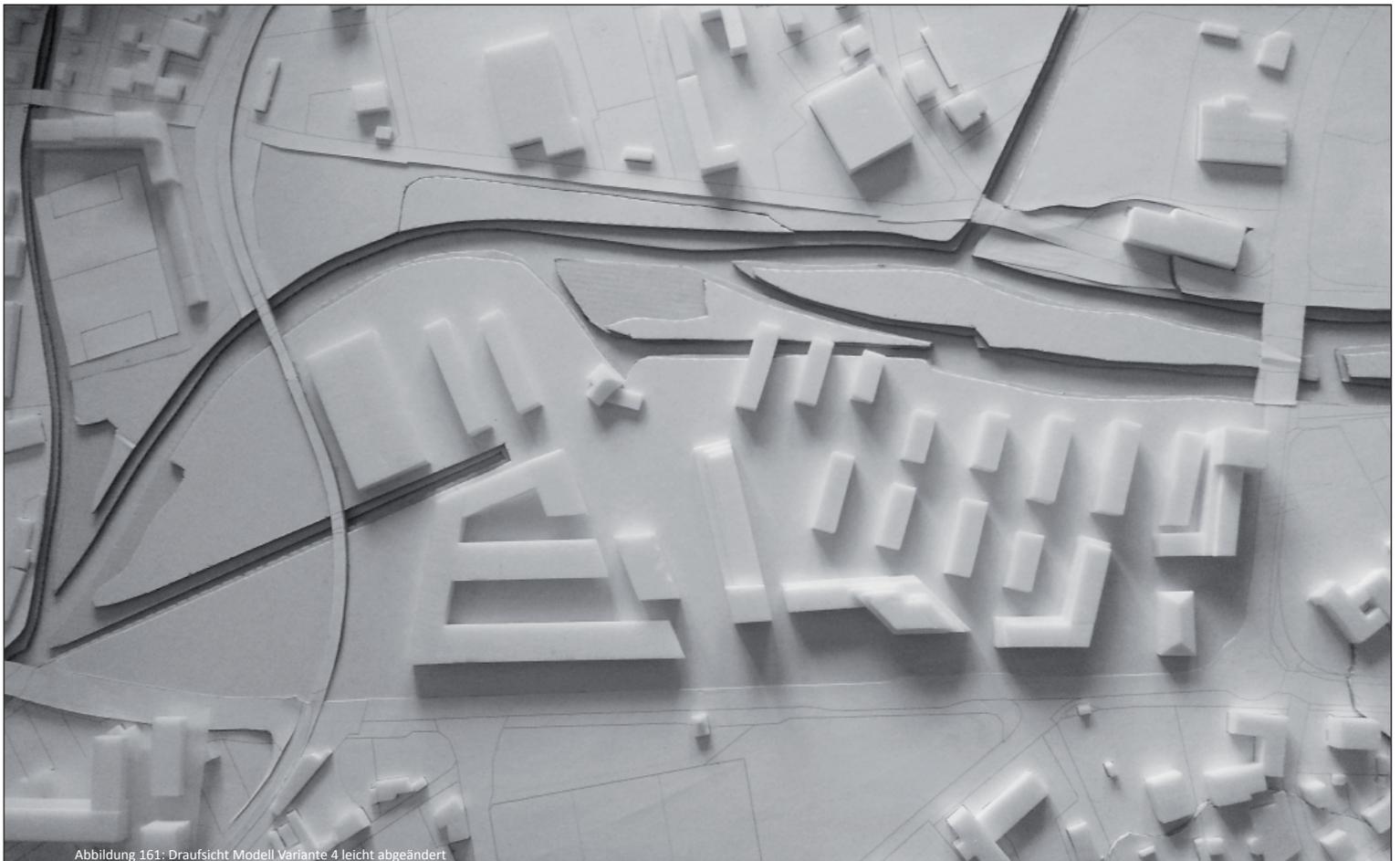


Abbildung 161: Draufsicht Modell Variante 4 leicht abgeändert



Abbildung 162: Variante 4 Gebäudestruktur

Baustruktur

- + weniger monotone Baukörperverteilung im Wohngebiet
 - + interessantere Zwischenraumsituationen durch die Abkehr vom Rechten Winkel
 - + fallende Gebäudehöhen Richtung Süden
 - + neue fokussierte Ausformung des Hauptplatzes durch Gewerberiegel und Schulzentrum
 - + Kanalüberbauung
-
- geringere Gebäudeabstände
 - schlechter Übergang von Wohngebiet zum Hauptplatz



Abbildung 163: Variante 4 Wegeführung

Wegeführung

- + motorisierter Verkehr hauptsächlich in den Randbereichen, nur im Nordwesten etwas tiefer eingebunden
 - + Zufahrt zu Gewerbebereichen im Norden und Osten
 - + gute Durchwegungsmöglichkeit des Erholungsraumes
 - + ausgezeichnete Wegevielfalt in der nördlichen Planungsgebietsälfte
 - + Schule und Hauptplatz auch von Südosten erreichbar
 - + Unterführungen ausgebaut
-
- Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung
 - keine direkte Ost-West Verbindung durch das Gebiet
 - keine Weiterführung des dem Ostufer der Lavant folgenden Weges im Süden
 - kein Weg durch das Schulzentrum



Abbildung 164: Variante 4 Freiräume

Freiräume

- + zwischen den Baukörpern bilden sich langgezogene Freibereiche, die für Offenheit in Richtung Erholungsraum sorgen
 - + großer Freiraum rund um das neue Kreativzentrum
 - + Stadtpark, straßenseitiger Vorplatz des Schulzentrums und der Gewerbezone bilden eine die Straße übergreifende Freiraumsituation
 - + keilförmiger Hauptplatz richtet sich auf das Wasserkraftwerk aus.
-
- keine große Freifläche im Wohngebiet
 - Symbiose von Schul- und Hauptplatz wird nicht gefördert

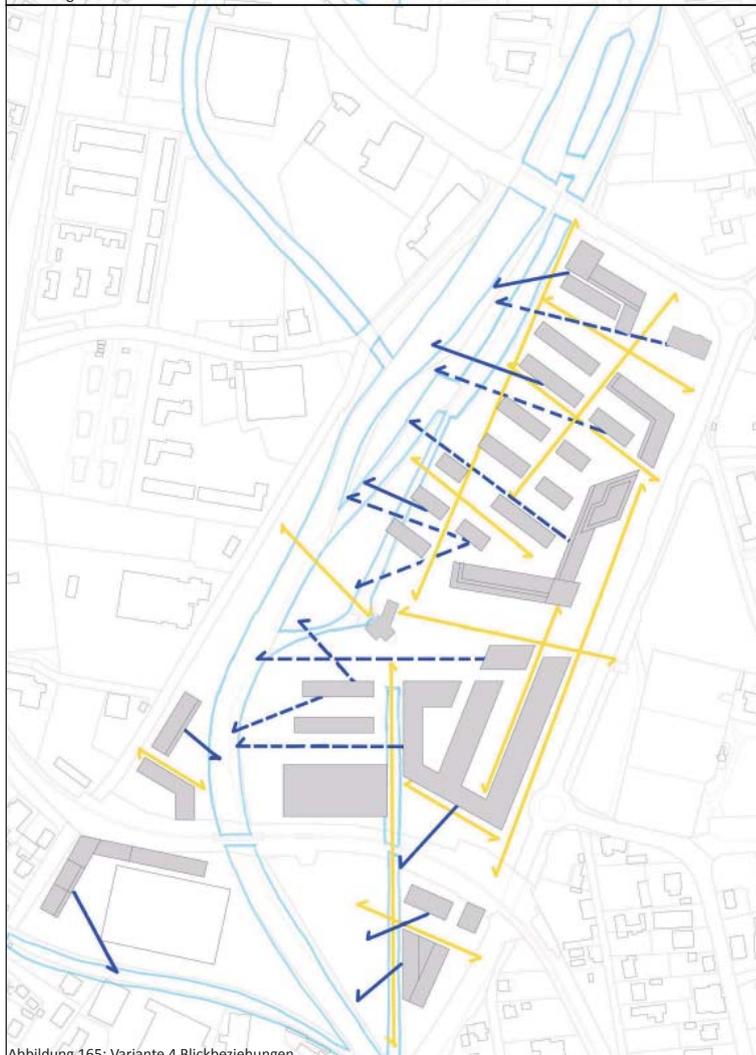


Abbildung 165: Variante 4 Blickbeziehungen

Blickbeziehungen

- + Nord-Süd und Ost-West Blickachsen halten sich die Waage
 - + Blick Richtung Wasser aus dem Großteil der Gebietsbereiche möglich
 - + Sichtbeziehung zwischen Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk
 - + Zeilenbebauung beim Kraftwerk richtet den Blick auf das Fließgewässer
 - + aufgeständerte Bebauungen im Südosten, ermöglichen den Blick „durch“ das Gebäude. (z.B auf das Fußballfeld)
-
- starke Blickbarriere zur Packer Straße
 - eingeschränkter Blick auf das Wasserkraftwerk
 - sehr flacher Winkel der Blickachse Wohnung-Gewässer

Variante 5

Die größte Veränderung zur vorhergehenden Variante spielt sich im Bereich der Wohnbebauung im Mittelteil des Planungsgebietes ab. Anstelle der langen Ost-West ausgerichteten Baukörper, treten kürzere, abgetrepte und zueinander versetzte Baumassen. Freibereich und Wegeführung wurden einer klärenden Überarbeitung unterzogen. Die Grenze zwischen dem Platz beim Wasserkraftwerk und dem Wohngebiet ist deutlicher erkennbar. Das Westufer der Lavant erfährt in dieser Variante eine stärkere bauliche Beanspruchung.



VARIANTE 5

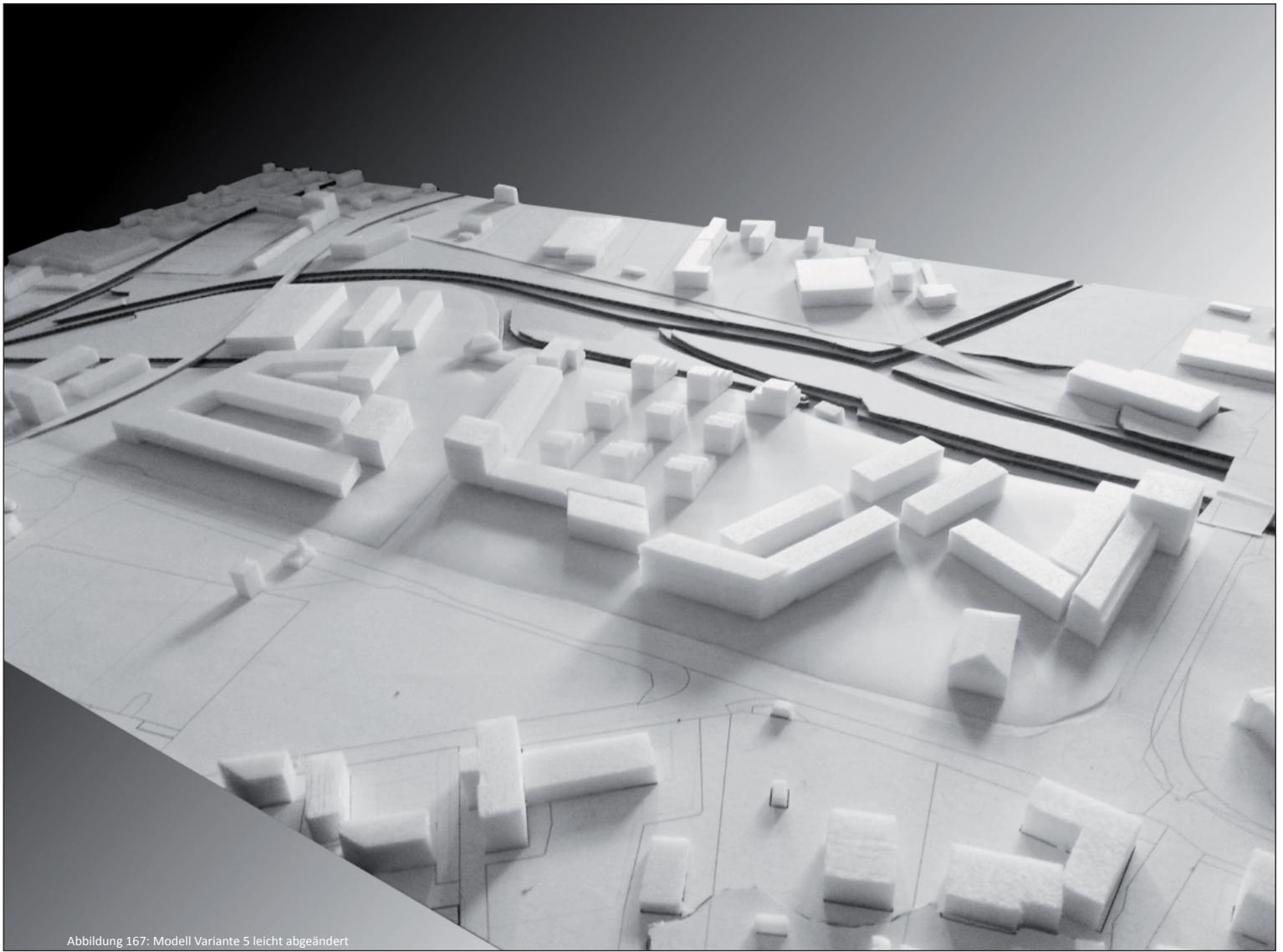


Abbildung 167: Modell Variante 5 leicht abgeändert



Abbildung 168: Draufsicht Modell Variante 5 leicht abgeändert

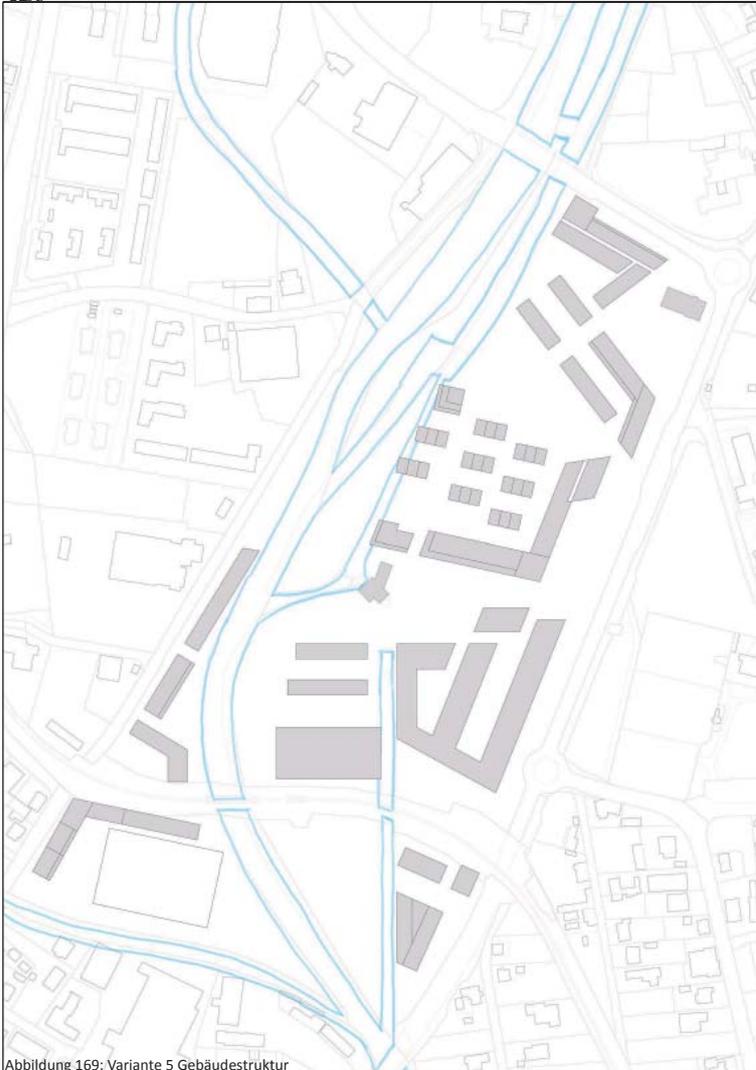


Abbildung 169: Variante 5 Gebäudestruktur

Baustruktur

- + kleinteiligere und individuellere Bebauung im Wohngebiet
- + interessante Zwischenraumsituationen
- + fallende Gebäudehöhen Richtung Naturzone
- + erweiterte Ausformung des Hauptplatzes durch Gewerberiegel und Schulzentrum
- + größeres Wohnungsangebot in der Uferzone

- geringe Dichte im attraktiven Wohngebiet
- freistehende Wirkung des Wasserkraftwerks durch nahen Baukörper genommen



Abbildung 170: Variante 5 Wegeführung

Wegeführung

- + motorisierter Verkehr hauptsächlich in den Randbereichen, nur im Nordwesten und Westen etwas tiefer eingebunden
- + Zufahrt zu Gewerbebereichen im Norden und Osten
- + gute Durchwegungsmöglichkeit des Erholungsraumes
- + klares Wegesystem im Planungsgebiet
- + gut ersichtliche und nahezu direkte Verbindung quer durch das Gebiet

- Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung

Freiräume

- + ehemaliger Kindergarten (Kreativzentrum) wird weiter freigespielt
- + Stadtpark, straßenseitiger Vorplatz des Schulzentrums und der Gewerbezone bilden eine die Straße übergreifende Freiraumsituation
- + keilförmiger Hauptplatz richtet sich auf das Wasserkraftwerk aus
- + deutlicherer Abschluss des Hauptplatzes
- + trapezförmige zentrale Freifläche im Wohngebiet

- Symbiose von Schul- und Hauptplatz wird nicht gefördert
- kleinteilige Freiflächen zwischen der abgetreppten Wohnbebauung
- starke Reduktion der Uferflächen im Südwesten durch die verlängerten Baukörper

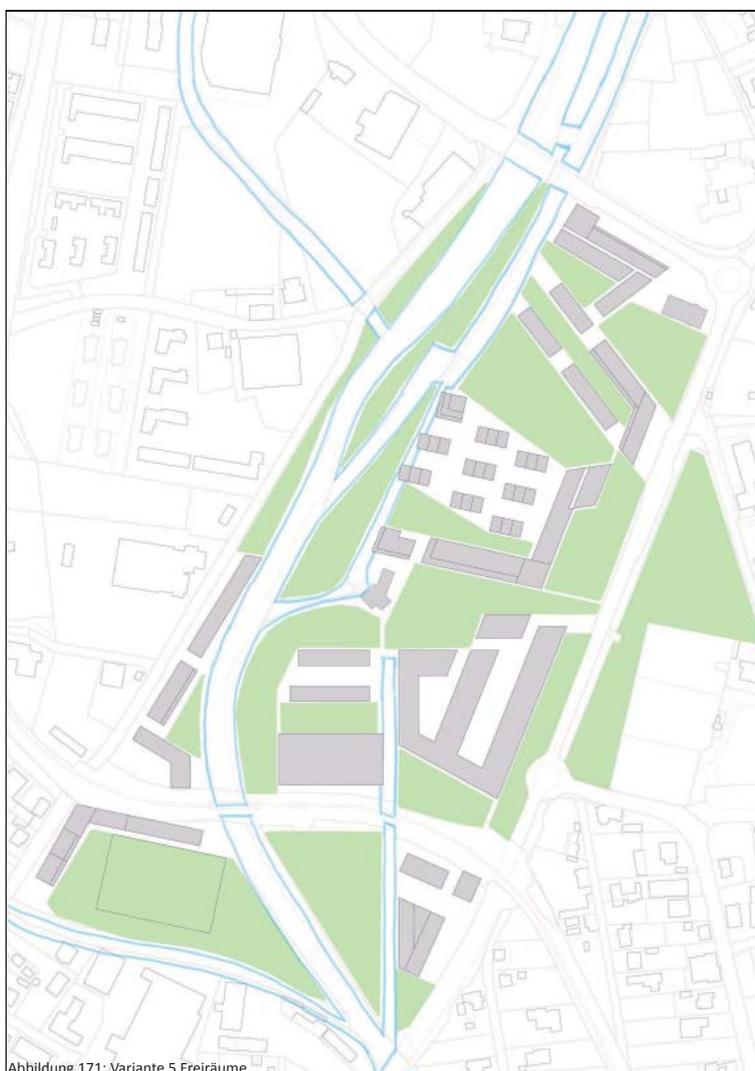


Abbildung 171: Variante 5 Freiräume

Blickbeziehungen

- + Nord-Süd und Ost-West Blickachsen halten sich die Waage
- + Blick Richtung Wasser aus dem Großteil der Gebietsbereiche möglich
- + Sichtbeziehung zwischen Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk
- + abgetreppte und versetzte Baukörper verbessern die Einblicksmöglichkeiten in das Naturgebiet
- + geordnetere Blickachsen aufgrund der neuen Wegeführung

- starke Blickbarriere zur Packer Straße
- Wasserkraftwerk von Norden aus schwer erkennbar
- keine Ost-West Blickachse im zentralen Wohngebiet

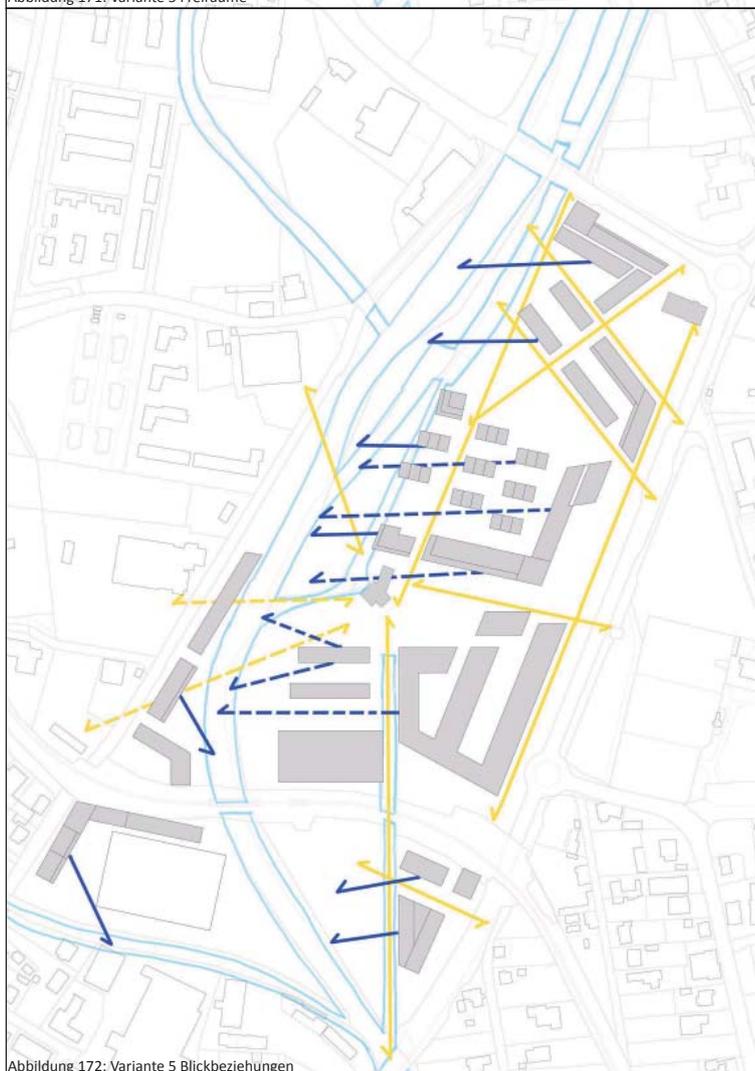


Abbildung 172: Variante 5 Blickbeziehungen

Variante 6

In Variante sechs findet die Veränderung zur vorhergehenden Variante hauptsächlich im Bereich des zentralen Wohngebietes und des Schulbaukörpers statt. Die klare Baukörperverteilung im Norden wird nun auch im Mittelteil weitergeführt. Um das Öffnen zum Erholungsgebiet und das Schließen zur stark befahrenen Straße weiter zu konkretisieren, wird das Auffächern der Baukörper zum Naturraum noch deutlicher umgesetzt. Ein Bauvolumen als Hochpunkt und trennendes Element zwischen den beiden Platzsituationen im Mittelteil wird eingefügt.



VARIANTE 6

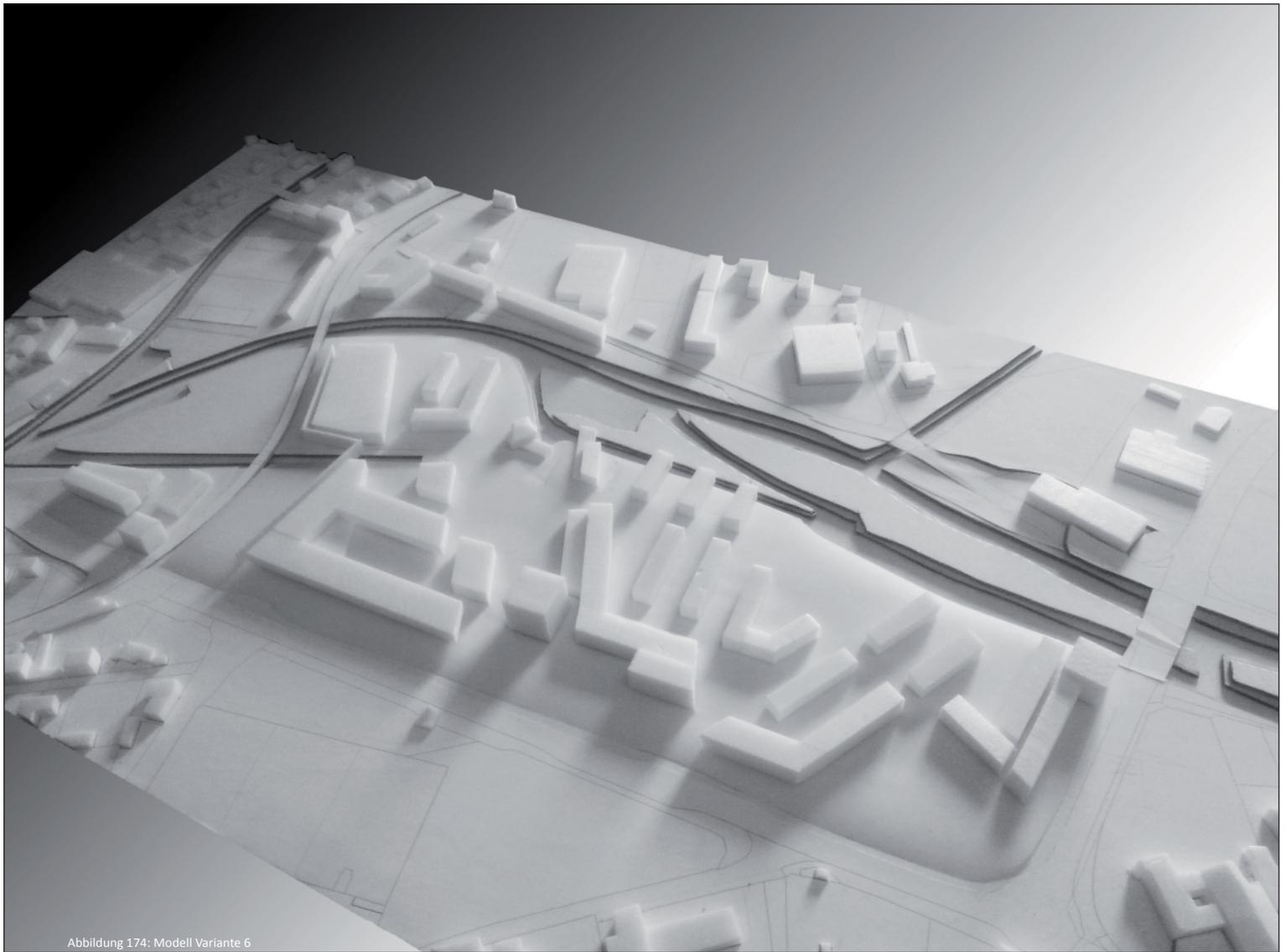


Abbildung 174: Modell Variante 6



Abbildung 175: Draufsicht Modell Variante 6

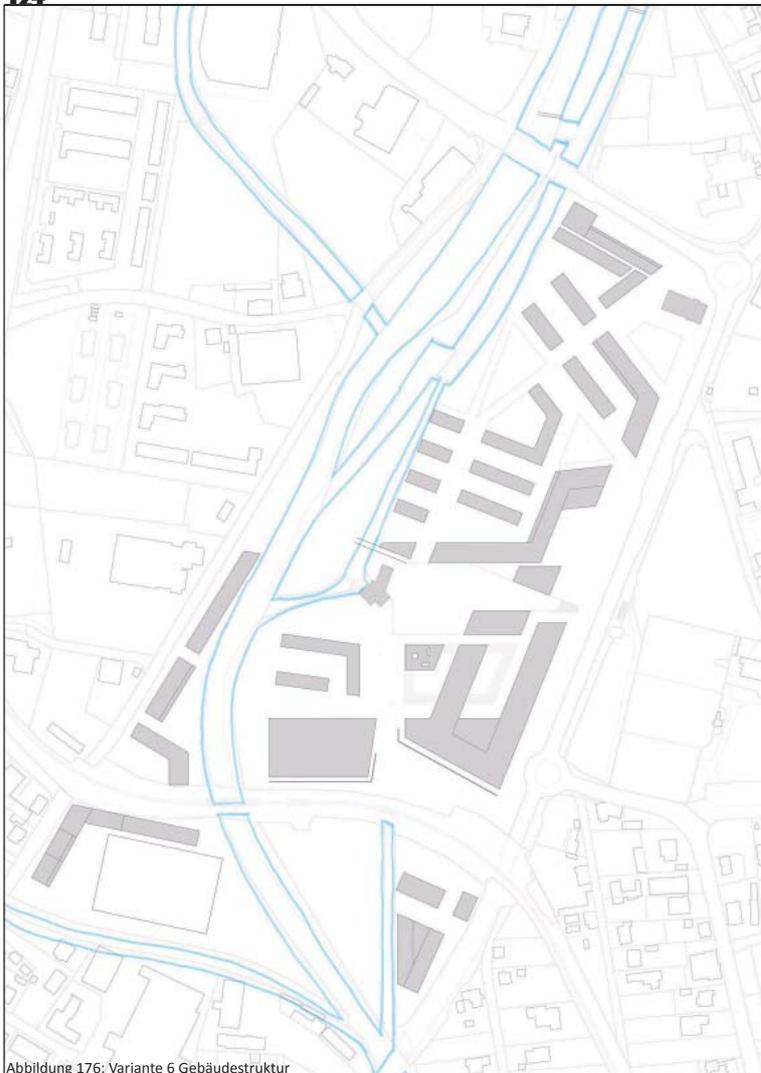


Abbildung 176: Variante 6 Gebäudestruktur

Baustruktur

- + klare Baukörperorientierung
- + Richtungsänderung der Gebäudeorientierung durch U-förmiges Verbindungsgebäude
- + abgesetzte Zeilenbebauung am Zulaufkanal
- + kleinteiligere Gliederung des Schulbaukörpers
- + abgesetztes aber optisch verlängerndes Endstück des Gewerberiegels bildet den Brückenkopf

- geringe Gebäudeabstände im Wohngebiet
- Brückenkopf nimmt dem Wasserkraftwerk die Wirkungskraft

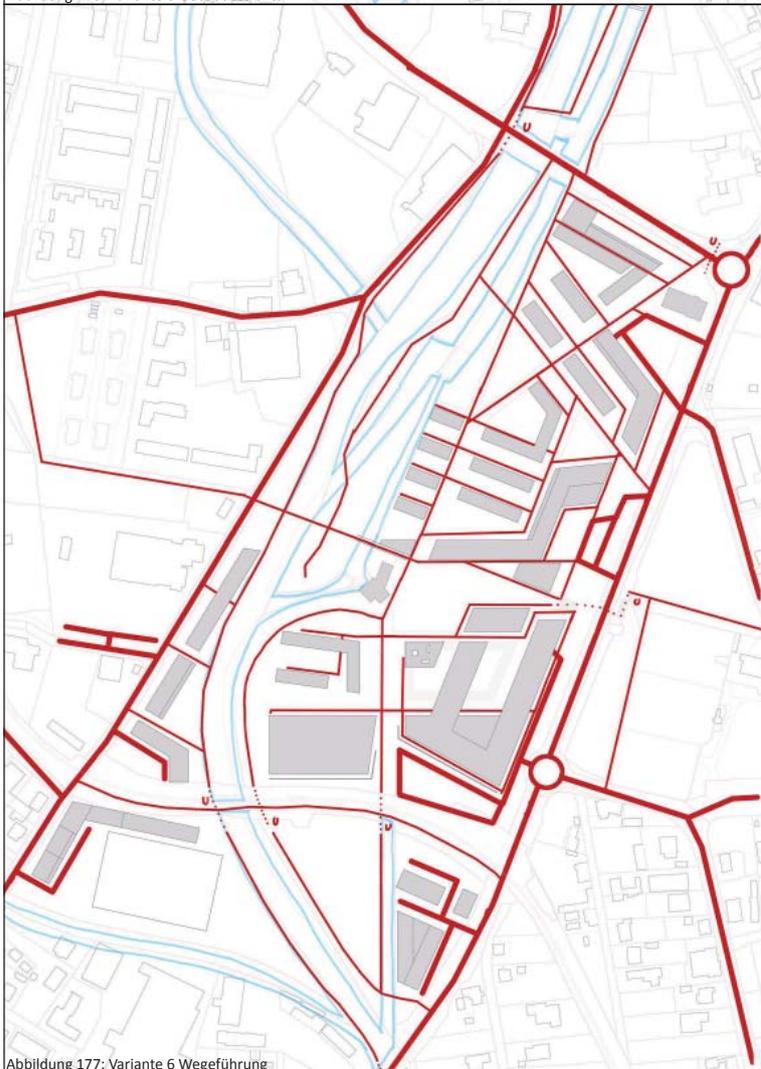


Abbildung 177: Variante 6 Wegeführung

Wegeführung

- + motorisierter Verkehr hauptsächlich in den Randbereichen, nur im Westen etwas tiefer eingebunden
- + Zufahrt zu Gewerbebereichen im Norden und Osten
- + gute Durchwegungsmöglichkeit des Erholungsraumes
- + klares Wegesystem im Planungsgebiet
- + direkte Verbindung quer durch das Gebiet
- + Ausbau der Unterführungen mit Freitreppen und Rampen
- + oberirdische Stellplätze beim Schulgebäude

- Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung
- Erschließungswege für Parkmöglichkeiten an den straßenseitigen Plätzen im Nordwesten nicht optimal

Freiräume

- + Stadtpark, straßenseitiger Vorplatz des Schulzentrums und der Gewerbezone bilden eine, die Straße übergreifende Freiraumsituation
- + verstärkte Keilform des Hauptplatzes durch schmäleres Zugangsportal
- + bis zum Gewässer durchgehende Freibereiche im Wohngebiet
- + Ausbildung eines dreiecksförmigen Vorplatzes als Übergang von Gewerbe- zu Wohngebiet
- + Wohnbebauung nördlich der Turnhalle bildet eine Innenhofsituation
- + abgesenkte Hofsituation bei Schule

- etwas zu schmale Freibereiche zwischen den zentralen Wohnbaukörpern
- starke Reduktion der Uferflächen im Südwesten durch die verlängerten Baukörper



Abbildung 178: Variante 6 Freiräume

Blickbeziehungen

- + Blick Richtung Wasser aus dem Großteil der Gebietsbereiche möglich
- + Sichtbeziehung zwischen Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk
- + Vielzahl von Ost-West Blickachsen im zentralen Wohngebiet
- + klares Wegenetz wirkt sich positiv auf die Sichtbeziehungen aus

- Nord-Süd Blickachsen leicht in Unterzahl
- Wasserkraftwerk von Norden aus schwer erkennbar

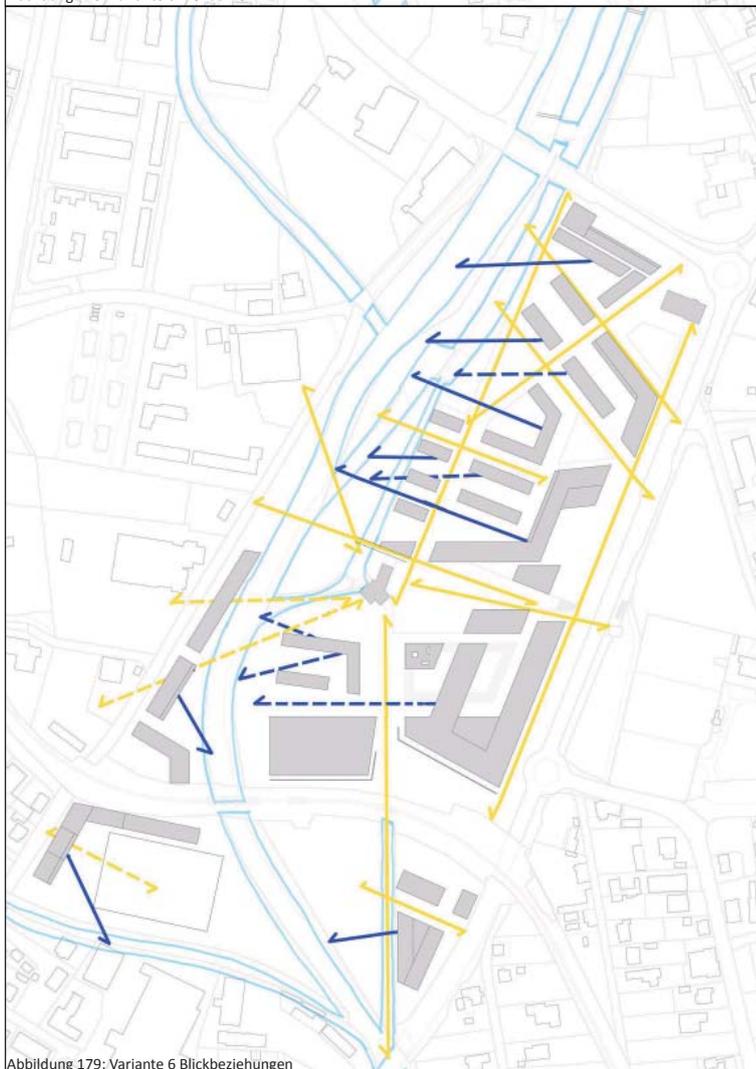


Abbildung 179: Variante 6 Blickbeziehungen

Variante 7

In der letzten hier erklärten Variante vor der finalen Version werden hauptsächlich Detailänderungen vorgenommen. Das zentrale Wohngebiet wird aufgelockert und durch Versetzungen und Abwandlungen vielfältiger. Auch die aufgeständerte Uferzonenbebauung im Westen wird zu einem Komplex zusammengefasst und für Durchblicke Richtung Erholungsgebiet offener. Rund um den Sportplatz im Südwesten wird die Reduzierung der Baumassen fortgesetzt. Eine Unterführung verhindert häufige Stehzeiten an der Packer Straße.



VARIANTE 7

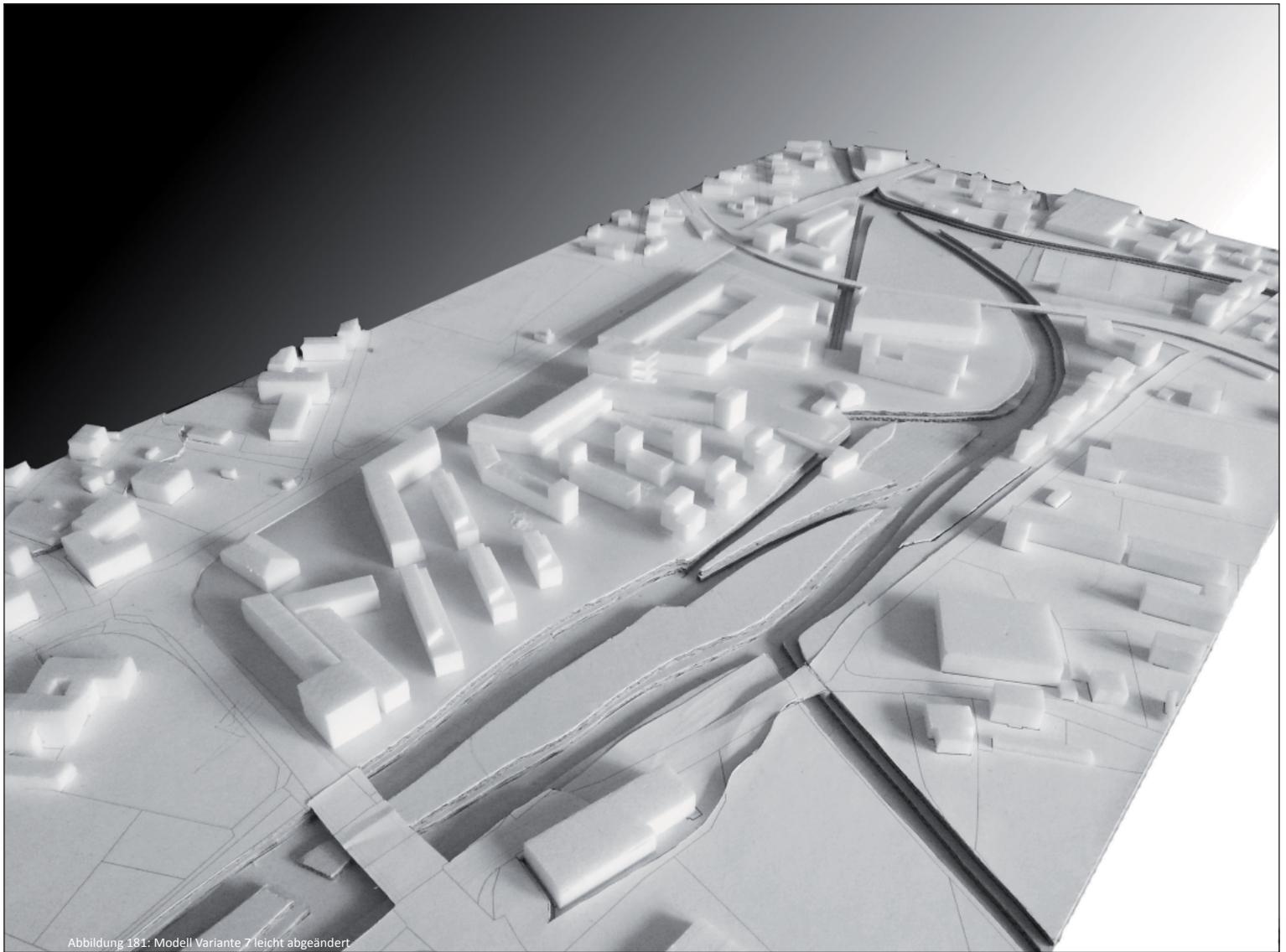


Abbildung 181: Modell Variante 7 leicht abgeändert



Abbildung 182: Draufsicht Modell Variante 7 leicht abgeändert

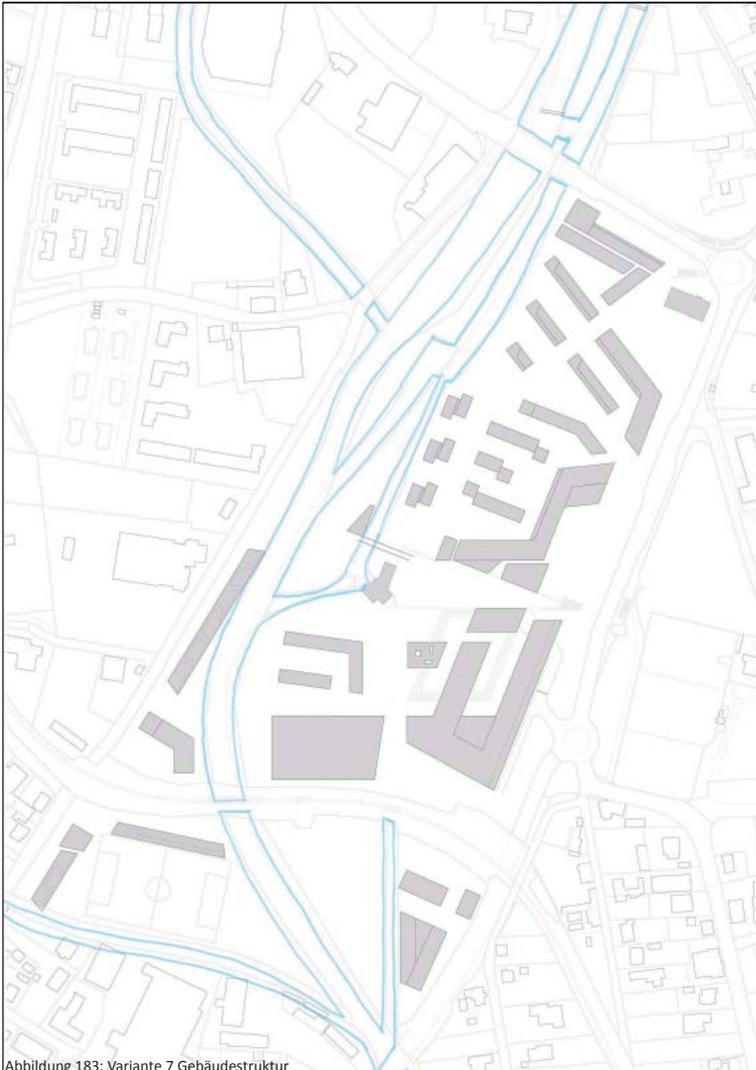


Abbildung 183: Variante 7 Gebäudestruktur

Baustruktur

- + klare Baukörperorientierung
- + Richtungsänderung der Gebäudeorientierung durch Knicken eines Baukörpers
- + dichtere Bebauung der attraktiven Uferzone im zentralen Wohngebiet
- + Wasserkraftwerk freigespielt
- + aufgeständerte Wohnbebauung am Westufer der Lavant mit durchgehendem zweiten Obergeschoss und fragmentiertem ersten Obergeschoss

- noch etwas zu starke bauliche Beanspruchung des Westufers



Abbildung 184: Variante 7 Wegeführung

Wegeführung

- + motorisierter Verkehr hauptsächlich in den Randbereichen
- + Stichstraßen gewähren Zufahrt zu Gewerbebereichen im Norden und Osten
- + gute Durchwegungsmöglichkeit des Erholungsraumes
- + vielfältiges Wegesystem im Planungsgebiet
- + direkte Verbindung quer durch das Gebiet
- + Packer Straße wird unter die Bahngleise geführt

- Fußweg von Parkmöglichkeiten zur Wohnung

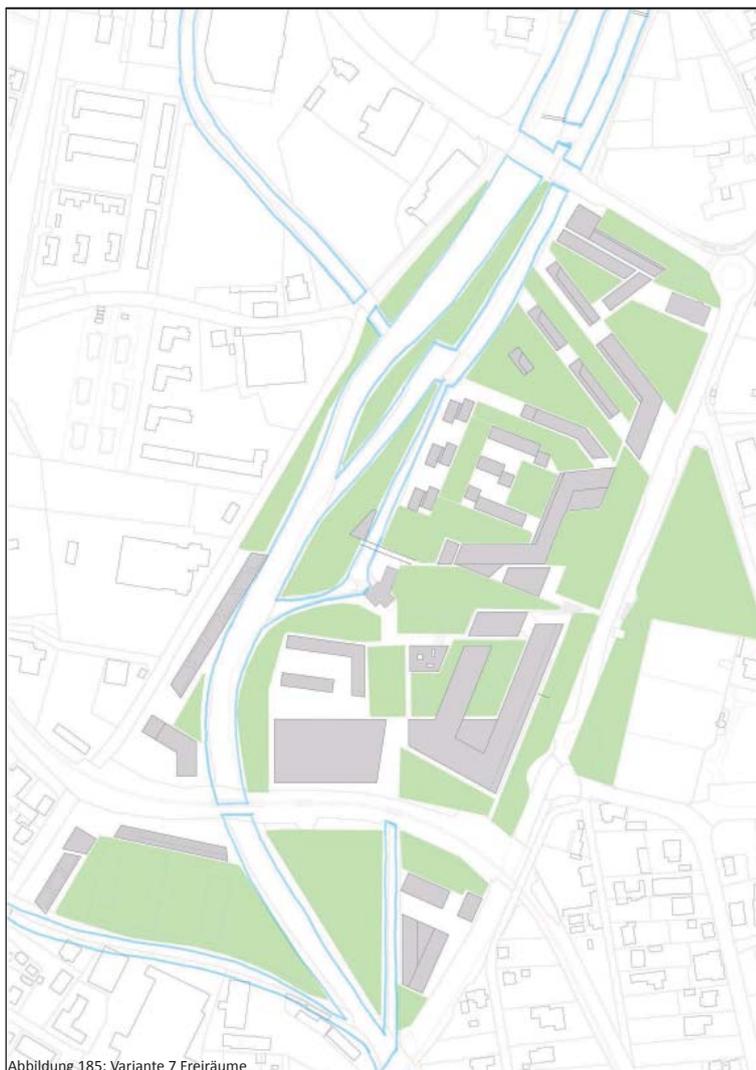


Abbildung 185: Variante 7 Freiräume

Freiräume

- + interessante Freibereiche in der zentralen Wohnzone
- + gespiegelter Hauptplatz als grüner Mittelpunkt des Wohngebietes
- + abgesenkte Hofsituation bei Schule
- + Stadtpark, straßenseitiger Vorplatz des Schulzentrums und der Gewerbezone bilden eine, die Straße übergreifende Freiraumsituation
- + Freiraum läuft unter Wohnbebauung des Westufers der Lavant hindurch
- + Sportplatz öffnet sich zur Umgebung

- Einschränkung der durchgehenden Freiflächen in Richtung Gewässer im zentralen Wohngebiet

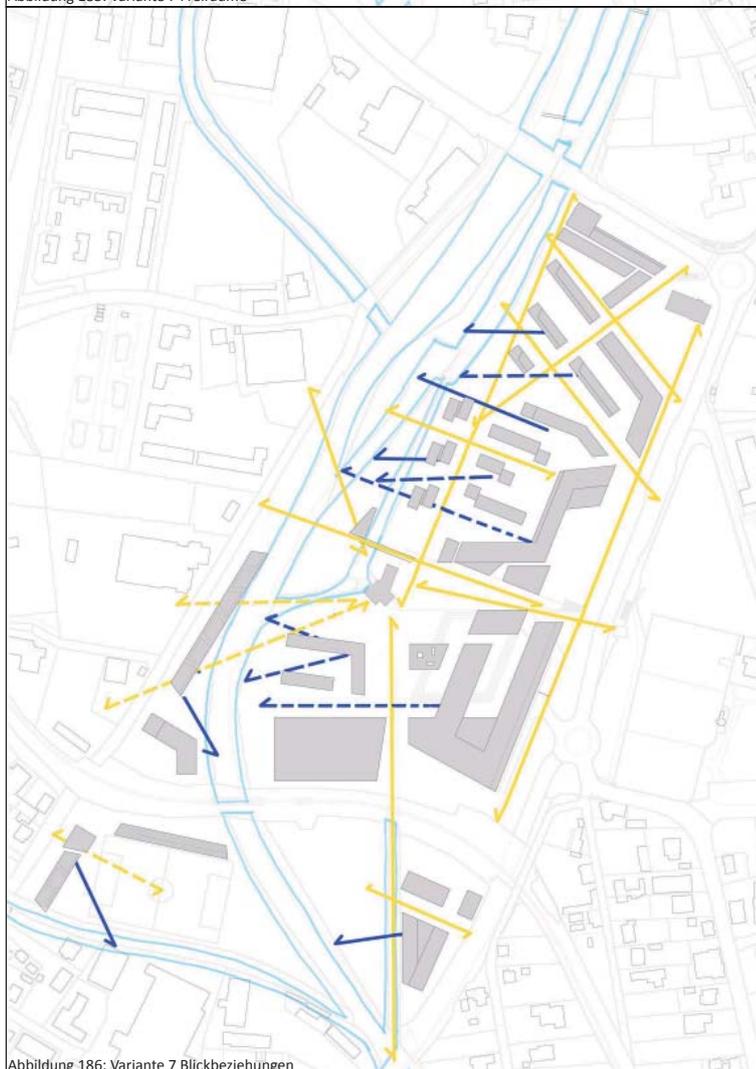


Abbildung 186: Variante 7 Blickbeziehungen

Blickbeziehungen

- + Verstärkung der Sichtbeziehung zwischen Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk durch einen an die Blickachse angelagerten Hochpunkt
- + Blick Richtung Wasser aus dem Großteil der Gebietsbereiche möglich
- + Wasserkraftwerk auch aus Norden gut ersichtlich
- + klares Wegenetz wirkt sich positiv auf die Sichtbeziehungen aus
- + erweiterte Transparenz der Baumassen am Westufer der Lavant

- Nord-Süd Blickachsen leicht in Unterzahl

FINALE VARIANTE

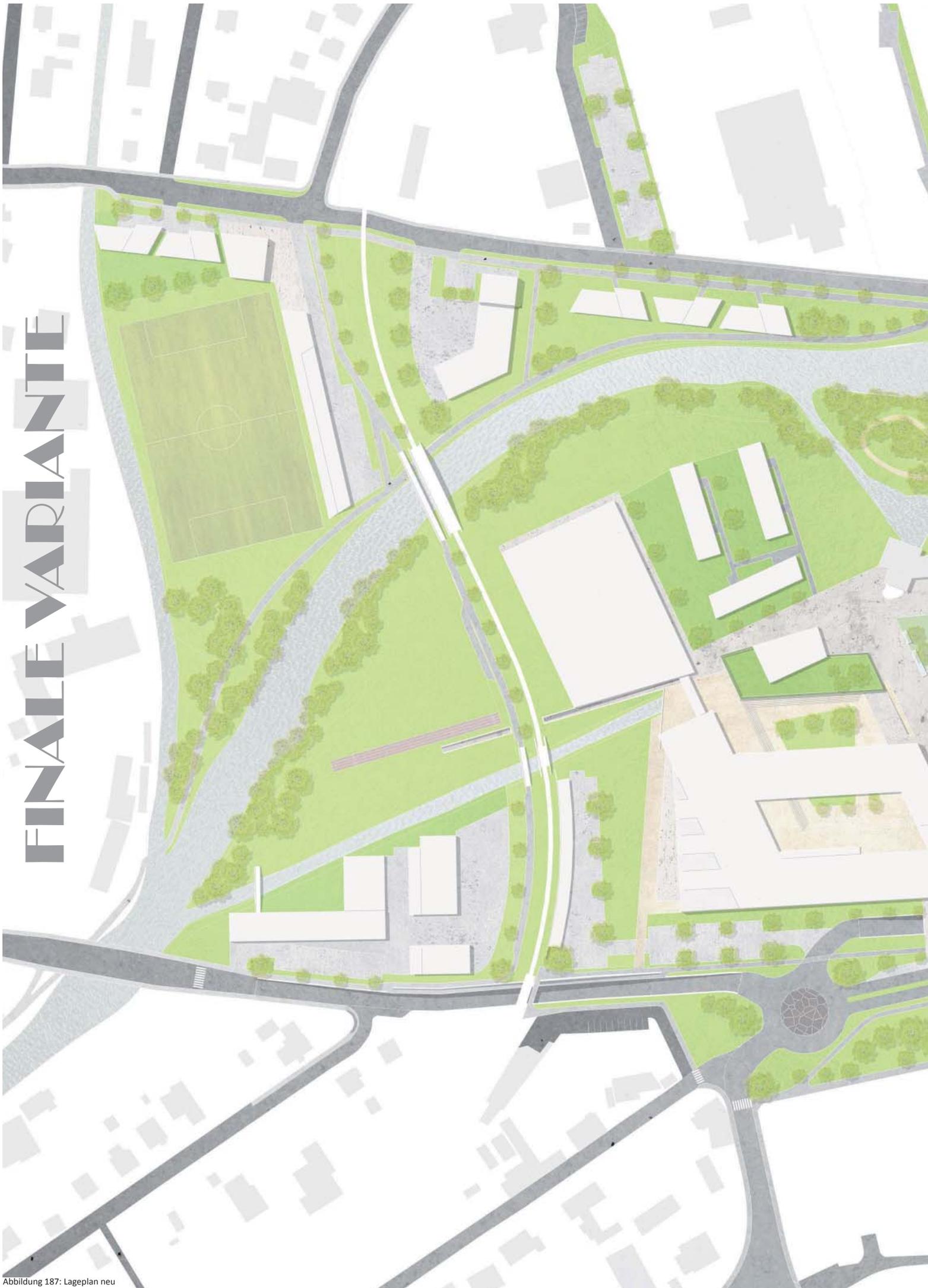
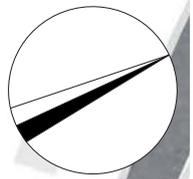


Abbildung 187: Lageplan neu



FINALE VARIANTE

Die Erkenntnisse aus den vorhergehenden Varianten bilden die finale Variante. Positive Ideen wurden übernommen und negative Aspekte umformuliert oder entfernt.

Den Kern des Planungsgebietes sowie den Nahbereich zum Erholungsgebiet beansprucht die Wohnnutzung für sich. Aufgeständerte Bauvolumen und spezielle Baukörperorientierung ziehen die Erholungszone in das Wohngebiet. Zur prestigeträchtigen aber stark befahrenen Packer Straße orientiert sich die Gewerbezone, das neue Schulzentrum und das Kreativzentrum im denkmalgeschützten Gebäude des ehemaligen Kindergartens. Die Mitte dieser straßenseitigen Konfiguration bildet der Gewerbeplatz, der durch die spitz zulaufende Baumasse der neuen Bibliothek vom eigentlichen Hauptplatz getrennt wird. Die Nähe der Bibliothek zum Schulzentrum ist ganz auf Kooperation ausgelegt. Die Zone westlich des neuen Kreisverkehrs steht voll im Zeichen des Schulzentrums. Den südlichen

Abschluss bilden hier die Straßenmeisterei und ein Autohaus samt Wohnnutzung. Lärmempfindlichere Nutzungen situieren sich an der Bahnachse und bilden dabei eine Schallblockade für dahinterliegende lärmempfindlichere Zonen. Die Schule, die sich ebenso an dieser Bahnachse befindet, rückt etwas nach Norden und gibt Platz für einen Vorbereich mit Carboard samt Schallschutzwand frei. An der Westseite des Gebietes reihen sich aufgeständerte Wohngebäude, Frächterhalle (Schallschutzvolumen) mit dazugehörigem Bürogebäude und das Sportzentrum aneinander. Die Tribüne, die zum Teil als Carboard und Kabinenfläche funktioniert, bildet die Schallbarriere zur Bahnachse. Flächen wie das Fußballfeld des Sportzentrums und der grüne Freibereich des Schulzentrums prägen den Süden des Planungsgebietes. Diese Flächen sind nicht bebaut und stellen somit in Hochwassersituationen kein Problem dar.



Abbildung 188: Lageplan neu mit Bezeichnungen

Nutzungsverteilung

Auf den folgenden Abbildungen wird die vorgesehene Nutzungsverteilung am Planungsgebiet gezeigt. Die einzelnen Abbildungen stellen jeweils ein Geschoss dar. Da die Raumhöhen mancher Baukörper von der Standardgeschosshöhe abweichen und sich über zwei oder mehr Geschosse erstrecken, erfolgt die Einteilung in 3,5 m Schritten vom Schnittpunkt der Erdgeschossmauer mit dem Erdniveau. Aufgrund der Nähe zu den Hochwassergefahrenzonen werden aufgeständerte Baukörper eingesetzt und in der Abbildung im Erdgeschossbereich strichliert dargestellt. Auch Auskragungen der höherliegenden Geschosse werden auf diese Weise gezeigt.

Für die Ermittlung der Parkplätze wird eine um 30% verkleinerte Bruttogeschossfläche herangezogen. Auf diese Weise werden die Erschließung und vorgesehene Baukörperausparungen berücksichtigt.

Bruttogeschossflächen

Wohnen =	28000 m ²
Gewerbe =	7000 m ²
Büro =	12000 m ²
Schule und Kindergarten =	18000 m ²
Verwaltung =	1500 m ²
Sporteinrichtungen =	5100 m ²
Bibliothek und Kreativzentrum =	4600 m ²
Wasserkraftwerk =	900 m ²

Stellplätze verfügbar:

Tiefgaragenplätze:	ca. 420 Stellplätze
oberirdische Parkplätze neu:	ca. 310 Stellplätze
öff. Parkplätze in der Umgebung:	ca. 200 Stellplätze

Stellplätze benötigt:

Parken - Wohnen

(ein Parkplatz [PP] pro Wohneinheit [durchschnittlich 80 m²])
 $28000 \text{ m}^2 * 0,7 \Rightarrow 19600 \text{ m}^2 / 80 \text{ m}^2 = 245 \text{ PP}$

Parken - Gewerbe

(ein Parkplatz [PP] pro 35 m² Nutzfläche)
 $7000 \text{ m}^2 * 0,7 \Rightarrow 4900 \text{ m}^2 / 35 \text{ m}^2 = 140 \text{ PP}$

Parken - Büros

(ein Parkplatz [PP] pro 35 m² Nutzfläche)
 $12000 \text{ m}^2 * 0,7 \Rightarrow 9100 \text{ m}^2 / 35 \text{ m}^2 = 240 \text{ PP}$

Die restlichen Nutzungen werden durch die 105 verbleibenden Parkmöglichkeiten am Planungsgrundstück und den Stellplätzen der nahen Umgebung bedient.

ERDGESCHOSS (+/- 0m)

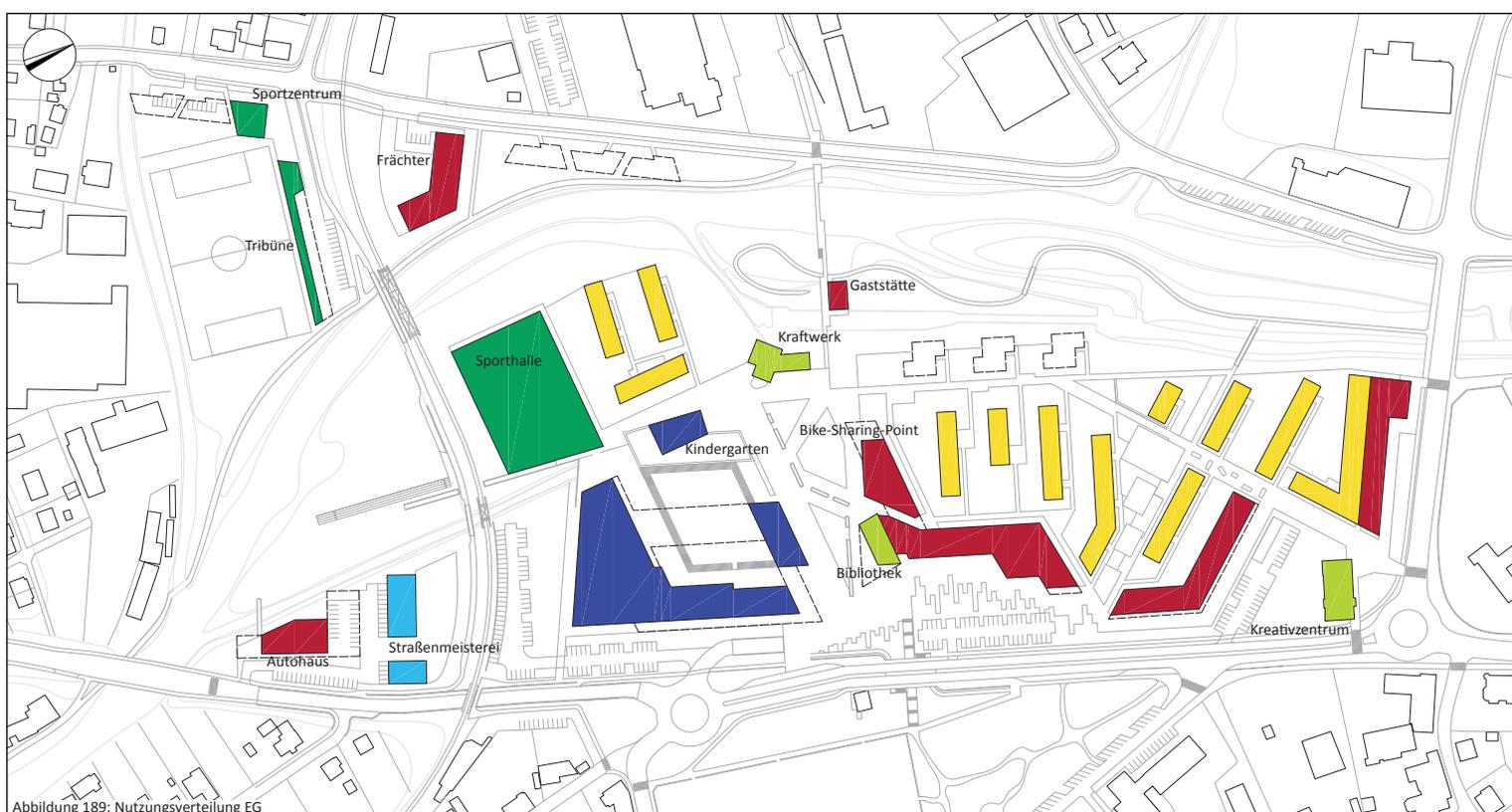
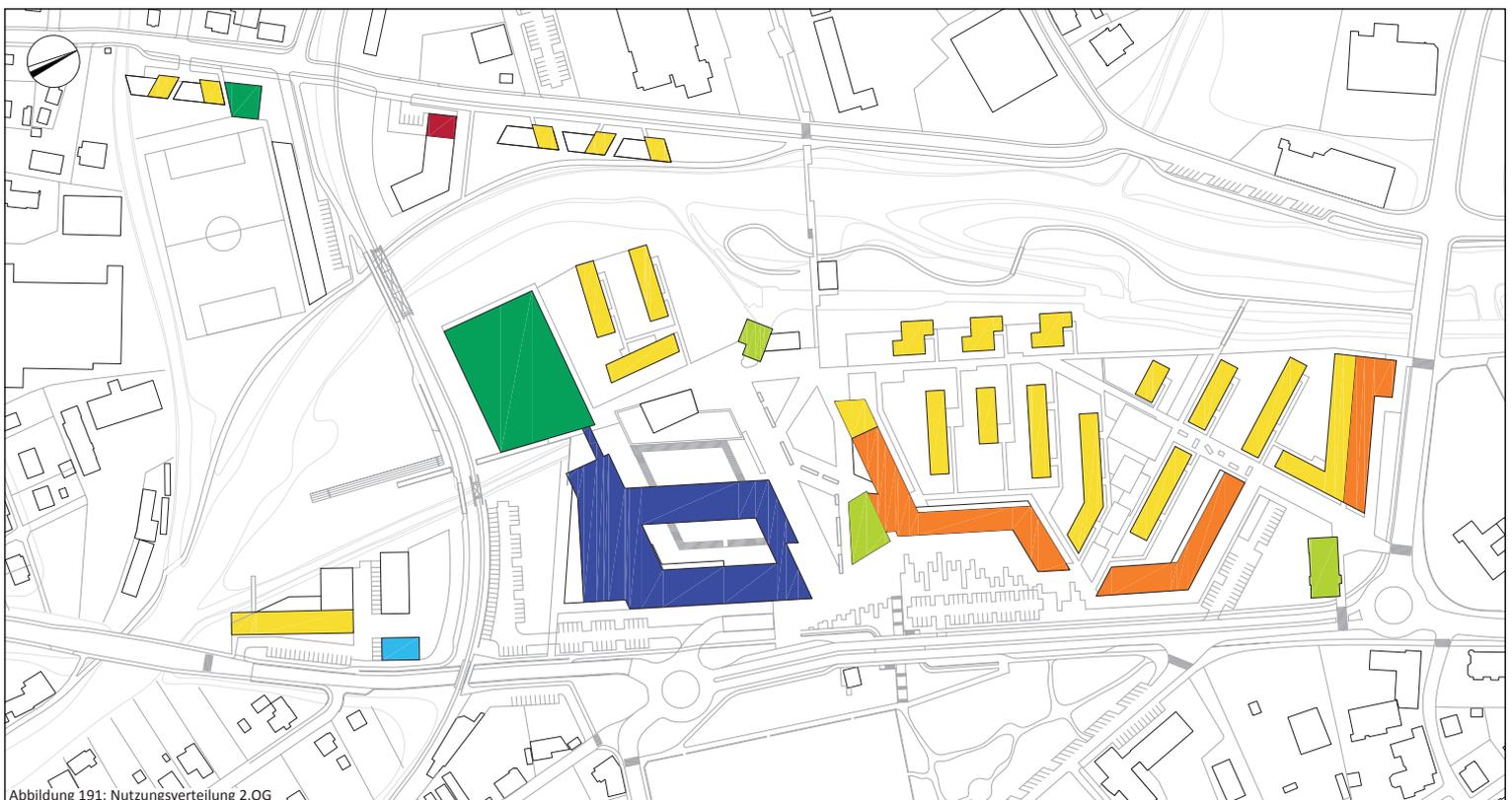


Abbildung 189: Nutzungsverteilung EG

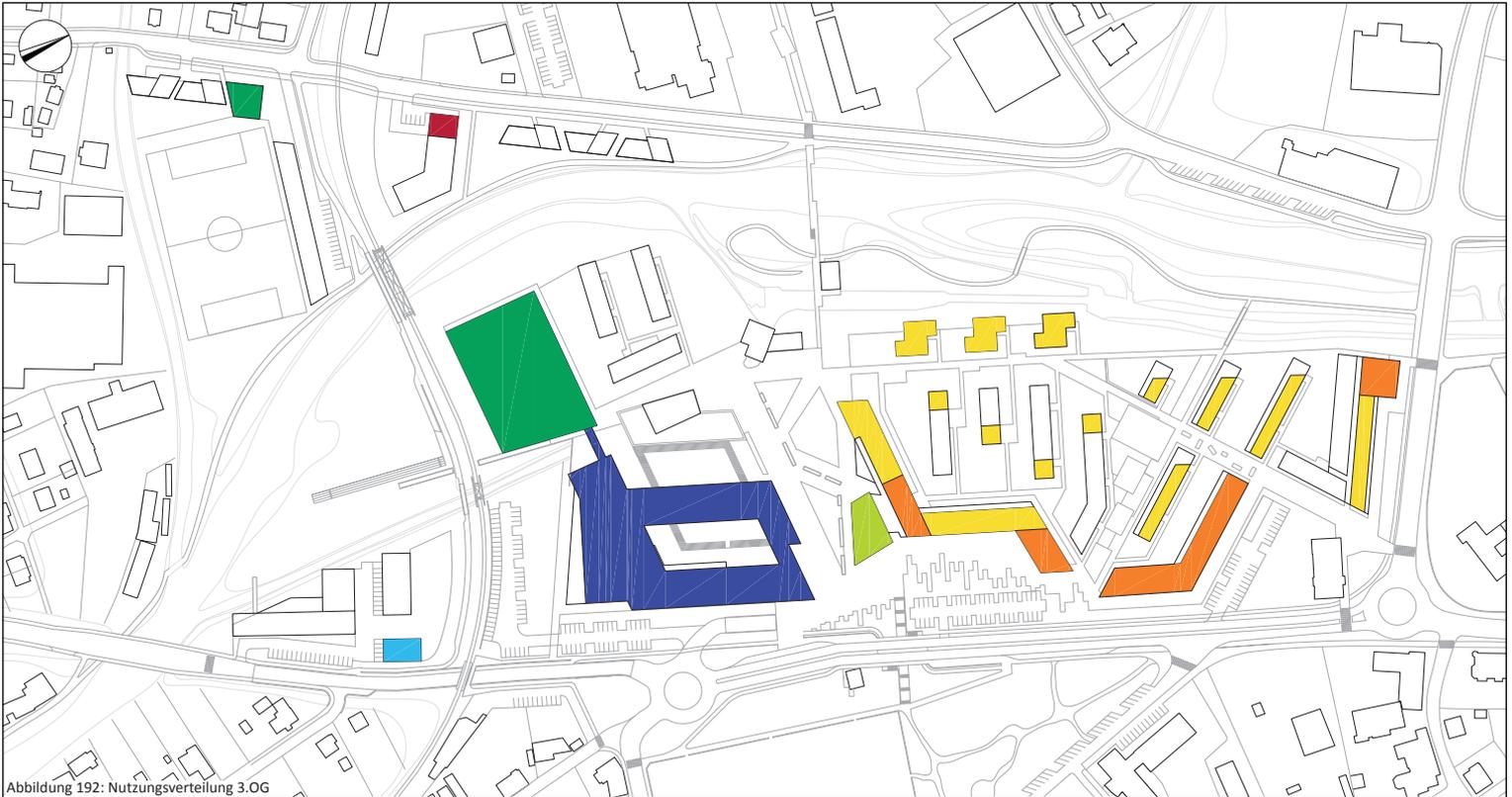
1. OBERGESCHOSS (+3,5m)



2. OBERGESCHOSS (+7m)



3. OBERGESCHOSS (+10,5m)



4.-6. OBERGESCHOSS (+14-21m)

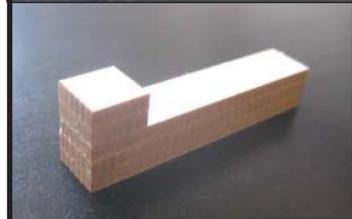




Abbildung 194: Lage Baukörper



- 1 - viergeschossig; Rücksprung für Freiflächen über dem dritten Geschoss
- Baukörperorientierung SO-NW; Durchfließen des Freiraumes Richtung Gewässer
 - reines Wohngebäude;
 - Erschließung Laubengang NO-Fassade; Hauptfassade Richtung SW zum Naherholungsgebiet



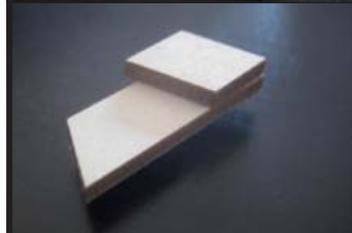
- 2 - zum Großteil dreigeschossiger Baukörper mit fünfgeschossigem Hochpunkt
- Baukörperorientierung O-W
 - reines Wohngebäude
 - Erschließung Laubengang N-Fassade
 - Hochpunkte meist zu Plätzen orientiert



- 3 - viergeschossig an Gewässerseite; fünfgeschossig an Ostseite; Erdgeschoss frei
- aufgeständerter Baukörper um Blick Richtung Gewässer durchzulassen
 - reines Wohngebäude
 - Erschließung im Kern
 - Dachterrasse am viergeschossigen Gebäudeteil



- 4 - dreigeschossiger geradliniger Baukörper;
- Innenhofsituation mit Öffnung zum Gewässer durch U-förmige Anordnung der drei Baukörper mit reiner Wohnnutzung
 - abschließende Fassade des N-S orientierten Baukörpers zum Hauptplatz
 - Bahnärm aus Süden durch Sporthalle geblockt



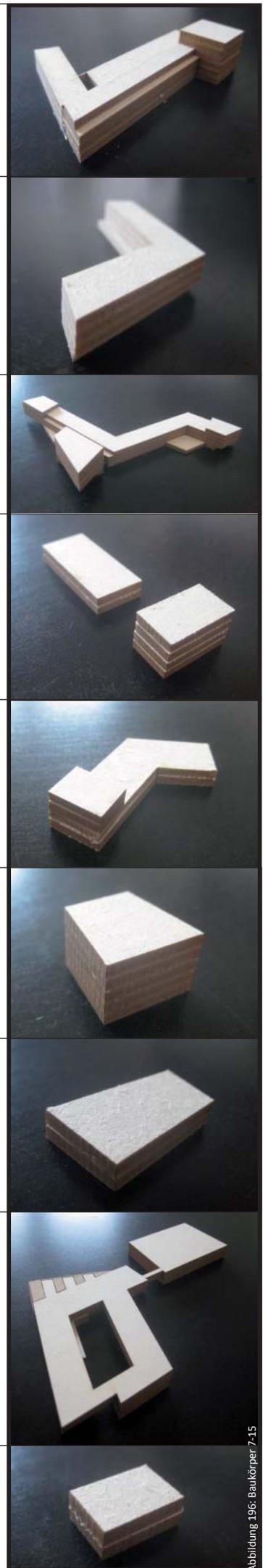
- 5 - dreigeschossige aufgeständerte Bebauung direkt am Gewässer
- Erdgeschosszone frei; kann durchquert werden; Einblick zum Gewässer
 - grüner Freibereich am Dach des Wohngebäudes
 - bei Ausführung nahe Sportzentrum wird die Erdgeschosszone zum Parken verwendet, lässt aber trotzdem den Einblick zum Sportplatz zu



- 6 - dreigeschossige Kombination aus Wohn-, Gewerbe- und Büronutzung
- Gewerbenutzung im Erdgeschoss; Büros im tiefen Teil des ersten Obergeschosses; Wohnnutzung im ersten und zweiten Obergeschoss des N-S orientierten Baukörperteils
 - Laubengangerschließung straßenseitig; Hauptfassade zum Grün Richtung Osten
 - Terrassen teilweise über Erdgeschoss und erstem Obergeschoss

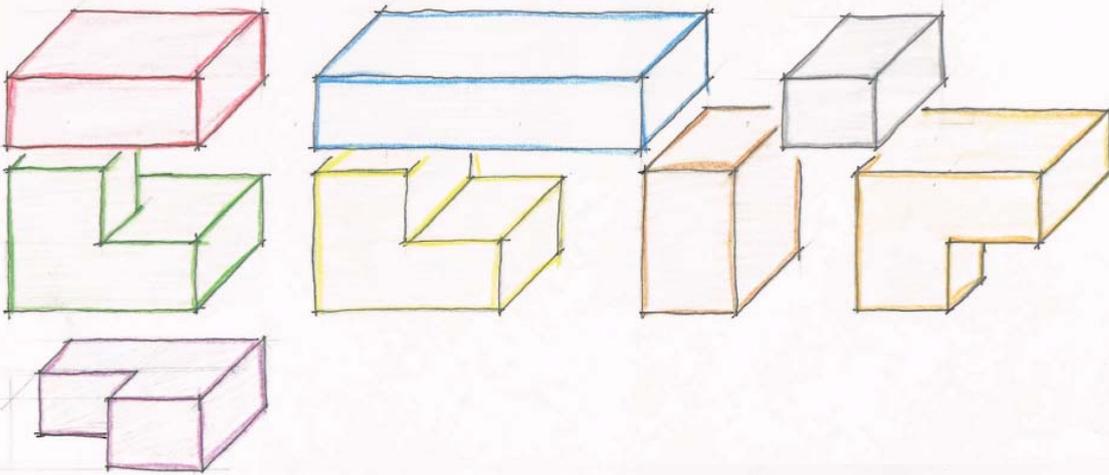
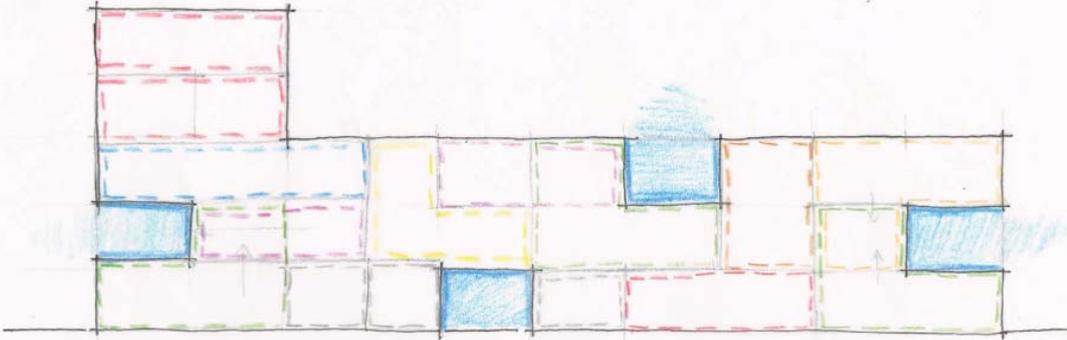
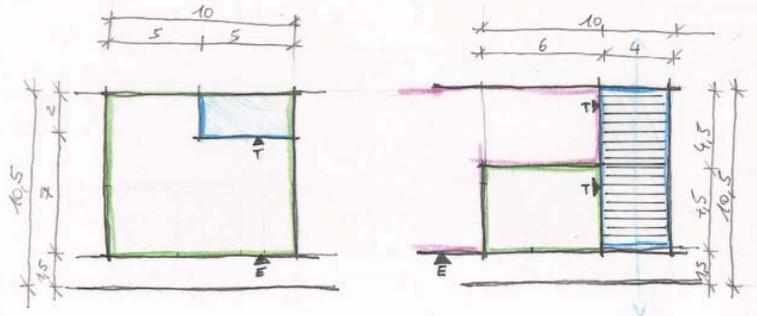
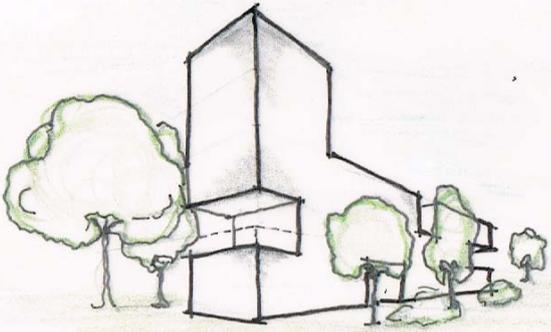
Abbildung 195: Baukörper 1-6

- 7 - drei- bis sechsgeschossiger Hybridbau aus Wohn-, Gewerbe- und Büroflächen
 - Turm und Straßenseite großteils Büronutzung mit Gewerbe im Erdgeschoss
 - Wohnnutzung an der Südseite sowie straßenseitig im obersten Geschoss mit Rücksprung ; Innenhofbildung und Abschluss zum öffentlichen Platz
 - Erschließungsflächen im Inneren zwischen den Nutzungszonen;
 - Dachterrasse über dem dritten Geschoss der Südseite
- 8 - viergeschossiger Baukörper mit Gewerbe- und Büronutzung
 - nimmt die Richtung der Wohnbebauung auf; bildet Südwestgrenze zum Platz; verläuft nach Richtungsänderung parallel zur Packer Straße
 - Rücksprung der Erdgeschosszone für geschützten Vorbereich des Gewerbes
 - verkörpert starke Grenze von Gewerbe- zu Wohnbereich
- 9 - Kombination von Bibliothek (Hochpunkt), Gewerbe, Büro und Wohnen
 - Bibliothek als spitzer, trennender und verbindender Gebäudekeil; siebengeschossig
 - S-förmiger Hybridbau; spitze Hochpunkte an den Enden; tiefe Gebäudeteile im Erdgeschoss für Gewerbe mit großem Flächenbedarf
 - bildet Grenze von Haupt- und Gewerbeplatz zur ruhigeren Wohnnutzung
- 10 - viergeschossiges Verwaltungsgebäude der Straßenmeisterei mit Werkstatt/Garagengebäude
 - Hochpunkt bei neuer Unterführung
 - Schalldämmende Wirkung durch die Nähe zur Bahnachse zugunsten des Bauvolumens (6)
 - Garagenvorplatz bildet Abstandsfläche zur Bahnachse
- 11 - viergeschossiges Gebäude eines Frächterbetriebes mit angeschlossenem Hallenbau
 - schalldämmende Funktion zugunsten des Wohnquartiers nördlich davon
 - Form der Hallen grenzt die befestigte Gewerbefläche von der Erholungszone (Ufer) ab. (mögliche zukünftige Umwandlung in eine Erweiterung des Sportzentrums; Ersetzen der Hallen durch Sportfelder; Umnutzung des Bürobaus)
- 12 - fünfgeschossiger Hochpunkt als markantes Eckgebäude des Sportzentrums
 - vorwiegend von Gewerbe mit sportlicher Ausrichtung und Vereinen genutzt
 - situiert sich am straßenseitigen Vorplatz, welcher die Zuschauertribüne optisch anbindet
- 13 - zweigeschossiger trapezförmiger Baukörper
 - nahe des abgesenkten Platzes des neuen Schulzentrums; bildet die Grenze von Hauptplatz zum Freibereich des Kindergartens und greift dabei in beide Flächen ein
 - als nach Norden versetztes Zwischenstück von Schulkomplex und Sporthalle, markiert es seine Zugehörigkeit zur Gebäudekonfiguration
- 14 - viergeschossiger Schulkomplex mit angelagerter Sporthalle
 - eine Art Hallenschule, deren Innenhof sich teilweise um und über einen abgesenkten zentralen Schulplatz situiert.
 - Nordfassade zum Hauptplatz; Ostfassade zur Packer Straße; Südfassade mit Abstand zur Bahnachse
 - Turnhalle nimmt Richtung des westlichen Teils des Schulkomplexes auf (genauere Beschreibung folgt im Kapitel Schulzentrum zur Mitte)
- 15 - zweigeschossiges, leicht aufgeständertes Gastronomiegebäude am Fahrradsteg
 - an Hauptverbindungsachse durch das Gebiet; Lage am Wasser in der Randzone des Naherholungsgebietes
 - (streng ökologische Führung des Betriebes mit besonderen Auflagen)

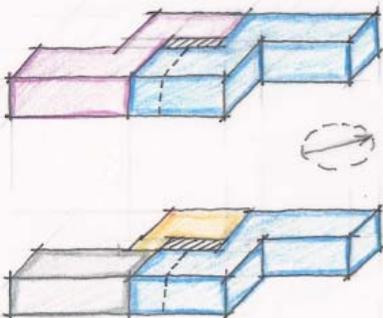
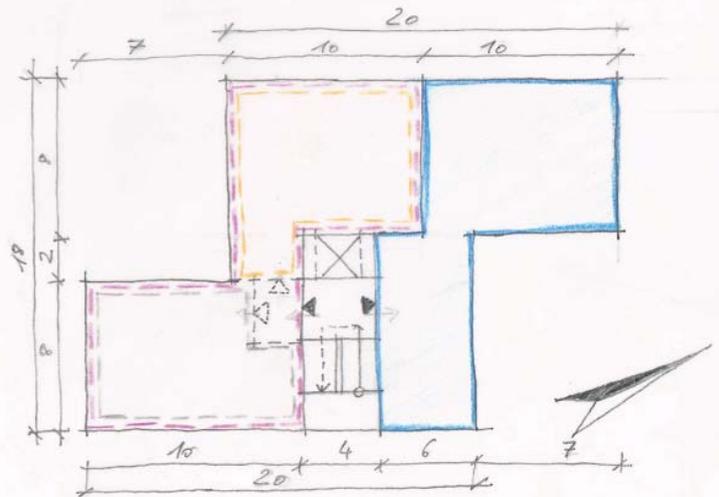
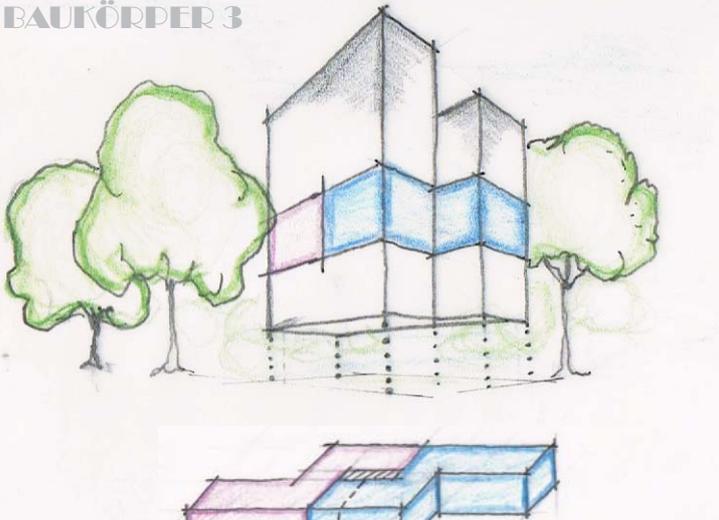


Gedanken über die Verteilung der Wohneinheiten im Baukörper

BAUKÖRPER 2



BAUKÖRPER 3



GEBÄUDESTRUKTUR



Abbildung 197: Gebäudestruktur neu

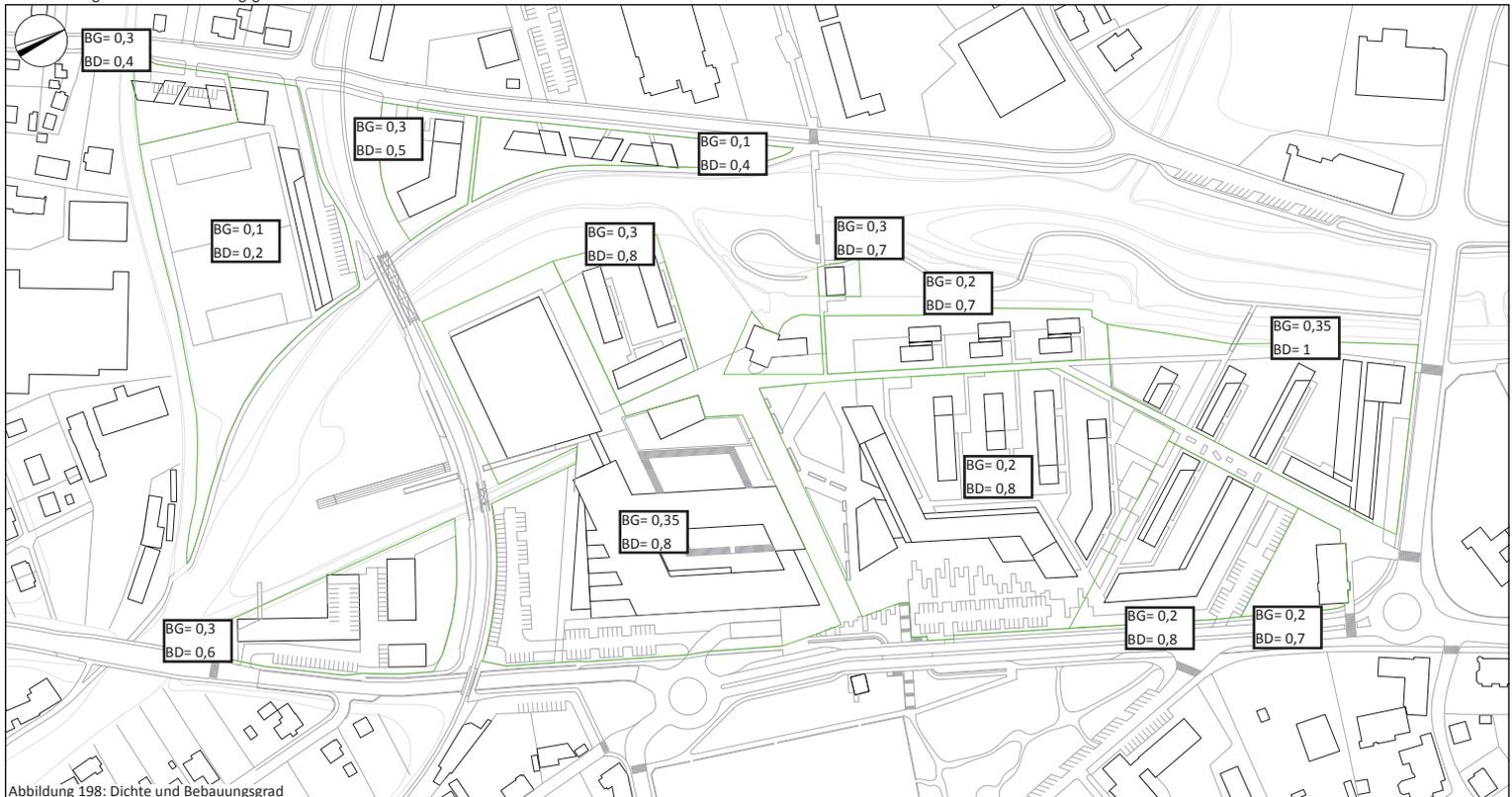
Überschlägige Ermittlung der Dichte

Die Grundstücke am Planungsgebiet werden aufgekauft und neu eingeteilt, die Grundstücke des Erholungsgebietes durch eine Kooperation zwischen Stadt und den neuen Bauträgern erworben. Die Wege zwischen den einzelnen Grundstücken werden als öffentliche Verkehrsflächen ausgewiesen. Als maximale bauliche Ausnutzung wird die in der Kärntner Bauordnung vorgegebene nur

in einem Grundstück leicht überschritten. Die Bauordnung gibt maximal viergeschossige Bebauung für Mehrfamilienhäuser vor. Diese Vorgabe wird von der Wohnbebauung am Planungsgrundstück durchgehend eingehalten. Aufgrund gestalterischer Hochpunkte des neuen Zentrums werden die vorgegebenen vier Geschosse für Gewerbe- und Bürogebäude teilweise überschritten.

DICHTE

BD= Bebauungsdichte BG= Bebauungsgrad



Gebäudestruktur und Höhenentwicklung

Die Gebäudestruktur des neuen Zentrumsgebietes stellt einen Bruch mit der kleinteiligen Einfamilienhausbebauung im Osten dar. Die Fassadenflächen der Gewerbezone signalisieren die Zentrumsfunktion zur Hauptverkehrsader. Richtung Westen lockert sich die Bebauung auf und bildet so den Übergang zum Naherholungsgebiet. Ein Auffächern der Wohngebäude bildet eine starke Verbindung zur Grünzone und lässt diese tief in die Gebäudestruktur der Neuplanung eindringen. Der permanent präsente Einblick in die Erholungszone entwickelte sich

zu einem der wichtigsten Entwurfskriterien. Als Zentrumsgebiet wahrgenommen, gliedert sich die Bebauung höhentekhnisch in sein Umfeld ein und stellt somit Beziehungen her. Hochpunkte an den Zufahrtsstrecken wirken wie Tore zum neuen Zentrum. Das höchste Gebäude verkörpert die Bibliothek. Als hoch aufragende Mitte fungiert sie als optische Trennung der straßenseitigen Vorzone und dem Hauptplatz, an dem sich das Wasserkraftwerk, das Schulzentrum und ein Teil der Gewerbezone platzieren.

GEBÄUDEHÖHEN

- 1 Geschoss
- 2 Geschosse
- 3 Geschosse
- 4 Geschosse
- 5 Geschosse
- 6 Geschosse
- 7 Geschosse
- 8 Geschosse
- 10 Geschosse

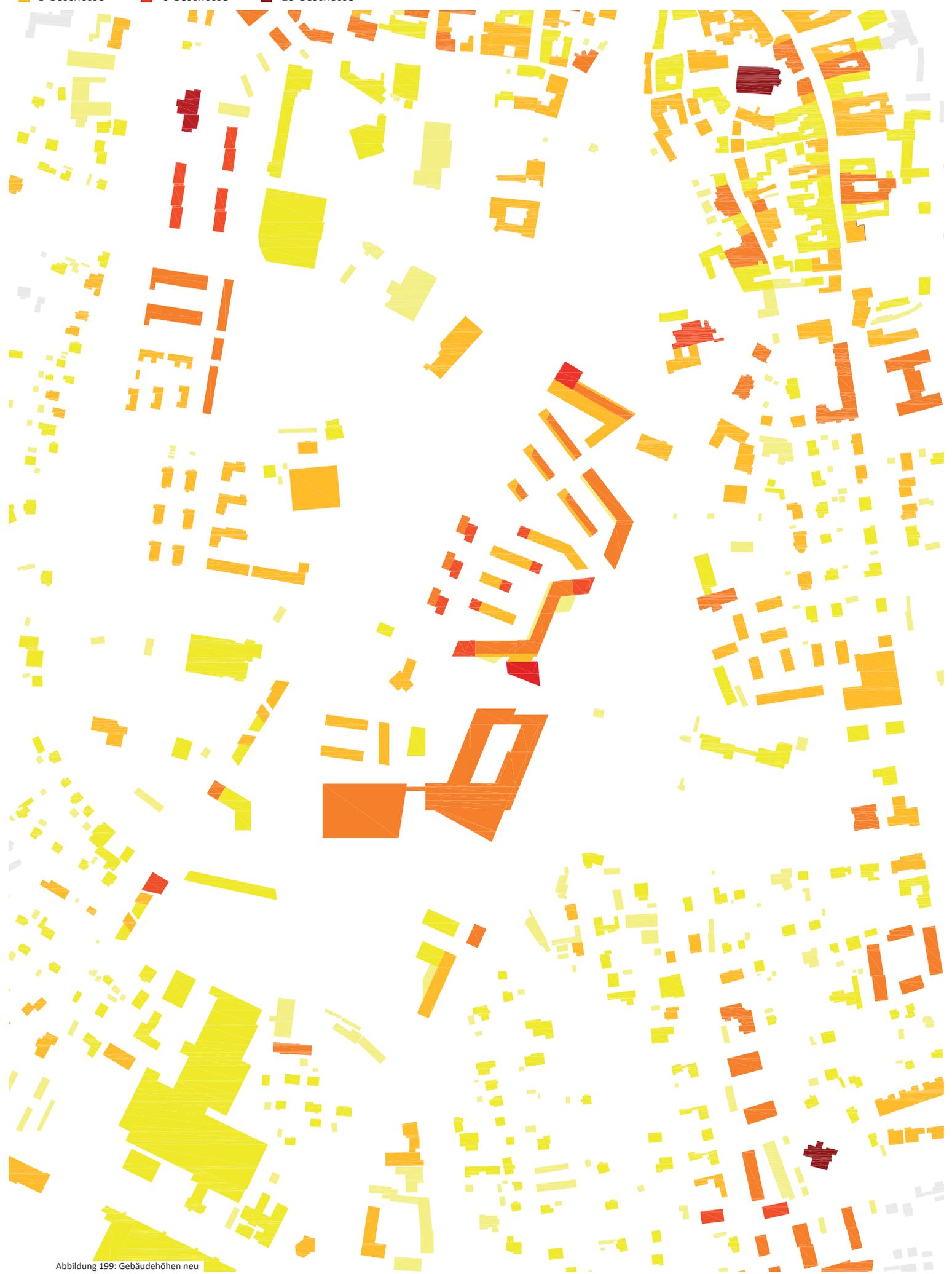


Abbildung 199: Gebäudehöhen neu



Abbildung 200: Digitales Modell aus Süden

DIGITALES MODELL

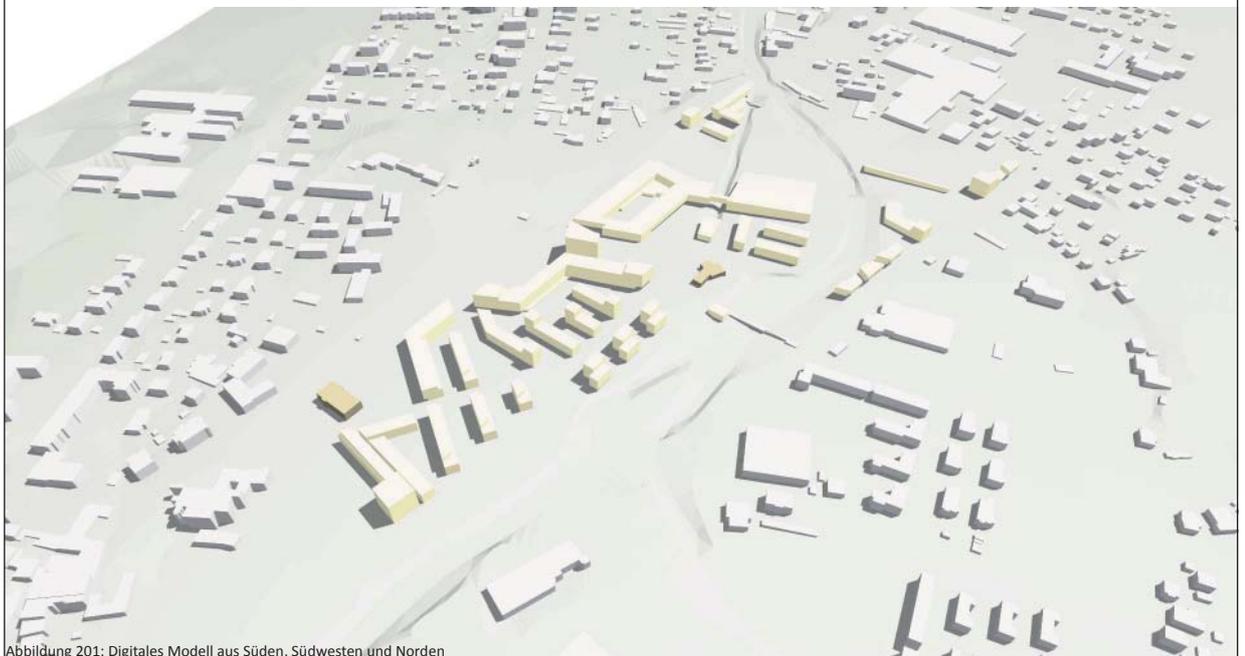


Abbildung 201: Digitales Modell aus Süden, Südwesten und Norden

Verkehr

Die Packer Straße dient weiterhin als wichtigster Anbindungsweg. Es werden jedoch Eingriffe hinsichtlich der ampelgeregelten Kreuzung in der Nähe des Stadtparks vorgenommen. Ein Kreisverkehr, der eine Tiefgarage, die Zufahrt zum oberirdischen Parken beim Schulzentrum, zwei Landesstraßen und die Zufahrt zur neuen Unterführung bedient, soll die Ampelregelung ersetzen. Ein weiterer Kreisverkehr ist südlich des Planungsgebietes, bei der Kreuzung Straßenbauamt ange-dacht. Somit kann ein Konzept des reinen Rechtsabbiegens verfolgt werden. Zu- und Abfahrt zur stark befahrenen Packer Straße, die nun aber durch drei in vertretbaren Abständen gelegenen Kreuzungen mit Kreisverkehr geregelt wird, ist nur für Rechtsabbieger erlaubt. Dies wird mit der Trennung der Fahrbahnen durch einen Grünstreifen unterstützt. Um die Straßenseite zu wechseln, wird im nahegelegenen Kreisverkehr gewendet. Mit dieser Maßnahme soll die Staubildung bei hohem Verkehrsaufkommen, die oft durch wartende Linksabbieger verstärkt wird, reduziert werden. Die entfallenden Stehzeiten an den Ampeln begünstigen zusätzlich die Verkehrssituation. Das Planungsgebiet ist weitestgehend vom motorisierten Verkehr befreit. Die Zufahrt wird nur über kurze Stichstraßen ermöglicht. Die Parkmöglichkeiten liegen daher in den Randzonen des beplanten Geländes. Aufgrund der möglichen Hochwassersituation werden die zwei Tiefgaragen in großer Entfernung zu den Gefahrenzonen errichtet. Der Kern der neuen Stadtmitte wird über Geh- und Radwege erschlossen. Die Zufahrt für Einsatzfahrzeuge, sowie für Ladetätigkeiten ist über die breit angelegten Wege möglich.

Die Fahrradbrücke verbindet die Wege der wichtigen neuen Ost-West Achse. Der Bahnübergang der Sankt Thomaser Straße wird durch einen Bahnschranken geregelt.



Landesstraße B



Landesstraße L



Gemeindestraße



Verbindungsstraße



Bahn



Bushaltestelle



Rad- und Gehweg



Gehweg



Parkplatz am Planungsgebiet



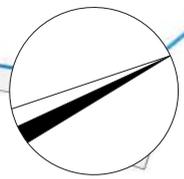
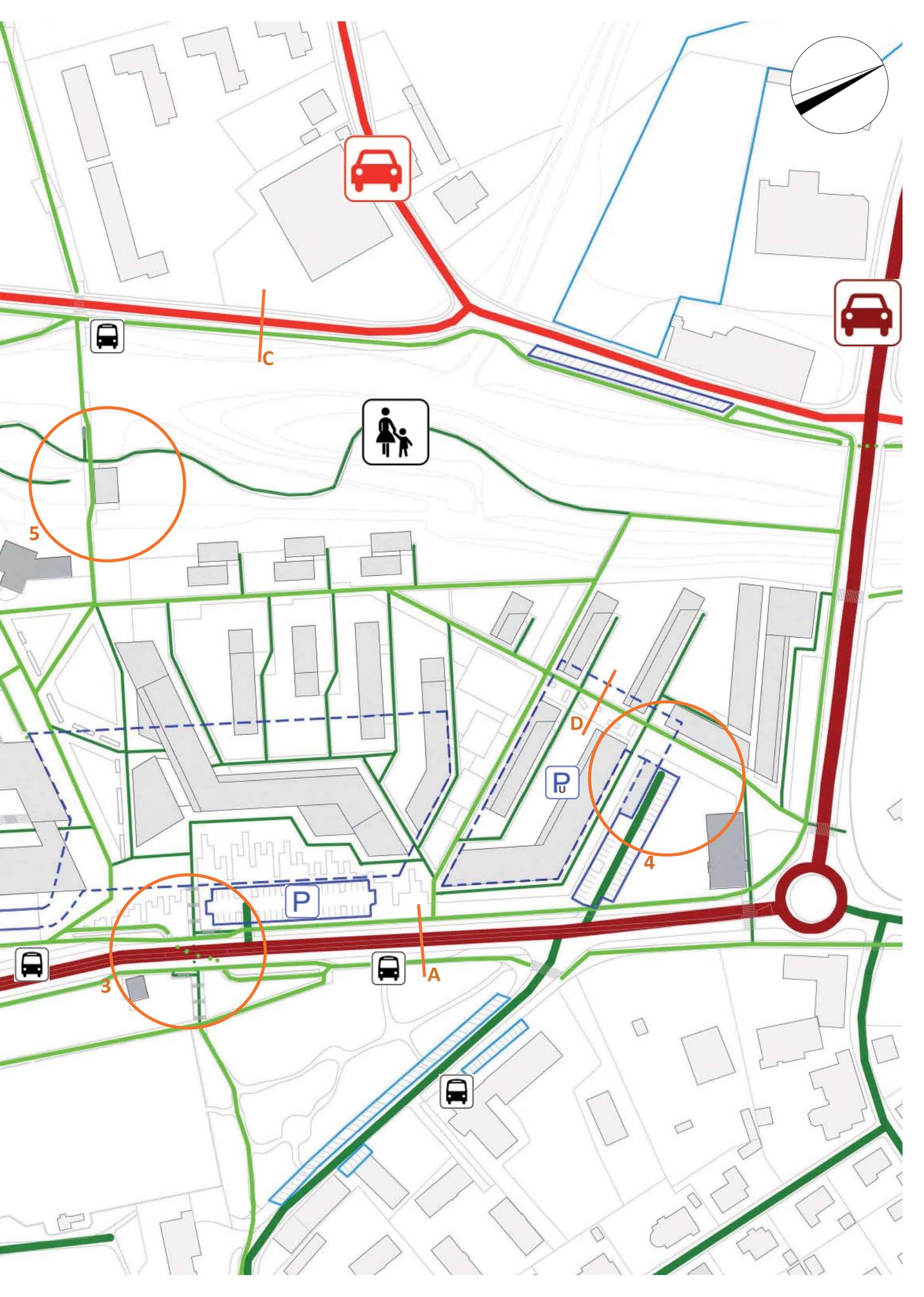
Parkplatz unterirdisch



**Parkplatz außerhalb des
Planungsgebietes**



Abbildung 202: Verkehrsplan neu



C

5

D

P

4

P

A

3



Verkehrstechnisch wichtige Punkte

Punkt 1



Abbildung 203: Lage Unterführung

Hier kreuzen die Bahngleise die Hauptverkehrsader durch Wolfsberg, die Packer Straße. Diese Bahnlinie wird in Zukunft stärker befahren, da sie zur Zubringerstrecke der neuen Koralbahn wird. Bis zu 90 Fahrten sind auf eingleisigen Bahnstrecken pro Tag möglich. Um langen Stehzeiten des Straßenverkehrs entgegenzuwirken, ist hier eine Unterführung angedacht (6% Gefälle; 4,5m

lichte Höhe). Der Radweg wird über dem Straßenniveau (lichte Höhe 2,5m) einseitig durchgebunden. Eine Verbindungsstraße kann durch Niveaugleichheit (Höhenmeter 443) direkt eingebunden werden. Die Zufahrt zur neuen Straßenmeisterei und dem Wohngebäude wird weiter nach Süden verlegt. Zusammen mit der Bahnbrücke entsteht auch eine Fahrradüberfahrt.

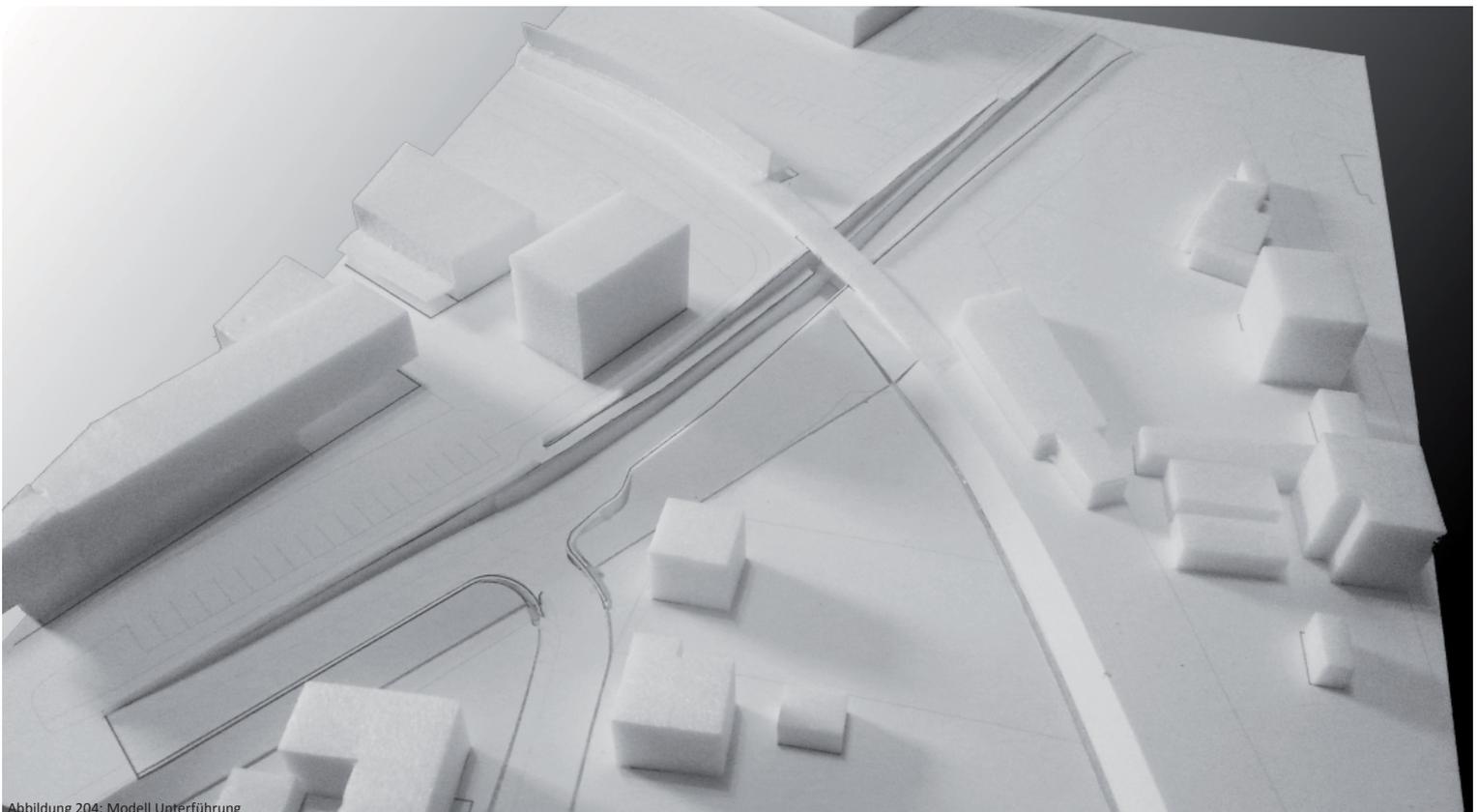


Abbildung 204: Modell Unterführung

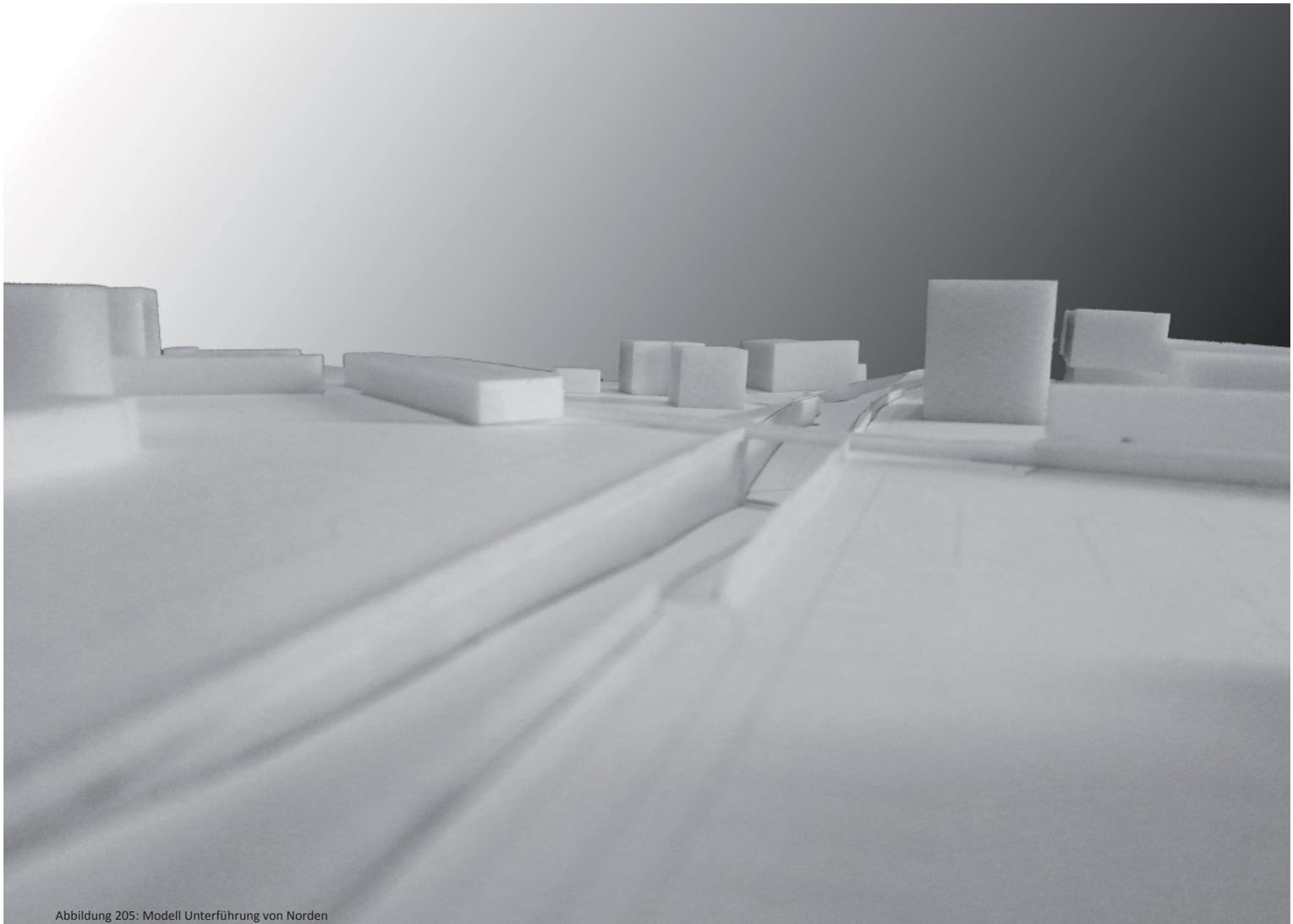


Abbildung 205: Modell Unterführung von Norden

Punkt 2



Abbildung 206: Lage Kreisverkehr

Anstelle der ampelgeregelten Kreuzung entsteht hier ein Kreisverkehr, der fließende Durchfahrt ermöglicht. Eine Ausfahrt dient dabei als direkter Zubringer der großen Tiefgarage des neuen Zentrumsgebiets. Die Einfahrt zu dieser Garage erfolgt über eine beheizte, nicht überdachte Rampe mit 12% Gefälle. Der Tiefgaragenzubringer dient ebenso als Anbindungsweg zum oberirdischen Parken. Die von Norden kommende Packer Straße ist mit getrennten Fahrspuren ausgestattet. Bei allen Zu- und Abfahrten zur Landesstraße B ist nur Rechtsabbiegen möglich. Gewendet wird im Kreisverkehr. So werden lange Schlangen beim Linksabbiegen vermieden.

Punkt 3



Abbildung 207: Lage Unterführung Park

Die dunkle, enge und selten benutzte Unterführung an dieser Stelle wird durch einen breiten, begrünten und hellen Landschaftszug unter der Packer Straße ersetzt. Die grüne Landschaft des Stadtparks fließt unter der Straße hindurch und stellt eine starke Verbindung beider Seiten her. Die Niveauänderung wird über eine breite Treppenanlage, die normal zur Straßenachse verläuft, begangen. Alternativ können auch

die schmalere Treppen, welche parallel zum Rad-/Gehweg verlaufen genutzt werden. Der Radweg wird über eine Rampe mit 6% Gefälle unter die Straße geführt. Diese neue Unterführung löst die Barriere der Packer Straße teilweise auf und bildet eine wichtige Verbindung der Stadtteile. Zubringer zu den Stellflächen am Gewerbevorplatz gehen kurz vor der Unterführung von der Straße ab.

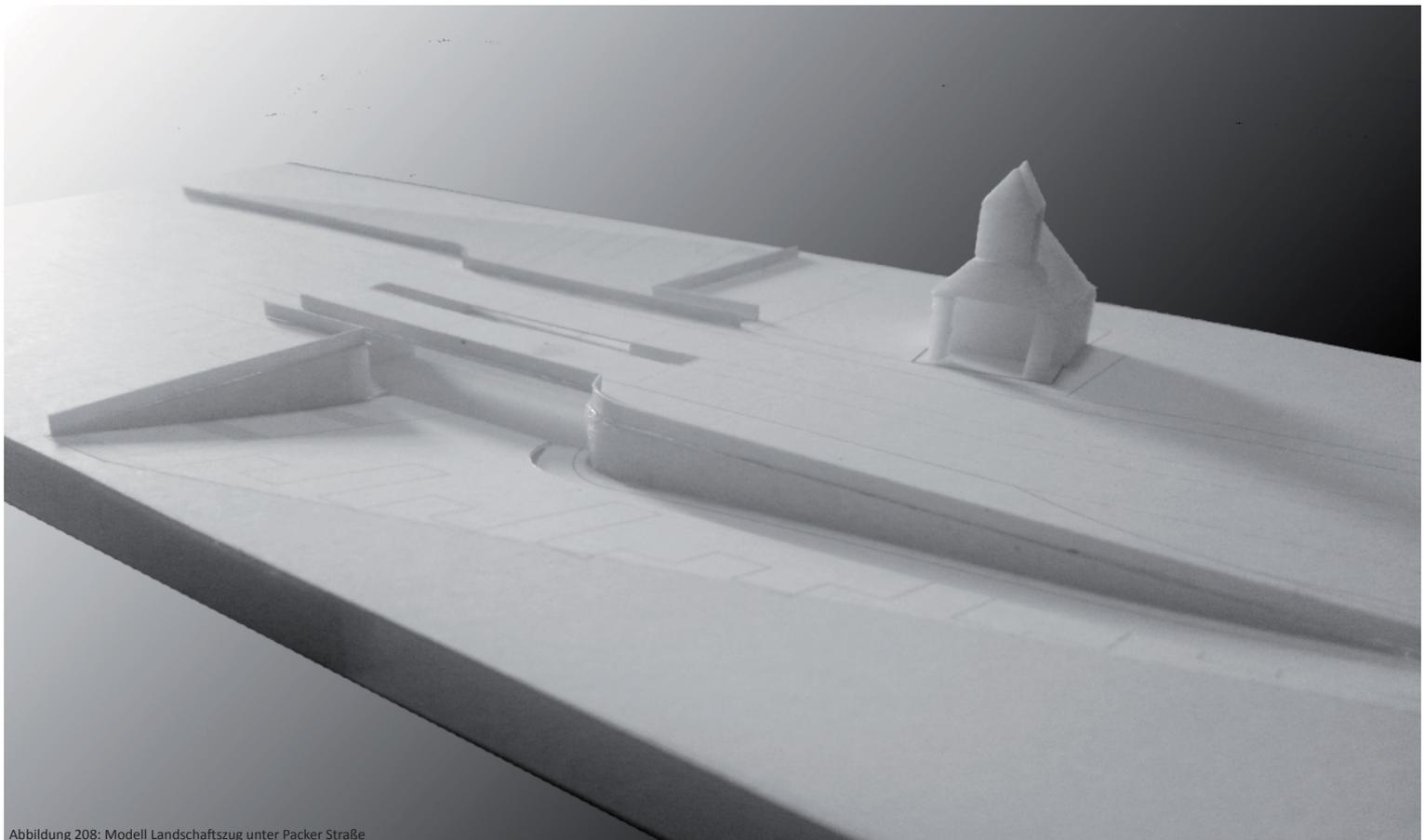


Abbildung 208: Modell Landschaftszug unter Packer Straße

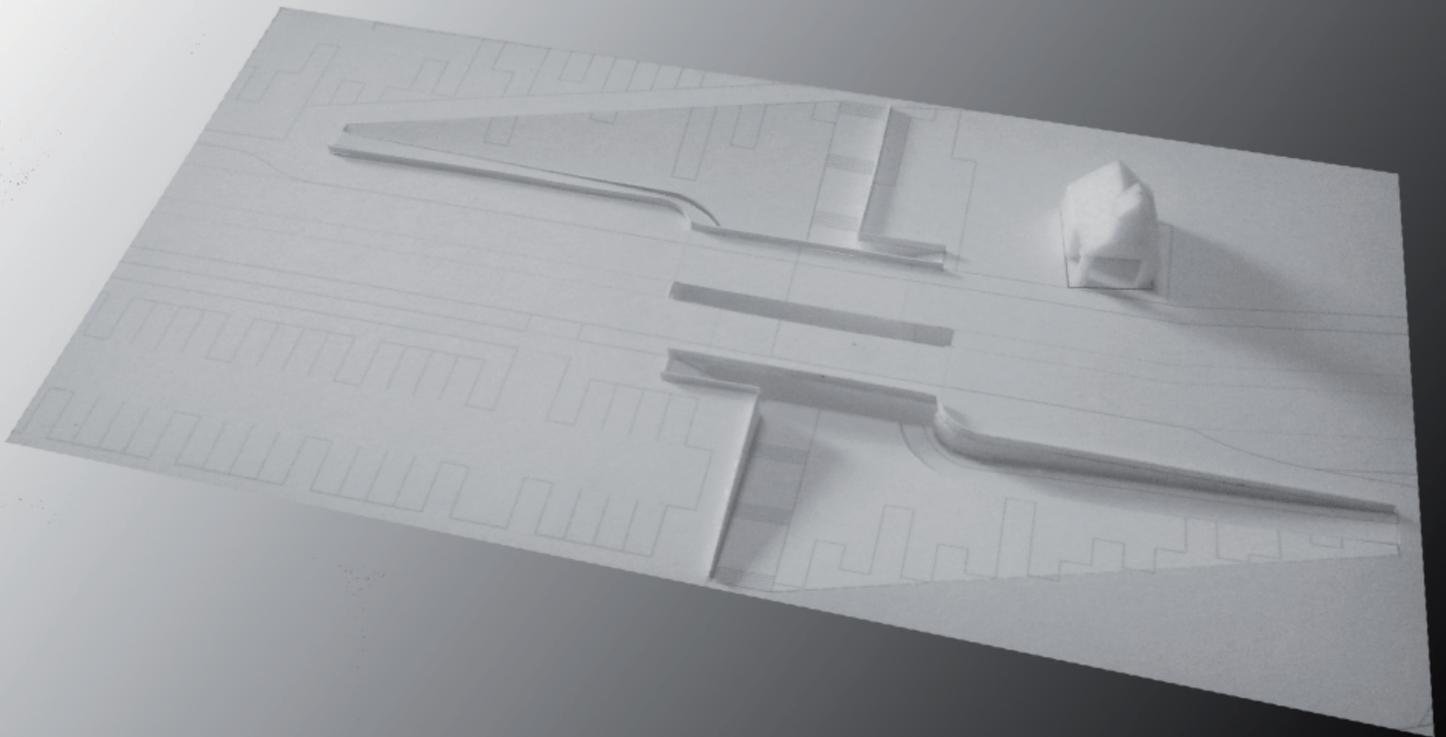


Abbildung 209: Modell Landschaftszug unter Packer Straße von Westen

Punkt 4



Abbildung 210: Lage Zufahrt Tiefgarage Nord

Auf der großen Freifläche südlich des neuen Kreativzentrums gibt es weitere oberirdische Parkmöglichkeiten sowie die Zufahrt zu der zweiten, kleineren Tiefgarage. Auch hier ist kein Durchfahren für den motorisierten Verkehr möglich. Eine Stichstraße dient als Zufahrt. Der nördliche Hauptzugang zum neuen Zentrumsgebiet wird über einen breiten, befestigten Weg ermöglicht. Die unterschiedlich orientierten Objekte am Weg sorgen für Entschleunigung beim Betreten des ruhigeren Wohngebietes. Die Schutzwege können aufgrund der Verkehrszahlen ohne Ampel ausgeführt werden. Die Unterführung nördlich des Kreativzentrums wurde durch einen oberirdischen Schutzweg ersetzt.

Punkt 5



Abbildung 211: Lage Fahrradsteg

Der vom Hauptplatz abgehende Fahrradsteg ist Teil der wichtigen neuen Ost-West Achse. Sie verbindet die Stadtteile über die Lavant und den Zulaufkanal des Wasserkraftwerks hinweg. Die Brücke kann auch vom Erholungsgebiet aus über eine Treppe oder dem Aufzug im angelagerten Gastronomiegebäude erreicht werden. Durch die springende Breite des Fahrradstegs entstehen immer wieder Bereiche zum Verweilen. Am Westufer der Lavant nimmt ein Geh- und Radweg die Richtung der Fahrradbrücke auf und erweitert den Einflussbereich der neu entstandenen Erschließungsachse. Die östliche Weiterführung der Achse wird über die breite Unterführung der Packer Straße angebunden.

Bike-Sharing-Point

Durch das forcierte Radwegenetz im neuen Entwurf soll die zur Zeit eher mäßig vorhandene Bereitschaft der Wolfsberger Bevölkerung zum Radfahren erhöht werden. Um einen weiteren Anstoß in diese Richtung zu geben wird ein sogenannter Bike-Sharing-Point am neuen Hauptplatz eingerichtet. Ziel dieses Vorhabens ist es, Fahrräder für den Verleih bereitzustellen. Mit Unterstützung der Stadt können dort günstig Fahrräder geliehen werden. Um die besorgniserregende Feinstaubsituation und die hohe, von der Kärntner Bauordnung vorgeschriebene

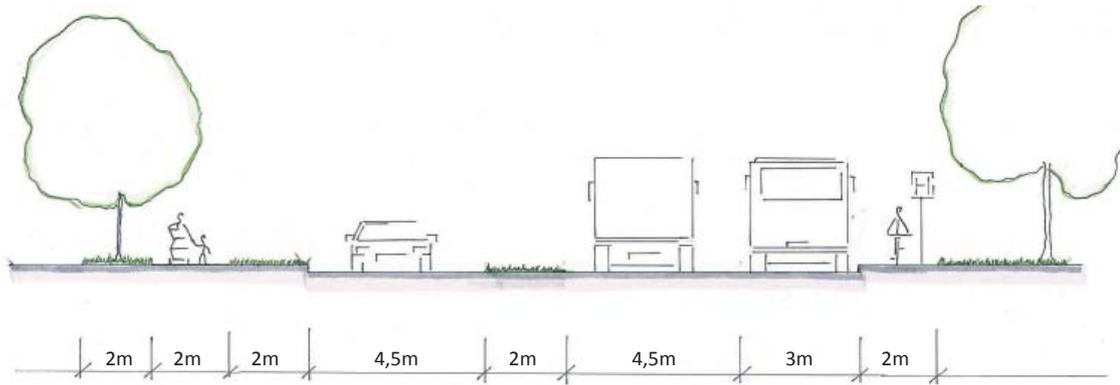
Parkplatzanzahl für Neubauten zu verringern, wird folgende Maßnahme ergriffen. Statt der vorgegebenen zwei Parkplätze pro Wohneinheit wird nur einer zur Verfügung gestellt. Mit den gesparten Baukosten werden neuen Einwohnern pro Wohneinheit (also pro eingespartem Parkplatz) zwei permanente Abos für den Bike-Sharing-Point kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dieses Vorhaben muss den Neueinsteigern natürlich im Voraus näher gebracht werden. Die Neue Mitte Wolfsberg könnte somit auch Impulsgeber in ökologischer Hinsicht werden.



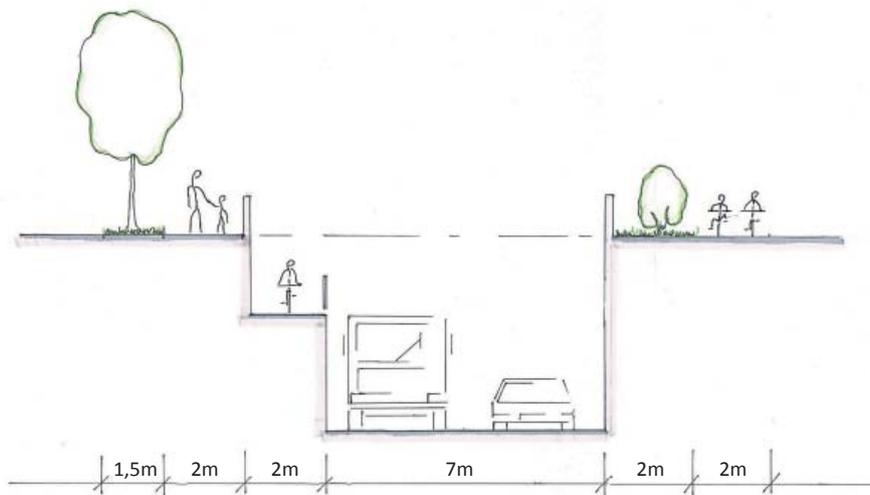
Abbildung 212: Bike-Sharing

Straßenquerschnitte

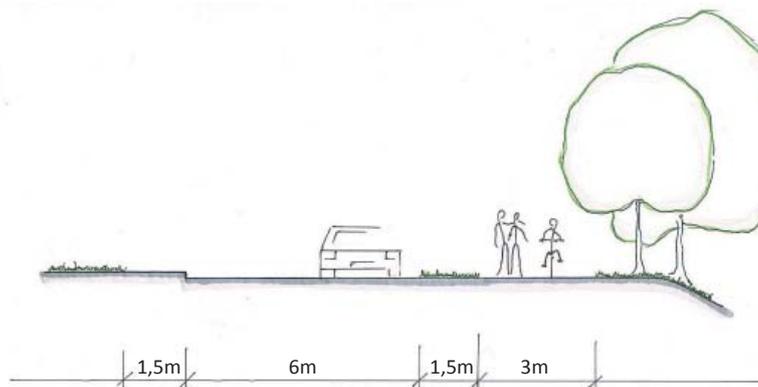
Straßenquerschnitt A



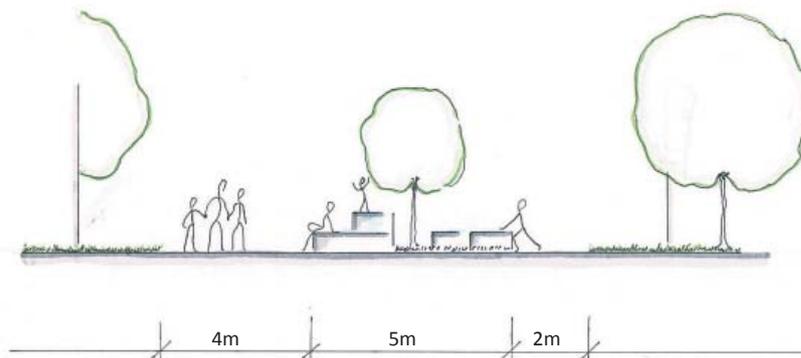
Straßenquerschnitt B



Straßenquerschnitt C

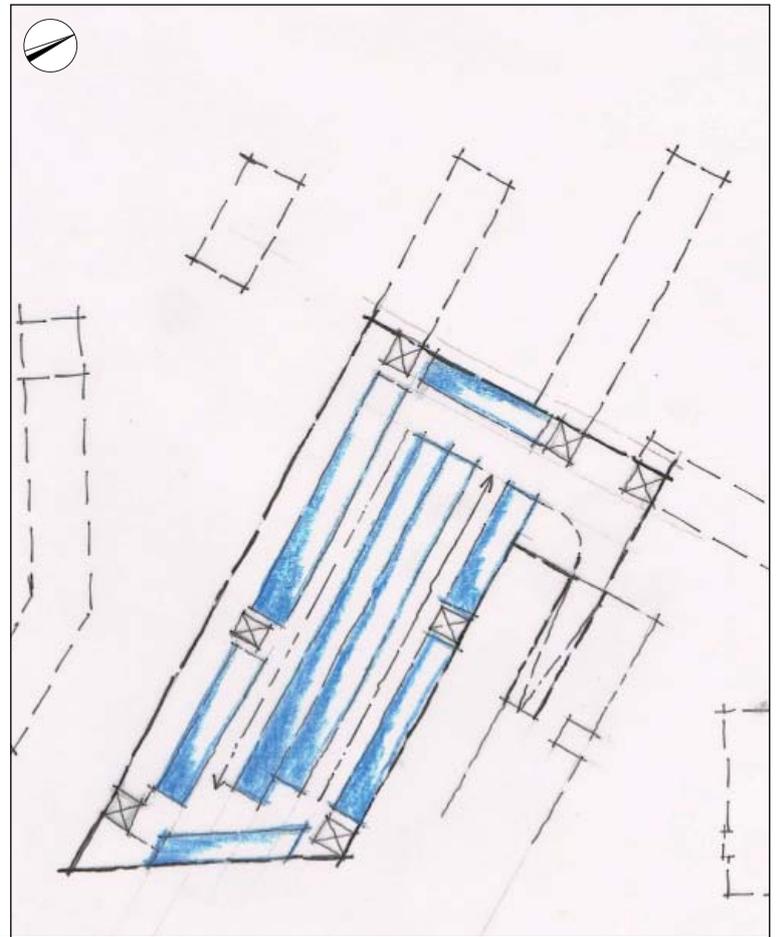


Straßenquerschnitt D

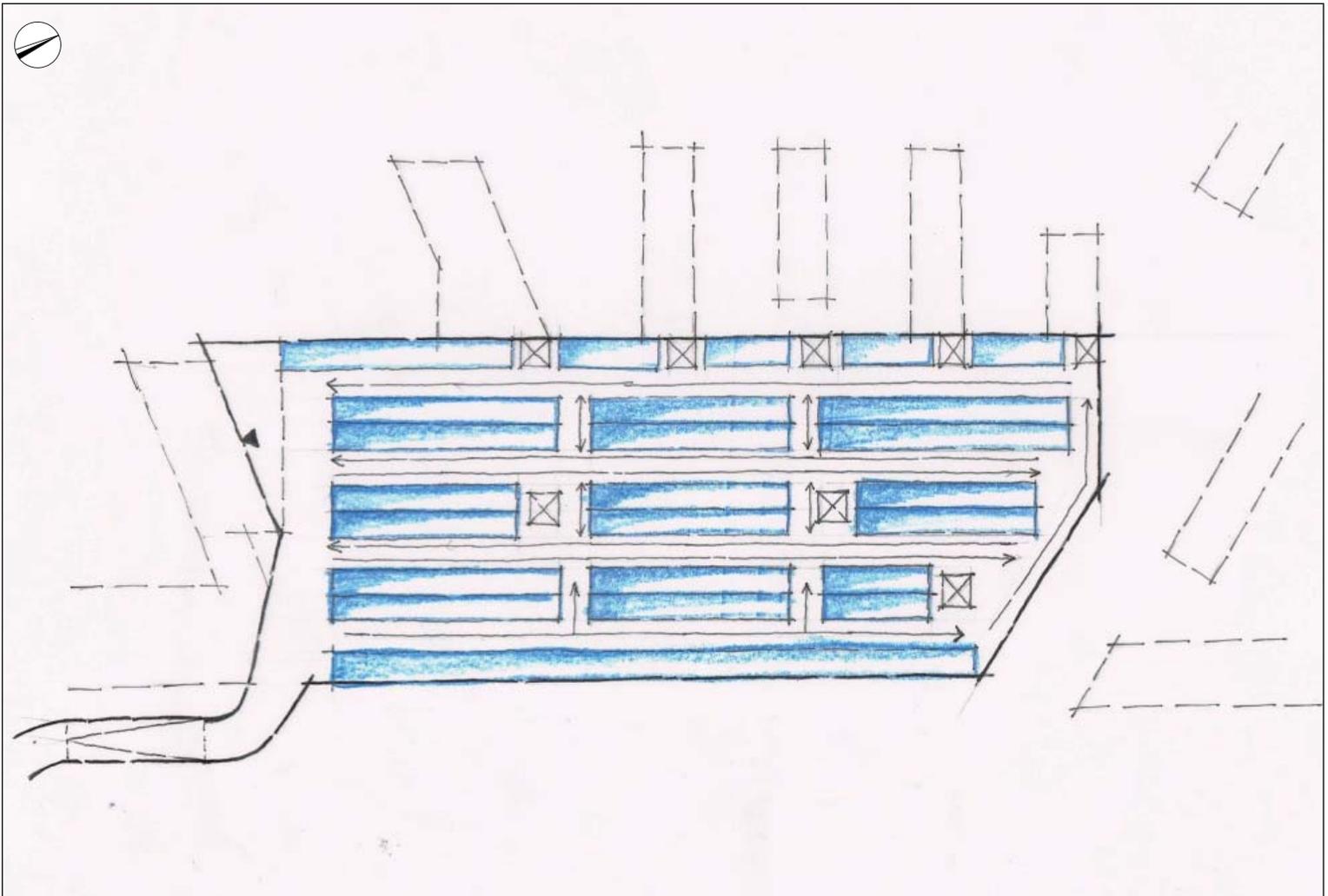


Parken in Tiefgaragen

Neben den oberirdischen Parkplätzen entstehen zwei Tiefgaragen am Planungsgebiet. Die größere der beiden umfasst ca. 300 Stellplätze und ist über eine beheizte Rampe mit 12% Gefälle an den Kreisverkehr angeschlossen. Die kleinere Tiefgarage mit ca. 120 Stellplätzen wird über eine überdachte Rampe (12% Gefälle), die vom Parkplatz südlich des Kreativzentrums abgeht, erreicht. Die vertikalen Erschließungen führen in fast allen Fällen direkt in die darüberliegenden Gebäude. Für Bewohner von Gebäuden, die nicht über der Garage liegen, gibt es Aufgänge ins Freie.



TIEFGARAGEN



Oberirdisches Parken

Die umfangreichsten oberirdischen Parkflächen sind am Gewerbeplatz gegenüber des Stadtparks (40 Stellplätze) sowie südlich und östlich des Schulzentrums zu finden (83 Stellplätze). Der Platz südlich des Kreativzentrums bietet, neben der Zufahrt zur Tiefgarage, dreißig Fahrzeugen eine Abstellmöglichkeit. Die restlichen Parkplätze, die den einzelnen Gewerbe- und Wohngebäuden zugeordnet sind, belaufen sich auf eine Summe von 135. Der neu angelegte Parkplatz südlich der Postgarage, der zwar außerhalb der Planungsgrenzen liegt, jedoch auch für Neubauten am Projektgebiet mitgenutzt wird, weist 48 Stellplätze auf. Die mächtige bestehende Parkfläche östlich des Planungsgebietes wird abends und am Wochenende von Besuchern des benachbarten Lavanthauses und des nahegelegenen Veranstaltungszentrums mitgenutzt.



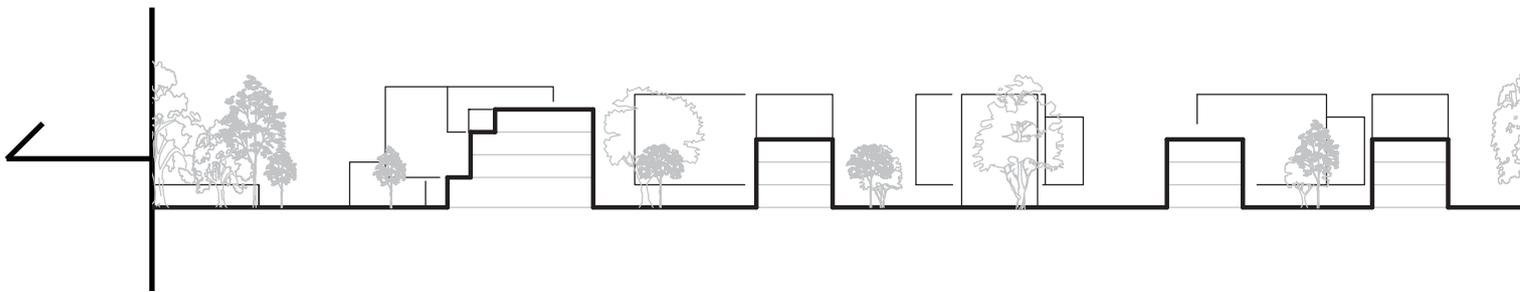
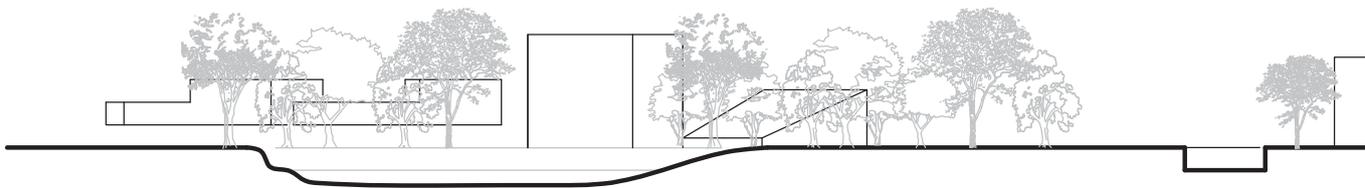
Abbildung 213: Lage ausgelagerter Parkplatz



Abbildung 214: Lage Parken für Wohnen und Sportplatz

SCHNITTE

Schnitt A



Schnitt B

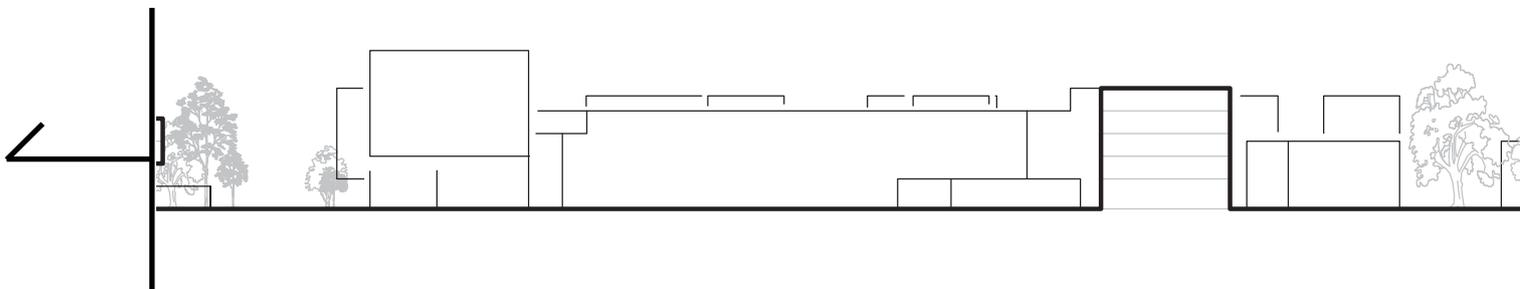
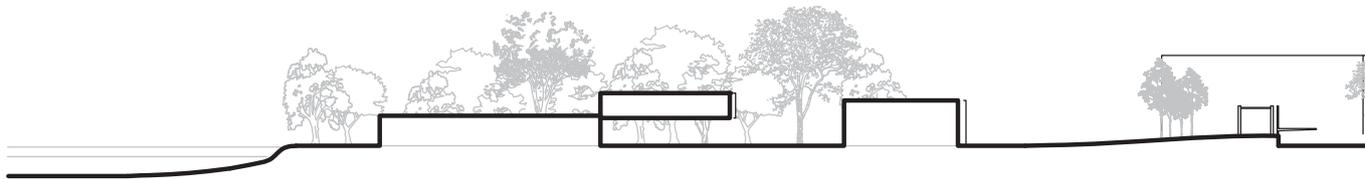
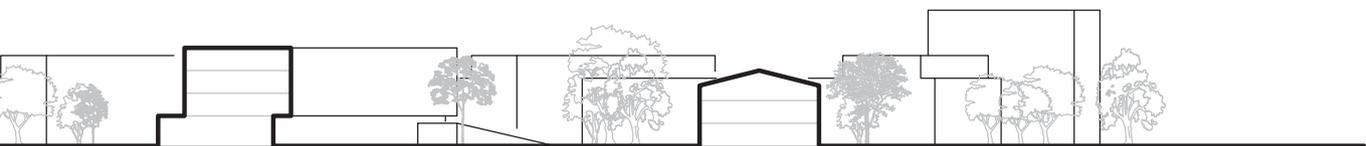
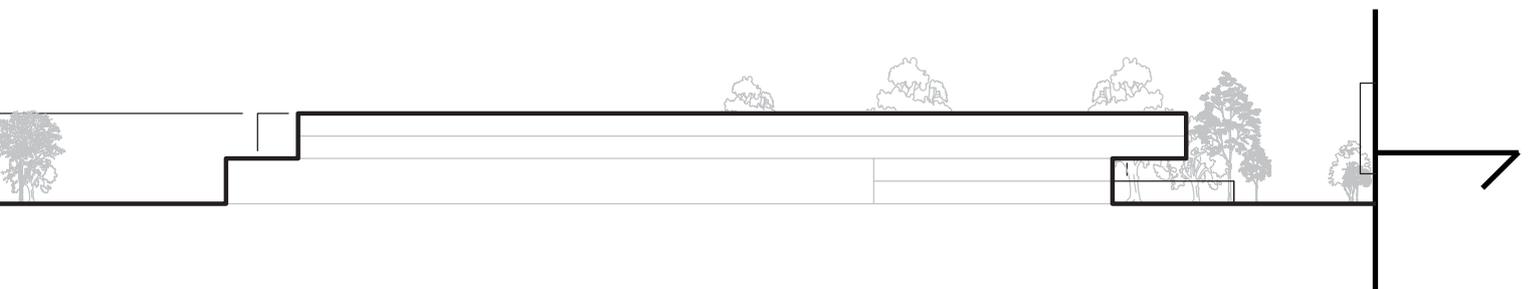
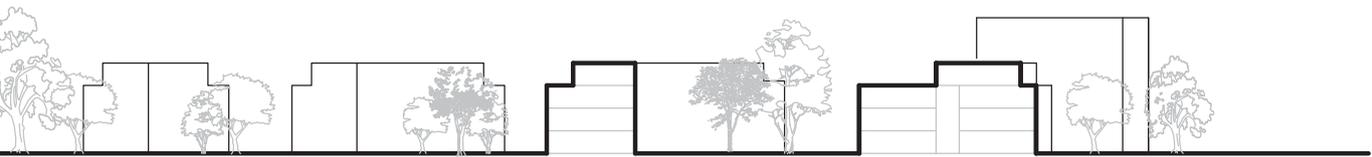
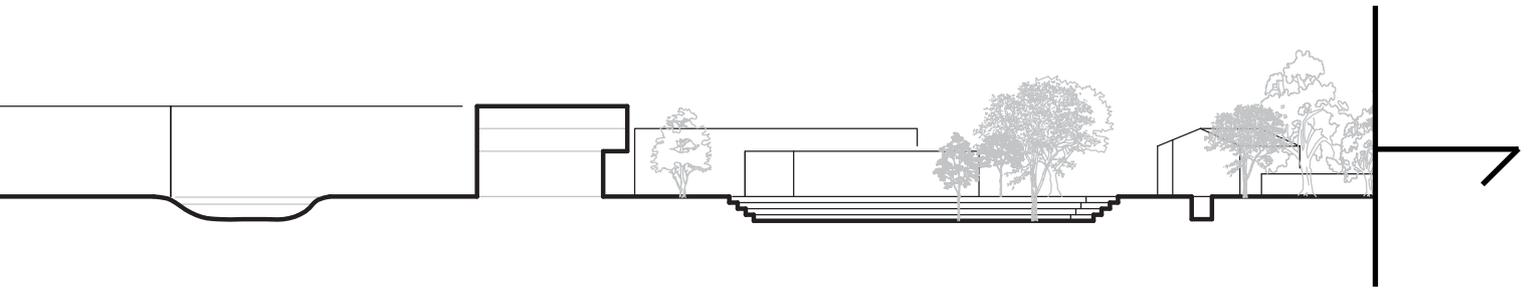




Abbildung 215: Schnittführung



PLÄTZE UND FREIRÄUME



Abbildung 216: Lage der Plätze und Freibereiche



Abbildung 217: Hauptplatz

Hauptplatz [1]

Als Zentrum der „Neuen Mitte“ Wolfsbergs dient der V-förmige, sich zum Naherholungsgebiet öffnende, Hauptplatz. Drei grüne Inseln gliedern sich in die befestigte Fläche ein. Auch die befestigte Fläche selbst wird immer wieder grüne Einschnitte aufweisen, um den Versiegelungsgrad möglichst gering zu halten. Als Bepflanzung am spitzen Ende des Platzes kommen kleine Büsche und Sträucher zum Einsatz, da die darunterliegende Tiefgarage keine tiefwurzelnde Bepflanzung zulässt. Über den Hauptplatz passiert die optische Verbindung von Kreuzkapelle und Wasserkraftwerk, welches auch den Übergang vom Platz zum Erholungsgebiet markiert. Ein Brunnenensemble begleitet die wichtige Querverbindung. Synergien entstehen mit dem angelagerten Platz des Schulzentrums.



Abbildung 218: Platz im Wohngebiet

Platz im Wohngebiet [2]

Als gespiegelte, zum Großteil begrünte Ausführung des Hauptplatzes, positioniert sich dieser Freibereich inmitten des Wohngebietes. Eine weitere wichtige Querverbindung verläuft entlang des Platzes und wird mittels Brücke über den Zulaufkanal des Wasserkraftwerks, direkt an das Erholungsgebiet angeschlossen. Drei unterschiedlich große Spielfelder platzieren sich zwischen Zonen beruhigter Freiluftnutzung. Ausbuchtungen des Weges laden zum Verweilen ein. Zwei größere befestigte Flächen entstehen im Westen als Ausläufer des Freibereichs. Der von Norden kommende und durch wasserführende Kubaturen entschleunigte Hauptzugang zum Wohngebiet wird in schmalere Form Richtung Südwesten weitergeführt.



Abbildung 219: Gewerbeplatz Ost

Gewerbeplatz Ost [3]

Der dem Stadtpark gegenüberliegende und durch eine Unterführung mit ihm verbundene Gewerbeplatz, lässt den Stadtpark durch das Zurückweichen der Baukörper, über die Hauptverkehrsverbindung der Stadt hinweg, in das Planungsgebiet einfließen. Unterschiedlich weit eindringende Grünstreifen sollen diesen Eindruck noch verstärken. Ein Parkplatz, der den Vorbereich der Gewerbezone von der Packer Straße trennt, gliedert sich in das Raster der Grünstreifen ein und wird von ihnen umschlossen. Das Abwechseln von befestigter und begrünter Fläche lässt Möglichkeiten für eine vielfältige Nutzung des Gewerbeplatzes offen. Die Bibliothek trennt mit einem spitz zulaufenden Fassadenkeil den Gewerbeplatz vom Hauptplatz, lässt die Verbindung in der Erdgeschosszone aber zu.



Abbildung 220: Gewerbeplatz Nord

Gewerbeplatz Nord [4]

Um das neue Kreativzentrum, im denkmalgeschützten Gebäude des ehemaligen städtischen Kindergartens an der nordöstlichen Ecke des Planungsgebietes, entsteht der Gewerbeplatz Nord. Das geschützte Bauwerk wird von einengender Bebauung freigespielt und dadurch zu einem markanten Eckpunkt am nördlichen Kreisverkehr der Packer Straße. Ein Parkplatz mit der Zufahrt zur Tiefgarage trennt die Grünzone südlich des Kreativzentrums vom Vorbereich der gewerblich genutzten Erdgeschosszone des angrenzenden Baukörpers. Eine breite, befestigte Fläche westlich des Kreativzentrums signalisiert den Zugang zum Planungsgebiet. Über einen Schutzweg angeschlossen, stellt er die Verbindung zur Wolfsberger Altstadt her.

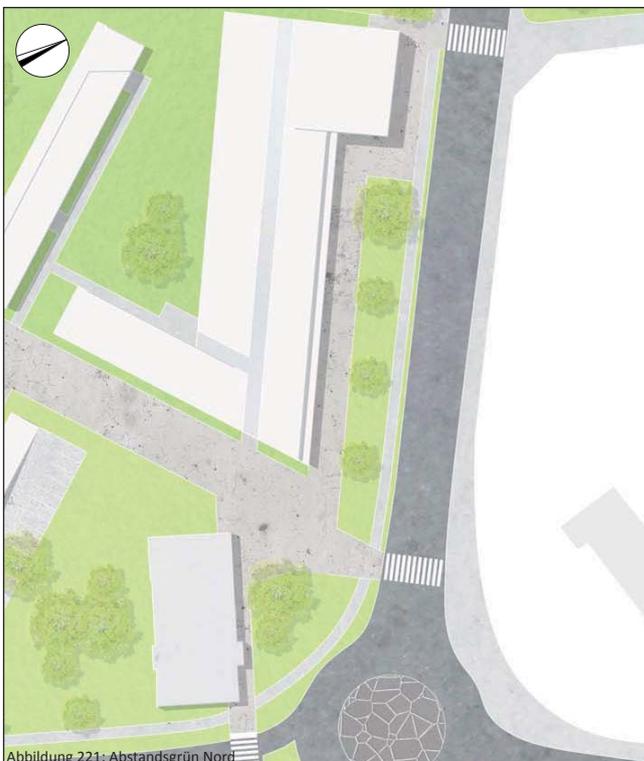


Abbildung 221: Abstandsgrün Nord

Abstandsgrün Nord [5]

Nach dem neuen Brückenkopf springt die Fassade nach hinten und gibt dabei Platz für den Vorbereich der Gewerbezone im Erdgeschoss frei. Eine Baumreihe zieht eine gedachte Straßenfluchtlinie des vorstehenden Gebäudeteils weiter und grenzt den Vorbereich zusätzlich ab. Eine Einengung des Straßenquerschnitts, hervorgerufen durch die straßenbegleitende Mauer im Norden wird durch das Abrücken des Baukörpers auf der Südseite der Straße kompensiert.

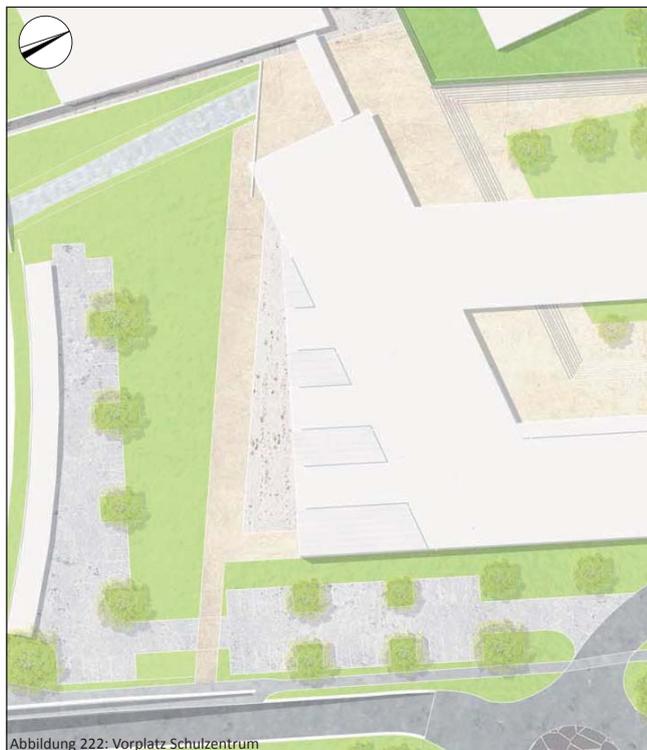


Abbildung 222: Vorplatz Schulzentrum

Vorplatz Schulzentrum [6]

Durch das Abrücken des Schulzentrumskomplexes von der Packer Straße und der Bahnachse entsteht eine L-förmige Freifläche, die zum Teil als südlicher Vorplatz, als Abstandsgrün oder Fläche für Stellplätze genutzt wird. Der östlich des Schulzentrums liegende Stellplatzbereich, wird durch parallel zur Gebäudefassade verlaufende Baumreihen gegliedert. Optisch getrennt werden die beiden Stellplatzzonen durch einen, sich nach Osten verjüngenden Grünstreifen, an den sich die befestigte Erschließungs- und Vorbereichszone schmiegt. Der Abflusskanal des Wasserkraftwerks bildet die westliche Grenze dieses Grünstreifens. Durch den Verbindungsgang im ersten Obergeschoss des Schulzentrums und dem an die Oberfläche dringenden Abflusskanal wird eine Portalsituation erzeugt. Eine Kombination aus Schallschutzwand und Carboard dient als Abgrenzung zur Bahnstrecke.



Abbildung 223: Zentraler Platz des Schulzentrums

Zentraler Platz des Schulzentrums [7]

Der zentrale Freibereich des Schulzentrums ist in Form eines abgesenkten, rautenförmigen Platzes ausgeführt. Zum Teil unter dem Baukörper gelegen, wird durch das Absenken des Schulplatzes ein angenehmer Abstand von Gebäudeoberfläche zu Platzniveau erreicht. Der Niveauunterschied ergibt sich aus der Abtrepplung (40 cm vertikal und 50 cm horizontal pro Stufenelement) in den Randbereichen. Zwischen diesen großen Stufenelementen gibt es insgesamt vier Treppenläufe. Baumreihen positionieren sich auf der zum Großteil begrünten Platzfläche. Den Abschluss Richtung Westen bildet der Freibereich des neuen Kindergartens. Ein Teilstück des Hauptplatzes wird durch die Fahrradrampe abgegrenzt und markiert eine Schnittstelle zwischen Schulzentrum und Hauptplatz.



Abbildung 224: Sportplatz

Sportplatz [8]

Im Südwesten des Planungsgebietes auf der mächtigen Freifläche des ehemaligen Gärtnereibetriebes liegt der Sportplatz. Das Grundstück wird durch den Flusslauf der Lavant, durch den Arlingbach und der St. Thomaser Straße definiert. Das Sportzentrum bildet den Eckpunkt der Grünfläche, die für das Fußballfeld vorgesehen ist. Fangnetze in Ost-, Süd und Westrichtung verhindern den Ballverlust an die umliegenden Gewässer. Durch die Nähe zur Hochwassergefahrenzone, bietet sich eine Nutzung als Fußballfeld an um kritische Bereiche von Bebauung freizuhalten und trotzdem eine intensive Nutzung zu gewährleisten. Das private Grün westlich des Spielfeldes samt trennender Baumreihe, öffnet sich keilförmig zum Arlingbach.

Naherholungsgebiet [9]

Das Naherholungsgebiet entlang der Lavant, bietet die größte Grünzone in der Umgebung. Vielfältigere Zugangsmöglichkeiten und Durchwegung, bei gleichzeitiger Rücksichtnahme auf das natürliche Umfeld, machen den Grünstreifen zu einem wichtigen Erholungsort für die Einwohner der Stadt.

Ein geschotterter Weg, der an drei Stellen mit Gewässerüberquerungen verbunden ist, zieht sich durch die Naturzone. Die wellenförmige Wegführung nimmt einerseits Rücksicht auf eventuell geschützte Pflanzen und lädt dabei, durch den entschleunigend wirkenden Verlauf, zum Flanieren ein.



Abbildung 225: Naherholungsgebiet

Stadtspark [10]

Zwar befindet sich der Stadtspark außerhalb der Planungsgrenzen, wurde er jedoch stark in die Planung miteinbezogen. Durch die hervorragende Anbindung an die Hauptverbindungsachse im Planungsgebiet stellt er einen weiteren leicht erreichbaren Grünpol

neben dem Naherholungsgebiet entlang des Flusslaufes dar. Als wichtiger Anknüpfungspunkt wird sich die Naturzone als Ort der Erholung besser etablieren als es bisher der Fall war.



Abbildung 226: Freibereich Stadtspark

Der Weg selbst endet auf der südlicheren der beiden Inseln. Der Baukörper im Erholungsgebiet, welcher für gastgewerbliche Nutzung vorgesehen ist, sowie der vom Hauptplatz über die Insel führende Fahrradsteg, bilden jedoch weiterführende Anknüpfungspunkte. Der zweite wichtige Weg

durch das Naherholungsgebiet verläuft am Westufer der Lavant als neues Teilstück des Lavanradweges.



BLICKBEZIEHUNGEN

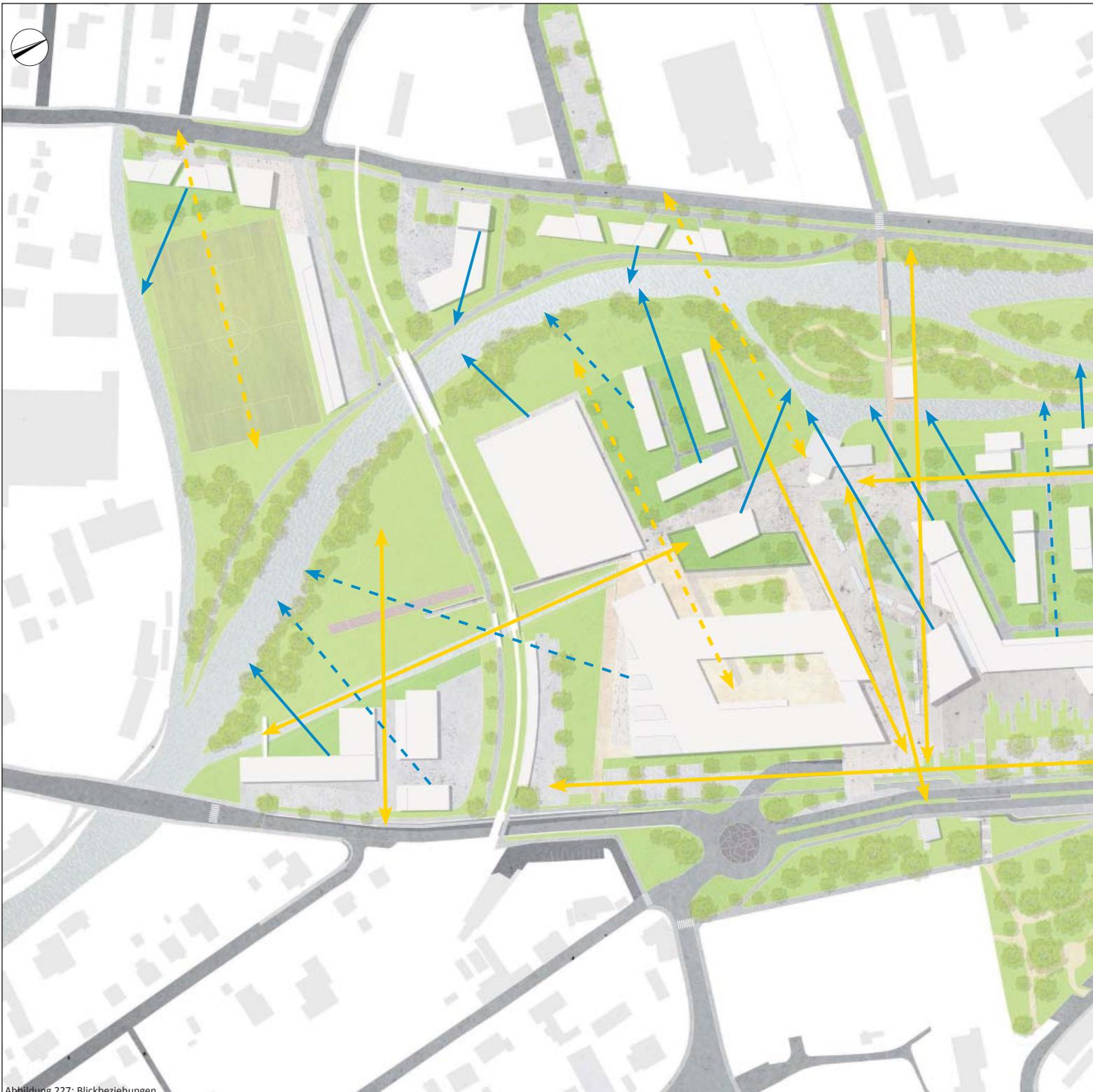
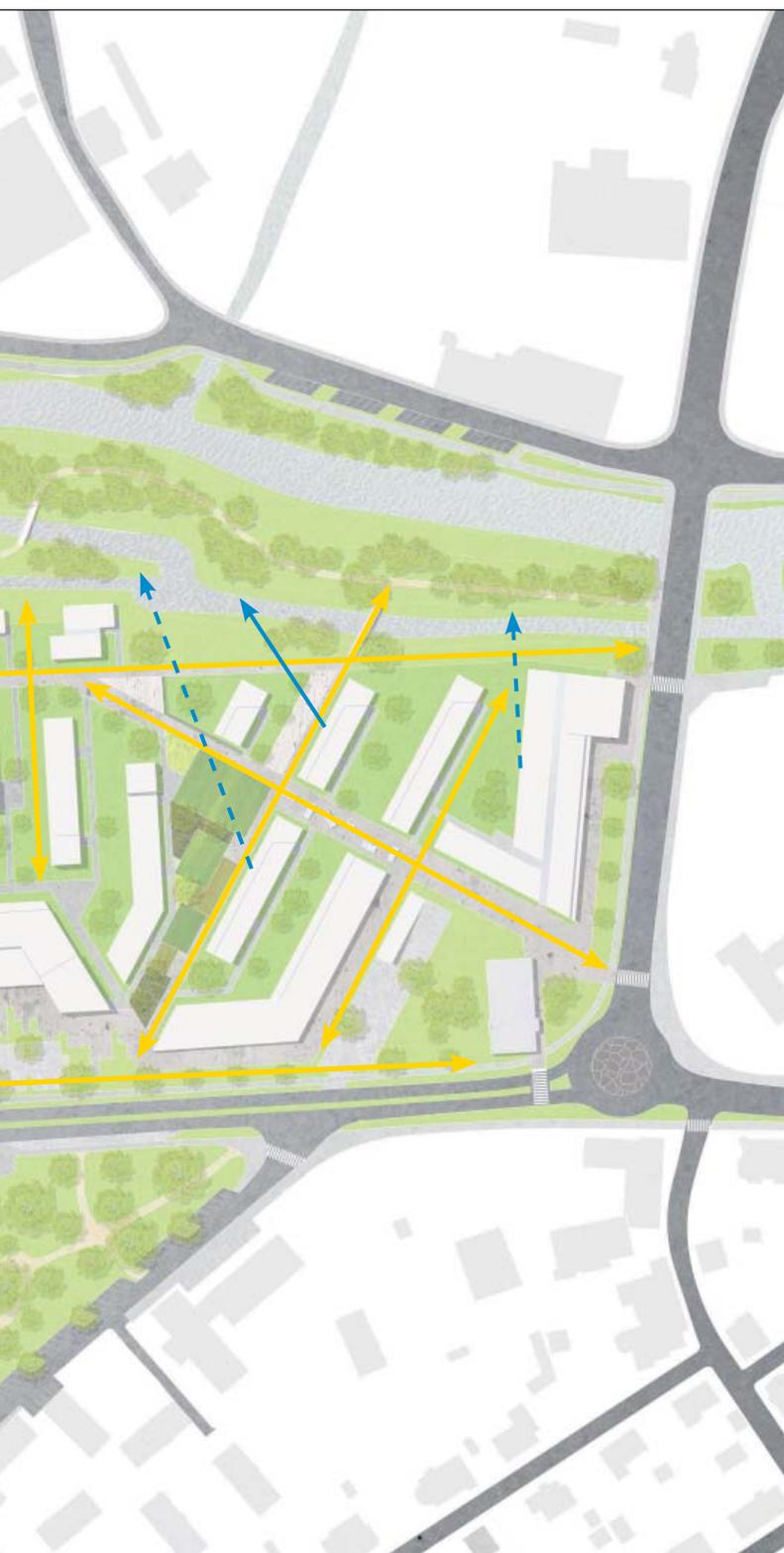


Abbildung 227: Blickbeziehungen



Die wichtigsten Blickbeziehungen und Blickachsen der Planung werden in der Abbildung mit Hilfe von Richtungspfeilen dargestellt. Ein gelber Pfeil mit zwei Spitzen markiert Blickachsen, also Achsen, die über weite Strecken frei von Bebauung und weitgehend frei von Bepflanzung sind. Ein- und Ausblicke können sich aufgrund der unterschiedlichen Vegetationsdichte in den Jahreszeiten zum Teil stark verändern.

Mit blauen Pfeilen sind die Einblicke in das Erholungsgebiet, ausgehend von den einzelnen Baukörpern, zu verstehen. Übersichtshalber wurden Gebäude zusammengefasst und pro Einblickssituation mit einem stellvertretenden Blickrichtungspfeil versehen. Strichlinien bedeuten, dass die Blickbeziehung durch Entfernung, Vegetation oder Teilen von Baukörpern eingeschränkt ist.



Blickachse durch das Planungsgebiet



eingeschränkte Blickachse durch das Planungsgebiet



Einblick ins Erholungsgebiet / zum Gewässer



eingeschränkter Einblick ins Erholungsgebiet / zum Gewässer

NEUES SCHULZENTRUM

Schulen heute

Das Leben im 21. Jahrhundert ist von starken Veränderungen in technischer und sozialer Hinsicht geprägt. Um Schülern die bestmögliche Vorbereitung auf das Leben nach der Schulzeit zu geben, müssen sich Schulen an diesen Wandel anpassen. Die alleinige Veränderung von Lehrmethoden und Unterrichtsformen ist zu wenig, um dieses Ziel zu erreichen. Auch das bauliche Umfeld muss an die neuen Formen angepasst werden. In einer Schule, die aus einer Aneinanderreihung von gesichtslosen, abgeschlossenen Klasseneinheiten an einem geraden Gang besteht, wird es schwer möglich sein, die Flexibilität des heutigen Lebens zu vermitteln. Das Schulgebäude muss den Schülern eine wohlwollende Umgebung bieten, die Neugierde weckt und sie bei ihrem Erfahrungsgewinn unterstützt.

Der Bedarf an Räumen in Schulen wächst stetig. Abhilfe schaffen oft Räume, die multifunktional genutzt werden können. Im Grunde ist die vielfältige Nutzungsmöglichkeit von Schulräumen positiv zu sehen. Dabei sollte man aber nicht vergessen, dass ausgezeichnete Leistungen nur in Räumen vollbracht werden können, die perfekt auf die Bedürfnisse zugeschnitten sind. Kinder und Jugendliche einer Schule kommen meist aus unterschiedlichen Milieus. Spezialisierte Lernorte helfen dabei diese Unterschiede aufzuheben und ermöglichen ein höheres Leistungsniveau.⁴⁷

Bei Räumen, die für multifunktionale Nutzung bestimmt sind, ist darauf zu achten, dass diese auch vielfältig verwendet werden können. Die Raumgestaltung muss Spielräume offen lassen, um eine häufige Neuorgani-

sation der Raumausstattung zu erleichtern. Eine erfolgreiche Schule sollte mehr von einer Lernlandschaft, als von einer Lehranstalt haben. Lernlandschaften unterstützen den neugierigen und erkundungsfreudigen Schüler dabei, sich Lern- und Lebensstrategien selbstständig anzueignen. Lichtdurchflutete, besonnte und mit Pflanzen ausgestattete Umgebungen spielen bei der Aufnahmeleistung eine entscheidende Rolle. Auf regelmäßigen Luftwechsel und schallschluckende Oberflächen ist ebenfalls zu achten. Wichtiger noch als die reine Gestaltung eines Raumes ist, dass das gesamte Gebäudekonzept im Vordergrund steht. Kreative Unterrichtsformen lösen den 45-minütigen Frontalunterricht ab. Offene Grundrisse, die flexibel organisiert und umstrukturiert werden können, bilden eine wichtige Grundlage für die Zukunft.⁴⁸

Raumstrukturen mit unterschiedlich großen Raumformen können zu einem Cluster zusammengefasst werden. Durch die offene Gestaltung der Klassenräume wird es möglich, dass jahrgangsübergreifende Aktivitäten in und um die Klassen stattfinden können. Die Verbindungswege dienen nicht nur als reine Erschließungsflächen, sondern können auch als erweiterte Unterrichtsfläche genutzt werden. Mobile Systeme geben einen Anreiz für die Loslösung vom Frontalunterricht an der Tafel. Die Anwendung von Dreieckstischen verhindert eine rasterartige Organisation der Klassenzimmer.⁴⁹

Neben der ganzen Flexibilität darf eine gewisse Ordnung in Form von Stammklassen nicht fehlen.

47 Vgl. Dudek 2011, 23-24.
48 Vgl. Ebda., 46-47.
49 Vgl. Ebda., 48.

Schulzentrum zur Mitte

Am neuen Hauptplatz gelegen, organisiert sich das Schulzentrum um und teilweise über einen abgesenkten Innenhof. Der Schulkomplex bietet 32 Stammklassen (Standardklassen) Platz, die zur einen Hälfte von Volksschülern und zur anderen von Hauptschülern belegt werden. Der Vorteil der Unterbringung von Volks- und Hauptschule in einem Gebäudekomplex liegt vorwiegend in der gemeinsamen Nutzung von räumlichen und personellen Ressourcen. Lehrinhalte können besser abgestimmt werden und ein effektiveres Gesamtkonzept wird ermöglicht. Auch die soziale Durchmischung der unterschiedlichen Jahrgänge führt zu bereichernden Situationen. Ausgewiesene Sonderschulklassen wird es nicht mehr geben. Mit eigenständiger Betreuung werden Sonderschüler in die Volks- und Hauptschulklassen integriert und somit sozial besser eingebunden. Ein Schultag von morgens bis mittags gehört für den Großteil der Schülerschaft nicht mehr zum Alltag. Durch die berufliche Auslastung beider Elternteile wird eine ausgewogene Ganztagesbetreuung immer wichtiger. Um dieser steigenden Auslastung Herr zu werden, muss dieser Aspekt stark in den Schulentwurf miteinfließen.

Betreten wird die Schule entweder durch den Haupteingang im Innenhof, der direkt zu den Garderoben führt oder durch einen der zahlreichen Nebeneingänge rund um den Schulkomplex. Lehrer und Angestellte betreten das Gebäude über den nördlichen Verwaltungsbereich. Ein Zugang direkt aus der angelagerten Tiefgarage ist ebenso möglich. Die Stellplatzflächen südlich und östlich des Schulgebäudes stehen dem Lehrperso-

nal sowie den Eltern für die Anlieferung der Schüler zur Verfügung. Eine Fahrradrampe geht vom Hauptplatz ab und mündet im Kellergeschoss des nördlichsten Gebäudeteils. Den Mittelpunkt des Schulzentrums bildet die südliche Erdgeschosszone. Der offene Grundriss wird durch sogenannte Raumboxen belegt. Darunter werden mobile würfelförmige Raumkuben in unterschiedlicher Größe verstanden, die jeweils kleine Funktionsräume, Aufenthaltsnischen und die Utensilien der ihnen zugeordneten Unterrichtsfächer enthalten. Im Raumwürfel des textilen Werkunterrichts zum Beispiel, werden die Materialien, Werkzeuge, Lehrbücher und Ähnliches aufbewahrt. Die Wandflächen werden entweder durch Klappelemente mit Funktionen belegt oder dienen als Aushangflächen der Ergebnisse. Die Trennung der einzelnen Unterrichtsbereiche wird durch ein mobiles Trennwandstecksystem vollzogen. Der große Vorteil dieser mobilen Kuben besteht in ihrer Flexibilität. Im Halbjahresrhythmus kann die komplette Organisation dieses offenen Erdgeschossbereiches neu gestaltet und den sich ständig wandelnden Bedingungen angepasst werden. Zwischen diesem offenen Bereich und der Verwaltungszone positioniert sich die Mensa samt Küche und Lager. Die straßenseitige Lage erleichtert die Anlieferung der Lebensmittel. An warmen Tagen können Teile der Mensafassade zum Innenhof geöffnet werden.

In den beiden Obergeschossen wird die Trennung von Volks- und Hauptschule deutlicher. Der straßenseitige östliche Teil steht im Zeichen der Hauptschule. Die Stamm-

klassenräume der Volksschule sind im westlichen Gebäudeteil untergebracht. Zwischen den zugeordneten Klassenräumen gibt es offene Gruppenräume, die je nach Ausführung unterschiedlich gestaltet sind. In Form von Ausbuchtungen situieren sich diese Bereiche entlang der breiten und ebenfalls für den Unterricht nutzbaren Erschließungszone. In Fächern, bei denen der offene Unterricht außerhalb der Stammklasse dienlich ist, kann der Klassenraum durch diese flexibel nutzbaren Lernoasen ersetzt werden. Durch das Zusammenschließen mehrerer Klassenräume samt Vorbereichen zu Clustern, können jahrgangsübergreifende Aktionen realisiert werden. Generell wird die gesamte Detailgestaltung der Stammklassentrakte auf die jeweilige Schulstufe angepasst, um ein spezifisches Umfeld in einer interagierenden Umgebung zu gestalten.

Der Verwaltungsbereich mit Lehrerzimmer, Lehrmittelzimmer, Konferenzzimmer und ähnlichen Räumen konzentriert sich am nördlichen Ende des Schulgebäudes. Somit ist eine gute Erreichbarkeit gegeben und die Interaktion zwischen Organen der Volks- und Hauptschule bestens möglich. Eine komplette Zusammenlegung der Verwaltung wird nicht vollzogen, da eine altersspezifisch optimale Betreuung der Jahrgänge im Vordergrund steht. Die zeitintensiven Unterrichtsvorbereitungen der Lehrkräfte, die in den meisten Fällen wegen Platzmangel in den privaten Räumlichkeiten stattfinden müssen, können hier in den großzügig bemessenen Lehrerzimmern erfolgen. Ein Druck- und Kopierzentrum, welches auch vom Hauptplatz aus erreichbar ist, wird neben den schulischen Aufgaben auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Spezialisierte Unterrichtsräume befinden

sich an dem, die Volks- und Hauptschule verbindenden, südlichen Gebäudeteil des Schulzentrums. Drei aus der Gesamtkubatur herausragende Raumblocke, wobei einer davon den multifunktional genutzten Festsaal mit doppelter Raumhöhe verkörpert, können im ersten Obergeschoss, neben dem Zugang im Schulgebäude, auch über die Südterrasse betreten werden. Oberlichte rund um diese drei Raumblocke bilden deren Form im offen organisierten Erdgeschossbereich ab und dienen zur Belichtung dieser Raumfläche. Drei große Lichthöfe, die den Weg für das Licht vom Dach bis ins Erdgeschoss freigeben, sorgen für zusätzliche Helligkeit im Bauwerk. Durch Lichtschlitze entlang der Klassenräume im zweiten Obergeschoss wird über ein Oberlicht im Dach einfallendes Licht in das darunterliegende Ge-

schoß weitergeführt und erhellt dabei die mittig liegenden Gangbereiche. Der Sonnenschutz wird von einem individuell regelbaren Lamellensystem übernommen.

Über einen Gang im ersten Obergeschoss ist die Dreifach-Sporthalle an den Schulkomplex angeschlossen. Tagsüber von den Schülern und abends von diversen Sportvereinen genutzt, bildet die Halle mit der über eine Rampenunterführung angebundene Laufbahn und dem weiter südwestlich liegenden Sportzentrum samt Fußballplatz, das Zentrum für sportliche Aktivitäten in der Innenstadt.

Aktivitätendiagramm

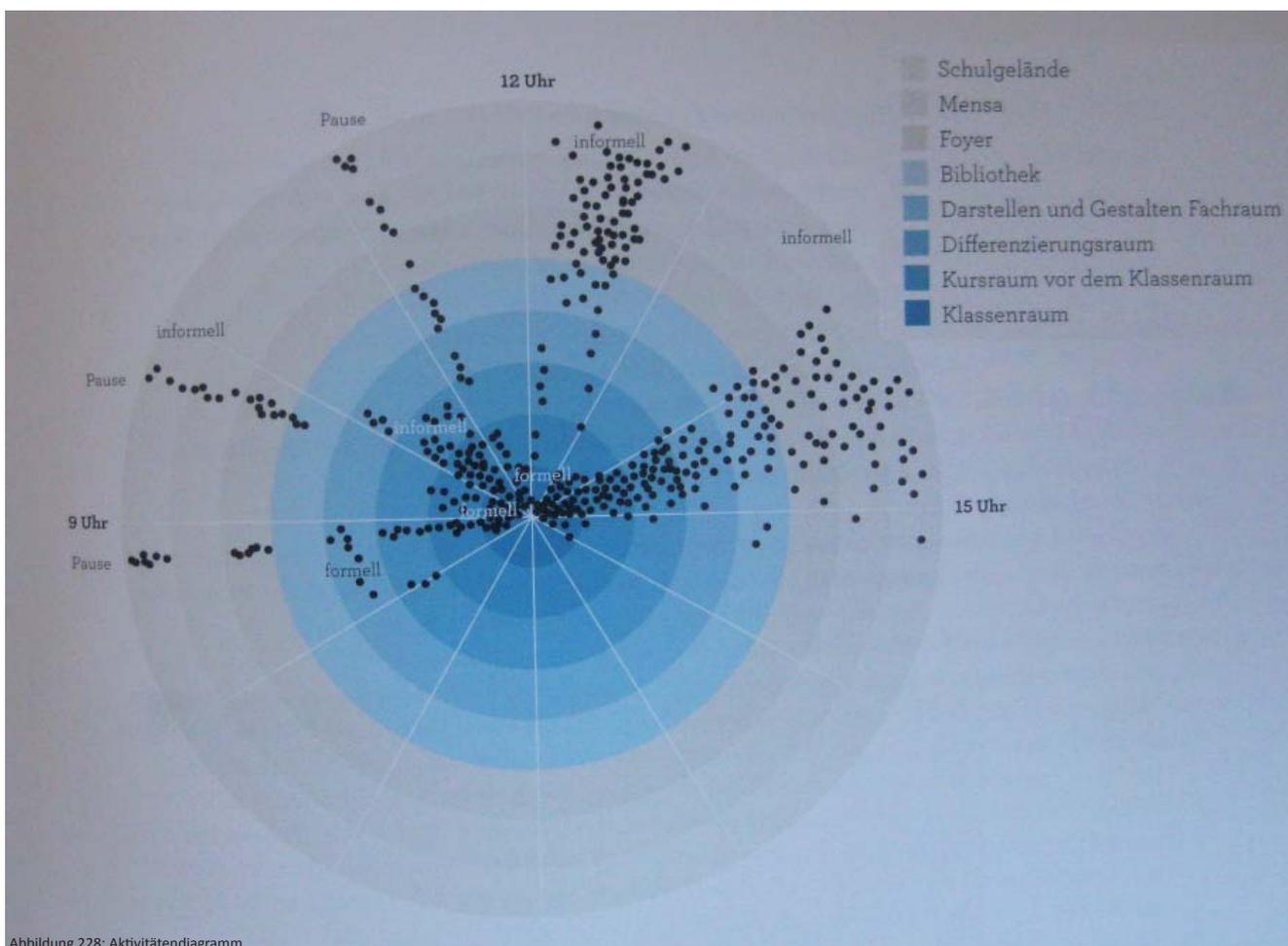
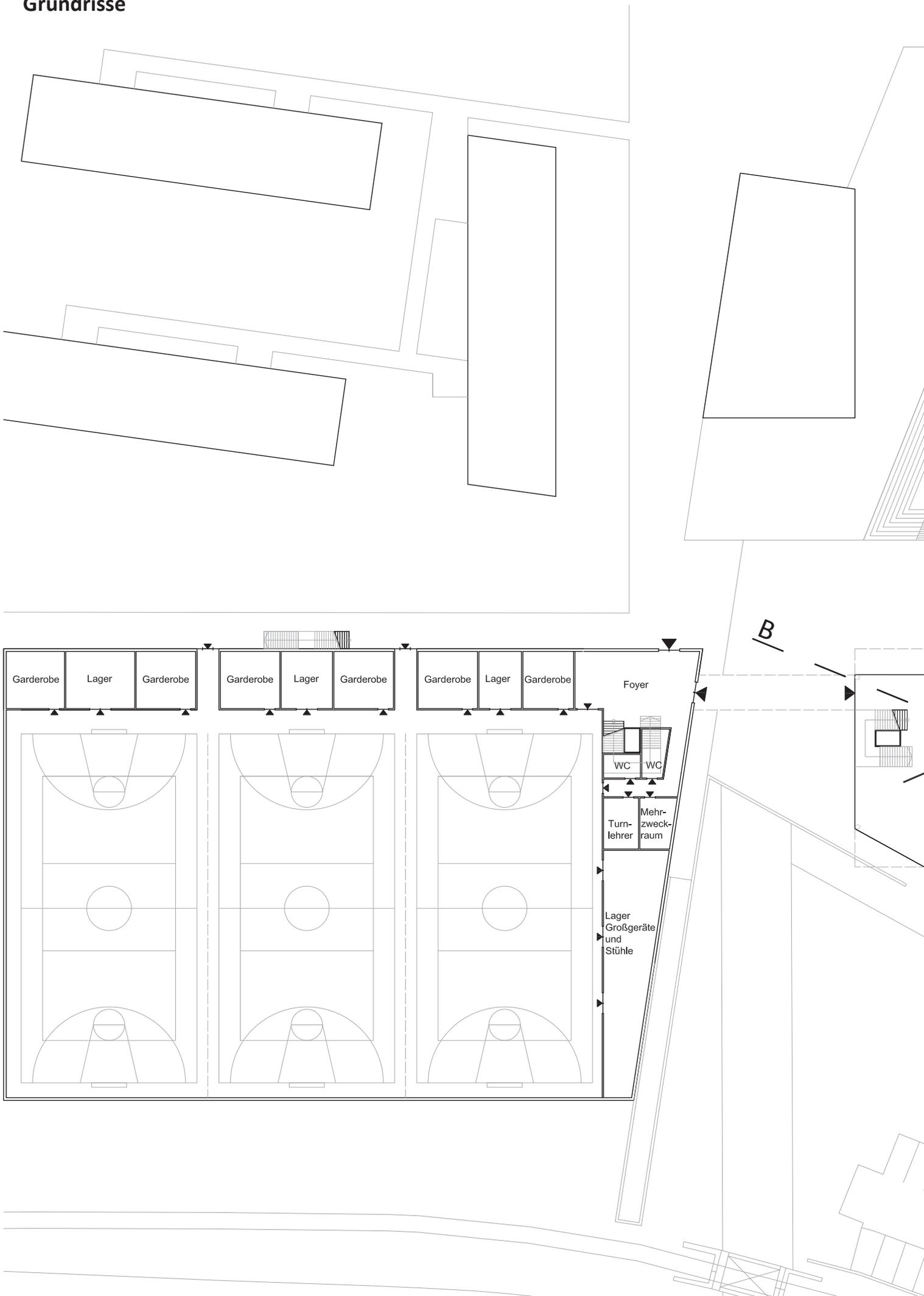


Abbildung 228: Aktivitätendiagramm

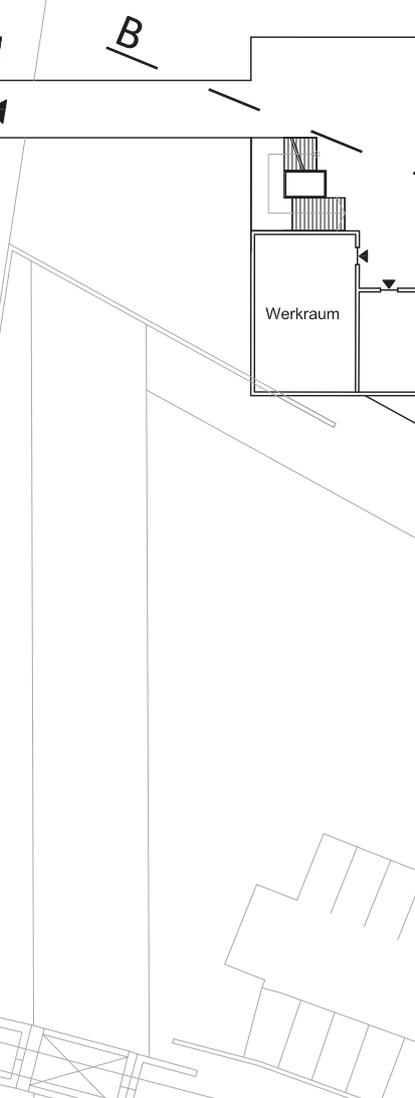
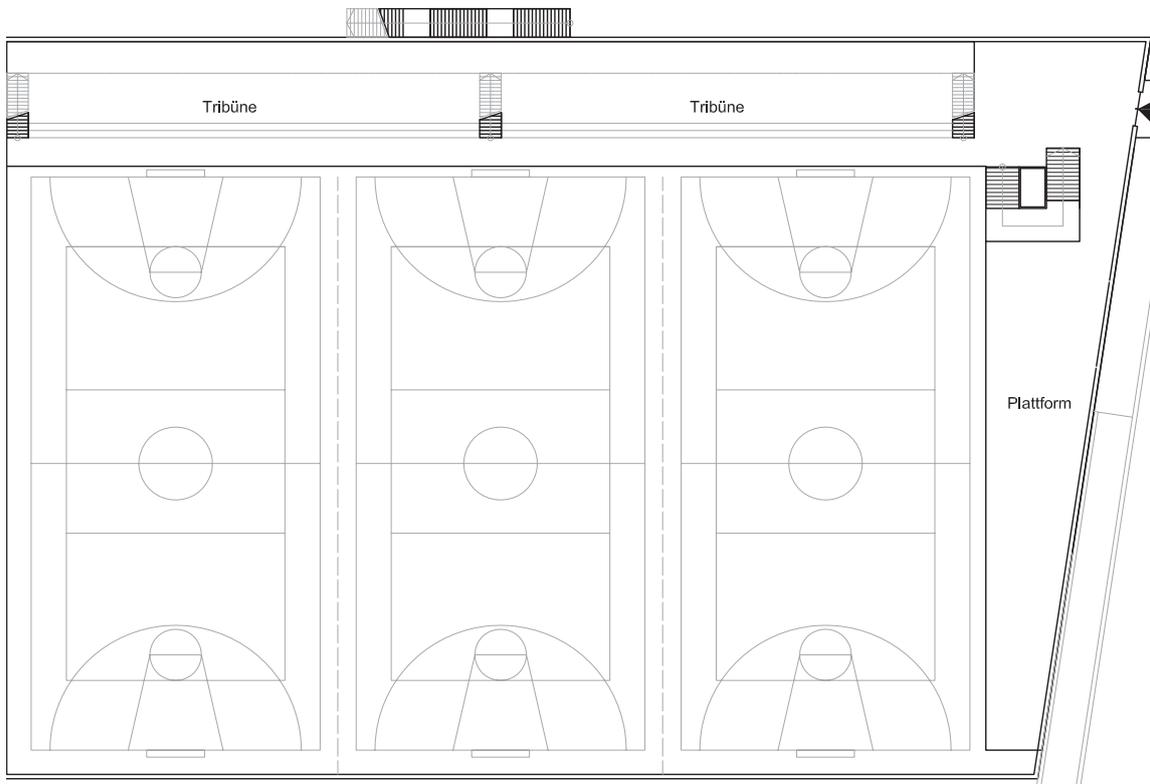
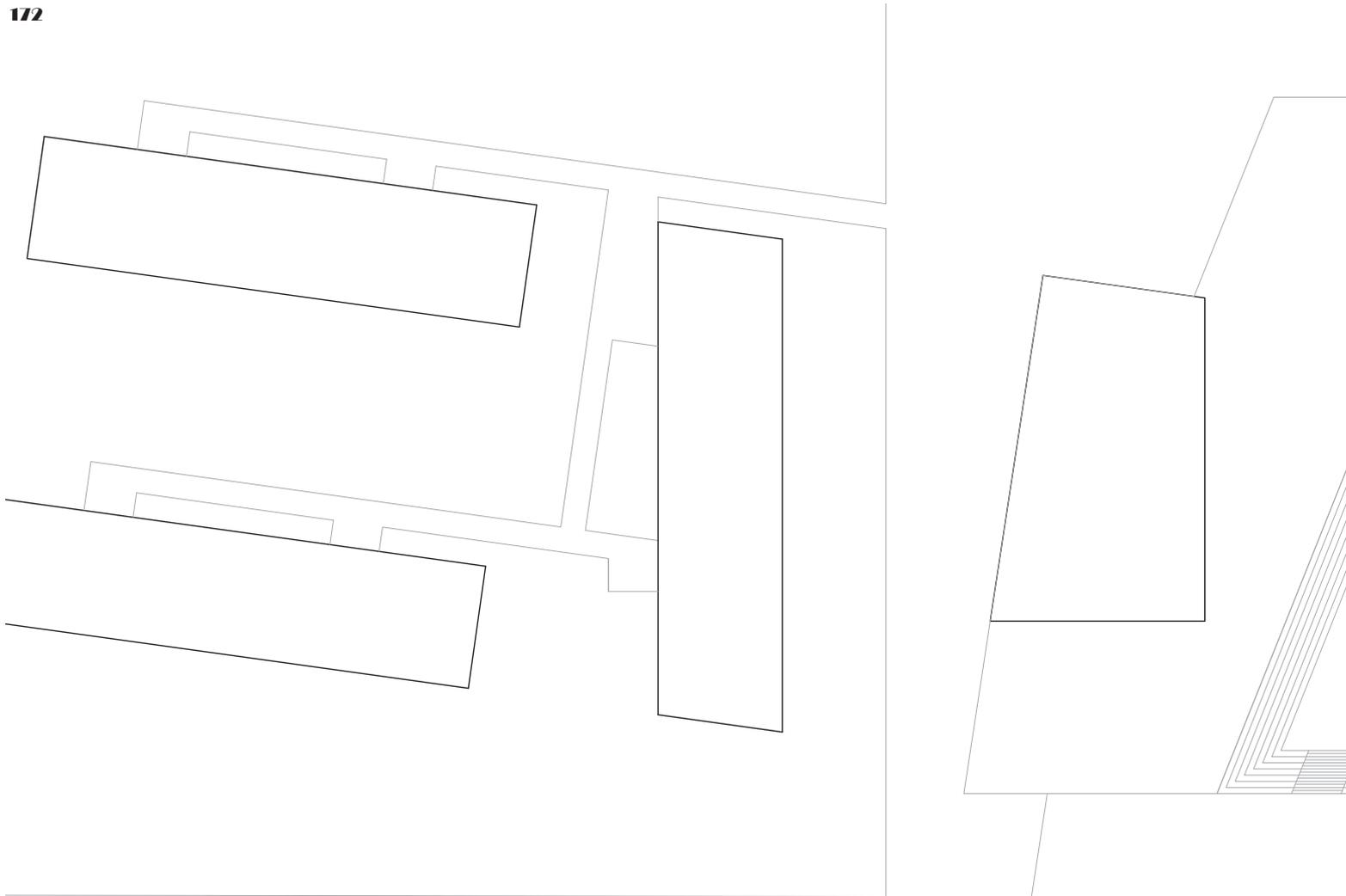
Grundrisse



ERDGESCHOSS (+/- 0m)

NR = Nebenraum
HS = Hauptschule
VS = Volksschule

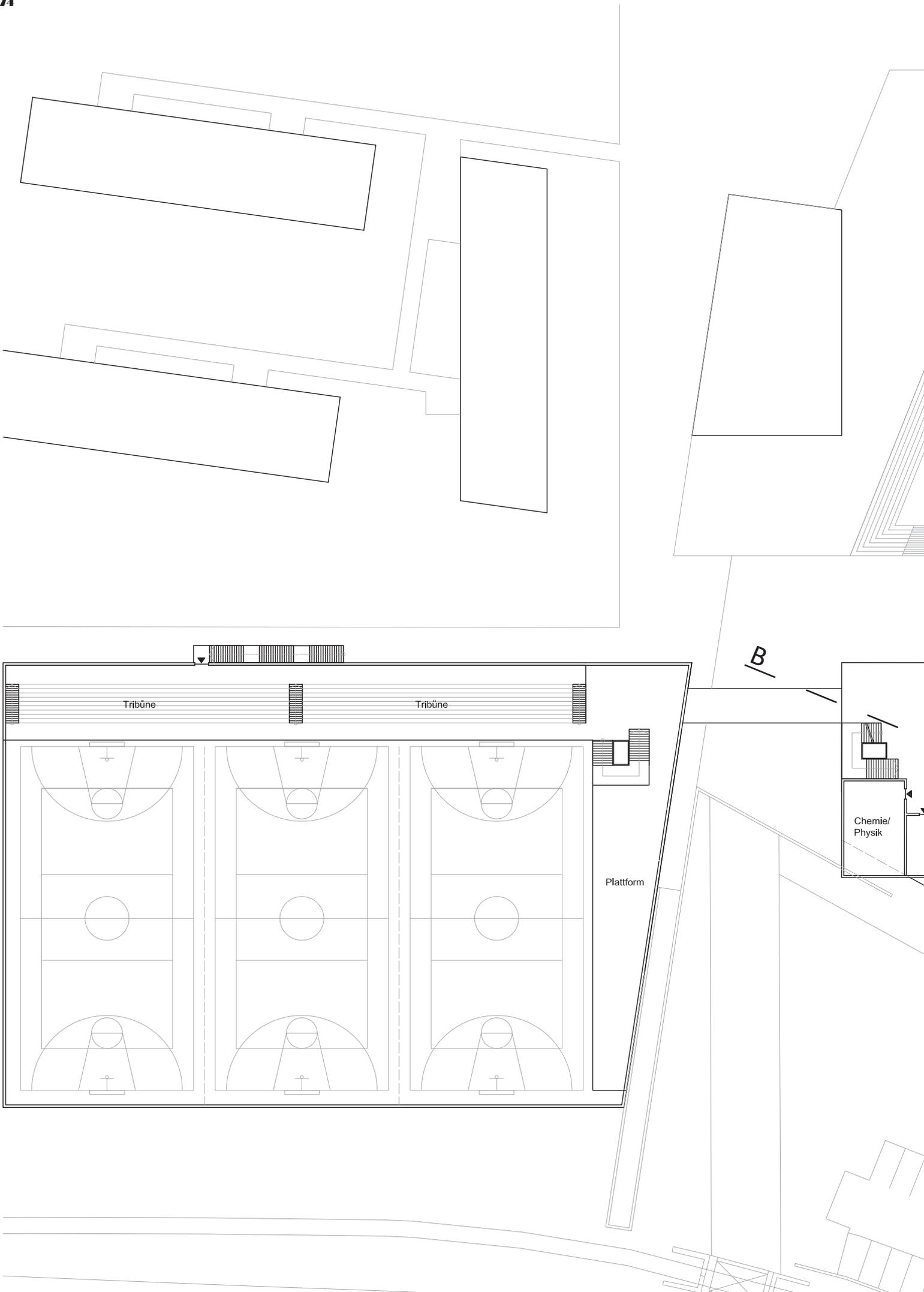




1. OBERGESCHOSS (+6m)

HS = Hauptschule
VS = Volksschule





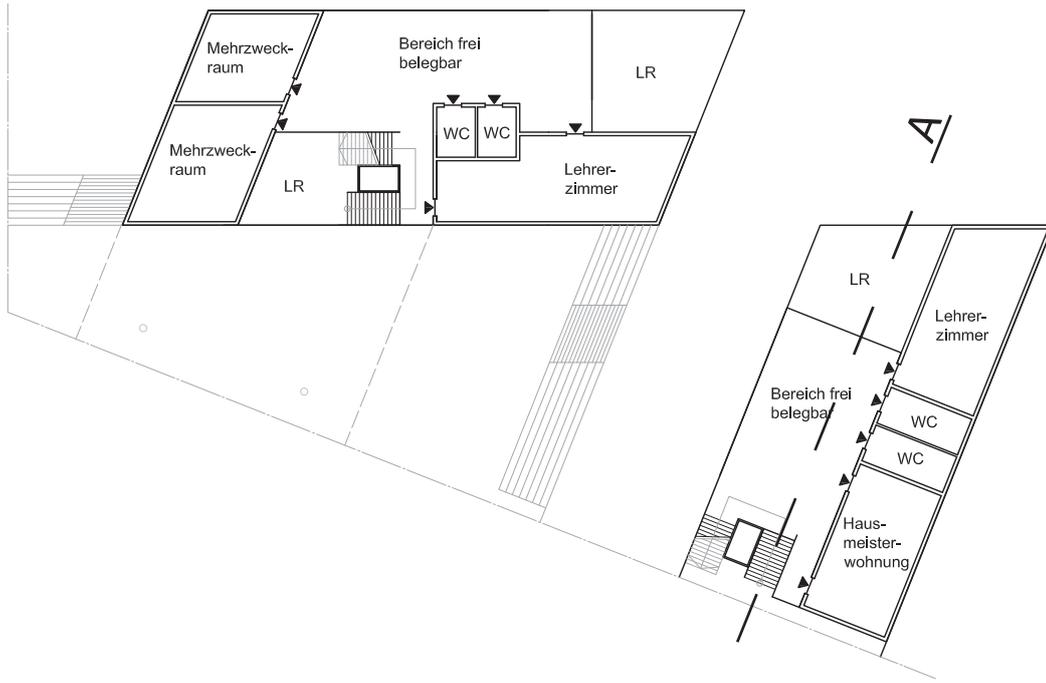
2. OBERGESCHOSS (+9,5m)

HS = Hauptschule
VS = Volksschule

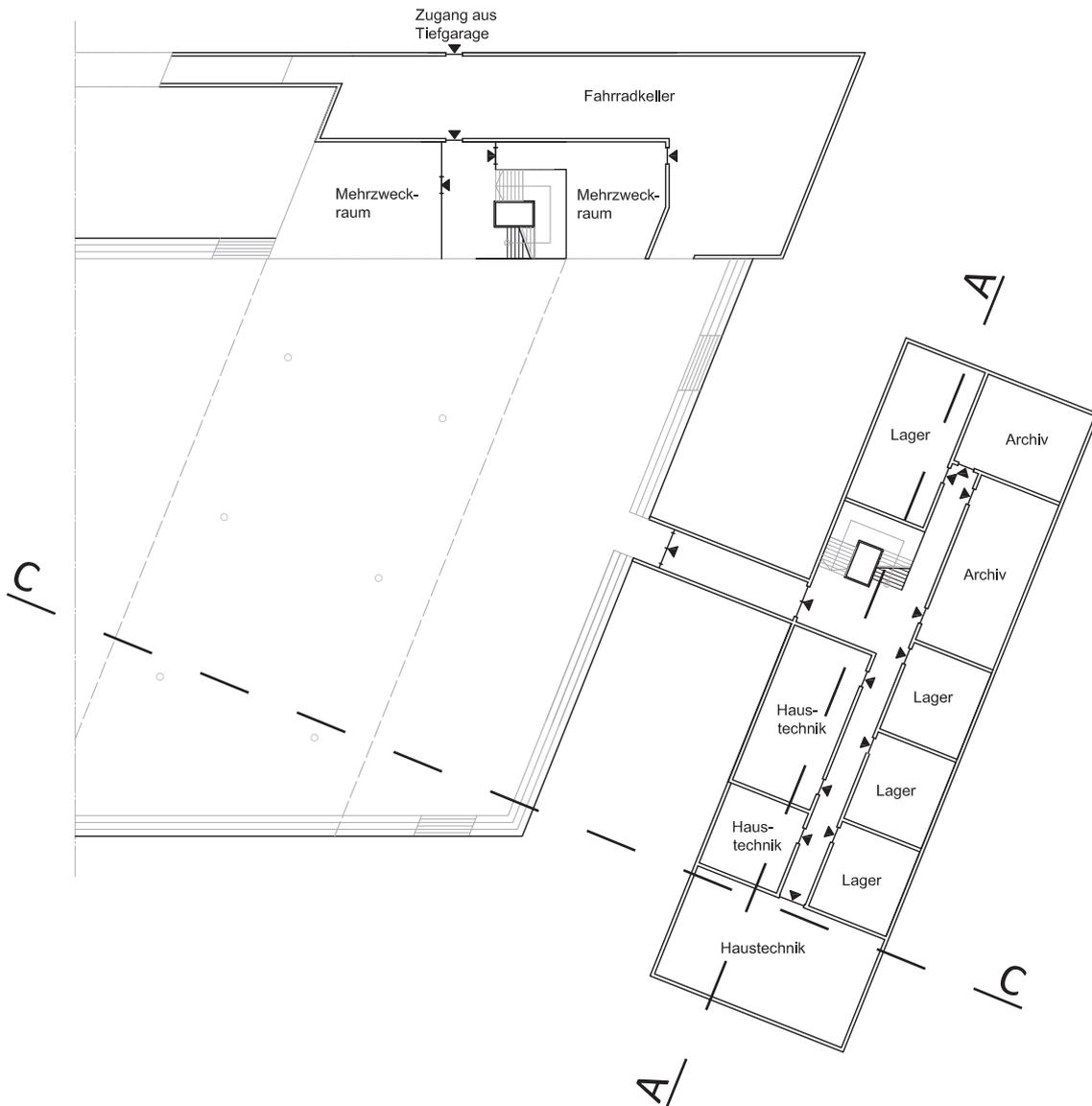


ZWISCHENGESCHOSS EG (+3m)

LR = Luftraum

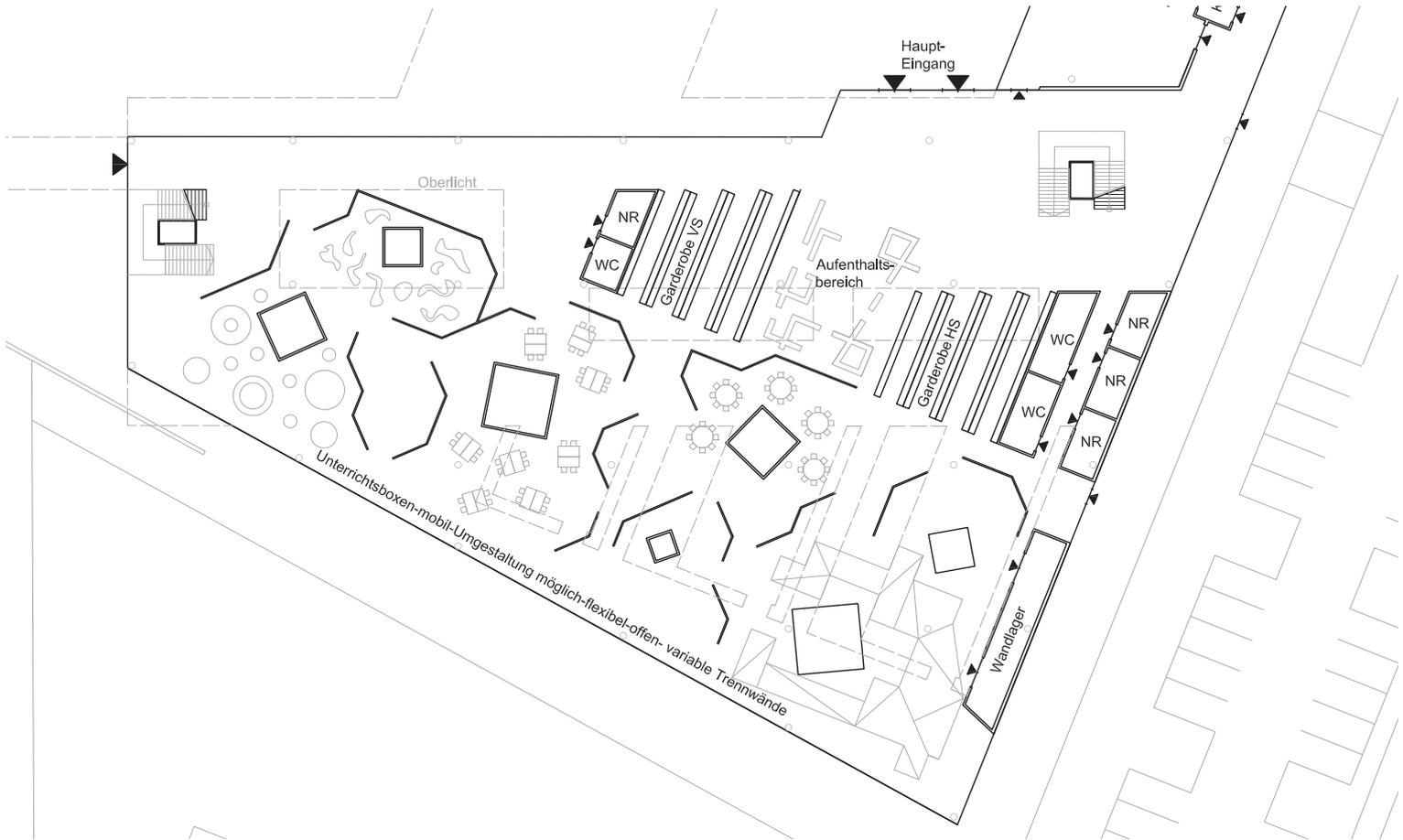


KELLERGESCHOSS (-3m)



Mögliche Möblierung des offenen Erdgeschossbereiches

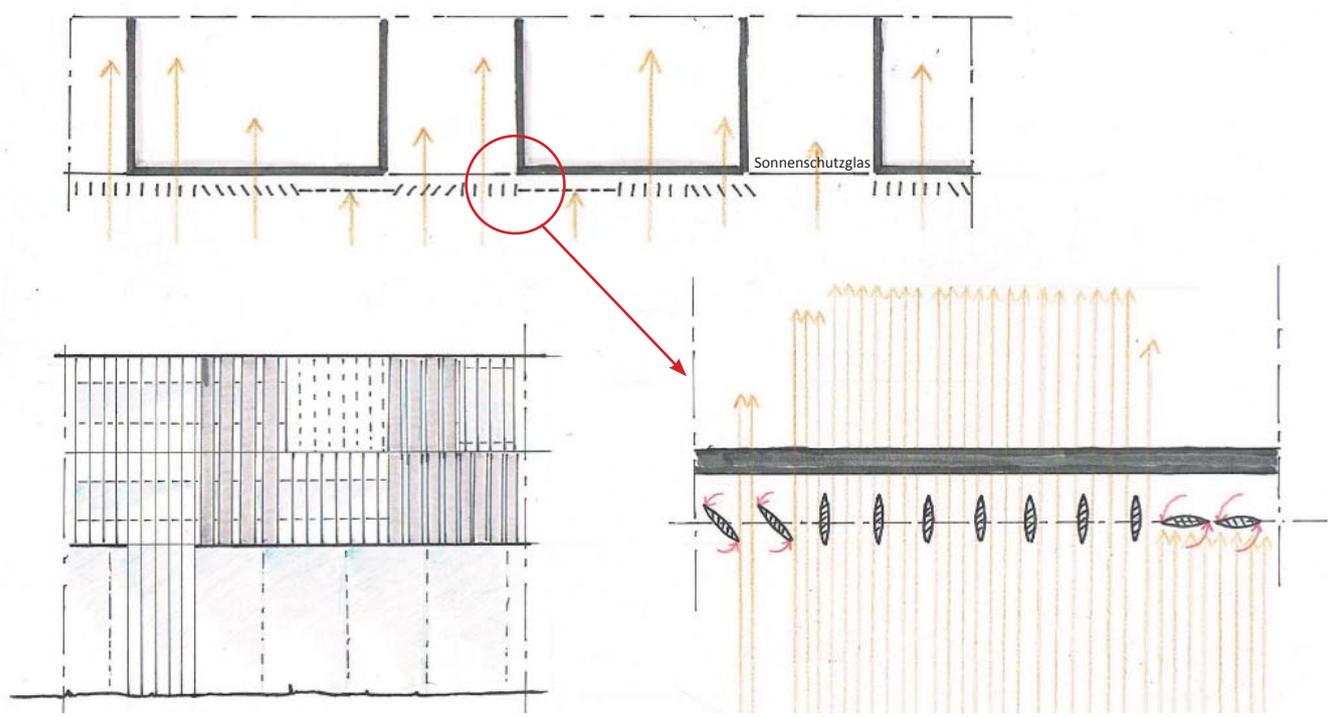
NR = Nebenraum
HS = Hauptschule
VS = Volksschule



Sonnenschutz

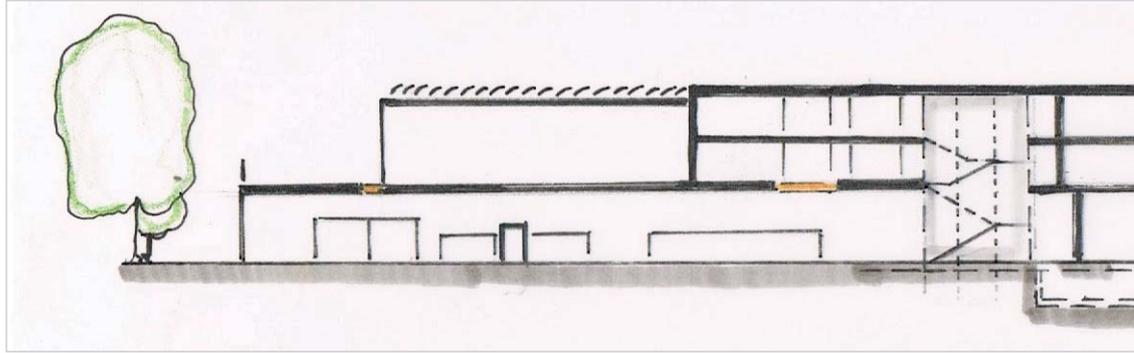
Den Sonnenschutz der Klassenräume sowie der dazwischengeschalteten Lernoasen übernehmen vertikale Sonnenschutzlamellen. Je nach Einstellung der Lamellengruppen dringt unterschiedlich viel Licht ins

Innere des Gebäudes. Die Sonnenschutzelemente können gruppenweise vom Klassenraum aus geschossunabhängig eingestellt werden. Sonnenschutzglas übernimmt die lamellenfreien Fassadenflächen.

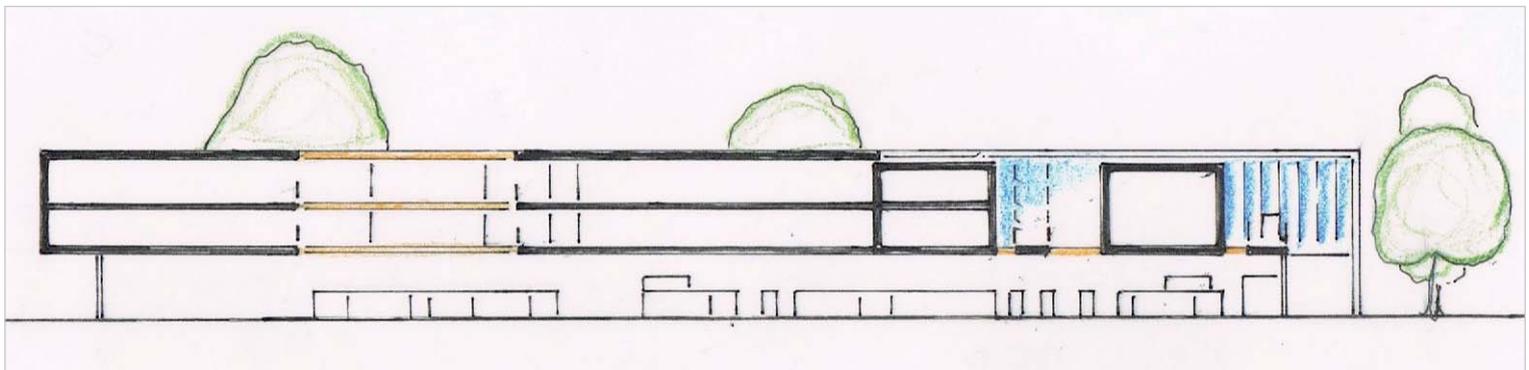


SCHNITTE

Schnitt A

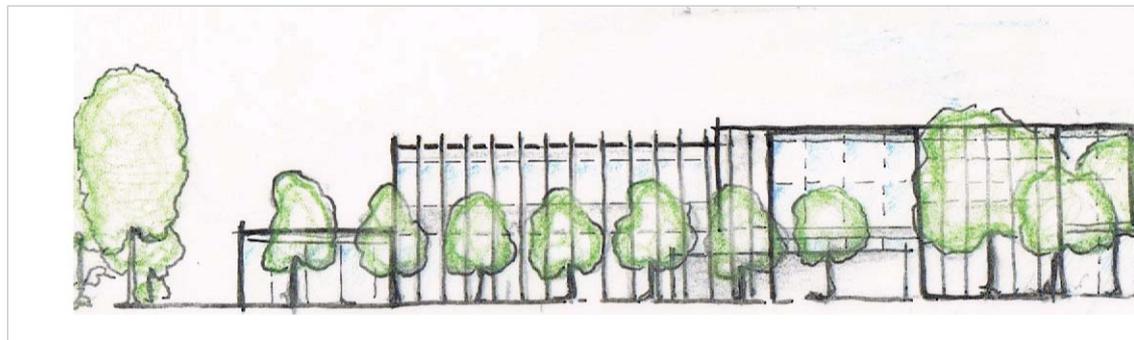


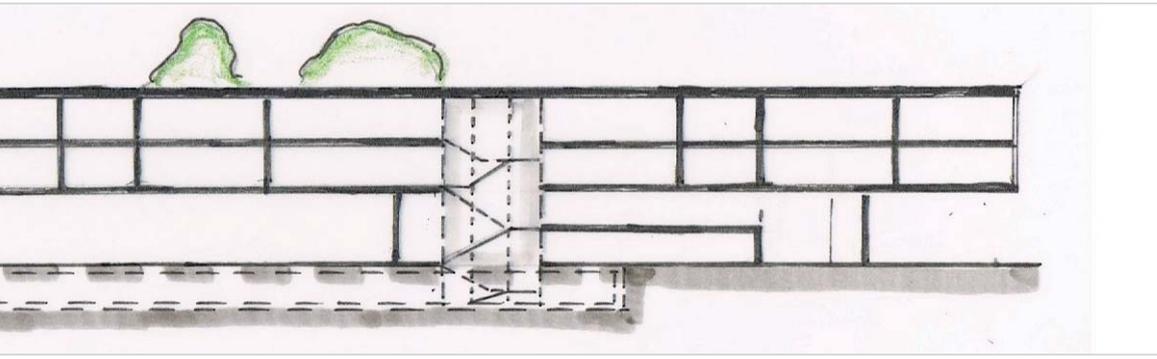
Schnitt B



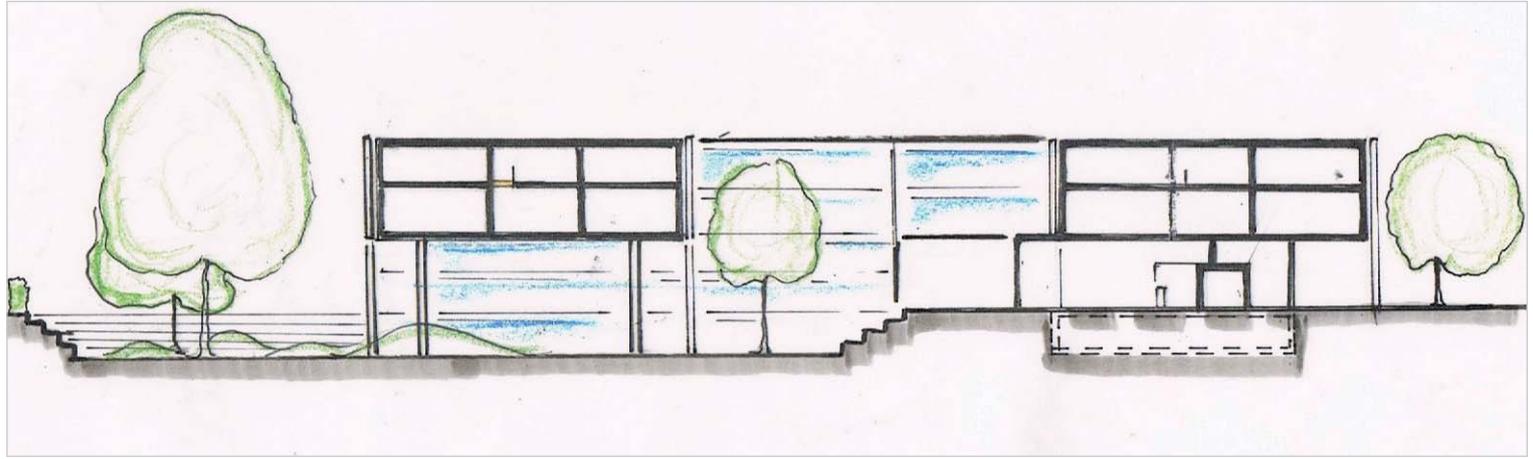
ANSICHTEN

Ansicht Ost

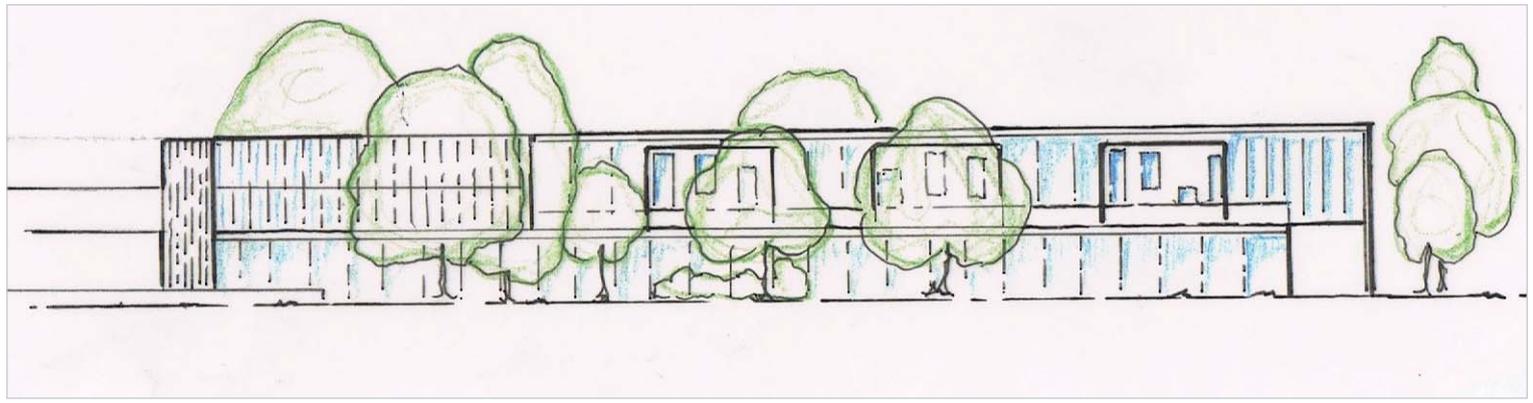




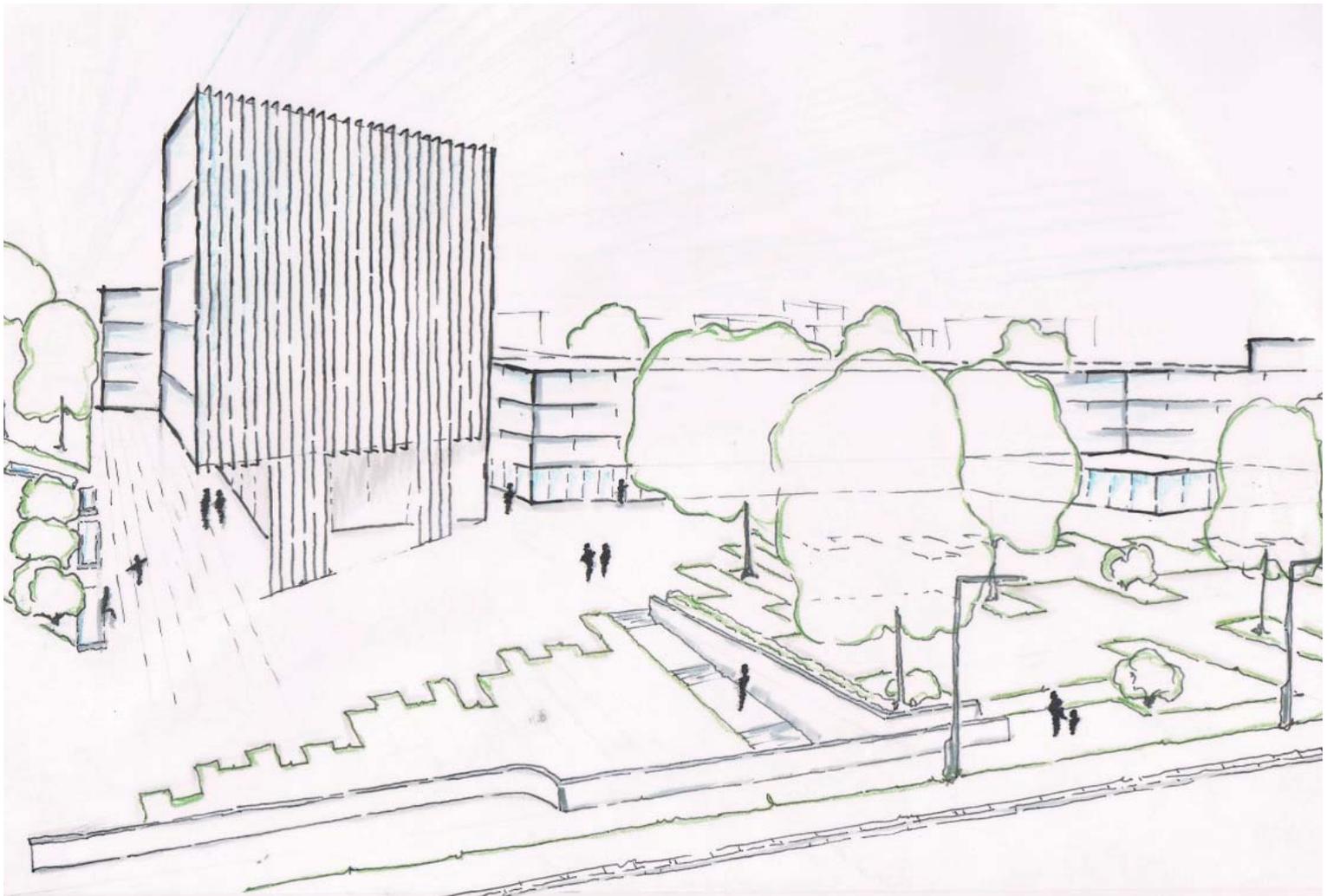
Schnitt C

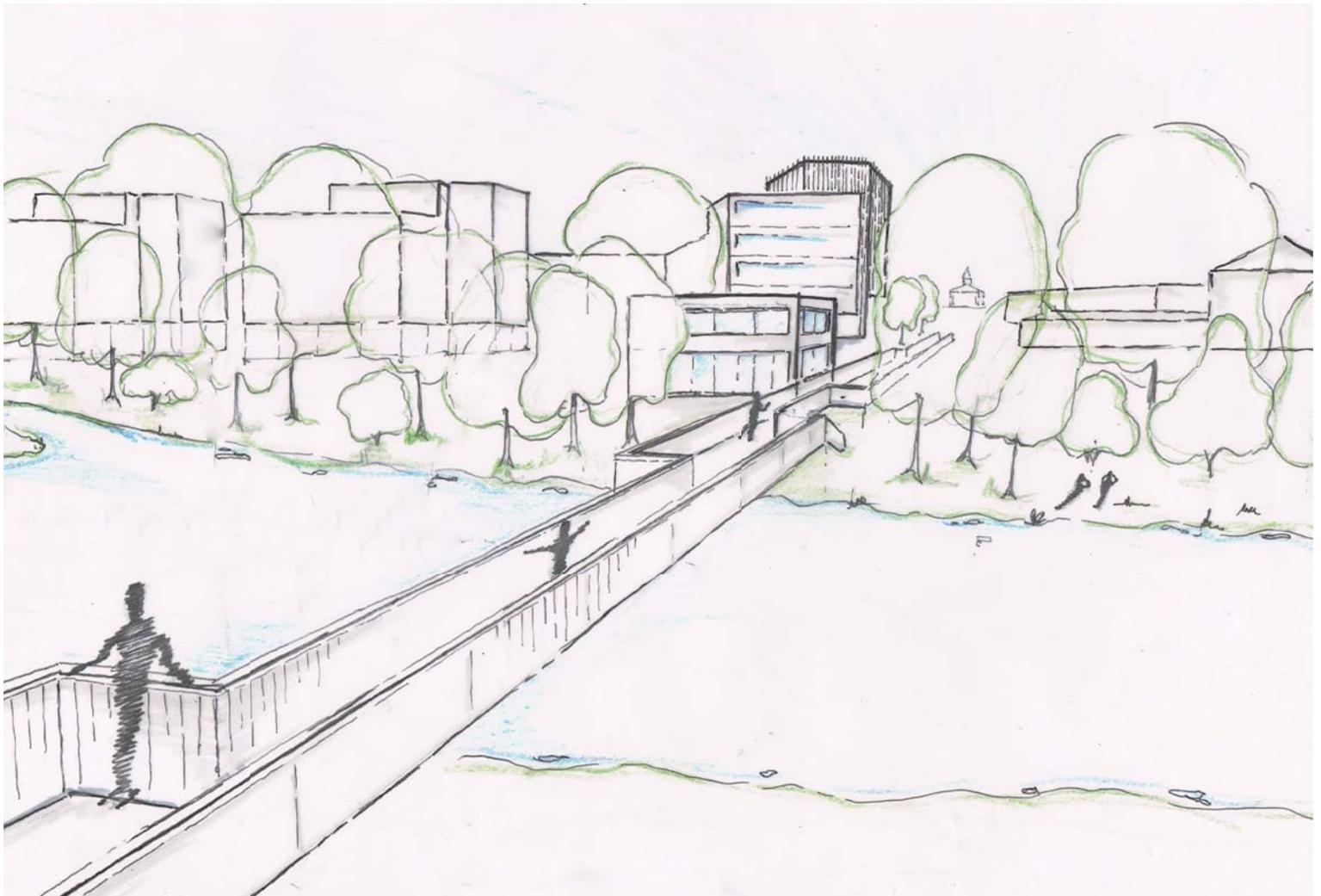
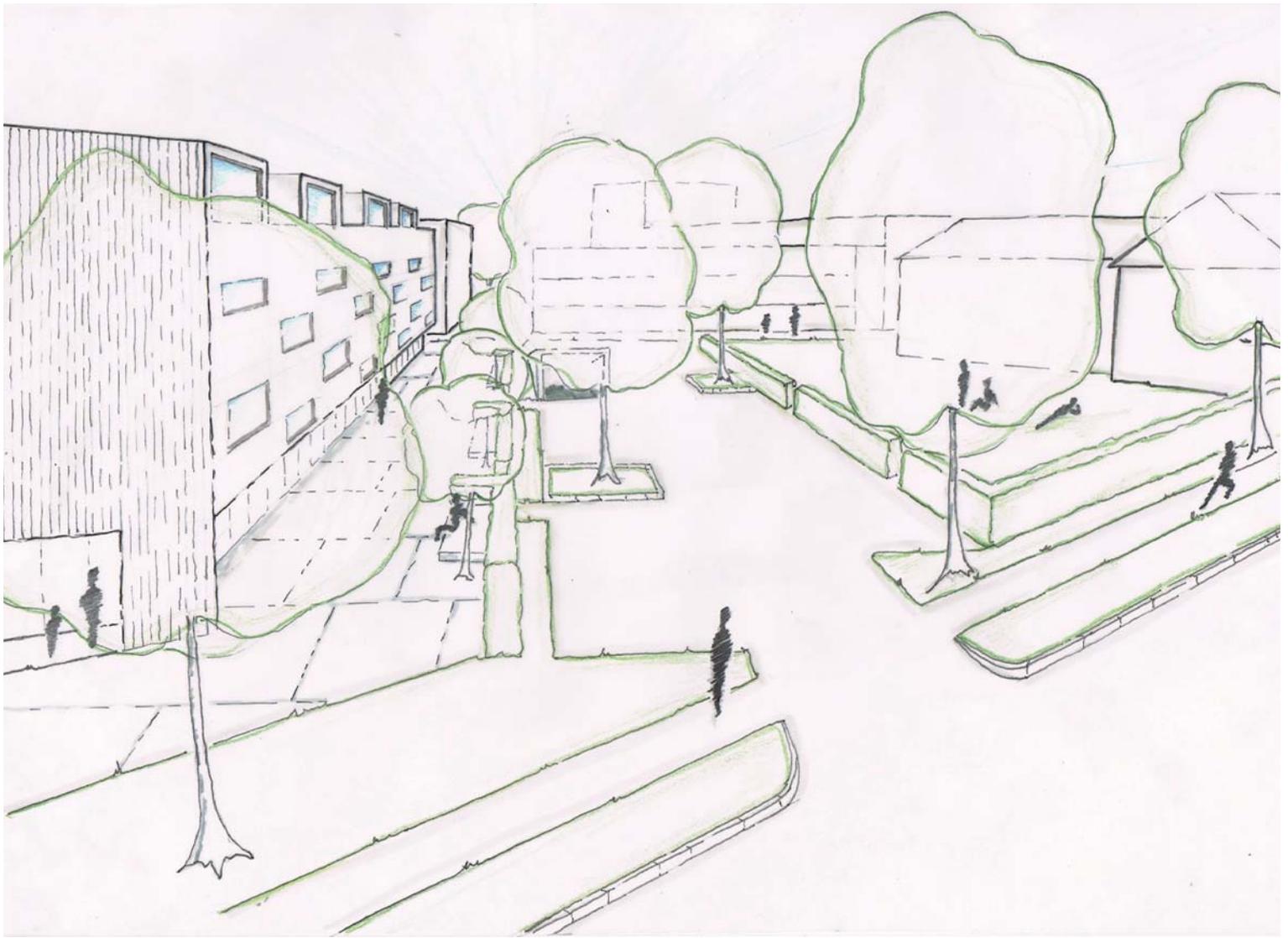


Ansicht Süd



PERSPEKTIVEN





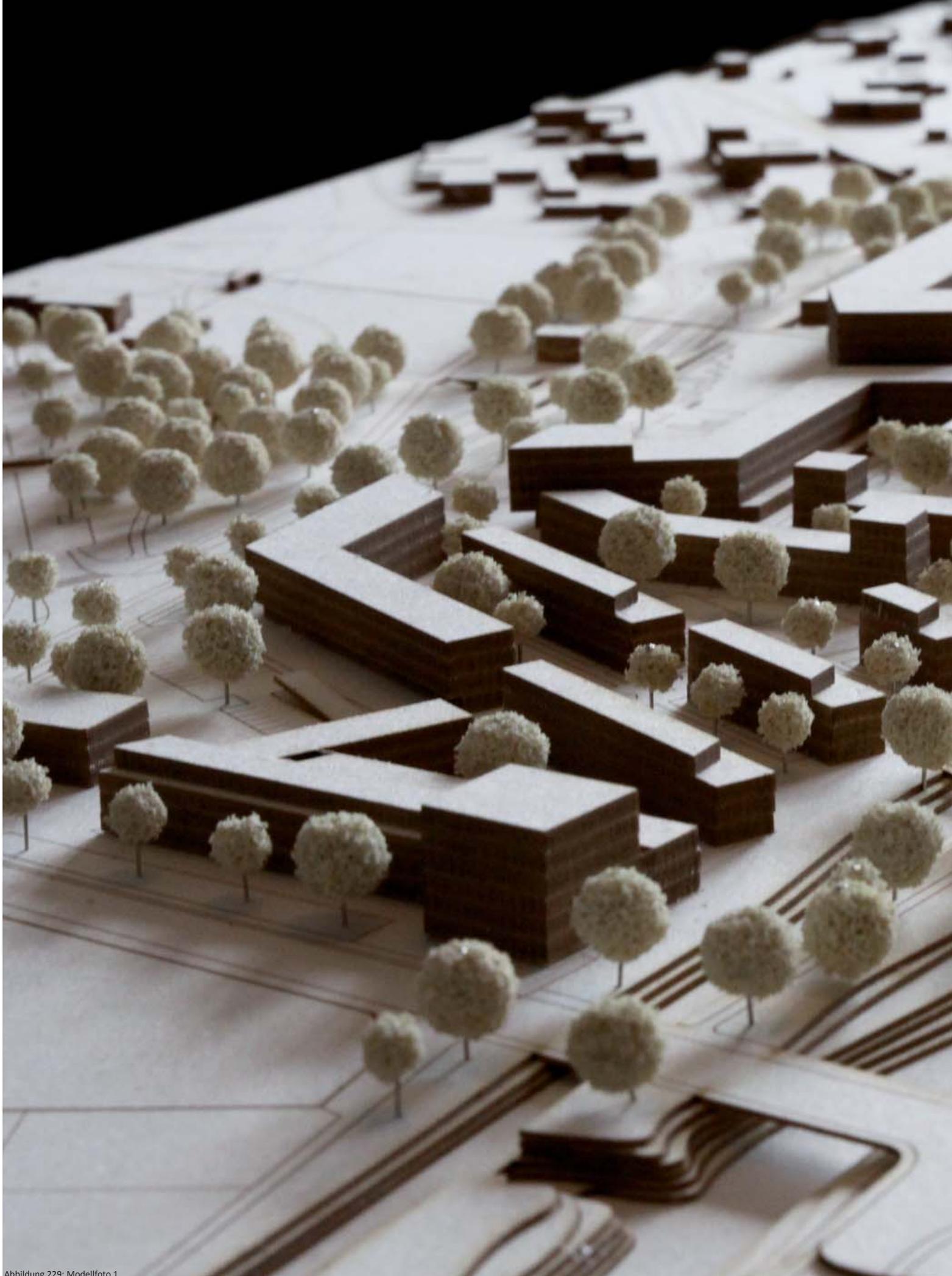


Abbildung 229: Modellfoto 1

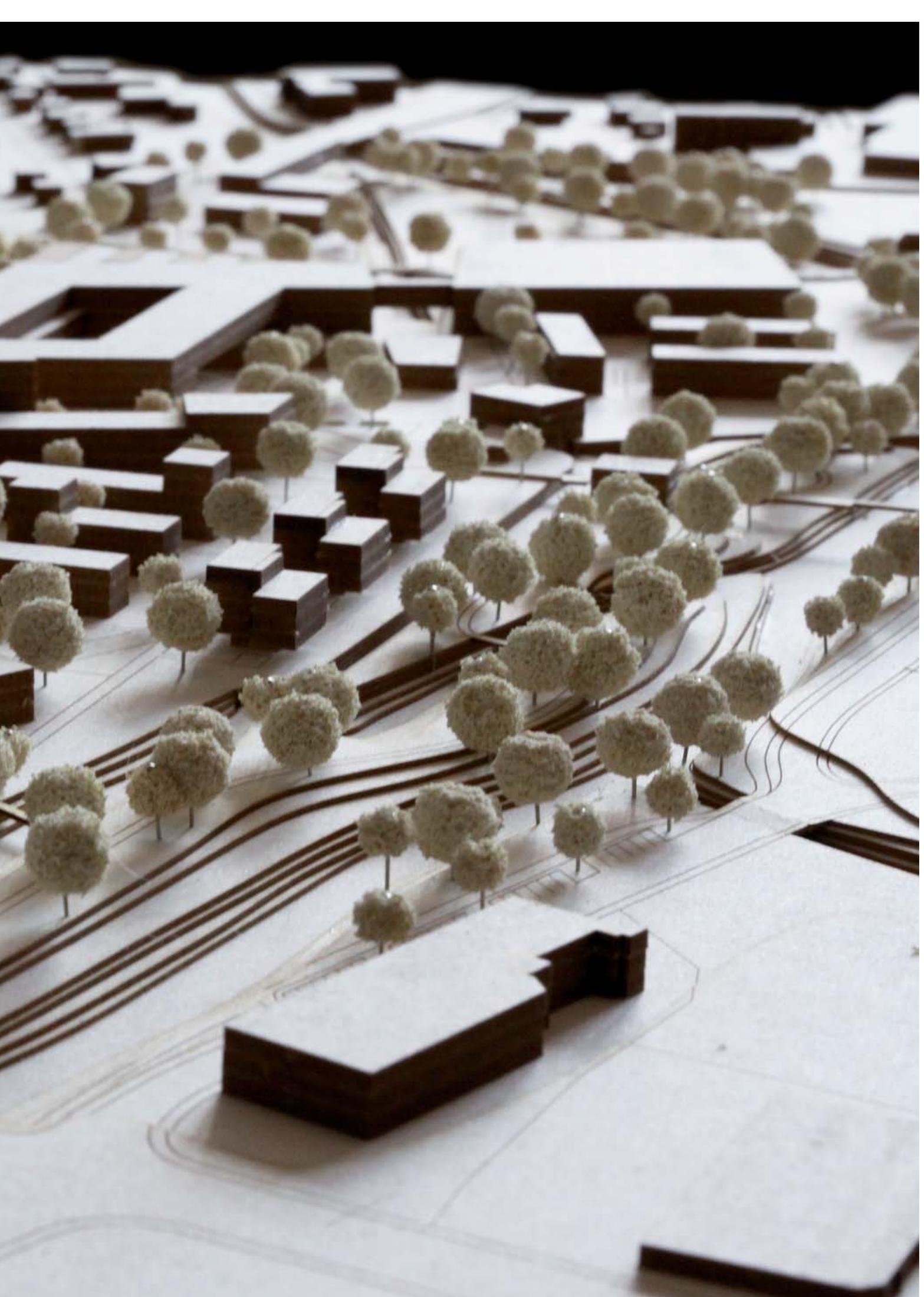




Abbildung 230: Modellfoto 2



Abbildung 231: Modellfoto 3



Abbildung 232: Modellfoto 4



Abbildung 233: Modellfoto 5



Abbildung 234: Modellfoto 6

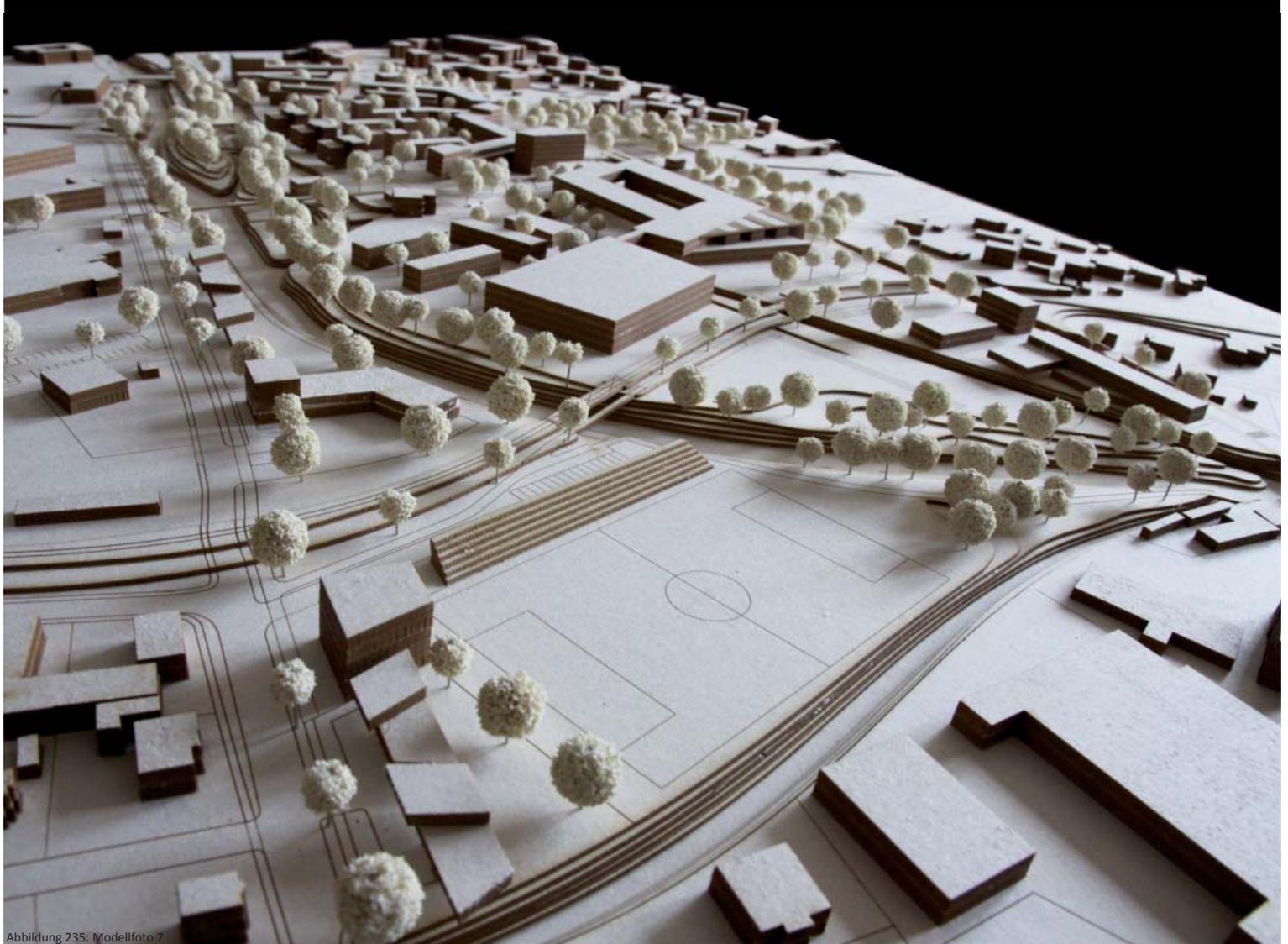


Abbildung 235: Modellfoto 7

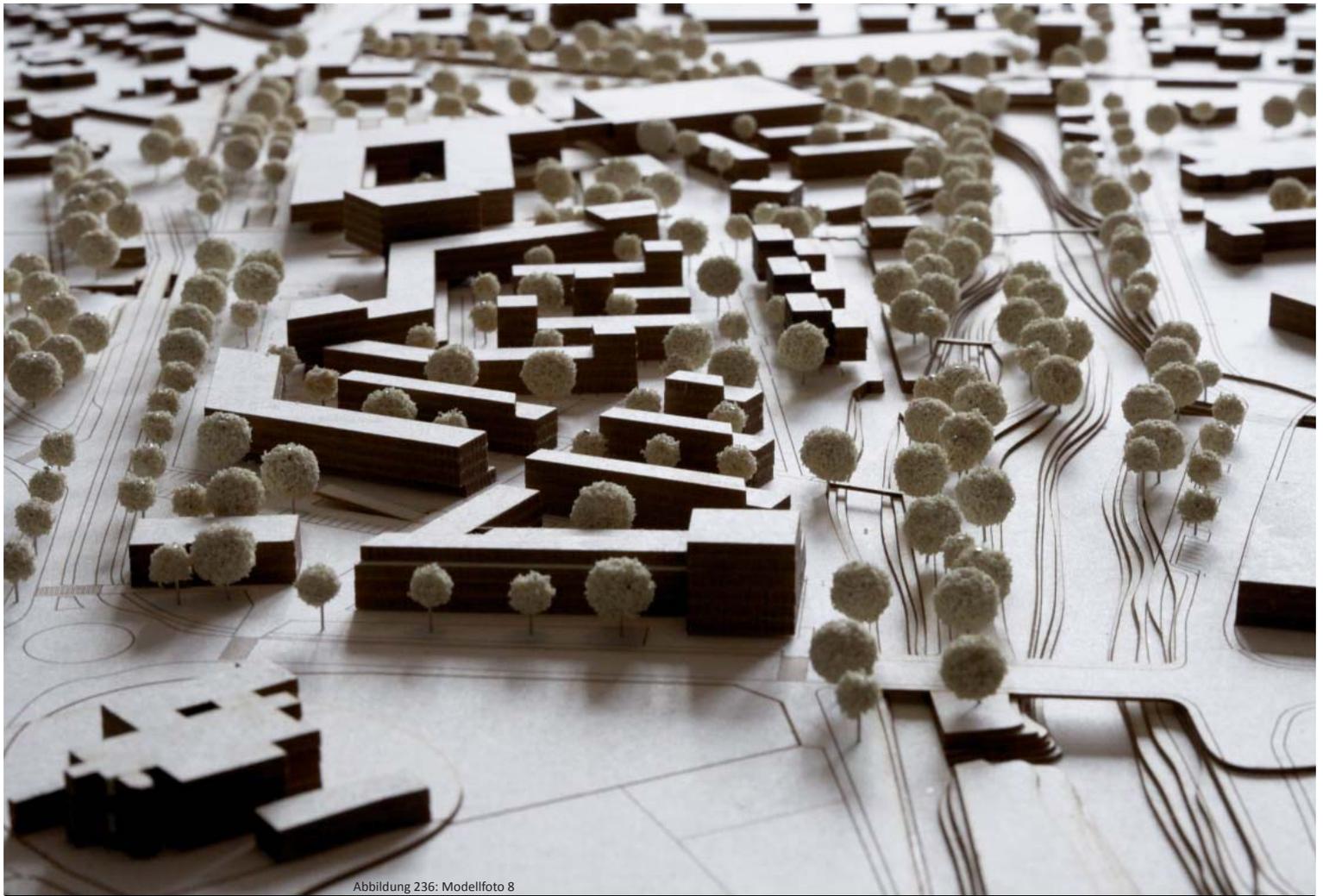


Abbildung 236: Modellfoto 8

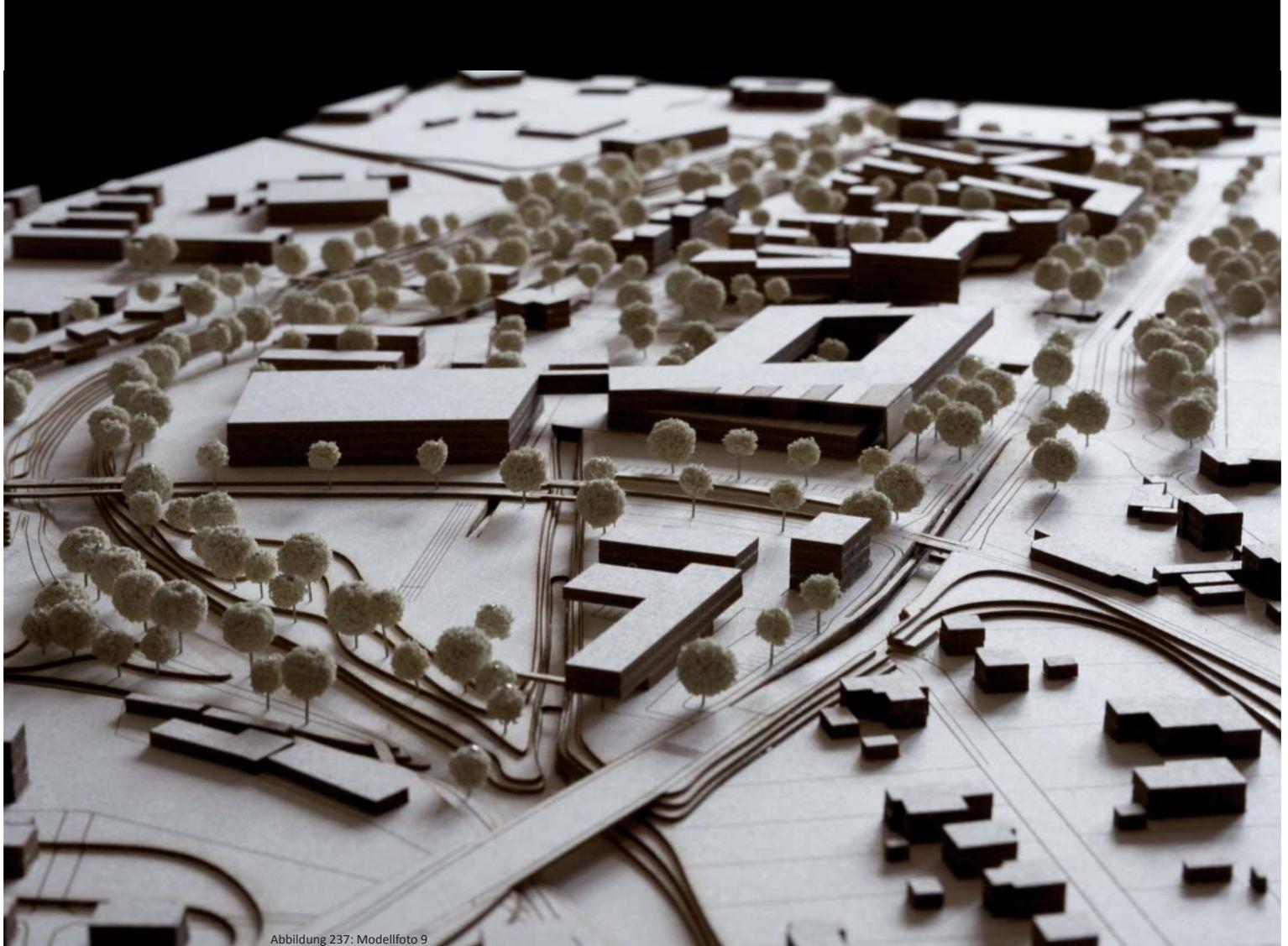


Abbildung 237: Modellfoto 9

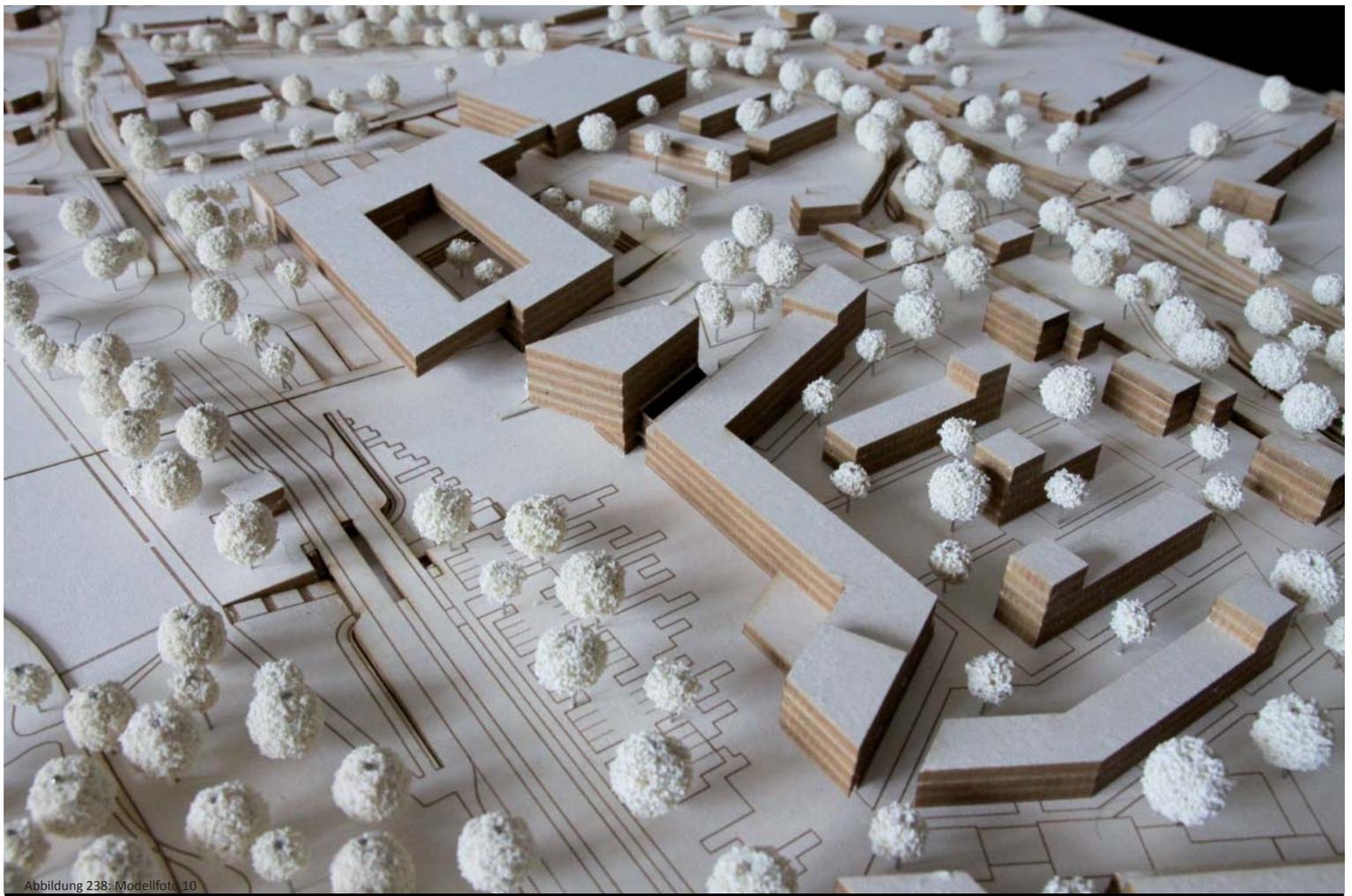


Abbildung 238: Modellfoto 10

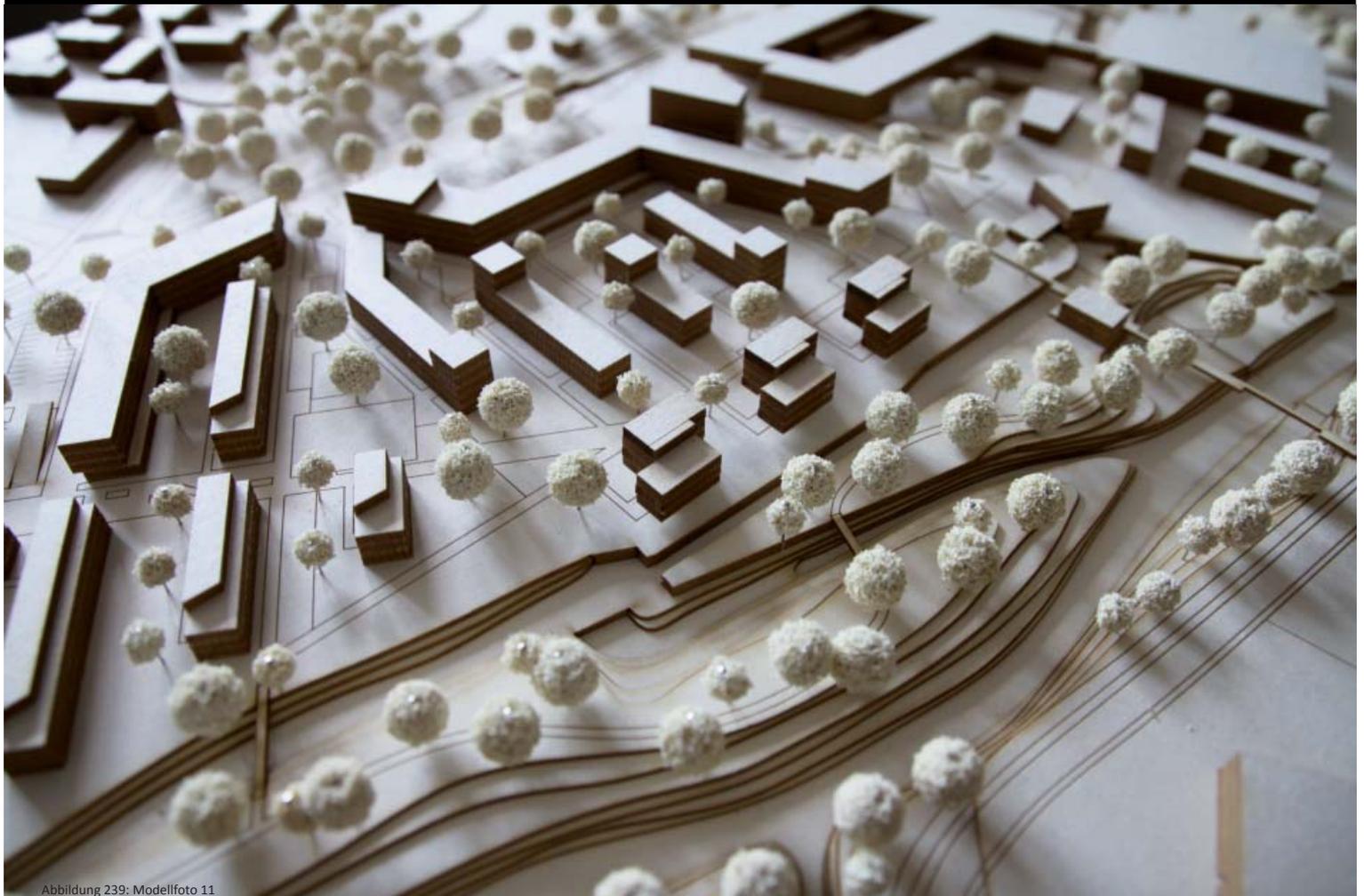


Abbildung 239: Modellfoto 11

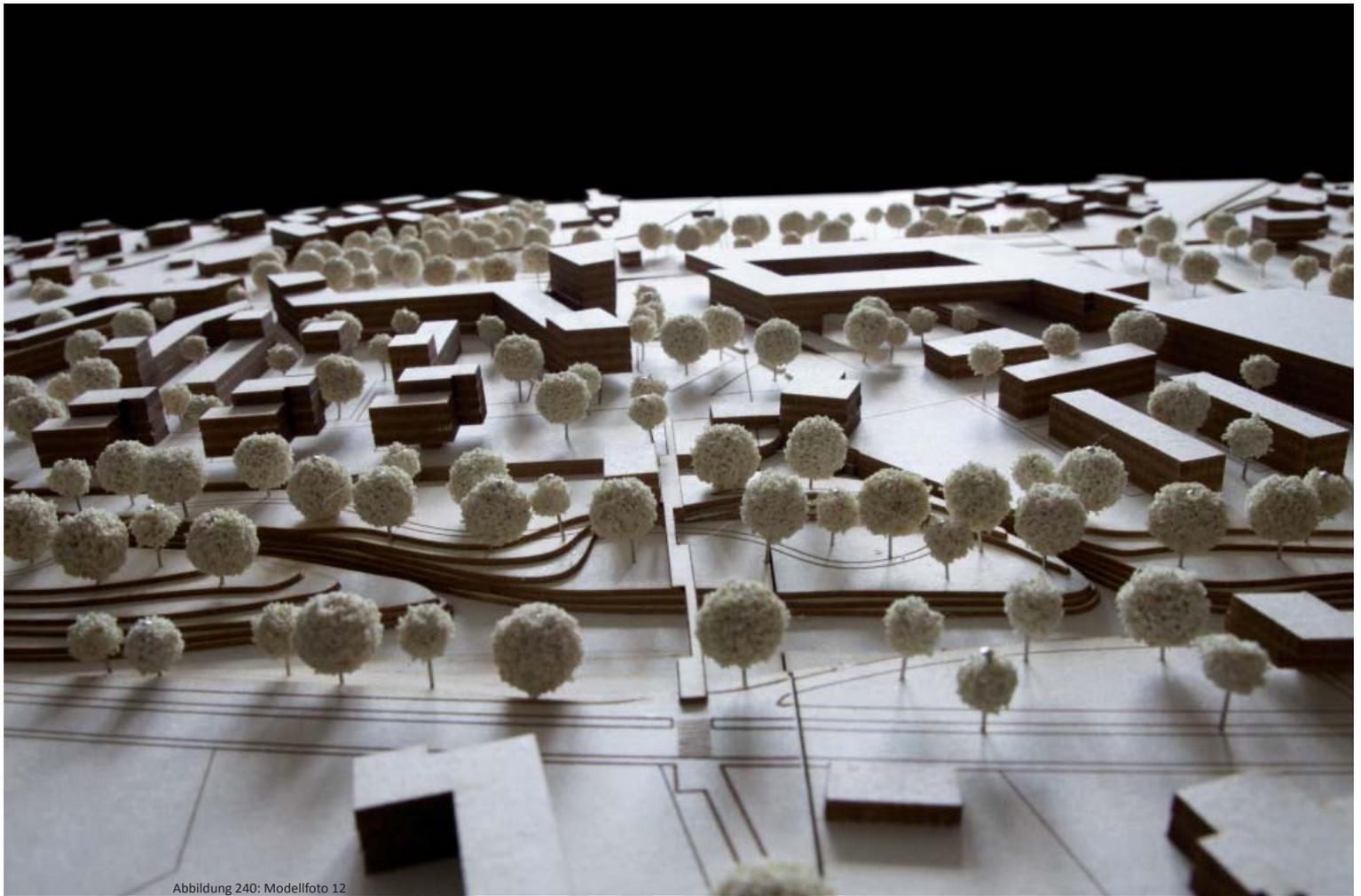


Abbildung 240: Modellfoto 12

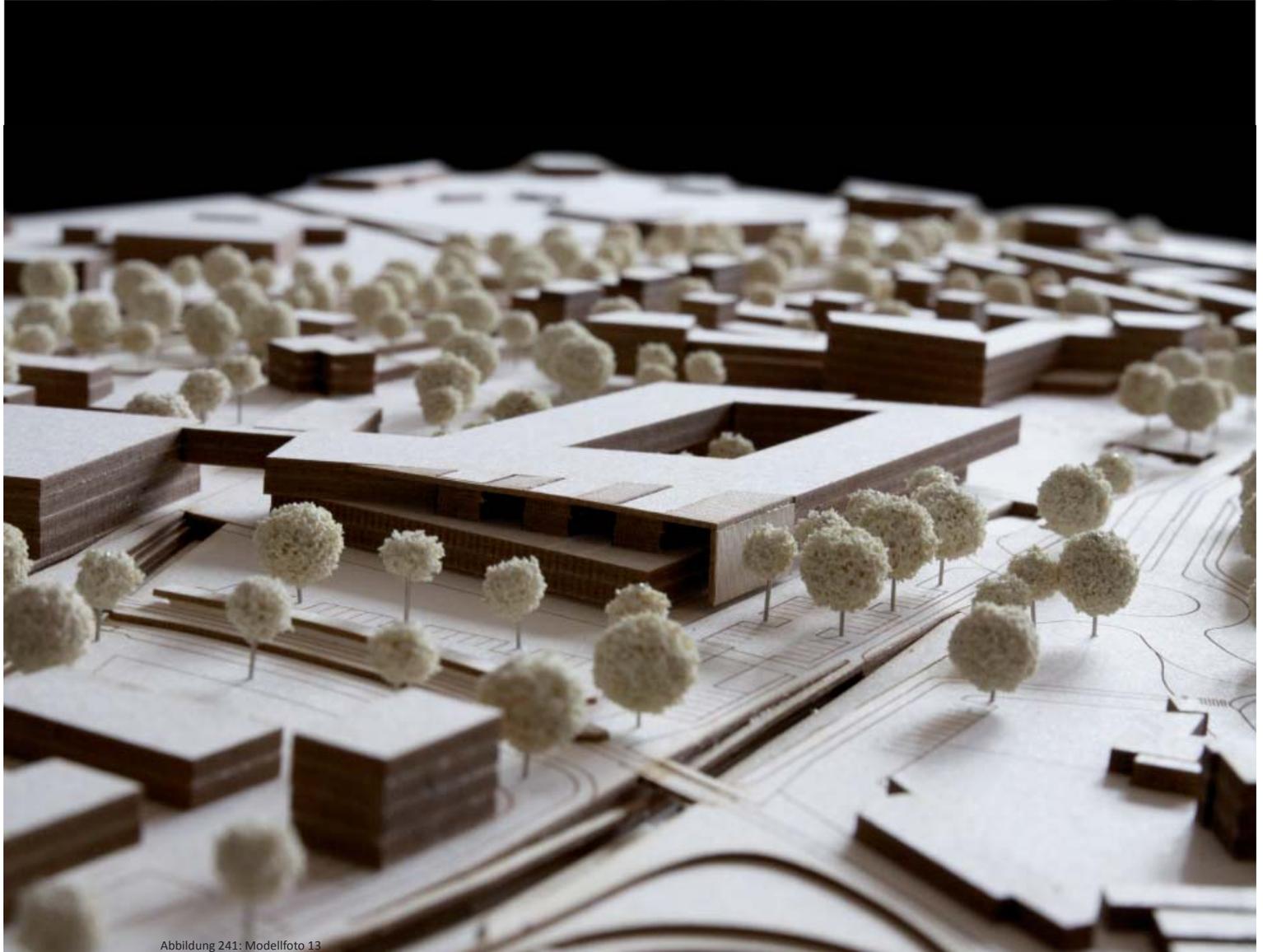


Abbildung 241: Modellfoto 13

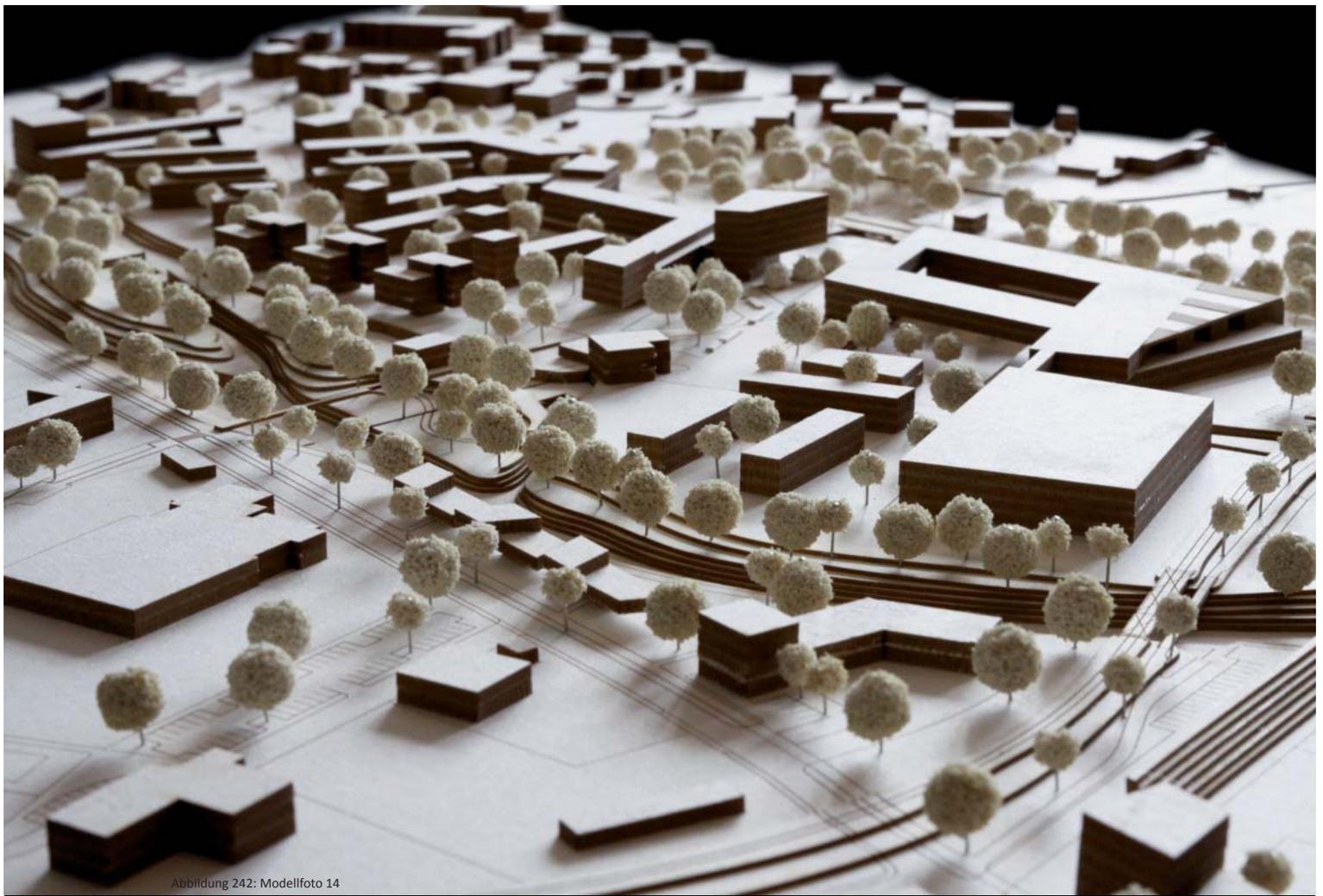


Abbildung 242: Modellfoto 14

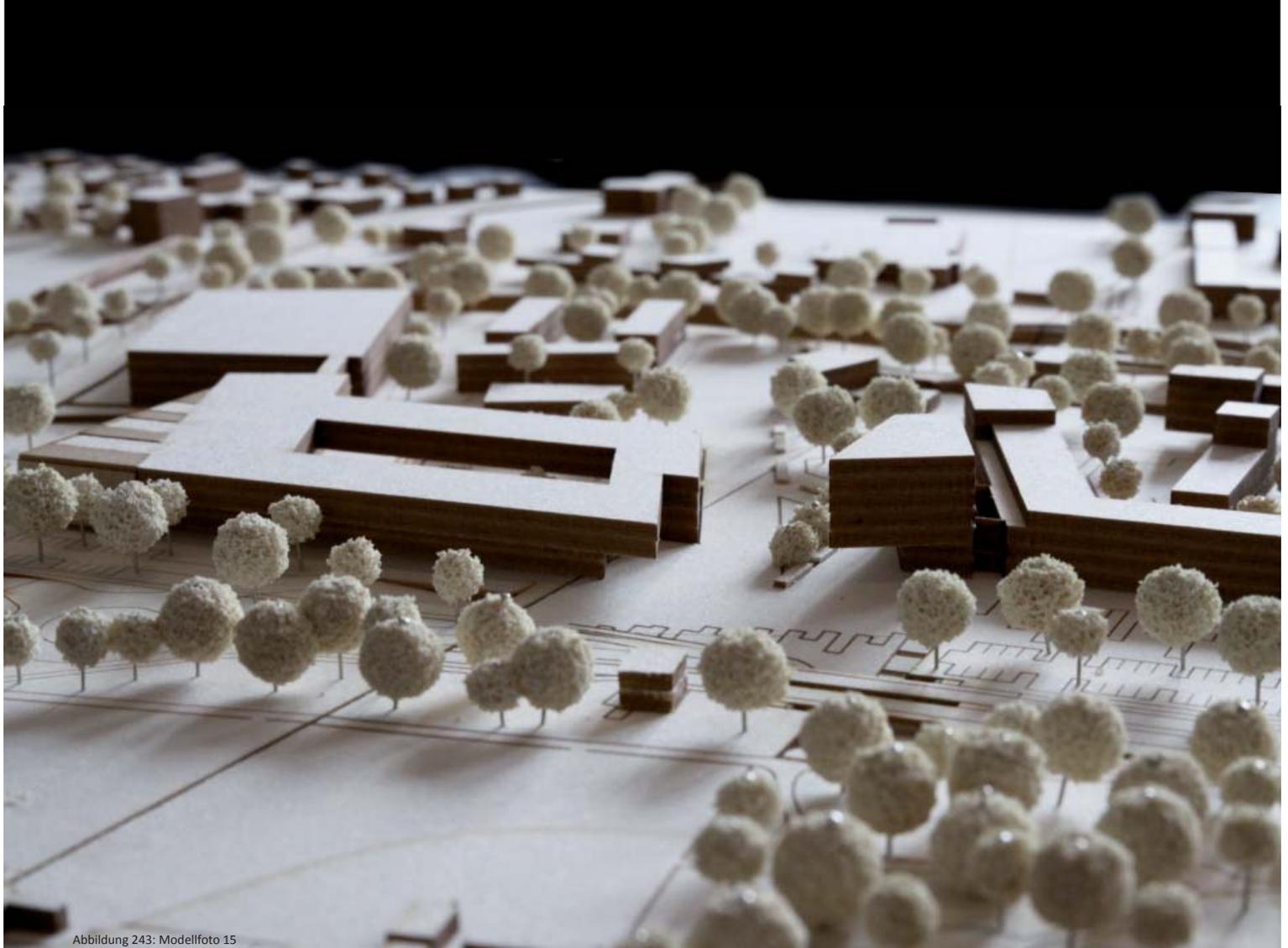


Abbildung 243: Modellfoto 15

LITERATURVERZEICHNIS

Am der Kärntner Landesregierung: Programm zur Reduktion der PM 10. Belastung im Mittleren Lavanttal, Klagenfurt 2010

Bundeskanzleramt, (2014): Landesrecht Kärnten/§3 Bauland, <<https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LrK/LKT12003672/LKT12003672.html>>, in: <<https://www.ris.bka.gv.at/>>, 30.01.2014

Deuer, Wilhelm: Österreichischer Städteatlas. Wolfsberg, Wien 2008

Dudek, Mark: Entwurfsatlas Schulen und Kindergärten. Basel 2011

Industriebetriebe Swatek GmbH, (2011): Produktion, <http://www.swatek.at/index.php?option=com_content&task=view&id=2&Itemid=3>, in: <<http://www.swatek.at/>>, 20.06.2013

Kleindienst, Gerhard: Kärnten ÖEK-NEU. Örtliche Entwicklungskonzepte auf Orthofotos, Klagenfurt 2008

Presser, Werner: Wolfsberg. Eine Stadt stellt sich vor, Wolfsberg 1986

Ragger, Gernot/ Leopold-Hergge, Elisabeth: Wolfsberg. Das Herz des Lavanttals, Wolfsberg 2007

Stadtgemeinde Wolfsberg, (2014): Fakten & Zahlen, <<http://www.wolfsberg.at/stadt/fakten-und-zahlen/>>, in: <<http://www.wolfsberg.at/>>, 22.01.2014

Wasserverband Lavant, (2013): Die Lavant, <<http://www.life-lavant.at/projekt/allgemeines-zum-projekt/>>, in: <<http://www.life-lavant.at/>>, 22.01.2014

Wasserverband Lavant, (2013): Gewässergüte der Lavant, <<http://www.life-lavant.at/projekt/allgemeines-zum-projekt/>>, in: <<http://www.life-lavant.at/>>, 22.01.2014

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Ansicht Wolfsberg aus Nordwesten

<http://static1.bergfex.at/images/downsized/4e9/136cb7ff792854e9.jpg>

Datum: 22.01.2014

Abbildung 2: Österreich, Grafik selbst erstellt

Abbildung 3: Kärnten, Grafik selbst erstellt

Abbildung 4: Bezirk Wolfsberg, Grafik selbst erstellt

Abbildung 5: Orthofoto Gemeinde Wolfsberg

<https://www.google.at/maps/place/Wolfsberg/@46.8544105,14.8232354,41783m/data=!3m1!1e3!4m2!3m1!1s0x477020fa972690eb:0x491000f1e7868ea3>

Datum: 21.06.2013

Abbildung 6: Wolfsberg innerhalb der Stadtmauern

Wiener Stadt- und Landesarchiv (2008): Österreichischer Städteatlas Wolfsberg. Wien.

Abbildung 7: Wappen Wolfsberg

<http://www.lovntol.at/sehenswertes/images/wappen/wolfsberg.jpg>

Datum: 25.02.2014

Abbildung 8: Geschichtliche Datierung

Wiener Stadt- und Landesarchiv (2008): Österreichischer Städteatlas Wolfsberg. Wien.

Abbildung 9: Wolfsberg 1829

Wiener Stadt- und Landesarchiv (2008): Österreichischer Städteatlas Wolfsberg. Wien.

Abbildung 10: Plan des Gebietes 1882

Landesarchiv Klagenfurt, Stadtarchiv Wolfsberg, G273, 29. Mai 1882

Abbildung 11: Plan des Gebietes im 20. Jhd

Stadtgemeinde Wolfsberg, Rathausplatz 1, Aushang am Gang des Bauamtes

Abbildung 12: Plan des Gebietes heute

[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(0b1x2uvgt1gj23dsi13vzts3\)\)/init.aspx?karte=atlas_basiskarten](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(0b1x2uvgt1gj23dsi13vzts3))/init.aspx?karte=atlas_basiskarten)

Datum: 08.05.2013

Abbildung 13: Planungsgebiet von Süden im 19. Jhd

Ragger, Gernot (2007): Wolfsberg das Herz des Lavantals. Wolfsberg.

Abbildung 14: Umfeld Planungsgebiet im Jahr 1786

Landesarchiv Klagenfurt, Wolfsberg Stadt Pläne, 1786f 07 KG Reding

Abbildung 15: Flussverlauf Lavant

<http://www.wasserwerk.at/home/wasserwerke/lavanttal>

Datum: 22.01.2014

Abbildung 16: Lavant

<http://www.life-lavant.at/galerie/lavantfotos>

Datum: 22.01.2014

Abbildung 17: Flussufer

<http://www.life-lavant.at/galerie/lavantfotos>

Datum: 22.01.2014

Abbildung 18: Entwicklung des ÖEK

Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 Gemeindeplanung (2008): Örtliche Entwicklungskonzepte auf Orthofotos. Klagenfurt.

Abbildung 19: Örtliches Entwicklungskonzept Wolfsberg

Stadtgemeinde Wolfsberg; Bereitgestellt von Abteilung: Raumplanung/Vermessung/GIS

Abbildung 20: Legende Örtliches Entwicklungskonzept Wolfsberg

Stadtgemeinde Wolfsberg; Bereitgestellt von Abteilung: Raumplanung/Vermessung/GIS

Abbildung 21: Entfernung der Flughäfen

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/25/Koraln_Railway_Map_20120710.png, abgeändert

Datum: 05.03.2014

Abbildung 22: Netzplan S-Bahn für Kärnten mit Regionalverbindungen

http://www.oebb.at/de/Reisen_in_Oesterreich/Kaernten/Angebote_u._Produkte/S-Bahn/Netzplan_S-Bahn_Kaernten_mit_Regionallinien_2013.pdf

Datum: 24.01.2014

Abbildung 23: Verkehrsnetz Bezirk Wolfsberg

http://www.ktn.gv.at/202614_DE-Str%DFenbauaemter-Wolfsberg

Datum: 24.01.2014

Abbildung 24: Verkehrszahlen Autobahn

Steinwender, Ludwig (2012): Verkehrsdatenerhebung. Klagenfurt.

Abbildung 25: Verkehrszahlen Landesstraßen

Steinwender, Ludwig (2012): Verkehrsdatenerhebung. Klagenfurt.

Abbildung 26: Ortsplan mit Verkehr

[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(ahi3i5yb3hvv2meuhcfr1tfp\)\)/init.aspx?karte=ka_ort&ks=kaernten_atlas](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(ahi3i5yb3hvv2meuhcfr1tfp))/init.aspx?karte=ka_ort&ks=kaernten_atlas)

Datum: 24.01.2014

Abbildung 27: Ortsplan mit Lavantradweg

[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(ckzweerqwhw4kdyndodeqpsj\)\)/init.aspx?karte=ka_ort&ks=kaernten_atlas](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(ckzweerqwhw4kdyndodeqpsj))/init.aspx?karte=ka_ort&ks=kaernten_atlas)

Datum: 24.01.2014

Abbildung 28: Öffentlicher Verkehr, Grafik selbst erstellt

Abbildung 29: Schloss Wolfsberg Skizze

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/Markus_Pernhart_-_Schloss_Wolfsberg_-_1851.jpeg

Datum: 23.01.2014

Abbildung 30: SIGHTS, Grafik selbst erstellt

Abbildung 31: Schloss Wolfsberg

Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 32: Stallungen

Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 33: Das Mausoleum
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 34: Der Reckturm
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 35: Stadtpfarrkirche St. Markus
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 36: Das Bindergassl
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 37: Mariensäule
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 38: Das Paurische Haus
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 39: Die Anna-Kapelle
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 40: Das Rathaus
http://www.rmlav.com/wolfsberg/bilder/tourismus/Rathaus_Blumen_2_a.jpg
Datum: 23.01.2014.

Abbildung 41: Die Fleischbrücke
<http://www.lovntol.at/sehenswertes/images/historischer/fleichbruecke.jpg>
Datum: 23.01.2014

Abbildung 42: Am Weiher
http://www.crossingways.com/Pictures/BH-Wolfsberg-am-Weiherplatz_full673_202j97r67xhGmcxt34pZ.jpg
Datum: 23.01.2014

Abbildung 43: Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Wolfsberg_-_Bezirkshauptmannschaft.JPG
Datum: 23.01.2014

Abbildung 44: Schloss Bayerhofen
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 45: Das Kapuzinerkloster
Presser, Werner (1986): Wolfsberg - Eine Stadt stellt sich vor. Wolfsberg.

Abbildung 46: Städtischer Kindergarten, Foto selbst erstellt

Abbildung 47: Stadtpark, Foto selbst erstellt

Abbildung 48: Villa Huth
<http://www.lovntol.at/sehenswertes/images/historischer/huth.jpg>
Datum: 23.01.2014

Abbildung 49: Die Kreuzkapelle, Foto selbst erstellt

Abbildung 50: LKH Wolfsberg
http://www.hessl.at/tl_files/Landeskrankenhaus-Wolfsberg/lkh-wolfsberg-.jpg
Datum: 23.01.2014

Abbildung 51: Verwaltung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 52: Dienstleistungen, Grafik selbst erstellt

Abbildung 53: Handel, Grafik selbst erstellt

Abbildung 54: Gewerbe, Grafik selbst erstellt

Abbildung 55: Gastronomie, Grafik selbst erstellt

Abbildung 56: Bildung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 57: Entfernung der Schulen zum Planungsgebiet, Grafik selbst erstellt

Abbildung 58: Sonstiges, Grafik selbst erstellt

Abbildung 59: Nutzungsverteilung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 60: Gebäudehöhen, Grafik selbst erstellt

Abbildung 61: Gebäudetypologie, Grafik selbst erstellt

Abbildung 62: Bevölkerungsentwicklung
<http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g20923.pdf>
Datum: 27.01.2014

Abbildung 63: Schulstatistik
<http://www.kwf.at/wibis/?pid=574&view=1&merkmal=1977®ion=B209>
Datum: 27.01.2014

Abbildung 64: Bildungsstand der Bevölkerung
<http://www.kwf.at/wibis/?pid=567&relativ=0®ion=B209>
Datum: 27.01.2014

Abbildung 65: Wohnungszahlen
<http://www.statistik.at/blickgem/blick3/g20923.pdf>
Datum: 27.01.2014

Abbildung 66: Hochwasser HQ 100
[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(s23liv0v4jnxqccqum1iymwu\)\)/init.aspx?karte=ka_wa&darstellungsvariante=gzpl](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(s23liv0v4jnxqccqum1iymwu))/init.aspx?karte=ka_wa&darstellungsvariante=gzpl)
Datum: 25.04.2013

Abbildung 67: Gefahrenzonen
[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(s23liv0v4jnxqccqum1iymwu\)\)/init.aspx?karte=ka_wa&darstellungsvariante=gzpl](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(s23liv0v4jnxqccqum1iymwu))/init.aspx?karte=ka_wa&darstellungsvariante=gzpl)
Datum: 25.04.2013

- Abbildung 68: Windgeschwindigkeiten
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 15 Umwelt (2010) :Programm zur Reduktion der PM 10 - Belastung im Mittleren Lavanttal. Klagenfurt.
- Abbildung 69: Windgeschwindigkeiten im Vergleich und Windrichtung
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 15 Umwelt (2010) :Programm zur Reduktion der PM 10 - Belastung im Mittleren Lavanttal. Klagenfurt.
- Abbildung 70: Abbildung: Anzahl der Tage mit Überschreitungen
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 15 Umwelt (2010) :Programm zur Reduktion der PM 10 - Belastung im Mittleren Lavanttal. Klagenfurt.
- Abbildung 71: Auswertung der Luftgütemessstation Wolfsberg
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 15 Umwelt (2010) :Programm zur Reduktion der PM 10 - Belastung im Mittleren Lavanttal. Klagenfurt.
- Abbildung 72: Zuordnung zu den Immissionsquellen
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 15 Umwelt (2010) :Programm zur Reduktion der PM 10 - Belastung im Mittleren Lavanttal. Klagenfurt.
- Abbildung 73: Instabile Bereiche, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 74: Grünräume, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 75: Planungsgebiet
[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(vsnnlptb4yoilyefqui3ztju\)\)/init.aspx?karte=atlas_basiskarten, abgeändert](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(vsnnlptb4yoilyefqui3ztju))/init.aspx?karte=atlas_basiskarten, abgeändert)
Datum: 28.01.2014
- Abbildung 76: Ausgangslage, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 77: Flächenwidmungsplan
[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(rlqkuuoy5ysx1ke2kt5ps0m\)\)/init.aspx?karte=ka_ro&ks=kaernten_atlas](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(rlqkuuoy5ysx1ke2kt5ps0m))/init.aspx?karte=ka_ro&ks=kaernten_atlas)
Datum: 24.07.2013
- Abbildung 78: Verkehrsnetz Planungsgebiet
[http://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(ahi3i5yb3hvvz2meuhcfr1tfp\)\)/init.aspx?karte=ka_ort&ks=kaernten_atlas](http://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(ahi3i5yb3hvvz2meuhcfr1tfp))/init.aspx?karte=ka_ort&ks=kaernten_atlas)
Datum: 24.01.2014
- Abbildung 79: Packer Straße (Landesstraße B), Foto selbst erstellt
- Abbildung 80: St. Thomaser Straße, Foto selbst erstellt
- Abbildung 81: Verkehrsflächen, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 82: Befestigte Fläche zwischen Volksschule und Neuer Mittelschule, Foto selbst erstellt
- Abbildung 83: Lehrerparkplatz, Foto selbst erstellt
- Abbildung 84: Position der Schnittstellen, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 85: Schnittstellen, Fotos selbst erstellt
- Abbildung 86: Verkehrslärm Tag
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 7 Kompetenzzentrum Wirtschaftsrecht und Infrastruktur (2009) :Lärmkataster Landesstraßen 2009. Klagenfurt.
- Abbildung 87: Verkehrslärm Nacht
Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 7 Kompetenzzentrum Wirtschaftsrecht und Infrastruktur (2009) :Lärmkataster Landesstraßen 2009. Klagenfurt.
- Abbildung 88: Bereichszahlen aus Einwohner/Straße, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 89: Bereichszahlen aus Geschossfläche, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 90: Bevölkerung
<http://noe.orf.at/news/stories/2505903/>
Datum: 31.01.2014
- Abbildung 91: Lage Kindergarten, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 92: Grundrisse Kindergarten
Stadtgemeinde Wolfsberg, Bauamt (2013): Pläne für den Umbau des Städtischen Kindergartens Wolfsberg. Wolfsberg.
- Abbildung 93: Ansichten Kindergarten
Stadtgemeinde Wolfsberg, Bauamt (2013): Pläne für den Umbau des Städtischen Kindergartens Wolfsberg. Wolfsberg.
- Abbildung 94: Kindergarten aus Südwest, Foto selbst erstellt
- Abbildung 95: Städtischer Kindergarten, Fotos selbst erstellt
- Abbildung 96: Lage Wifi, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 97: Wifi Wolfsberg, Fotos selbst erstellt
- Abbildung 98: Lage Gasthof und Wohngebäude, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 99: Gasthof und Wohngebäude, Fotos selbst erstellt
- Abbildung 100: Lage ehem. VS 2, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 101: Grundriss ehem. VS 2
Stadtgemeinde Wolfsberg, Bauamt (2013): Pläne für die Renovierung der ehem. Volksschule 2. Wolfsberg.
- Abbildung 102: Ansichten ehem. VS 2
Stadtgemeinde Wolfsberg, Bauamt (2013): Pläne für die Renovierung der ehem. Volksschule 2. Wolfsberg.
- Abbildung 103: Ehem. VS 2 Wolfsberg, Fotos selbst erstellt
- Abbildung 104: Lage ehem. VS 1, Grafik selbst erstellt
- Abbildung 105: Grundriss ehem. VS 1
Stadtgemeinde Wolfsberg, Bauamt (2013): Pläne für die Renovierung der ehem. Volksschule 1. Wolfsberg.
- Abbildung 106: Ansichten ehem. VS 1
Stadtgemeinde Wolfsberg, Bauamt (2013): Pläne für die Renovierung der ehem. Volksschule 1. Wolfsberg.
- Abbildung 107: Ehem. VS 1 Wolfsberg, Fotos selbst erstellt
- Abbildung 108: Lage Neue Mittelschule 1 Wolfsberg, Grafik selbst erstellt

Abbildung 109: Daten Neue Mittelschule 1 Wolfsberg
<http://www.neuemittelschule.com/stuktur/>
 Datum: 02.02.2014

Abbildung 110: Neue Mittelschule 1 Wolfsberg, Fotos selbst erstellt

Abbildung 111: Lage Wasserkraftwerk, Grafik selbst erstellt

Abbildung 112: Wasserkraftwerk, Fotos selbst erstellt

Abbildung 113: Wasserkraftwerk aus Norden, Fotos selbst erstellt

Abbildung 114: Lage Verein und Eisstockbahn, Grafik selbst erstellt

Abbildung 115: Zugang und Eisstockbahn, Fotos selbst erstellt

Abbildung 116: Vereinshütten, Fotos selbst erstellt

Abbildung 117: Lage Rechenzentrale OBI, Grafik selbst erstellt

Abbildung 118: Rechenzentrale OBI, Fotos selbst erstellt

Abbildung 119: Lage ehem. Gärtnerei, Grafik selbst erstellt

Abbildung 120: Ehem. Gärtnerei, Fotos selbst erstellt

Abbildung 121: Lage IBS, Grafik selbst erstellt

Abbildung 122: Luftbild Industriebetriebe Swatek
http://www.swatek.at/index.php?option=com_content&task=view&id=2&Itemid=3
 Datum: 20.06.2013

Abbildung 123: Industriebetriebe Swatek, Fotos selbst erstellt

Abbildung 124: Lage Wohngebäude und Straßenmeisterei, Grafik selbst erstellt

Abbildung 125: Pläne Straßenmeisterei
 Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 9 Kompetenzzentrum Straßen und Brücken, Straßenmeisterei Wolfsberg :Bauakten Straßenmeisterei Wolfsberg. Wolfsberg.

Abbildung 126: Wohngebäude und Straßenmeisterei, Fotos selbst erstellt

Abbildung 127: Lage Autohaus und Werkstatt, Grafik selbst erstellt

Abbildung 128: Autohaus und Werkstatt, Fotos selbst erstellt

Abbildung 129: Lage Sportplatz, Grafik selbst erstellt

Abbildung 130: Sportplatz, Fotos selbst erstellt

Abbildung 131: Lage Frächter, Grafik selbst erstellt

Abbildung 132: Frächter, Fotos selbst erstellt

Abbildung 133: Vegetation am Planungsgebiet, Grafik selbst erstellt

Abbildung 134: Zielsetzung
http://www.teleweb24.at/files/2010/08/iStock_000013700411XSmall.jpg
 Datum: 03.02.2014

Abbildung 135: Möglicher Staubereich, Fotos selbst erstellt

Abbildung 136: Mögliche Auslagerungsorte, Grafik selbst erstellt

Abbildung 137: Variantenüberblick, Grafik selbst erstellt

Abbildung 138: Variante 1, Grafik selbst erstellt

Abbildung 139: Modell Variante 1, Foto selbst erstellt

Abbildung 140: Draufsicht Modell Variante 1, Foto selbst erstellt

Abbildung 141: Variante 1 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt

Abbildung 142: Variante 1 Wegeführung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 143: Variante 1 Freiräume, Grafik selbst erstellt

Abbildung 144: Variante 1 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt

Abbildung 145: Variante 2, Grafik selbst erstellt

Abbildung 146: Modell Variante 2 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt

Abbildung 147: Draufsicht Modell Variante 2 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt

Abbildung 148: Variante 2 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt

Abbildung 149: Variante 2 Wegeführung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 150: Variante 2 Freiräume, Grafik selbst erstellt

Abbildung 151: Variante 2 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt

Abbildung 152: Variante 3, Grafik selbst erstellt

Abbildung 153: Modell Variante 3, Foto selbst erstellt

Abbildung 154: Draufsicht Modell Variante 3, Foto selbst erstellt

Abbildung 155: Variante 3 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt

Abbildung 156: Variante 3 Wegeführung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 157: Variante 3 Freiräume, Grafik selbst erstellt
Abbildung 158: Variante 3 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt
Abbildung 159: Variante 4, Grafik selbst erstellt
Abbildung 160: Modell Variante 4, Foto selbst erstellt
Abbildung 161: Draufsicht Modell Variante 4 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt
Abbildung 162: Variante 4 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt
Abbildung 163: Variante 4 Wegeführung, Grafik selbst erstellt
Abbildung 164: Variante 4 Freiräume, Grafik selbst erstellt
Abbildung 165: Variante 4 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt
Abbildung 166: Variante 5, Grafik selbst erstellt
Abbildung 167: Modell Variante 5 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt
Abbildung 168: Draufsicht Modell Variante 5 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt
Abbildung 169: Variante 5 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt
Abbildung 170: Variante 5 Wegeführung, Grafik selbst erstellt
Abbildung 171: Variante 5 Freiräume, Grafik selbst erstellt
Abbildung 172: Variante 5 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt
Abbildung 173: Variante 6, Grafik selbst erstellt
Abbildung 174: Modell Variante 6, Foto selbst erstellt
Abbildung 175: Draufsicht Modell Variante 6, Foto selbst erstellt
Abbildung 176: Variante 6 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt
Abbildung 177: Variante 6 Wegeführung, Grafik selbst erstellt
Abbildung 178: Variante 6 Freiräume, Grafik selbst erstellt
Abbildung 179: Variante 6 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt
Abbildung 180: Variante 7, Grafik selbst erstellt
Abbildung 181: Modell Variante 7 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt
Abbildung 182: Draufsicht Modell Variante 7 leicht abgeändert, Foto selbst erstellt
Abbildung 183: Variante 7 Gebäudestruktur, Grafik selbst erstellt
Abbildung 184: Variante 7 Wegeführung, Grafik selbst erstellt
Abbildung 185: Variante 7 Freiräume, Grafik selbst erstellt
Abbildung 186: Variante 7 Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt
Abbildung 187: Lageplan neu, Grafik selbst erstellt
Abbildung 188: Lageplan neu mit Bezeichnungen, Grafik selbst erstellt
Abbildung 189: Nutzungsverteilung EG, Grafik selbst erstellt
Abbildung 190: Nutzungsverteilung 1.OG, Grafik selbst erstellt
Abbildung 191: Nutzungsverteilung 2.OG, Grafik selbst erstellt
Abbildung 192: Nutzungsverteilung 3.OG, Grafik selbst erstellt
Abbildung 193: Nutzungsverteilung 4.-6.OG, Grafik selbst erstellt
Abbildung 194: Lage Baukörper, Grafik selbst erstellt
Abbildung 195: Baukörper 1-6, Fotos selbst erstellt
Abbildung 196: Baukörper 7-15, Fotos selbst erstellt
Abbildung 197: Gebäudestruktur neu, Grafik selbst erstellt
Abbildung 198: Dichte und Bebauungsgrad, Grafik selbst erstellt
Abbildung 199: Gebäudehöhen neu, Grafik selbst erstellt
Abbildung 200: Digitales Modell aus Süden, Grafik selbst erstellt
Abbildung 201: Digitales Modell aus Süden, Südwesten und Norden, Grafiken selbst erstellt
Abbildung 202: Verkehrsplan neu, Grafik selbst erstellt
Abbildung 203: Lage Unterführung, Grafik selbst erstellt
Abbildung 204: Modell Unterführung, Foto selbst erstellt
Abbildung 205: Modell Unterführung von Norden, Foto selbst erstellt
Abbildung 206: Lage Kreisverkehr, Grafik selbst erstellt
Abbildung 207: Lage Unterführung Park, Grafik selbst erstellt
Abbildung 208: Modell Landschaftszug unter Packer Straße, Foto selbst erstellt

Abbildung 209: Modell Landschaftszug unter Packer Straße von Westen, Foto selbst erstellt

Abbildung 210: Lage Zufahrt Tiefgarage Nord, Grafik selbst erstellt

Abbildung 211: Lage Fahrradsteg, Grafik selbst erstellt

Abbildung 212: Bike-Sharing
<http://static.davidreport.com/2009/12/openbike4bikes.jpg>
Datum: 15.02.2014

Abbildung 213: Lage ausgelagerter Parkplatz, Grafik selbst erstellt

Abbildung 214: Lage Parken für Wohnen und Sportplatz, Grafik selbst erstellt

Abbildung 215: Schnittführung, Grafik selbst erstellt

Abbildung 216: Lage der Plätze und Freibereiche, Grafik selbst erstellt

Abbildung 217: Hauptplatz, Grafik selbst erstellt

Abbildung 218: Platz im Wohngebiet, Grafik selbst erstellt

Abbildung 219: Gewerbeplatz Ost, Grafik selbst erstellt

Abbildung 220: Gewerbeplatz Nord, Grafik selbst erstellt

Abbildung 221: Abstandsgrün Nord, Grafik selbst erstellt

Abbildung 222: Vorplatz Schulzentrum, Grafik selbst erstellt

Abbildung 223: Zentraler Platz des Schulzentrums, Grafik selbst erstellt

Abbildung 224: Sportplatz, Grafik selbst erstellt

Abbildung 225: Naherholungsgebiet, Grafik selbst erstellt

Abbildung 226: Freibereich Stadtpark, Grafik selbst erstellt

Abbildung 227: Blickbeziehungen, Grafik selbst erstellt

Abbildung 228: Aktivitätendiagramm
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (2012): Schulen planen und bauen. Bonn.

Abbildung 229: Modellfoto 1, Foto selbst erstellt

Abbildung 230: Modellfoto 2, Foto selbst erstellt

Abbildung 231: Modellfoto 3, Foto selbst erstellt

Abbildung 232: Modellfoto 4, Foto selbst erstellt

Abbildung 233: Modellfoto 5, Foto selbst erstellt

Abbildung 234: Modellfoto 6, Foto selbst erstellt

Abbildung 235: Modellfoto 7, Foto selbst erstellt

Abbildung 236: Modellfoto 8, Foto selbst erstellt

Abbildung 237: Modellfoto 9, Foto selbst erstellt

Abbildung 238: Modellfoto 10, Foto selbst erstellt

Abbildung 239: Modellfoto 11, Foto selbst erstellt

Abbildung 240: Modellfoto 12, Foto selbst erstellt

Abbildung 241: Modellfoto 13, Foto selbst erstellt

Abbildung 242: Modellfoto 14, Foto selbst erstellt

Abbildung 243: Modellfoto 15, Foto selbst erstellt